

# **MONATSHEFTE**

**FÜR**

# **MUSIK-GESCHICHTE**

**HERAUSGEGEBEN**

**VON DER**

**GESELLSCHAFT FÜR MUSIKFORSCHUNG.**

9  
**NEUNTER JAHRGANG**

**1877.**

**REDIGIRT**

**VON**

**ROBERT EITNER.**

---

**BERLIN.**

**Kommissions-Verlag von Leo Liepmannssohn**

**Antiquariat- und Sortiments-Buchhandlung.**

**W. 53 Markgrafen-Strasse.**

**Nettopreis des Jahrganges 9 Mark.**



## Inhalts-Verzeichniss.

	Seite.
Marienklage. Hdschrft. a. d. 15. Jahrh., von Bohn . . . . .	1
Theophilus. Hdschrft. a. d. 15. Jahrh., von Bohn (beide mit Musikbeilagen)	3
Aus meiner Bibliothek, von G. Becker . . . . .	4
Ambros, August Wilhelm . . . . .	7
Ein handschriftl. Codex in d. Bibl. Maglibechiana zu Florenz, von O. Kade	31
Aus den Oeuvres de Frédéric le Grand, von Quantz . . . . .	36
Nachträge z. Verz. neuer Ausg. alt. Musikw. von Eitner, mit besonderem Register . . . . . 40. 65. 88. 109. 131. 159. 179. 202. 226.	246
Nicolaus Wollick aus Serovilla, von Bohn . . . . .	56
Joachim vanden Hove's Lautenb. 1601, von Eitner . . . . .	59
Ueber den Gebrauch der Diesis im 18. u. 15. Jahrh., von R. Schlecht	79. 99
Die polyphone Musik auf dem Concile von Trient, von Bäumker . . . . .	123. 147.
Sixt Dietrich in Wittenberg von Kade . . . . .	125
Wolfgang Figulus, von Eitner . . . . .	126
Briefe von Jorg Neuschel in Nürnberg nebst einigen anderen . . . . .	149
Die k. k. Universitäts-Bibliothek in Prag, von Eitner . . . . .	175
Catalogue de la Bibliothèque de F. J. Fétis . . . . .	171
Biographische Notizen, von Eitner . . . . .	195
Einige Bemerkungen über bibliographische Arbeiten, von Eitner . . . . .	198
Einiges über Palestrina, von Bäumker . . . . .	219
Musica Beronensis seu Prologus in Tonarium, von Bohn . . . . .	223
Churfürstlich Sechsische Canntoreiordnung von 1555, mitgetheilt von M. Fürstenau . . . . .	235
Archivalische Studien über Antonius Scandellus . . . . .	251
Rechnungslegung über die Monatshefte für das Jahr 1876 . . . . .	257
Sach- und Namen-Register . . . . .	259
Recensionen: v. Wasielewski, Die Viol. im 17. Jahrh. 13. — Koch's Gesch. des Kirchenlied. 38. — Böhme, Altdentsch. Liederbuch 60. — v. Dittfurth: 50 ungedruckte Balladen u. Liebesl. des 16. Jahrhunderts 77. — Buxte- hude, Orgelkomp. v. Spitta 96. — Katalog der Musikbibl. in Liegnitz, von Pfudel 143. — Johann Franck von Guben von H. Jentsch 144. — Musiol's Katechism. d. Musikg. 169. — Catalog. de la bibl. de Fétis 175. — Cäcilien-Kalender für 1878 von Fr. X. Haberl 258.	
Beilage zu den Monatsh.: Das deutsche Lied des 15. u. 16. Jahrhunderts, Fortsetzung Seite 73—144. Schluss im nächsten Jahrgange.	
1. Bogen Register zu den Nachträgen zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Eitner. Fortsetzung und Schluss im nächsten Jahrg.	

## **Ehren- und korrespondierende Mitglieder.**

Prof. Dr. E. Krüger in Göttingen

P. Anselm Schubiger in St. Einsiedeln (Schweiz)

Freiherr Albert von Thimus, Appellationsgerichtsath in Köln

---

## **Vorstands-Mitglieder.**

Prof. Franz Commer, Berlin, Vorsitzender

Dr. B. A. Wagner, Berlin, stellvertretender Vorsitzender

Rob. Eitner, Berlin, Sekretär, S. W. Königgrätzerstrasse 101

Albert Hahn, Berlin, Mitglied des Ausschusses

Emanuel Mai, Berlin, Mitglied des Ausschusses

Wilhelm Schulze, Berlin, Mitglied des Ausschusses

---

## **Ordentliche Mitglieder.**

J. Angerstein, Rostock

M. von Asantschewsky, Direktor, St. Petersburg

Adolf Auberlen, Pfarrer, Hassfelden (Württemberg)

M. Bahn, Verlagshandlung, Berlin.

Dr. Bamberg, Consul, Messina

Ev. J. Battlogg, Fröhmesser u. Chorreg. in Gaschurn

Wilh. Bäumker, Kaplan, Niederkrüchten

Georg Becker, Lancy b. Genf

W. Bethge, Organist in Halberstadt

Dr. Boecker, Pfarrer, Fischeln

Th. Böttcher, Cannstadt †

P. Bohn, Trier

Alfr. Dörfel, Leipzig

O Dressler, Chordirektor, Weingarten

Dr. Faifst, Prof., Stuttgart

Dr. F. Fraidl, Graz

Edm. Friese, Musikdir., Offenbach a/M.

Ad. Frölich, Stadtpfarrer, Diefenhausen

(Schweiz)

Moritz Fürstenau, Dresden

Franz Xav. Haberl, Kapellmeister, Regensburg

J. Ev. Habert, Organist und Redakteur, Gmunden

S. A. E. Hagen, Kopenhagen

Mich. Haller, Chorreg., Regensburg

Dr. Heimsoeth, Prof., Bonn †

Mich. Hermesdorf, Musikdir., Trier

Dr. Hoppe, Capitular, Frauenburg

H. Hüls, Domvic., Münster

Otto Kade, Musikdirekt., Schwerin i. M.

Kirchhoff und Wigand, Leipzig

Otto Kornmüller, Kloster Metten in

Niederbayern

Alex. Kraus Sohn, Florenz

Emil Krause, Hamburg

Arnold Kuczynski, Firma F. Butsch

Sohn, Augsburg

Leo Liepmannsohn, Berlin

Bernh. Loos, Lehrer, Hofwyl bei Bern

J. H. Meier, Organist, Schönenberg i. M.

Dr. Melde, Prof., Marburg

Freiherr von Mettingh, Zerkzabelshof b. Nürnberg

Therese von Miltitz, Dresden

Wigand Oppel, Frankfurt a/M.

Albert Quantz, Göttingen

Richter, Pastor in Tempel

Carl Riedel, Professor, Leipzig

Dr. Rietz, Oberkapellmeister, Dresden †

A. G. Ritter, Musikdirektor, Magdeburg

Jul. Rühlmann, Dresden †

Dr. Julius Schäffer, Musikd., Breslau

Dr. Wilhelm Schell, Prof., Karlsruhe

Raym. Schlecht, geistl. Rath, Eichstätt

H. M. Schletterer, Kapellm., Augsburg

L. Schlottmann, Berlin

F. Simrock, Berlin

J. A. Stargardt, Berlin

Prof. G. W. Teschner, Berlin

Prof. J. Tresch, Kapellm., Eichstätt

Leopold Unterkreuter, Pfarrer, Oberdrauburg i. Kärnten

Joaquim de Vasconcellos, Porto (Portugal)

C. F. Weitzmann, Berlin

Dr. Franz Witt, Schatzhofen

Dr. Carl Zangemeister, Oberbibliothekar, Heidelberg



# MONATSSCHRIFT

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

IX. Jahrgang.  
1877.

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 2 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 80 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannssohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 53. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

No. 1.

## Marienklage.

Handschrift der trierischen Stadtbibliothek aus dem 15. Jahrh.

Da der Text derselben von Hoffmann von Fallersleben in seinen Fundgruben und auch von Wackernagel aufgenommen worden ist, habe ich mir das Ausschreiben des ganzen Textes erlassen. Mone hält dieselbe für eine Uebersetzung einer älteren von ihm in seinen Schauspielen des Mittelalters aufgenommenen Marienklage des XIII. Jahrhds. aus dem Kloster Lichtenthal bei Baden.

Die Notation ist die sogenannte Nagel- oder Hufeisenschrift.

Durch die mit dem Gesange abwechselnden Gespräche der auftretenden Personen zerfällt der musikalische Theil dieser Marienklage in elf Gesänge mit theils ähnlichen und theils verschiedenen Melodien.

Die ursprünglichen Melodien scheinen mir durch den so sehr ungleichen Bau der einzelnen Strophen und deren Zeilen vielfach verändert und durcheinander geworfen worden zu sein, dass eine vollständige Gliederung derselben erst durch Vergleichung mit älteren Spielen dieser Gattung ermöglicht wird.

Der I. Gesang enthält die Ankündigung des Spieles. Die Melodie desselben besteht aus sechs Sätzen, von denen der 3. und 4. Satz nur die durch die ungleiche Silbenzahl veranlasste veränderte Wiederholung des 1. und 2. Satzes sind.

Der II. Gesang enthält zwei Verse aus dem Resp. „Jerusalem luge“ etc.

Der III. Gesang enthält zwei aus je vier Sätzen bestehende Melodien.

Der IV. Gesang besteht aus fünf Melodien; bei der 1. 2. u. 4. Melodie sind die zwei ersten Sätze gleich. Die 3. Melodie kommt in dem IX. Gesange eine Quarte höher vor.

Die 1. Melodie dieses Gesanges besteht aus drei, die 2. und 3. Mel. aus vier, die 4. und 5. Mel. aus fünf Sätzen; in der 5. Mel. ist der letzte Satz die Wiederholung des 1. Satzes. Einzelne Sätze der 1. 2. 3. u. 4. Melodie dieses Gesanges stimmen überein mit dem Schlussgesange der von Hrn. Schlecht bearbeiteten Marienklage. (cf. Monatshefte VII. Jahrg. Nr. 10 Seite 156.)

Der V. Gesang besteht aus 4 Sätzen und ist besonders in seinem Anfange als zu dem III. Gesange gehörend zu betrachten.

Der VI. Gesang besteht aus zwei Melodien, deren jede, mit Hinweglassung des „Ach“ der ersten Strophe, aus zwei Sätzen besteht.

Der VII. Gesang besteht aus vier Sätzen und ist außer seinem letzten Satze dem III. Gesange zuzutheilen.

Der VIII. Gesang ist die zweite Melodie des IV. Gesanges mit Wiederholung und kleiner Veränderung des zweiten Theiles.

Der IX. Gesang ist die 3. Melodie des IV. Gesanges um eine Quarte höher versetzt. Darauf folgt eine Strophe der 2. Melodie des 4. Gesanges. Hierauf singt der Heiland: „Vulpes foeneas habent“ und spricht: „Nu moget ir alle myrken wal, der foels hayt in der erden syn hoel“ etc. — Maria spricht: „O we jesus vyl (lyebes) kint“ etc. — Johannes singt: „Wo yst nu hyenn andreas“ etc. nach der Melodie des 7. Gesanges. — Darauf spricht er: „Ach meyster“ etc. — Der Heiland spricht: „Johannes liebe nebe myn“ etc. — Johannes: „Gerne Jesus meyster myn“ etc. — Maria: Johannes liebe son myn“ etc. — Darauf singt Maria: „O we longinus der judde blyet“ etc. nach der 2. Melodie des 4. Gesanges, zwei Stufen tiefer notirt. — Der Heiland singt: „O vos omnes“ etc. und spricht: „Ach mengersche nu sych an mich“ etc. — Maria singt nach der Melodie des IX. Gesanges: „Herze brych, kynt nu sprych“ etc. — Der Heiland singt: „Sicco“ und spricht: „ych durst nach den frunden myn“ etc. und hierauf: „consumatum est.“ — Hierauf beginnt Maria mit durchdringender Stimme (alta voce) zu singen (siehe 10. Gesang).

Der X. Gesang besteht aus vier Sätzen, von denen der 2. Satz eine Wiederholung des 1. Satzes ist.

Der XI. Gesang besteht aus vier Sätzen, die theils der 1. Melodie des III. Gesanges und theils der 3. Melodie des IV. Gesanges angehören. (Hierzu eine Notenbeilage Seite 17.)

Bohn.

## Theophilus.

Niederdeutsches Schauspiel aus einer Handschrift des 15. Jahrhdts. der  
trierischen Stadtbibliothek.

Von dem Spiel „Theophilus“ sagt Hoffmann von Fallersleben, welcher die trierische Handschrift mit einer Einleitung und einem Wörterbuche begleitet im Jahre 1853 in Hannover bei Carl Rumpfer abdrucken liefs, dass es wohl eines der jüngern, jedoch seiner ganzen Anlage und Ausführung nach das bedeutendste mittelalterliche Schauspiel sei, da es wirklich für einen Anfang unserer Kunstdramen gelte und schon vielen vor hundert Jahren an diese gestellten Anforderungen entspräche. Dieses Schauspiel wird von einem zweistimmigen Gesange eingeleitet und geschlossen, der als solcher in der von Hoffmann von Fallersleben veranstalteten Drucklegung eine Berücksichtigung nicht erfahren hat. Dieser Gesang gehört jedoch einer Zeit und einer Kompositionsweise an, für welche uns wohl theoretische Abhandlungen, jedoch sehr spärliche Belege für die praktische Ausführung der in diesen Abhandlungen niedergelegten Theorien aufbewahrt sind, daher mir die Veröffentlichung desselben in der Intresse der Musikgeschichte gerechtfertigt erscheint.

Hoffmann von Fallersleben versetzt die Abfassung des Spieles ins 15. Jahrhd. und hält den Dichter für einen Niederdeutschen, der sich Manches aus der Sprache, wie sie damals zwischen Rhein und Maas, von Jülich bis Cleve, gesprochen wurde, — vielleicht dass er dort geboren war, oder sich längere Zeit dort aufgehalten hatte — angeeignet hatte. Ueber den Namen des Autors findet sich in der Handschrift keinerlei Angabe.

Die lateinische Formel „Silete, silete, silentium Labete“ wodurch das Publikum, während ihm der Bote das Spiel ankündigte, zum Schweigen und wohl auch zum Niedersitzen gemahnt wird, war bei sehr vielen ältern, auch niederländischen Schauspielen Sitte, und legt die Vermuthung nahe, dass der Gesang von solchen ältern Spielen hergenommen worden ist; in dieser Muthmaßung bestärkt die theilweise Wiederholung des 2. Theiles, wie auch der Umstand, dass derselbe Gesang mit Hinweglassung der Wiederholung am Ende des Spiels wieder sich vorfindet.

Die Notation ist die sogenannte deutsche Neumenform. Der 1. Theil gleichsam drei Signale enthaltend ist ohne ausgeprägte rhythmische Gliederung, während der 2. Theil aus zwei mal zwei Sätzen von je vier Takten besteht; der 3. Theil ist eine Wiederholung der ersten Hälfte des 2. Theiles.

Die harmonischen Verhältnisse des Tonsatzes, in welchen Einwirkungen der Theorien des Marchettus und de Muris noch nicht

gefunden werden, die oben angedeutete Wahrscheinlichkeit, dass derselbe von älteren Schauspielen herrührt, wie denn auch die von Hoffmann von Fallersleben ausgesprochene Beziehung des Autors zu der Gegend der Niederlande, in welcher die musikalische Kunst früher herangereift war, sprechen für ein höheres Alter dieses Tonsatzes, als das 15. Jahrhd.

Die zwei folgenden Tonsätze sind einer Handschrift Nr. 724 der trierischen Stadtbiblioth. entnommen, welche das Datum 1482 trägt.

Die Oktaven und Quintenparallelen fehlen nicht; von Dissonanzen ist gewiss ein sehr freier Gebrauch gemacht. Obgleich für unsere Ohren kaum noch genießbar, so ist es doch sicher, dass sie zu öffentlichem Gebrauche bestimmt waren, da sie sich in der Handschrift unmittelbar an Gebete anschließen. Ausser den beiden vorliegenden Liedern finden sich in derselben Handschrift noch in selbiger Kompositionsweise: 1. Jesu dulcis memoria etc. 2. Verbum caro factum est etc. 3. Puer nobis nascitur etc. 4. In natali Domini etc. 5. In dulci jubilo etc. Darauf folgen die deutschen einstimmigen Lieder: 1. Nu sterk uns Gott in unser noit. 2. Maria wunschelgerte des stammes van yesse. 3. Myn hertz is ervüllet mit vrohlichkit.

Von den Liedern „Dies est laetitiae“ und „Puer nobis nascitur“ ist die untere Stimme als selbstständiges Lied in die meisten kath. Gesangbücher des Rheinlandes übergegangen. (cf. Das kath. deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von K. S. Meister, Seite 233, 234 u. Seite 206.) Hierzu eine Notenbeilage Seite 24 u. f. Bohn.

## Aus meiner Bibliothek.

### III.

Man würde sehr oft irregeführt werden, wollte man die Komponisten nach der Länge der ihnen in den biographischen Werken gewidmeten Notizen beurtheilen. Während sich da moderne Salonkomponisten auf mehreren Spalten unbescheiden breit machen dürfen, werden manche ältere verdienstvolle Tonsetzer mit einigen sehr bescheidenen Zeilen abgemacht. Das Loos dieser Letzteren theilt unter andern auch der Violinspieler und Komponist Jean Claude Gillier (1667—1731).

Fétis erwähnt seiner mit den Worten: „Il a écrit la musique primitive des petites comédies et des divertissements de Regnard et de Dancourt“; das musikalische Conversationslexicon des Herrn H. Mendel schweigt ganz über ihn.

Nun, wird man mir sagen, so bedeutend war dieser J. Cl. Gillier auch nicht. Es kömmt darauf an was man bedeutend nennt. Um sich über vierzig Jahre in der Gunst eines pariser Theaterpublikums zu erhalten, dazu gehört doch gewiss Talent. Originell war Gillier nicht und von großen Kompositionsstudien gab er gerade auch keine Beweise, doch verstand er es, mit derselben Grazie wie sein Mitarbeiter Dancourt, sich in dem Sing-Sang, der zu seiner Zeit gang und gäbe war, frei zu bewegen. Er machte damalige Kapellmeistermusik.

Hie und da bringt er ganz gelungene volksthümliche Melodien, ausnahmsweise auch einige überraschende und hübsche Modulationen; seine Haupteigenschaft war jedoch ohne Zweifel seine Fruchtbarkeit.

Gillier hat für die Comédie-Française die Musik zu dreißig Piecen geschrieben, wovon mehrere 60—70 Quartseiten einnehmen. Wie weit er an der Opéra comique oder dem Théâtre de la foire betheiligt war, kann ich leider nicht feststellen. Doch figurirte er auch an diesem Theater als Komponist, wie folgende Stelle aus der Vorrede zu *Le théâtre de la Foire ou l'opéra comique* par Mrs. Le Sage et d'Orneval, 1722, beweist: „Die komische Oper hatte als Komponisten den Herrn Gillier, dem man die besten Vaudevilles zu verdanken hat, die seit mehr denn vierzig Jahren über ganz Europa verbreitet sind.“ Mehrere der diesem Werke beigegebenen Arien sind von ihm komponirt.

Gillier's Kompositionen sind sehr selten. Nach H. J. Bonnassies\*) sind dieselben in keiner der größten Bibliotheken zu Paris vorhanden, und fand derselbe außer in einem Manuscripte (Archiv der Comédie-Française) nur einige Arien in dem sehr seltenen *Recueil complet de vaudevilles et airs choisis qui ont été chantés à la Comédie-Françoise depuis l'année 1659 jusqu'à l'année présente 1753, avec les dattes (sic) de toutes les années et le nom des auteurs.* Prix 9 liv. A Paris, aux adresses ordinaires, 1753, in 8°.

Ich besitze nachstehende Piecen von Gillier. Mehrere tragen den Titel: *Airs de la Comédie Française | à Paris | chez Pierre Ribon proche les Augustins à la Descente du Pont neuf à l'Image St. Louis. | Avec Privilège du Roy. 1705—8.*

1.) *Le diable boiteux* de J. Cl. Gillier. 12 Seiten (Oct. 1707), de Grandval 10 Seiten.

2.) *Comédie des Folies amoureuses*, de J. Cl. Gillier. 13 Seiten (15. Jan. 1704.)

3.) *Divertissements nouveaux de la Pièce de Circé de la composition de M . . . .*, 73 Seiten, — 1705. —

\*) *La Musique à la Comédie-Française* par Jules Bonnassies. Paris, Baur, 1874.

- 4.) Les airs de la Petite Pièce le galant Jardinier de la comp. de M . . . , 5 Seiten. — 28. Oct. 1704. —
- 5.) Divertissement de la Petite Pièce du Medecin du Village, de la comp. de M . . . , 14 Seiten. (24. Sept. 1704.)
- 6.) Airs de la Comédie du Port de Mer de M . . . , 3 Seiten. — 29. Mai 1704.
- 7.) Les Aggrements de la Psyché de Village de la comp. de M . . . , 66 Seiten. — 29. Mai 1705.
- 8.) Divertissements nouveaux pour la Pièce des Amans magnifiques de la comp. de M . . . , 51 Seiten. — 1704.
- 9.) Divertissements nouveaux de la Comédie l'Inconnu de la comp. de M . . . , 13 Seiten. — 1703.
- 10.) Airs de la Comédie l'Operateur Bary. — 9 Seiten. — 11. Oct. 1702.
- 11.) Airs de la Comédie de Collin-Maillard. — 6 Seiten. — 28. Oct. 1701.
- 12.) Airs de la Comédie des Trois Cousines. — 6 Seiten. — 17. Oct. 1700.
- 13.) Airs de la Comédie du Mary retrouvé. 6 Seiten. — 20. Oct. 1698.
- 14.) Airs de la Comédie de la Foire St. Germain, représentée le 19. Janvier 1696. — 7 Seiten.

Diese Nummern folgen hier nicht chronologisch geordnet, sondern wie sie zusammengebunden sind. Ob die Letzte, die bei Ballard erschienen ist, von Gillier herrührt, kann ich nicht bestimmen, doch vermuthe ich es.

In Folge einer zu Gunsten Lulli's den 14. April 1672 gegebenen Verordnung war die Comédie française auf 6 Sänger und 12 Violinisten angewiesen; diese Zahl wurde sogar nach dem Tode Molières auf 2 Sänger und 6 Violinspieler reducirt. Oft gab diese Verordnung, die bei jeder Gelegenheit vergessen wurde, Anlass zu Processen und Geldstrafen. (Näheres findet man darüber in der obgenannten Arbeit des Herrn Bonnassies.)

Dass die Begleitungen der Arien und die größte Anzahl der Instrumentalpièces Gillier's für Streichinstrumente geschrieben sind, ist daher leicht zu begreifen. Doch finden auch hier oft Ausnahmen statt. So werden in der Partitur der Circé, Trompeten u. Oboen, und in derjenigen der Psyché mehrere Flöten und Oboen gebraucht.

Zu folgenden Stücken hat Gillier noch die Musik komponirt:

La Sérénade, von Regnard, Gillier, 1693.

Les Eaux de Bourbon, von Dancourt. — Oct. 1694.

La foire de Bezons, von Dancourt. — 14. Aug. 1695.

Les Vendanges de Turesnes, von Dancourt. — 15. Oct. 1695.  
(Wurde 37 mal nach einander gegeben).

Le Moulin de Javelle, von Dancourt. — 7. Juillet 1696.

Les Vacances, von Dancourt. — 31. Oct. 1696.

Le Charivary, von Dancourt. — 19. Sept. 1697.

Le retour des officiers, von Dancourt. — 19. Oct. 1697.

Les Curieux de Compiègne, von Dancourt. — 4. Oct. 1698.

La Fête de Village, von Dancourt. — 1700.

L'amour diable, von Legrand. — 30. Juni 1708.

Le Divertissement de Sceaux, von Dancourt. — 3. Sept. 1705.

La Famille extravagante, von Legrand. — 7. Juni 1709.

L'amour charlatan, von Dancourt. — 5. Aug. 1710.

Le Vert-Galant, von Dancourt. — Dec. 1714.

Le Triple Mariage. — 7. Juli 1716.

Le bouquet du roi, op. comique d'un acte de Panard et . . .  
Sept. 1730.

Außerdem sind noch von ihm erschienen:

Recueil d'airs françois sérieux et à boire, à une, 2 et trois  
parties. In Fol. Sein Sohn, Gillier le jeune, hat veröffentlicht:  
L'Hymenée royal, Divertissement.

G. Becker.

Fortsetzung folgt.

## August Wilhelm Ambros.

Seit 1784 ist Ambros der vierte Musikhistoriker, der, ausgestattet mit Geist und klassischer Bildung, es unternommen hat eine allgemeine Geschichte der Musik zu schreiben und durch den Tod mitten in der Arbeit abberufen wird. Martini in Bologna, Forkel in Göttingen, Fétis in Brüssel und Ambros in Wien. Nicht die zu spät begonnene Arbeit, sondern die Unzulänglichkeit des vorbereiteten Materials trägt die Schuld, denn Martini's erster Band seiner *Storia della Musica* erschien 1757 und Martini starb 1784, Forkel's erster Band erschien 1788 und er starb 1818, Fétis dagegen hat sich allerdings mit den biographischen und bibliographischen Vorarbeiten so lange beschäftigt, dass er erst als Greis die Arbeit begann und schon nach dem 2. Bande seine Laufbahn beschloss, während Ambros im Alter von 46 Jahren den 1. Band herausgab und doch nach 14 Jahren erst bis zum 3. Bande gelangt war. Der vierte ist nur theilweise im Manuscript fertig. Diese Thatsache sollte jeden, der sich ernsthaft wissenschaftlich mit Musikgeschichte beschäftigt, anspornen, mit Hand anzulegen das Material ans Tageslicht zu ziehen, theils durch Bibliographien und Biographien, theils

in sorgfältigen Bearbeitungen einzelner noch wenig bekannter Abschnitte der Musikgeschichte, denn nur dadurch ist es möglich einem Universalgenie, wie es Ambros war, und wie es eben zur Abfassung jedes allgemeinen Geschichtswerkes gehört, das Material so weit vorzubereiten, dass wenigstens die Thatsachen festgestellt und die allgemeinen Gesichtspunkte geklärt und gesichtet sind. Wer wäre z. B. heute im Stande eine Geschichte des 17. Jahrhunderts zu schreiben? Ein Menschenalter gehörte dazu, um nur die Vorarbeiten zu bewältigen, da dasjenige, was bisher für diese Zeit geschehen ist, trotz mehrfacher Quellenwerke, doch erst ein Tropfen zu nennen ist gegen das zu verarbeitende Material.

Wir halten es für unsere Pflicht, dem verstorbenen Ambros, dem geistreichen und kenntnissreichen Verfasser der Geschichte der Musik bis zum 16. Jahrhundert, einen Nachruf zu widmen, der in kurzen Zügen uns ein Bild seines Lebens geben soll und vielleicht auch Gelegenheit, manche Erscheinung in Ambros' Schriften aufzuklären.

Ambros ist am 17. November 1816 in Mauth, im böhmischen Kreise Prag geboren, wo sein Vater Postmeister war. Seine Mutter war eine geborene Kiesewetter, wahrscheinlich die Schwester des bekannten Musikgelehrten, denn er nennt sich im 2. Bande seiner Musikgeschichte, Seite VIII in der Vorrede, den Neffen Kiesewetter's. Er studirte Jura und erwarb sich 1839 den juridischen Doktorgrad; doch muss er über seine Carriere zeitweise schwankend gewesen sein, denn in der Vorrede zu seinen bunten Blättern (Lpz. 1872 Leuckart, Seite XI) nennt er sich einen „Scholaren der Prager Malerakademie“, so dass er wohl vorübergehend das juristische Fach vernachlässigt haben muss. Doch ebenso finden wir ihn zeitweise als praktischen Musiker thätig, der nicht nur die Musik wie ein Dilettant betreibt, sondern als Komponist und Theoretiker öffentlich mit Erfolg auftritt, dann wieder als Lehrer der Kunstgeschichte an der Malerakademie in Prag (siehe das kurz vorher citirte Werk), dann wieder als Verfasser mehrerer historischer Abhandlungen über alte Baudenkmale wie „der Dom zu Prag“, „die Burg Karlstein“; ferner als Mitarbeiter an der Zeitschrift Bohemia und in den letzten Jahren seines Lebens an der Wiener Zeitung, wo er theils als Kritiker, theils als Feuilletonist thätig war, und schliesslich als Musikhistoriker, wo er sich den unvergänglichen Lorbeer erworben hat. Trotz alledem gab ihm die Juristerei die feste Stellung in der Welt und wir sehen ihn in Prag bis zum Staatsanwalt herauf-rücken. Erst im Winter 1871 verlässt er die Stellung, um in Wien die Leitung der kunsthistorischen Studien des Kronprinzen Rudolf zu leiten, und dort ereilte ihn am 28. Juni 1876 der Tod. — Kein



Fach konnte ihn vollkommen fesseln, und wie eine Biene sich aus jeder Blume den Honig saugt, so Ambros, der von der abstraktesten Wissenschaft nach allen Künsten und Wissenschaften griff und über Alles, was er auch erfassen mochte, seinen Feuergeist ausschüttete.

Mir liegen mehrere Ausschnitte aus Zeitungen vor, die nicht Jedem zugänglich sein könnten und die Nachrufe an Ambros enthalten, welche jedenfalls von einst ihm sehr nahestehenden Personen herrühren und ein treffendes Bild seiner Thätigkeit und Fähigkeit geben. Ich theile daraus das Wichtigste und Interessanteste mit.

Der Tagesbote aus Böhmen sagt unter Anderem: Ambros pflegte die verschiedenartigsten Materien weniger vom Kern aus zu studiren, als vielmehr durch eine Fülle von Details in sie einzudringen, so dass sein Wissen einem ungeheuren Mosaikbilde glich. Lange bei einem Gegenstande zu verweilen vermochte er nicht. Es blieben immer gesprochene Kunstfeuilletons des geistvollsten und pikantesten Inhalts. Die Universalität seines Geistes nahm seinem Urtheile nicht selten die nothwendige Sicherheit und Fertigkeit, so z. B. Richard Wagner gegenüber eine definitive Position zu nehmen. Seine Frontveränderungen waren beinahe sprichwörtlich geworden. Was er schrieb, war gesättigt von den seltensten Specialkenntnissen und ein wahres Sprühfeuer von schlagendem Witz und geistvoller Laune. -- Der Drang nach Rom galt nicht allein den Schätzen der dortigen Bibliotheken, sondern auch der Befriedigung eines religiös-phantastischen Sehnsens.

Und die Beilage zur Bohemia, Nr. 181 vom 2. Juli 1876, an der er einstmals unter dem Pseudonym Flamin thätig war, widmet ihm einen 4 Psalten langen Nachruf. „Ambros (schreibt sie), der bei seinem Eintritte in die öffentliche Wirksamkeit vor Allem den Komponistenberuf in sich fühlte, begann seine Laufbahn mit Instrumentalwerken, die ebenfalls den Spuren des auch ihn mit elementarer Gewalt beherrschenden Tonangebers (nämlich Mendelssohn) folgten. Seine Concert-Ouverture zu Tieck's Genovefa, Kleist's Kathchen von Heilbronn, seine Musik zu Shakespeare's Othello fanden, durch Kittl's zuvorkommendste Intervention in prächtigen Aufführungen zur Publicität gelangt, glänzende Prager Erfolge. Das dem Rossini'schen „Jolie“ gleichsam als Antidot entgegengestellte Stabat mater fand freundliche Aufnahme und die Ouverture zu Calderon's „Magico prodigioso“, in welcher er im Gegensatze zu der von ihm Anfangs hart verpönten skeptischen Faustouverture von Rich. Wagner den gregorianischen Cantus firmus „Credo in unum Deum“ als gewaltiges Leitmotiv benützte, gab zwar, wie mehrere seiner anderen Kammermusik-Pianoforte- und lyrischen Gesangs-

Kompositionen, auffälliges Zeugniß von anderweitigen Impulsen; sie konnten sich aber nicht zu jener individuellen Selbstständigkeit emporschwingen, welche jenen Gade's, Ferd. Hiller's und selbst Sterndal-Bennet's (NB. Nachahmer Mendelssohn's) allgemeinen Eingang bereiteten. Mit einem Wort, Ambros blieb bei allem Talente, Wissen und Kennen, bei aller poetischen Begeisterung doch nur der geistreichen Reflexion huldigende Eklektiker. Das Produktionsfeld schien mir nie dasjenige zu sein, für welches die anderweitig außerordentlichen Begabungen dieses in seiner Art einzigen Musikers bestimmt waren.“

Wir fügen hier eine Bemerkung über seine jüngst erschienenen Kompositionen ein, die einzigen die uns zugänglich gewesen sind (siehe das am Schlusse folgende Verzeichniß opus 22, 23 u. 24) und haben in ihnen nur die ausgesprochenste Dilettantenmusik gefunden, die in keiner Weise weder in Form noch Ausdruck Anspruch auf Beachtung erheben kann. Es spiegelt sich der echte Dilettantismus darin, der um jeden Preis Musik macht und am musikalischen Wohlklange vollkommen Genüge findet.

„Von der epochemachenden kritischen Thätigkeit Rob. Schumann's in seiner der musikalischen Kritik eine neue Bahn öffnenden „Neue Zeitschrift für Musik“ angeregt (fährt die Bohemia fort), warf sich Ambros mit der nur ihm eigenen, man könnte sagen, hastigen Begeisterung auch auf dieses Feld. Es kann keine interessantere Lectüre geben, als die vergleichende zwischen den Bohemia-Referenten Bernhard Gutt's mit jenen Flamin's, der durch mehrere Jahre mit Gutt in diesem Blatte alternirte. Dort die eiserne, das punctum saliens stets auf den Kopf treffende Konsequenz des streng objektiven, nicht selten als rücksichtslos bezeichneten Beurtheilens, dessen Werth man, je weiterhin desto mehr schätzen lernte, der, von der Sache auch nie eine Linie abweichend, vor Decennien rund und offen aussagte, was viel spätere Kritiker nur beiläufig anzudeuten wagten. Hier der sprühende Geist des augenblicklichen Impulsen folgenden idealen Enthusiasten, des von außerordentlicher Belesenheit, noch staunenswertherer Gedächtniskraft bewegten Rhapsoden. Dabei die vollste Beherrschung der jeweiligen Form, der nach Bedarf bald blühende, an poetischer Fassung dem Schumann'schen gleiche, bald humoristisch gefärbte, oder die schwierigsten, dem Laien schwer zu verständlichenden Momente leicht, gleichsam spielend aufklärende, immer meisterhafte Styl seiner Publikationen, und man sagt nicht zu viel, wenn man Ambros als einen der glänzendsten Feuilletonisten von Gottes Gnaden bezeichnet. Als nicht nur geistreicher, phantasievoller, auch gelehrter Literat verläugnet er scheinbar die Nationalität seiner gründlich deutschen Bildung;

dennoch führt er den Leser mit den rapidesten Sprüngen seiner nicht selten abenteuerlichen Ideenassociation von einem entgegengesetzten Pole zum andern, immer das Interesse fesselnd zu dem ihm augenblicklich vorschwebenden Ziele. Ich sage geflissentlich augenblicklich, denn als Kritiker änderte er nicht selten seine Ansichten, blieb nicht immer konsequent (ich erinnere nur an Liszt und Wagner) und folgte ungleichen Strömungen.“

So weit die Bohemia. In den Monatsheften ist zwar mehrfach auf Irrthümer aufmerksam gemacht, die Ambros in seiner Musikgeschichte untergefloßen sind, dennoch wird sie unbestritten das bedeutendste Werk bleiben was nicht nur Ambros geschaffen und uns hinterlassen hat, sondern was überhaupt in diesem Fache je geleistet worden ist. Destomehr ist es zu beklagen, dass nicht noch der 4. Band unter seiner Leitung veröffentlicht worden ist; und wenn auch das Manuscript desselben theilweise fertig vorliegt und sich voraussichtlich Jemand finden wird, der es druckfertig macht, so werden wird doch stets nur einen Torso erhalten.

Wir haben nun am Schlusse unternommen, aus den Hofmeister'schen Katalogen eine Zusammenstellung seiner gedruckten Werke zu verzeichnen und lassen dieselbe, trotz ihrer scheinbaren Unvollständigkeit hier folgen; wir sagen scheinbar, da es sich nicht nachweisen lässt, ob die fehlenden Opuszahlen je im Drucke erschienen sind und Ambros nicht vielleicht hin und wieder seine literarischen Werke, die keine Opuszahl tragen, darunter eingereiht hat. Wir wählen die chronologische Ordnung und haben nur noch hinzuzufügen, dass dort, wo die Jahreszahl fehlt, das Werk im betreffenden Monats- und Jahres-Berichte nicht aufgenommen, sondern sich erst in den großen Katalogen vorfand, die mehrere Jahre umfassen:

1852. Scherzo e Capriccio für Pfte. op. 4. Wien, Glöggl.

Sonate für Pfte. op. 5 in E. Wien, Witzendorf.

Trio für Pfte., Viol. u. Violonc. op. 6. Prag, Christoph u. Kuhe.

Auf der Wanderschaft. Eine Sammlung kleiner Charakterstücke für Pfte. op. 7. Prag, Christoph u. Kuhe.

1856. Die Grenzen der Musik und Poesie. Eine Studie zur Aesthetik der Tonkunst. Prag, Mercy, in 8°. 2. Aufl. Leipzig, Matthes. 1872. in 8°.

1858. Das Conservatorium in Prag. Eine Denkschrift bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier der Gründung. Prag, André. gr. 8°.

1859. Landschaftsbilder, Charakterstücke für Pianoforte. op. 8. Prag, Veit.

1859. Zur Lehre vom Quinten-Verbote. Eine Studie. Leipzig, Matthes. 16°.

1860. Kindheitstage. 14 kurze Klavierstücke für kleine und große Leute. op. 9. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.

1860. Kulturhistorische Bilder aus dem Musikleben der Gegenwart. Leipzig, Matthes. 8°.

1861. Libelle. Concert - Etüde für Pfte. op. 10. Erfurt, Bartholomäus.

1862. Phantasiestücke für Pianoforte. op. 14. Prag, Fleischer. 2. Aufl. Leipzig, Forberg 1865.

1862. Geschichte der Musik. 1. Bd. Breslau, Leuckart. 8°.

1863. Zwei Lieder für eine Singst. mit Begleitung des Pianoforte. op. 12. Prag, Christoph u. Kuhe.

1864. Geschichte der Musik. 2. Bd. Breslau, Leuckart. 8°.

1865. Drei Gesänge für eine Singst. mit Begleitung des Pianoforte. op. 16. Leipzig--Winterthur, Rieter--Biedermann.

1868. Geschichte der Musik. 3. Bd. Geschichte der Musik im Zeitalter der Renaissance bis zu Palestrina. Breslau, Leuckart. 8°.

1872. Sonate für Pianoforte (Cmoll). op. 19. Wien, Gotthard. kl. 4°.

1872. Bunte Blätter. Skizzen und Studien für Freunde der Musik und bildenden Kunst. Mit dem Portrait des Verfassers. Leipzig, Leuckart. kl. 8°.

1872. Die Claviercompositionen Beethoven's in der neuen J. E. Cotta'schen Ausgabe von Lebert, Faisst und Bülow. (Separat-  
abdruck a. d. Allg. Ztg.) Stuttgart, Cotta. 8°.

1872. Robert Franz. Eine Studie (aus Bunte Blätter.) Leipzig, Leuckart. 8°.

1873. Zwei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. op. 20. Wien, Gotthard.

1873. Rabenlied für eine Singst. mit Pfte. op. 21. ibidem.

1874. Bunte Blätter. Skizzen und Studien für Freunde der Musik und der bildenden Kunst. Neue Folge. Leipzig, Leuckart. kl. 8°.

1876. Der Prager Musikant, Gedicht von Wilh. Müller, f. 1 Singst. mit Begl. des Pfte. op. 22. Wien, Friedrich Schreiber.

1876. Frau Hitt, Ballade von Karl Egon Ebert, für eine Singst. mit Begl. des Pfte. op. 23. Wien, Fr. Schreiber.

1876. Musikalische Reisebilder f. das Pfte. op. 24. Nr. 1. Am Garda-See. Nr. 2. Eine Mondnacht auf dem Canal grande in Venedig. Wien, Fr. Schreiber.

## Recension.

Wasielowski, Jos. Wilh. von,: Die Violine im XVII. Jahrhundert und die Anfänge der Instrumentalcomposition von . . . Bonn, Max Cohen & Sohn. 1874. 92 Seit. Text in 8° und 80 Seit. Musik in gr. quer folio mit dem Titel: Instrumentalsätze vom Ende des XVI. bis Ende des XVII. Jahrh. (als Musikbeilagen zu „Die Violine“ etc.) gesammelt und herausgegeben von . . . Preis 11 Mk.

Wenn wir heute es erst unternehmen obiges Werk anzuzeigen, so müssen wir uns allerdings einer Vernachlässigung anklagen, obgleich von keiner Seite aus eine Anregung an die Redaktion herangetreten ist (worüber wir uns überhaupt nicht erfreuen können, weder von den Autoren, noch Verlegern, lieber senden sie die neuen Verlagsartikel an Tagesblätter, wo sie erst recht unter der Masse verschwinden, und wieder umgekehrt werden der Redaktion Druckwerke eingesendet, die mit der Geschichte auch nicht im Geringsten in Verbindung stehen), so haben wir doch stets aus eigenem Antriebe die Leser auf die neuen Erscheinungen im Fache der Musikgeschichte aufmerksam gemacht. Obiges Werk braucht zwar die Empfehlung nicht zu suchen, doch scheint es dennoch weniger bekannt zu sein, als es verdient, denn noch nirgends fand ich es citirt. Das Werk verfolgt zwei Aufgaben: nachzuweisen wie sich die Technik der Violine nach und nach entfaltet hat, wie sie nach und nach die härteren Blasinstrumente wie den Zinken (Cornetto) und die Trompete verdrängte und an den Werken der damaligen Zeit selbst praktisch zu zeigen, wie sie aus den ersten Versuchen im Verlaufe der Zeit sich zu dem beliebten und hervorragenden Instrumente emporgearbeitet hat. Hiermit geht Hand in Hand die Biographie der Meister, die ihre Thätigkeit hauptsächlich diesem Instrumente gewidmet haben und zugleich eine Darstellung der sich nach und nach entwickelnden Formen der Instrumentalkompositionen.

Der Verfasser beginnt seine Darstellung mit dem Ende des 16. Jahrhunderts, einer Zeit, wo der Instrumentalsatz sich vom Gesangsätze in keiner Weise, oder nur selten, unterschied, und wo man gewöhnt war eins für das andere zu gebrauchen. Die Bezeichnung mit Canzone galt Anfangs für beide Arten der Darstellung und nur der Tanz unterschied sich einigermaßen von der Gesangsmusik; doch schon mit dem Eintritte des 17. Jahrh. treten uns Werke entgegen, welche eine selbstständige Behandlung des Instrumentalsatzes anstreben, wenn auch noch als Begleitung zum Gesange, so in dem Werke von Claudio Monteverde: Sonata sopra Sancta Maria detratta dall' opera Sanctissimae Virgini Missa senis vocibus etc. Venet., Ric. Amadinus 1610 (siehe Seite 20). Hier

kontrapunktiren 2 Cornetti, 2 Violini, 2 Tromboni, Viola da Brazzo e Basso gegen eine Singstimme. Das erste selbstständige von v. Wasiolewski angeführte Violinwerk ist eine „Romanesca per Violino solo e Basso se Piace“ von Biagio Marini (Seite 24, 25), welches sich in einer Sammlung von Gesangs- und Instrumentalstücken von 1620 befindet (Arie, Madrigali et Cerrenti a 1. 2. 3. Venez., Magni). Sie besteht aus 4 gesonderten Abschnitten, von denen jeder zweitheilig ist. Die Violinstimme, sagt der Verfasser, ist immer von einem bestimmten melodischen Gepräge, der Bass dagegen einfach kontrapunktirend, nur hie und da in der Bewegung sich der Oberstimme anschliessend. In der Behandlung der Violine geht der Komponist nicht über die erste Lage hinaus und Stellen, die naturgemäss in einer höheren Lage stehen mussten, versetzt er sprungweise in eine tiefere Oktave. Hierdurch wird der natürliche melodische Fluss wesentlich gestört und erhält die Komposition dadurch etwas unbehaglich Sprunghaftes und Eckiges. Wird man hierbei nicht lebhaft an die ältesten Seefahrer erinnert, die ängstlich die Küste im Auge behielten? Weiterhin macht der Verfasser auch noch die Beobachtung, dass sie ebenso geflissentlich die G-Saite vermieden, wahrscheinlich wegen der unbequemerer Haltung der linken Hand, und erst in einem Werke Tarquinio Merula's von 1639 ist sie zum ersten Male verwendet (Seite 45). Wir finden jetzt Werke für Instrumente verzeichnet, welche die verschiedenartigsten Namen tragen, wie Sinfonie, Toatcca, Fantasia, Ricercar, Capriccio, Sonata, Canzone und doch sich inner- und äusserlich fast gar nicht von einander unterscheiden. Der Verfasser widmet diesem Kapitel einen grossen Raum und zieht alle gleichzeitigen Schriften zu Rathe, doch gelangt er trotzdem zu keinem Unterscheidungszeichen. Praetorius giebt zwar in seiner Syntagma für jede der obigen Bezeichnungen eine Erklärung, doch klingen sie uns mehr wie ein Orakel, als wie eine Erläuterung, denn der Sinn ist dunkel und lässt sich auf alles Mögliche deuten. Der Grund liegt aber nur darin, dass die Alten das Unterscheidungszeichen nicht in der Form und im musikalischen Ausdrucke suchten, sondern in Aeusserlichkeiten, die sie aber wieder nicht übereinstimmend beobachteten (siehe S. 12, 29, 39, 41). Interessant ist es zu beobachten, wie schon damals, als die Violine noch in den Kinderschuhen stand, bereits ein Anlauf zur Tonmalerei gemacht wurde. Ein Capriccio „stravagante“ von Carlo Farina (Seite 28, erschien 1627) stellt sich die kindliche Aufgabe allerlei Thierlaute nachzuahmen und giebt dazu in der Vorrede eine ganz ernsthafte Vorschrift, in welcher Weise man diese Laute auf der Violine auszuführen habe. Den Deutschen gefiel dies so sehr, dass sie eilig eine deutsche

Ausgabe, gedruckt in Drefsden durch Gimel Bergen, veranstalteten.

Sehr treffend äussert sich der Verfasser S. 45 über die Entwicklung des Instrumentalsatzes, indem er sagt: „Man hat sich bei Beurtheilung der Instrumental-Kompositionen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts fortwährend daran zu erinnern, dass sie zur Hauptsache nichts anderes sein konnten, als das sauer erworbene Resultat technisch formeller Studien. Nach allen Seiten war man bestrebt, den Weg zu bahnen und zu ebnen, ohne im Grunde schon zu wissen, wohin er führen werde. Wie konnte da von fertig glatter und schön gerundeter Faktur die Rede sein! Es handelte sich um ein Werdendes, in erster Entwicklung Begriffenes, um die Gewinnung des künstlerischen Darstellungsvermögens in neuer Sphäre. Man stand also nicht über der Materie, sondern war recht eigentlich in ihr befangen.“

Erst in der Mitte des 17. Jahrh. tritt eine bestimmtere, methodisch behandelte Durchführung von Motiven im Wege der kontrapunktisch imitatorischen Kombination innerhalb der einzelnen Sätze hervor, die aber untereinander keine Beziehung haben, sondern vollständig getrennt und in gegensätzlichen Charakteren von einander gehalten sind. Hiermit begann die Zeit einer geregelteren thematischen Durchführung und zugleich einer einheitlicheren inneren Durchbildung des einzelnen Theiles der Sonate. Beachtenswerth ist, wie schon bei Massimiliano Neri, die principielle Unterscheidung zwischen der „Sonata da Chiesa“ und der „Sonata da camera“ die fortan beibehalten wurde. Die erstere beider Arten war, wie der Name besagt, wenn auch vielleicht nicht ausschliesslich, so doch in erster Linie dem Dienste der Kirche gewidmet (S. 49). Sehr belehrend und interessant sind nun die Auszüge aus älteren Werken und Studien an den Kompositionen selbst, die der Verfasser in Betreff der Feststellung der beiden Arten „Sonata da Chiesa“ und „Sonata da camera“ mittheilt (S. 50 u. f.) Darauf führt er uns nach Bologna und entwirft ein Bild des damaligen Kunsttreibens daselbst, wobei er zu dem Resultate gelangt, dass Bologna der erste Platz gebührt bei Ausbildung der Instrumental-Musik und dass ihre ausstrahlenden Strahlen bis in die entferntesten Länder Licht in die Dunkelheit verbreitet haben (S. 57 u. f.). Giovanni Battista Vitali, geb. 1644, Giovanni Battista Bassani, geb. c. 1657, Giuseppe Torelli (starb 1708) und eine grosse Anzahl kleinerer Meister bildeten eine fortlaufende Kette der bedeutsamsten Leistungen auf dem Felde der Violinkomposition, bis endlich in Arcangelo Corelli sich alle Bestrebungen der Vorzeit vereinten und in ihm der Mann erstand, welcher der neuen Kunstaera die Thore öffnete.

Das vorliegende Werk gewinnt noch ganz besonders dadurch, dass es zu jedem Meister und fast aus jedem citirten Werke ein und auch mehrere gut ausgewählte Musikbeispiele bringt, so dass Wort und That sich gegenseitig ergänzen. Die Kürze des Ausdrucks, das Festhalten an der Materie ohne Abschweifungen in dieses oder jenes Feld, ein nicht zu verkennender Vorzug — denn wie gern wird mit allerlei Wissen unter der Hand geprahlt, wo es gar nicht hingehört — und das Fesselnde der eigenen Anschauung geben dem Werke einen hohen und bleibenden Werth. Nur zwei Ausstellungen hätten wir zu machen, die nicht nur dies, sondern zugleich die meisten Werke deutscher Autoren treffen, und zwar 1) fehlt ein Index oder Namen- und Sachregister; ein Werk voller Autornamen nebst ihren Werken und kein Register, kein Inhaltsanzeiger, nichts — nichts! 2) verlangt man unbedingt ganz genau zu wissen, wo die citirten Werke liegen, d. h. auf welchen Bibliotheken sie zu finden sind; zwar giebt der Verfasser in dem Vorwort an, dass die Materialien den Kgl. Bibliotheken zu Berlin, Dresden und Brüssel, hauptsächlich aber des städtischen musikalischen Lyceums zu Bologna entnommen sind, doch genügt das nicht. Aus der Zeit sind wir heraus, wo v. Winterfeld die Welt in Staunen setzen konnte über seine geheimen Quellen, die nur ihm allein zugänglich zu sein schienen. Doch etwas giebt der Verfasser, er verzeichnet nämlich bei den Musikbeispielen stets den Namen der Bibliothek auf welcher der Originaldruck liegt. Hiermit wollen wir das Werk angelegentlichst unseren Fachgenossen empfehlen und unseren Dank dem Verfasser aussprechen, dass er mit Hand anlegt die Bausteine zu einer Geschichte der Musik aus Staub und Vergessenheit zu ziehen.

## Anzeige.

\* MELODIEEN und GEDICHTBUCH zu Ott's Liedersammlung von 1544, unter dem Titel: Einleitung, Biographien, Melodien und Gedichte zu Johann Ott's Liedersammlung von 1544, betitelt: 115 guter neuer Liedlein etc. Hergestellt von R. Eitner, L. Erk und O. Kade. 4. Band der Publikation älterer praktischer und theoretischer Musikwerke. Berlin, Leo Liepmannssohn 1876. 251 Seiten Preis 8 Mk.

\* Hierbei eine Musikbeilage Seite 17—30.

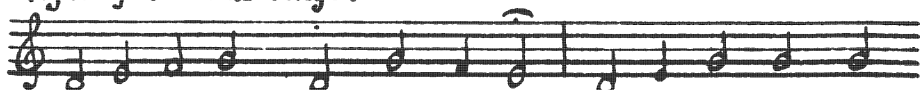


# I.

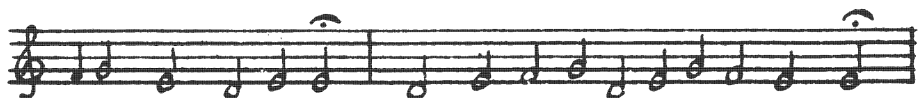
## Marienklage.

*Incipit planctus mariae virginis.*

1. Gesang. Maria singt.



O lieben kynt der crystenhayt, helffet clagen myr



myn groefs herzeleyt, myn clage ist erde unde steyne



und dye werlde algemeyne von der groeßsen jamerhayt,  
(welt)



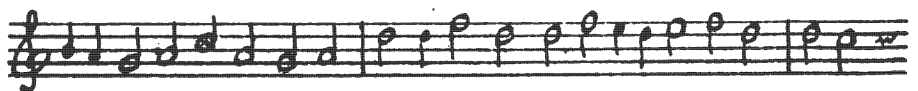
dye die juden haynt an myn horges liebes kynt geleit. Mar  
spricht: Groefs jamer un clage etc. Darauf singen Petrus u.

~~Johannes das Folgende aus dem Resp. Jerusalem klage, welches gesungen zu werden pflegt, wenn das Kreuz zum h. Grabe getragen wird.~~

2. Gesang.



Plange . . . . . quasi virgo . . . . . plobs . . .



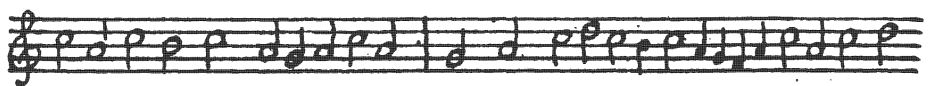
. . . tu - - a . . . ullu - la . . . . . te . . . pa -  
2



sto - - res in ci-ne-re . . . et ci-li -



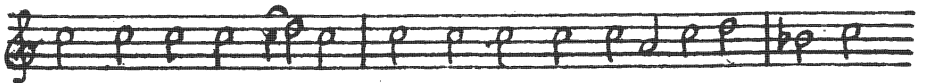
-ci - o. Quia veniet dies Do-mi-ni . . . .



ma - - gna . . . . et a-ma - -



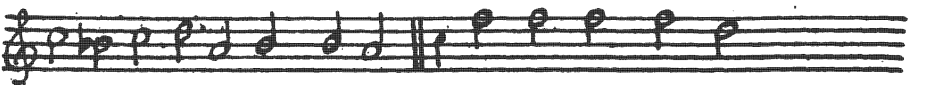
-ra val - de. V. Pauserunt . . . . super



me manibus suis omnes transe-un-tes .. per ..



ri-vam . . . . sibi-la-re-runt et move - runt



ca - - put. Quia ve-ni-et etc.

*Petrus spricht:*

*Maria, moder und meyt, | Nyet enuefs also gar verzagt etc.*

*Johannes spricht:*

Maria, moder und mayt, | Unse grösze leyt sy dyr geclaget etc.

19



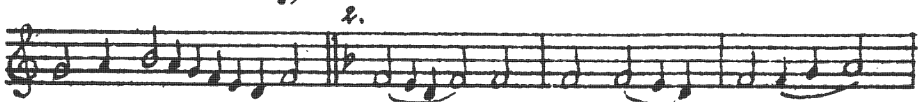
O we! . . . . O we! des gan-



-ges des ych geeynde, synt ich myn kynt gemartelt sege  
(ging) (gemartelt scha)



und das ich drocht in mynen schoefs, dat hanget dort nackt.  
(trug)



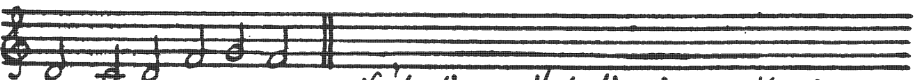
unde bloefs, . . . . . O . . . . we! O we! . . . O we! . . .



Sage myr, jungelynk, woe liefesdu myn herze lie. - bes



kynt, oder wo haestu is zue lest ghe - seen, die warheyt



salte mir jehen. Nach dieser Melodie singen Maria u.  
Johannes abwechselnd 8 Strophen.

Hierauf wiederholt Maria den ersten Satz : „O we! des  
ganges“, dann folgen 2 Strophen nach demselben Melodie und  
darauf spricht sie 1 Strophe : „der jemerlichen noed“,

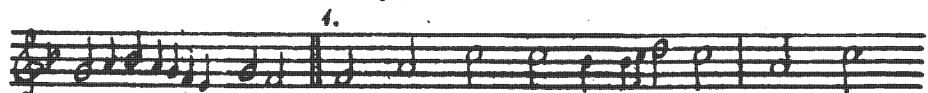
Hierauf gehen sie zum Grabe und Maria singt klagend mit



erhobenen Händen: O we! . . . . O we! der jemerlyche . . . .



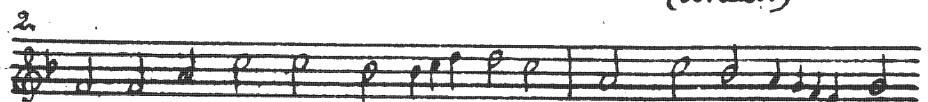
clage, die ich muss - thor eyne . . . drage, al von des dodes  
(muthig.)



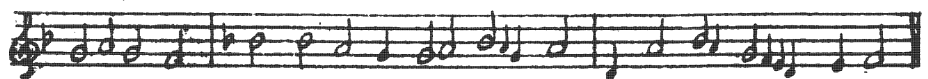
war - - ne; zweynen was mir unbe- kant, synt ich



mue - thor wart genant und byn doch mannes an  
(beraubt) ne.



Nu ist zu weynen myr ge - scheen, synt ich synen  
(tod)



muss sehen, den ich one swe - re gar, muether u. mayt gebar.



O we! doet dyfse noet machstu wol volen - den, das



dee von dir herzuu mu dyne boden (boten) wolle sen -

4.

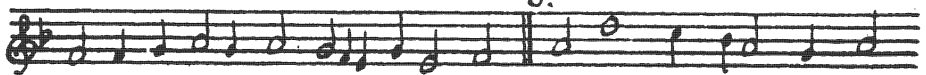


- - den. O we! der ley-de, der doet dor wyl uns  
(tod)



schey - den : doet! nu nym uns bey - de, das her nycht al - ley - ne  
(er)

5.



soe jemerliche von myr scheyde. O we! was hayt her uch

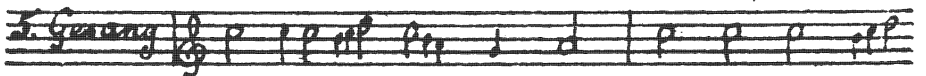


gedann? moget ir eme nycht syn loben lan und neemyt  
(ihm)



myr... my - nen lyff. O we! was sol. ich armes wyff.  
(leib) (weib)

Hierauf folgen noch 2 Strophen nach der 2. Melodie, um eine Stufe höher notirt u. darauf 1 Str. nach der 3. Mel., um zwei Stufen höher. - Maria spricht: „O we! wylygebe son" etc. u. singt



Symeonis grymmych swert, dat hayt mich wal



befun - den, geynen byn ich wal gewert zue dyssen selben stua-  
den

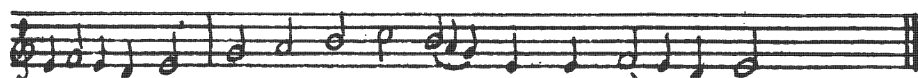
Hiernach singt der Heiland: „Meeliet, ecce filius tuus.  
Nun folgt ein langes Gespräch zwischen dem Heilande,  
Maria und Johannes.

Sie treten zurück und Maria singt klagend mit er-  
hobenen Händen:

6. Gesang.

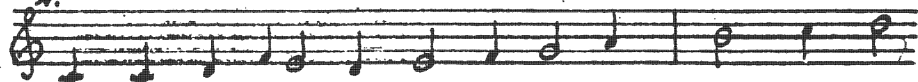


Ach! . . . . . ach, myn kerze tünd my



al - so we, dat ich von mynne kynde sal ghen.

2.



O we, dat ich hee wart ge-bo-ren, synt ich my-



-nen troest haugt ver-lo - - - ren. . .

Die 2. Melodie wird über anderem Texte zweimal wiederholt.

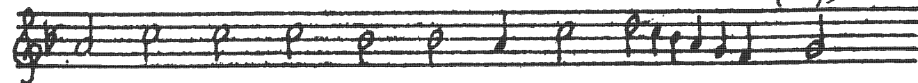
Der Heiland singt: Heley, hely etc.

Maria singt klagend mit erhobenen Händen:

7. Gesang.



O we! . . . . . o we, ich hoorde synen roeff,  
(ruf)



dat was myn zartes kynd ihe-sus das . . . . mych



gescheuff, ich hoorde synen engi - - sten roeff.

Maria bittet den Johannes mit ihr wieder zum Kreuze zu gehen, und als sie sich demselben nähern, singt Maria: „Anxiatus est in me.“ Darauf folgt:

### 8. Gesang.



Falgsche dyb, die grübest nyet, wag syn gott - heit



bren - git, alles das en myd augen an - schein,



noch syne tode ryu - git; des duet myr we das



herze myn, wan ich sehe dyn mar - tel syn.

Hierauf singt der Heiland abornals: „Hely, hely“ etc. u. Maria singt: „o we, ich hoere eyne roeff“ etc. Darauf spricht Maria: „O we, und o we, soe we myr hude und ummer more“ etc. Der Heiland singt zum dritten Male: „Hely, hely“ und Maria: „o we, ich hoere“ etc. Nun singt Maria:

### 9. Gesang.



O we! wer haet syn speer hy also gey - de,



das er dyck und mych soe jemerli chan wyl



schey - Siehe den 4. Gesang. Das speer yne dorck etc.

## 10. Gesang.



O we! myr nu yst her doet, des ernuwet sych

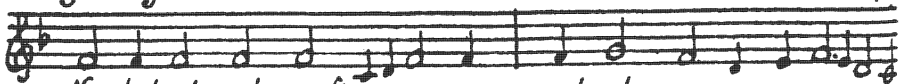


myn aed u. meret sich myn clage de ych alleynne drage.  
Johannes spricht: „Maria, reynes megalyne“ etc.

Maria antwoortet: „Lieve Johannes, so gaet myd myr“ etc.

Sie treten zurück und nachdem Maria das Folgende gesungen hat, tritt auch sie ab:

## 11. Gesang.

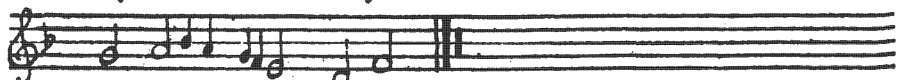


Nu hebyd sych groefs wey - nen und schreyen ummerme...

Nu bin ich ar - me frau - we ver - weyset also gar,



Nu - en wylfs ich arme frau - we, we lfs myr nu  
meynen tröst hat myr be - no - me die valsche ju -



fat er ghe - en.  
- den - schar. . . . .

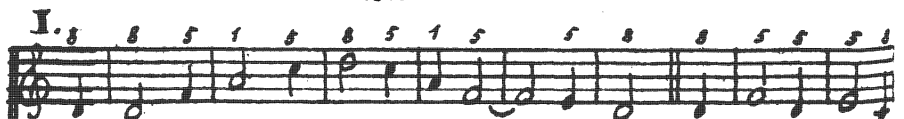
## II.

## Theophilus.

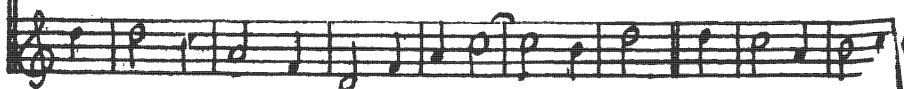
## Biscantus als Einleitung.

(Eigenthum der Stadtbibliothek in Trier.)

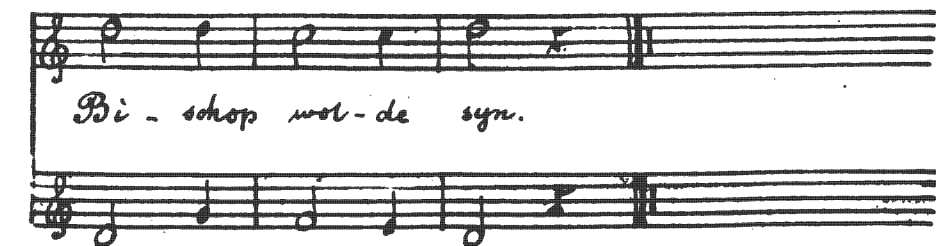
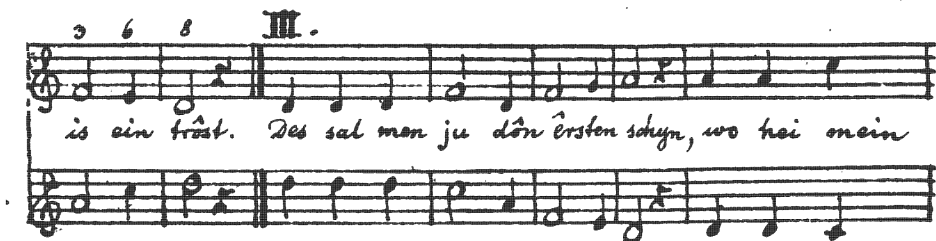
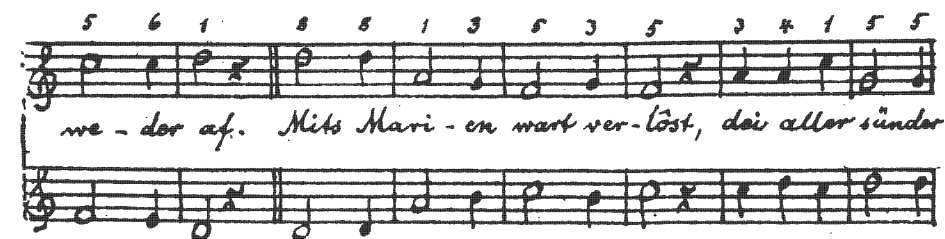
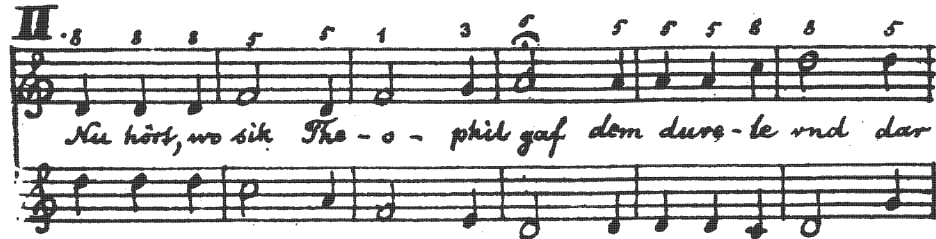
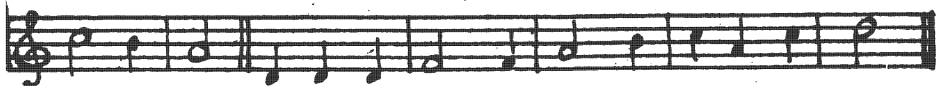
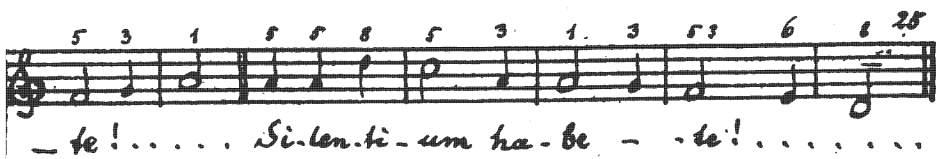
15. Jahrh.



Si - le - - - - - te! Si - le -







Vier zweistimmige Gesänge  
aus der Handschrift von 1482 derselben Bibliothek.

## I.

Verbum caro fac-tum est ex virgine Mari-a in ho  
anni circulo.... vita datur saeculo nobis nato per

## II.

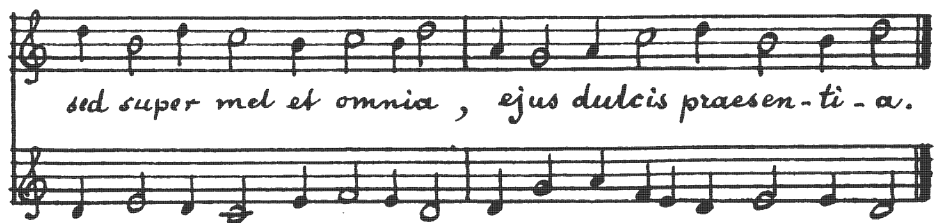
culo ex virgine Mari-a. Puer nobis nascitur  
rector angelorum in hoc mundo pascitur Dominus Dominus

## III. (Ursprünglich eine Quart tiefer.)

In dulci jubilo synget ind roeset vro all unses



## IV.



Die beiden folgenden Lieder sind einer Handschrift  
(Rosarium) der trierschen Stadtbibliothek entnommen.

I.

1 5 8 5 1 3 5 3 3 1 3 1 3 5

Di-es est lae-ti-ti-ae nam processit ho-di-e

3 1 5 3 3 6 8 5 3 1 6 8

Christus rex de vir-gi-ne si-ne vi-ro

5 - - - 7 6 5 5 5 3 4 5 5 4 3 2 1 1 6 8

virgula de flo-re, de virgula flos modo miro.

## II.

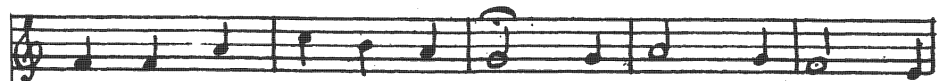
Mit die-sem new-en Fai-re,



so wirt uns of - fen - bai - re, we dat eyn



ma - ghet frucht bai - re de werlt hait ver-



blijt. <sup>n.</sup> Ge - to - vet mois syn dat kyn - de - lyn, ge-



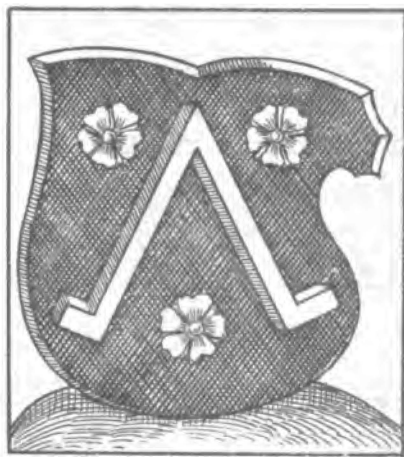
e - ret mois syn dat meg - de - lyn, nu und



e - we - lich in al - re zyt.



*Peter Schoeffer's Druckerzeichen  
in seinem deutschen Liederbuchen von 1513. Kgl. Hautsbibl.  
in München*



*Josef Gmund. Leo Gafner  
br Gmund Wien ob Markt*

*Unterschrift des in den Monatsk. Jahrg. I, S. 15  
veröffentlichten Schreibens.*

# MONATSSCHRIFT

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

**IX. Jahrgang.**  
**1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 2 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannssohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 52. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 2.**

## Ein handschriftlicher Codex in der Bibliothek Magliabechiana zu Florenz.

Bei meinem letzten Aufenthalte in Florenz im April 1873 fand ich auf der Biblioteca nazionale, Abtheilung Magliabechiana, einen handschriftlichen Codex, der für die Musikgeschichte darum nicht ohne Interesse ist, weil er eine kleine Reihe von geistlichen Tonsätzen der bedeutendsten Komponisten aus dem Ende des 15. Jahrhunderts enthält, die zur Zeit noch unbekannt sind. Dieser Codex ist in Hochfolio, mit deutlicher kräftiger Hand, jedoch ohne jegliche kalligraphische Ausschmückung geschrieben. Derselbe führt die Bezeichnung: Codice manoscritto No. 58. Er enthält 61 Nummern mehrstimmiger geistlicher Tonsätze, von denen beinahe die Hälfte im Ambros nicht angeführt ist. Die Komponisten sind je nach der Anzahl ihrer Werke der Reihe nach folgende:

### 1. Josquin.

- a. Alma redemptoris mater, 4 vocum No. 2, siehe Ambros III, S. 228.
- b. Alma redemptoris mater, 4 vocum No. 4, ein andres, siehe Ambros III, S. 228.
- c. Ave Maria gratia plena, 4 vocum No. 5, siehe Ambros III, S. 227.
- d. Et in terra pax hominibus, 4 vocum No. 16.

Ob dieses Gloria eine selbstständige noch unbekannte Nummer oder nur ein Bruchstück aus einer Messe von Josquin ist, muss ich dahin gestellt sein lassen. Vielleicht

ist dieser Tonsatz gar derselbe, welchen Glarean als Beispiel der vierten Verbindung von mixolydisch und hypomixolydisch auf Seite 366 mit den Worten namhaft macht: „Et in terra pax: maxime vero Antonius Brumel ac Jodocus hic noster Pragensis, uterque jam ad extremam vergentes aetatem.“ . . . . Glarean geht sogar bei dieser Stelle auf einen Vergleich der beider Compositionen der genannten Tonsetzer ein, welcher in einer freien Uebertragung hier anzuführen ich mir nicht versagen kann: „In dieser Composition — so lässt er sich daselbst vernehmen — hat Brumel, und den Sängern die Kompositionskünste in das beste Licht zu setzen, nichts aufser Acht gelassen, ja sogar mit Anspannung aller Geisteskraft und seines Talentes ein Muster der Nachwelt zu hinterlassen gesucht. Aber bei weitem hat ihn, nach meiner Ansicht, Jodocus (nämlich Josquin) übertroffen, sowohl durch seine natürliche Begabung, als durch die Schärfe seines Geistes und bei diesem Wettstreite hat er sich so bewährt dass es mir scheint, als habe er, gleichwie Allmutter Natur aus den vier Grundstoffen den vollkommensten Menschen bilden wollte, die äußerste Kraft aufgeboten so dass eine bessere Composition nicht gefunden werden könne. Im Anfange hat der Tenor einen Tongang abwärts in die Quarte der hypomixolydischen Tonart, wengleich der ganze Tonsatz der mixolydischen und nicht der hypomixolydischen Tonart angehört. Die höchste Leidenschaft scheint mir bei dem Worte: „primo genitus“ ausgedrückt, im ersten Theile des Tonstückes. Einige ziehen den zweiten Theil vor; aber jeder Theil ist der Art, dass er hinreichenden Grund zu unserer Bewunderung abgiebt.“\*)

- e. Huc me sydereo, 6 vocum No. 21, siehe Ambros III, S. 221
- f. Liber generationis, 4 vocum No. 28, siehe Ambros III S. 227.

\*) In quo cantu Brumel de artificio cantoribus ostendendo nihil prorsus omisit, imo intentis omnibus ingenii nervis indolis suae specimen posteris relinqueret annisus est. Sed vixit longe, mea quidem sententia, Jodocus naturae vi ac ingenii acrimonia ac ita se gessit in hac contentione, ut mi videatur omnium parens: natura perinde atque ex quatuor elementis perfectissimum corpus constituere voluerit, extremas exercuisse vires nec inveniri meliorem cantum posse. Descensus unum habet initio Tenor in Hypomixolydii diatesseron, alioquin tota cantio est Mixolydii, non Hypomixolydii. Maximus ejus affectus mihi quidem expressus videatur in verbo „primo genitus“ prima bujus cantionis parte. Alii secundam partem praeferunt, sed omnino nulla ejus pars quae non habeat, quod plurimum mireris.“ —



Es ist das dieselbe Komposition, bei welcher Glarean seine Verwunderung nicht unterdrücken kann, wie bei einem so trockenen Texte der Komponist dennoch so viel musikalische Unterhaltung habe entwickeln können: . . in nuda scilicet virorum nomenclatura potuisse tot effingere delicias, perinde atque esset foecunda aliqua historia.

- g. Missus est Gabriel, 4 voc. No. 30, siehe Ambros III, S. 227.
- h. Misericordias Domini, 4 voc. No. 32, siehe Ambros III, S. 226.

- i. Memor esto verbi tui, 4 voc. No. 33.

Die ersten 6 Takte davon siehe Ambros III, S. 201, dann auch S. 229.

- k. O admirabile commercium, 4 voc. No. 34, siehe Ambros III, S. 227.

- l. O bono et dulcis Domine, 4 voc. No. 35.

Ist in Ambros nicht angegeben.

- m. Stabat mater, 5 voc. No. 52.

Ist das berühmte Stück auf das weltliche Lied „Comme femme“, nach einer handschriftlichen Notiz in der Maglibechiana, 1480 komponirt.

## 2. Isaac (yzach geschrieben).

- a. Angeli archangeli, 6 voc. No. 1.

Diese Motette ist auf das weltliche Lied: „Comme femme“ gearbeitet, das Isaac auch zu einer seiner Messen verwendete. Das Stück findet sich in Ambros nicht angegeben. Es ist um deswillen von Werth, weil bis jetzt nur fünf Motetten von Isaac bekannt sind, die er für sechs Stimmen komponirte. Das obige Stück bildet daher die sechste Nummer in dieser Rubrik.

- b. Anima liquefacta est, 4 voc. No. 3, siehe Ambros III, S. 384.

Es ist dieselbe Motette, welche Glarean als Musterbeispiel für die mixolydische Tonart aufgenommen hat. (Siehe Liber III.)

- c. Ave ancilla trinitatis, 4 voc. No. 7.

- d. Alma redemptoris mater, 4 voc. No. 6.

Sind in Ambros nicht angegeben.

- e. Patrem omnipotentem, 4 voc. No. 38.

Ist auf den Cantus firmus der Antiphon Virgo prudentissima gesetzt. Siehe Ambros III, S. 385.

- f. Prophetarum maxime, 4 voc. No. 40, siehe Ambros III, S. 386.

- g. Quis dabit capiti meo, 4 voc. No. 45.

- h. Quae est ista, quae processit, 4 voc. No. 46.
- i. Quis dabit pacem, 4 voc. No. 49.
- k. Sustinuimus pacem, 4 voc. No. 56.

Finden sich im Ambros nicht.

- l. Tota pulchra es amica, 4 voc. No. 60, siehe Ambros III, S. 384.

3. Mouton, Joh.

- a. Bona vita bona refectio, 4 voc. No. 9.

Ist im Ambros nicht zu finden.

- b. Christum regem regum, 4 voc. No. 13, siehe Ambros III, S. 280.
- c. Ecce Maria genuit nobis, 4 voc. No. 17, siehe Ambros III, S. 280.
- d. Foelix namque es sacra virgo, 4 voc. No. 19, siehe Ambros III, S. 280.
- e. Factum est silentium, 4 voc. No. 20, siehe Ambros III, S. 280.
- f. Per lignum salvi facti sumus, 4 voc. No. 39, siehe Ambros III, S. 280.
- g. Puer natus est nobis, 4 voc. No. 44.

Nach Ambros III, S. 281, ist dieser Weihnachts-  
introitus eine noch ungedruckte Arbeit Mouton's, die  
sich in einer defecten Handschrift der Wiener Hof-  
bibliothek nochmals wiederfindet, doch führt Eitner in  
dem Rhau'schen Drucke: Symphoniae, 1538c Nr. 6,  
obigen Textanfang an.

- h. Quis dabit oculis nostris, 4 voc. No. 50, siehe Ambros III, S. 280. Ist der Trauergesang auf Anna von Bretagne.
- i. Regem confessionis, 4 voc. No. 51.

Findet sich im Ambros nicht angegeben.

- k. Salve mater salvatoris, 4 voc. No. 59, siehe Ambros III, S. 98 u. 279.

Diese berühmte Motette, welche die Devise: Duo  
adverbi adverse in unum trägt, wird von Glarean als  
Musterbeispiel aufgestellt, an welchem er darthut, wie  
bei einem gleichzeitigen Zusammensingen mehrerer Ton-  
arten, aus dem Tenor die eigentliche Tonart am  
sichersten zu erkennen sei. Cantio Dorii phrasin sapit,  
quod in tenore potissimum cernitur, qui pulcre dorus  
est, bemerkt Glarean dabei.

4. Ninot.

- a. In illo tempore sumpsit, 4 voc. No. 23.
- b. Planxit autem, 4. voc. No. 41.

c. Psallite noe, 4 voc. No. 42.

d. Si oblitus fuero, 4 voc. No. 55.

Ambros führt von diesem Komponisten nur gelegentlich (siehe III, S. 189) eine Motette an. Petrucci bringt von ihm 2 Gesänge, doch kommen obige dabei nicht vor.

5. Obrecht.

a. Factor orbis Deus, 5 voc. No. 18, siehe Ambros III, S. 183.

b. Homo quidam, 4 voc. No. 22.

Im Ambros nicht angeführt.

c. O beate Basili, 4 voc. No. 36, siehe Ambros III, S. 183.

6. Carpentras (hieft eigentlich Eliaz. Genet).

a. Bonitatem fecisti cum servo tuo, 4 voc. No. 10, siehe Ambros III, S. 278.

b. Jubilate Deo omnis terra, 4 voc. No. 24.

Nicht im Ambros angegeben.

c. Miserere mei, 4 voc. No. 31, siehe Ambros III, S. 278.

7. Loyset de Compere.

a. In nomine suo omne genu, 4 voc. No. 25, siehe Ambros III, S. 249.

b. Virginum egregia, 4 voc. No. 61.

Ist im Ambros nicht angegeben.

c. Crux triumphans, 4 voc. No. 12, siehe Ambros III, S. 249.

8. Brumel.

a. Laudate Dominum, 4 voc. No. 29, siehe Ambros III, S. 242.

b. Quae est ista, quae processit, 4 voc. No. 29.

c. Sub tuum praesidium, 4 voc. No. 54.

Beide im Ambros nicht angeführt.

9. Pierre de la Rue.

a. Considera Israel, 4 voc. No. 11.

b. Quis dabit pacem, 4 voc. No. 49.

Beides unbekannte Tonsätze.

10. Agricola (jedenfalls Alexander).

a. Ergo sanctae Mariae es, 4 voc. No. 15.

b. O crux ave spes, 4 voc. No. 37.

Beides unbekannte Tonsätze.

11. Eustachius. Es giebt zwei Autoren dieses Namens: Eustachius de Mente Regali und Eustachius Romanus. Siehe Bibliogr. v. Eitner p. 542.

a. Credidi propter locutus sum, 4 voc. No. 14.

b. In convertendo dominus, 4 voc. No. 27.

12. Richafort (Jean).

a. Sufficiebat nobis, 4 voc. No. 53.

Steht auch im vierten Buche der „Musicales“ von Attaignant, 1534e (nach Eitner's Bibliogr.).

13. Erasmus (NB. Lapidica).
  - a. Ave regina coelorum, 4 voc. No. 8.
14. Longauol (siehe Ambros, S. 261 u. 329).
  - a. Passio Domini, 4 voc. No. 43.

Im Ambros nicht angegeben.
15. Incerti auctoris:
  - a. In illo tempore extollens vocem, 4 voc. No. 26.
  - b. Si bona suscepimus, 4 voc. No. 57.
  - c. Spem in alium, 4 voc. No. 58.

Die Hauptausbeute dieser Handschrift bleibt demnach der Gewinn von 27 unbekannten Tonsätzen -- ausschließlich der drei Nummern incerti auctoris -- die sich auf die vierzehn Tonsetzer wie folgt vertheilen:

	unter 12	Tonsätzen	1	Nummer	unbekannt
1. Josquin					
2. Isaac	11	"	7	"	"
3. Mouton	10	"	2	"	"
4. Ninot	4	"	4	"	"
5. Obrecht	3	"	1	"	"
6. Carpentras	3	"	1	"	"
7. Compere	3	"	1	"	"
8. Brumel	3	"	2	"	"
9. Agricola	2	"	2	"	"
10. Pierre de la Rue	2	"	2	"	"
11. Eustachius	2	"	2	"	"
12. Richafort	1	"			
13. Erasmus[Lapida],	1	"	1	"	"
14. Longauol	1	"	1	"	"
15. Incerti auctoris	3	"			

Der obige Codex wird daher in der Musikgeschichte von nun an nicht unbeachtet bleiben dürfen.

Otto Kade.

## Aus den Oeuvres de Frédéric le Grand.

### I.

Den nicht am wenigsten interessanten Theil derselben bildet die an musikalischen Tages-Notizen und Bemerkungen reiche Correspondenz des Königs, besonders mit seiner Schwester der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. Die Correspondance de Frédéric avec le Comte Algarotti (Oeuvres, Tome XVIII, Berlin 1851) enthält einen Brief des Lotztern an M. de Catt (Lecteur du Roi), wo folgende wohl wenig oder gar nicht gekannte Stelle name

mitgetheilt sein möge. Francesco Algarotti, von Friedrich in den Grafenstand erhoben, war den 11. December 1712 zu Venedig geboren, begab sich schon 1739 nach Rheinsberg und starb nach langjährigem Umgange mit dem großen König zu Pisa am 3. Mai 1764. Auf dem ihm errichteten Grabdenkmal nennt dieser ihn den „Nebenbuhler Ovid's“ und „Schüler Newton's“; Algarotti ist für uns der Verfasser eines „Saggio sopra l'Opera in musica“, worin er der Opern-Reform das Wort redet. Im Jahre 1761 war er in Bologna und scheint dort studirt zu haben; er überschickt M. de Catt für den König nach dem General-Quartier Strehlen in Schlesien einen Horaz — Bologne, 11 (21) avril 1761 — und fährt also fort: „Je prends la liberté de joindre une lettre au Roi du père Martini, auteur de l'„Histoire de la Musique“, que S. M. devrait avoir reçue à l'heure qu' il est. Je le crois digne de présenter son travail au Roi, parce qu' il est estimé de M. Quantz, et que, au milieu de la corruption moderne, il conserve dans ses compositions la dignité de l'ancienne musique“. —

Die Antwort hierauf ist in den folgenden Briefen nicht enthalten; dagegen sei hierzu noch passend bemerkt, dass Pater Martini zu Bologna ebenfalls 1761 drei Exemplare seiner *Storia della Musica* der königlichen Academie der Wissenschaften, den Herren Quantz und Marburg zu Berlin verohrte, sowie dass sich noch in der Bologneser Bibliothek ein Exemplar der 6 *Duetti a due flauti* von Quantz (Berlin, 1759) vorfindet, welches nach Angabe G. Gaspari's dem Pater Martini gehört hat.

## II.

Folgender Brief der Prinzessin Amalie, Aebtissin von Quedlinburg, an ihren königlichen Bruder (*Oeuvres de Frédéric le Grand*, Tome XXVII, Berlin 1856) erregt wohl nicht minder unser Interesse durch den unmittelbaren Erguss einer freudig unregten musikalischen Seele bei Entdeckung eines damals neuen alten Schatzes, nämlich der „Psalmen und christlichen Gesänge“ von H. L. Hafsler, in den Mauern des grauen Klosters zu Berlin, wovon die Entdeckerin 1777 bei Breitkopf durch ihren Kammermusikus Kirnberger eine neue Ausgabe herstellen liess. Dieselbe schreibt:

„Le 15 avril 1775.

Mon très-cher frère!

— — J'ai fait ici, après bien des recherches, une découverte magnifique d'ancienne musique qui date du quinzième siècle (sic?); c'est tout ce que l'on peut voir de plus savant, de plus touchant, de plus correct et de mieux exprimé. Je fais mes

délices avec ces vieux bouquins à moitié usés par le temps  
 Mes heures s'écoulaient dans les douceurs d'une harmonie céleste  
 Vous vous moquerez, mon cher frère, de mon enthousiasme:  
 mais la musique a fait de tout temps ma passion". —

Friedrich allerdings, dem selbst die Flöten-Concerte keine ernste  
 Passagen enthalten durften, war ein größerer Freund moderner und  
 weltlicher Opernmusik von Graun und Hasse, wie er seinem *Algarotti*  
 1742 aus Olmütz schreibt: — „de l'Opéra de Dresde, envoyez-moi  
 s'il se peut, par le souffle de Zéphire, quelques bouffées des roule-  
 ments de la Faustine“.

A. Quantz.

## Recension.

Vor Kurzem ist endlich auch die 3. Auflage von Koch's  
 „Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs“, deren Erscheinen  
 in acht Bänden 10 Jahre in Anspruch nahm, zum Abschluss ge-  
 bracht, und fehlt nur noch das sehr nöthige aber verheißene all-  
 gemeine Namensregister. Es ist bekannt, dass die bis 1872  
 erschienenen sieben Bände eine Zierde der einschlägigen Literatur  
 sind, und dass der mit Meisterschaft gehandhabte Stoff, gut ge-  
 schichtlich behandelt, sowohl dem Hymnologen, wie dem Dichter und  
 Musiker, dem Geistlichen wie dem Laien, eine höchst selten ver-  
 sagende Quelle der Belehrung darbietet. Ueberraschend sind oft  
 die biographischen, mit vieler Mühe gesammelten, und mit Nach-  
 weisen trefflich versehenen Notizen, welche der zu erwartende  
 Index erst berufen sein wird, besser an's Tageslicht zu ziehen.

Die Verlagshandlung hat die Bearbeitung des 8. Bandes: Lieder  
 und Weisen, dem Stiftsdiakonus Richard Lauxmann in Stuttgart  
 übertragen, der auf Winterfeld, Wackernagel, Tucher u. a. fußend  
 sich seiner Aufgabe allerdings entledigt hat, mit seiner Arbeit un-  
 jedoch einen würdigen Abschluss des Koch'schen Werkes nicht er-  
 kennen lässt. Der Herr Verfasser, welcher uns den religiösen  
 Standpunkt zu sehr vertritt, statt auf dem geschichtlichen des  
 ganzen Werkes weiter zu arbeiten, theilt die Lieder zunächst in  
 drei Bücher: Die kirchlichen Zeiten, das christliche Leben, die  
 letzten Dinge. Innerhalb dieser Eintheilung sind die Lieder erst  
 nach ihrer Entstehungszeit geordnet. Also 3 chronologische Reihen  
 in dem Bande; das beigegebene Register kann nur in beschränktem  
 Grade abhelfen.

Den Segensspuren der Kernlieder im einzelnen nachzugehen  
 das mag wohl eine Lieblingsarbeit des Verfassers gewesen sein und  
 wir sind weit entfernt, dagegen auch nur das Geringste einzuwenden:

allein die Wesenheit ist dadurch bei dem Koch'schen Werke gänzlich alterirt, es hat sich durch diese Liebhaberei das Buch zu einem eminent praktischen keineswegs gestaltet, wie der Verfasser meint. Erbaulich für das Leben der Gemeinde sollte die Arbeit ebenfalls sein! Warum schrieb der Verfasser nicht lieber ein besonderes Werk für diesen Zweck, der 8. Band eines geschichtlichen, kritisch forschenden Kreisen gewidmeten Werkes, scheint uns für die Erbaulichkeit des Gemeindelebens nicht bestimmt zu sein. Wir sind somit auch nicht zufrieden mit der Auswahl der Lieder; Kernlieder fehlen, weil dem Verfasser geschichtliche Anhaltspunkte für deren Segenskraft (?) fehlten, und nur 240 Lieder und Weisen, welche im Ganzen erläutert werden, bilden denn doch einen zu kleinen Theil des Liederschatzes, den wir im 8. Bande von Koch's Gesch. etc. geschichtlich behandelt zu sehen gewünscht hätten. Uns nur Kernlieder zu bieten, das war ein ganz willkürlicher Entschluss des Verfassers, dessen Gründe dafür wir keineswegs so ohne Weiteres adoptiren können. Mit einer so schlichten, der Zahl nach dürftigen Gesangbuchlese werden wenige Freunde von Eduard Emil Koch und Adolf Wilh. Koch zufrieden sein; einen so magern Abschluss ihres Werkes hätten uns diese beiden weiter schauenden Männer nicht vor Augen gesetzt.

Der Hauptnachtheil dieses 8. Bandes liegt aber in seiner ganzen Anlage; zum Mindesten die Hälfte des Textes tischt uns lauter geistliche, aus Zeitungen, Christenboten, Sonntagsblättern und vielen andern Schriften zusammengetragene Histörchen, Anektoden, und lauter kleinere aber natürlich stots wahre Geschichten auf, die besser in ein evangelisches recht pietistisches Lesebuch für abergläubische Knaben und Mädchen passen (von denen im Alter von 7 Jahren, oder so, von denen sehr viel die Rede ist), als in ein geschichtliches, monumentales Werk des 19. Jahrhunderts. Da in der Hauptaufgabe, die geschichtliche Behandlung der Lieder und Weisen, der Verfasser wohl seiner Aufgabe gewachsen wäre, so hätte er diese ganz überflüssige Geschichtchen-Erzählerei besser durch passenderen Stoff ersetzen können, worauf auch im Uebrigen die Verlagshandlung hätte bei Zeiten achten sollen, anstatt die resp. Subscribenten mit vielleicht 15--20 Bogen gänzlich werthlosem Stoff zu belasten.

T. B.

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Ritzner. Berlin 1871.

Im Mai 1870 schloss ich obiges Verzeichniss ab und sind seit dieser Zeit eine so große Anzahl älterer Werke in Partitur erschienen, dass es unmöglich ist eine Uebersicht darüber zu behalten, wenn dieselben nicht gut geordnet vor uns liegen. Doch auch von früheren Ausgaben ist mir so manches Werk jetzt bekannt geworden, was ich damals entweder nicht kannte oder mir unerreichbar war. Da den Monatsheften aber in diesem Jahrgange andere Aufgaben vorliegen, und der Stoff auch nicht so umfangreich ist, um einen besonderen Band zu bilden, so werde ich die Nachträge in das Hauptblatt der Monatshefte aufnehmen und ihnen am Ende einen besonderen Index, übersichtlich geordnet, beigeben.

- I. Alard (D.) Die klassischen Meister des Violinspiels. (Siehe das Hauptwerk S. 3 Alard.) Mainz (1870—1875) Schott. Jede Nr. ist auch einzeln zu haben.
  - a. Bach (Seb.), 4. Sonate in Dm. Nr. 31.
  - b. Porpora, 1. Sonate in A. Nr. 32.
  - c. Francoeur, 4. Sonate in E. Nr. 33.
  - d. Guillemain, op. 1, 2. Sonate in C. Nr. 34.
  - e. Stamitz (J. Ch.), 2. Divertimento in G. Nr. 35.
  - f. Lolli, op. 9, 6. Sonate in D. Nr. 36.
  - g. Georges (St.), Sonate Nr. 3 in A. für 2 Violinen und Pianoforte. Nr. 37.
  - h. Campagnoli (B.), 4 Préludes. Nr. 38.
  - i. Kreutzer (Rud.), Concerto in D. Nr. 39.
  - k. Baillot (P.), op. 20. Aire russe in Gm. Nr. 40.
  - l. Campagnoli (B.), op. 10, 2 Fugen für Violine allein. Nr. 41
  - m. Belasius. Sonate Nr. 1 in G. Nr. 42.
  - n. Mondoville (J. C. de), op. 4, Sonate Nr. 5 in F. Nr. 43.
  - o. Robineau (A.) Sonate Nr. 3 in As. Nr. 44.
  - p. Dauvergne (A.) Sonate Nr. 6 in Cm. Nr. 45.
  - q. Ferrari (D.) Sonate Nr. 2 in B. Nr. 46.
  - r. Pagin (A. V.) Sonate Nr. 5 in A. Nr. 47.
  - s. Stad. Sonate Nr. 3 in Cm. Nr. 48.
  - t. Bach (Seb.) Concert Nr. 1 in Am. Nr. 49.
  - u. Boccherini (L.) Sonate Nr. 3 in G. Nr. 50.
- II. Alfieri (P.) Inno o Ritmo Stabat mater dolorosa Mottetto Fratres ego enim accepi ad otto voci distribuite in due Cori Di Gio. Pier Luigi da Palestrina che si cantano nella Cappella Sistina, il primo nella Domenica degli Ulivi, ed il secondo nel Giovedì Santo alla Messa. | Inno Pange lingua



gloriosi lauream certaminis in Canto Gregoriano che viene eseguito nella suddetta Cappella nel Venerdi Santo alla Messa Composizioni pubblicate Dall' Ab. Pietro Alfieri Romano Maestro Compositore Membro della Congregazione, ed Accademia di Santa Cecilia etc. Roma Dalla Stamperia Litografica di Pietro Pittarelli e Comp<sup>o</sup>. Via del Corso Nr. 145 incontro Ruspoli An. 1840. Fol. 19 Seit. Partitur. Schlüssel geändert in die bequemerem Cschlüssel u. Bassschlüssel. Den Inhalt giebt der Titel an. 1876 im Besitze des Herrn Leo Liepmannssohn in Berlin.

S. 3: Stabat mater. S. 12: Fratres ego.

III. Ambros (A. W.) Bunte Blätter. Skizzen und Studien für Freunde der Musik und der bildenden Kunst von . . . Mit dem Portrait des Verfassers, gestochen von Adolf Neumann. Leipzig, 1872. Verlag von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander). In kl. 8<sup>o</sup>. XIV und 336 Seiten. Enth. 19 Artikel und die Notenbeilagen.

- a. Brunelli (Antonio), Balletto für 2 Instrumente in 3 Thl. aus 1616. S. 326.
- b. Negri (Cesare, detto il Trombone), Tanzmelodie aus 1604. S. 330.
- c. Foggia (Radesca da), Corrente del Radesca für 2 Instrumente aus 1616. S. 331.
- d. „ Nizzarda francese für 2 Instr. S. 332.
- e. Caroso (Fabritio, da Sermoneta), 1 Tanz für Laute in moderner Uebertragung und im Original aus 1581. S. 334.

**Bach** (Karl Philipp Emanuel).

- a. Sonate (Fmoll.) für Pianoforte. Hamburg, Berens. 75 Pfg.
- b. Allegro (Fm.) für Pianoforte. Wien, Goll. 50 Pfg.
- c. Rondo (Dd.) f. Pfte. Berlin, Schlesinger. 1,25 Mk.
- d. Sinfonie (Dd.) f. Pfte. zu 4 Händen arrangirt von Horn. Lpz. Peters. 1 Mk.

**Bach** (Joh. Christian).

- a. Duett für Sopran und Alt: Già la notte s'avvicina (Sieh' es dunkelt schon der Abend), für Sopran und Alt mit Pianoforte. Leipzig, Leuckart. 75 Pfg.
- b. Rondo: Al mio bene (Meiner allerliebsten Schönen) für Sopran mit Pianoforte. Ebendasselbst. 75 Pfg.

**Bach** (Wilh. Friedemann).

- a. Sonate in C. für Klavier. Herausgegeben von E. Pauer. Leipzig. Breitkopf & Härtel (1870). Pr. 1,25 Mk.

- b. Concert für Orgel (Dm.) für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von Carl Plato. Leipzig, Peters, quer 4°. 1 Mk.
- c. Fugues et Polonaises. Leipzig, Peters. Preis 1 Mk.
- Baumgart (E. F.) Carl Philipp Emanuel Bach's Clavier-Sonaten, Rondos und freie Fantasien für Kenner und Liebhaber. Neue Ausgabe. Sechste Sammlung. Pr. 5 Mk. Breslau, Verlag von F. E. C. Leuckart (C. Sander). Fol. 35 Seiten. Enthält 2 Rondi, 2 Sonate u. 2 Fantasie. Die ersten 5 Sammlungen siehe im Hauptwerk S. 57.
- Benda (Georg). Romeo und Julie, Oper. Recitativ und Arie: Ihn wieder zu sehen, meinen Romeo, für Sopran mit Pianoforte. Herausgegeben von Wilh. Rust. Berlin, Schlesinger. 1 Mk.
- IV. Bitter (C. H.) Beiträge zur Geschichte des Oratoriums. Berlin. Verlag von R. Oppenheim. 1872. In 8°. VIII, 503 u. 48 Seiten Musikbeilagen. Pr. 10 Mk. Enthält:
- a. Keiser (Reinhardt). Die Marcus-Passion, S. 1:  
Recitativ: Und als sie den Lobgesang gesprochen.  
Recitativ: Und nahm zu sich Petrum.  
Arie: O Golgatha etc. noch 4 Sätze.  
Die Instrumentalbegleitung ist im Klavierauszuge wiedergegeben, wie auch bei den Folgenden.
  - b. Mattheson (Johann). Die Brocke'sche Passion. S. 17:  
Chor: Wir alle wollen erblassen.  
Arie: Mein Vater, schau.  
Recit. u. Chor: Nein, diesen nicht.  
Arie: Die Rosen krönen sonst.  
Arie: Mein Heiland.
  - c. Stölzel (Gottfr. Heinrich), Passion: „Der gute Hirte“. S. 34:  
Arie: Meine Seele ist betrübt.  
Arie: Das Schaf verstummt.
  - d. Telemann (Georg Philipp), Passions-Oratorium: Seeliges Erwägen. S. 38: Arie: Es ist vollbracht.
  - e. Hasse (Joh. Adolf Peter), I Pellegrini. S. 43:  
Chor, Le porta a noi disserra, 5 voc. (Pilger-Gesang).  
Außerdem einige Gesänge von Händel.
- V. Bitter (C. H.) Geistliche Lieder von Carl Philipp Emanuel Bach mit Begleitung des Pianoforte bearbeitet und mit einer Vorbemerkung versehen, herausgegeben von . . . Dem Geheimen - Rath - Professor Friedrich von Raumer in freundschaftlicher Verehrung gewidmet. 4 Hefte. Verlag und Eigenthum der Simrock'schen Musikhandlung. Fol. Heft 1. Pr. 1,75 Mk. Vorbemerkung 1 Seite, Musik 9 Seiten mit Liedern, Text von Gellert, die Klavierbegleitung ist von Bitter

Heft 2. Pr. 1,75 Mk. 6 Lieder von Gellert. 9 Seiten.

Heft 3. Pr. 2 Mk. 8 Lieder von Sturm. 11 Seiten.

Heft 4. Pr. 2,50 Mk. 6 Cramer'sche Psalmen. 13 Seiten.

Boccherini (Luigi). Menuetto gracioso für Pianoforte. Offenbach, André. 50 Pf.

Böhme (Franz M.) Altd deutsches Liederbuch. Volkslieder der Deutschen nach Wort und Weise aus dem 12. bis zum 17. Jahrhundert. Gesammelt und erläutert von . . . Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf u. Härtel. 1877. Pr. 20 Mk. gr. 8°. Vorwort u. Einleitung LXXII Seiten. Text u. Melodien 767 Seiten mit 660 Nrn. Berichtigungen u. Zusätze, Quellen-Verzeichniss, Versmafs-Verz., Index, Sachregister bis Seite 832. Die Melodien nach den Originalien mitgetheilt, meist sogar in Notation des 16. Jahrh.

VI. Caecilia. Organ für katholische Kirchenmusik. Herausgegeben von H. Oberhoffer. Luxemburg, V. Bück. 1863. Enthält: Vidi aquam egredientem (Anonymus aus dem 18. Jahrh.) 4 voc. Nr. 2.

VII. Caecilia. Organ für kath. Kirchen-Musik. Herausgegeben von Hermesdorff. Trier bei Lintz, später bei Grach. Groß hoch 4°. Enthält:

- a. Allegri: Ave maris stella, 4 voc. 1874. Nr. 4. 5.
- b. Goudimel: Der am Kreuz ist meine Liebe (untergelegt. Text) 4 voc. 1874. Nr. 8.
- c. Palestrina (G. P.) Pater noster für 2 Chöre, 8stimm. 1873. Nr. 5—7.

Cantica spiritualia oder Auswahl der schönsten geistlichen Lieder älterer Zeit in ihren originalen Sangweisen und großentheils auch ihren alten Texten. Aus dem reichen Lieder- und Melodien-Schatze der katholischen Kirche und des katholischen Volksleben. Zunächst für eine Singstimme und Pianoforte, jedoch also eingerichtet, dass die choralmäßigen Lieder auch von der Kirchengemeinde mit Orgel oder vierstimmig gesungen werden können. Neue Ausgabe. 2 Theile in 1 Bande. Regensburg, Pustet. In gr. 8°. 3 Mk.

ascioli (Claudio). Ostermotette zu 8 Stimmen in Partitur. Regensburg bei Fr. Pustet.

hnustinus (Henricus). Ein seer schön und nützlich Spiel von der lieblichen Geburt unsers Herrn Jesu Christi zu Cöln an der Spree gehalten. (1541). Berlin 1862 zu haben bei Wilhelm Hertz. 80 Seiten mit Musikbeilagen.

imarosa (Domenico). Il Matrimonio segreto. Oper. Klavier-Auszug. Deutsch u. italienisch. Leipzig, Peters. In gr. 8°. 3 Mk.

- a. Ouverture zu der Oper: „Die heimliche Ehe“ für Piano-forte zu vier Händen. Ibidem. 50 Pf. — Dieselbe zu 2 Händen. 25 Pf.
- b. Giannia e Bernardone. Klavier-Auszug ohne Text. In 8°. Leipzig, Portius. 4 Mk.

Clari (Giov. Carlo Maria): Volle speranza, 2 voc. c. B. S. 1.

— Quando da sdegno, 2 voc. c. B. S. 5. — In darno allor chiedea, 2 voc. c. B. S. 8. In Dehn's Contrapunct, siehe Hauptwerk: Dohn B. p. 11.

VIII. Commer (Franz), *Musica sacra cantiones XVI, XVII saeculorum praestantissimas quatuor pluribusque vocibus accommodatas collegit et edidit . . . Tomus XIII. Sammlung der besten Meisterwerke des 16. und 17. Jahrhunderts für 4 bis 8 Stimmen, herausgegeben von . . . XIII. Band. Pr. 15 Mk.* Berlin bei T. Trautwein (M. Bahn). Mit dem 2. Titel: *Selectio modorum ab Joan. Leon. Hasler compositorum, continens modos IV, V, VI, VII, VIII et IX vocibus concinendos Collegit et edi curavit . . . Tom. 1. Pr. 15 Mk.* Berlin apud T. Trautwein. (M. Bahn).

In Fol. 4 Seiten Vorwort u. Index und 100 Musik. Erschien 1872 und enthält von Hafsler (Hans Leo):

Ad dominum cum tribularer, 5 voc. S. 29.

Angelus ad pastores ait, 4 voc. S. 13.

Beati omnes qui timent, c. 2. part. Ecce, 4 voc. S. 1.

Cantate Domino canticum, 5 voc. S. 21.

Deus, Deus meus, ad te de luce, 6 voc. S. 37.

Diligam te Domine, 4 voc. S. 7.

Domine Deus meus, 4 voc. S. 5.

Dum complerentur dies Pentecostes, 8 voc. in 2 chor. S. 78.

Ecce sic benedicetur, 2. pars, 4 voc. S. 3.

Ego sum resurrectio et vita, 4 voc. S. 9.

Illumina oculos meos, 2. pars, 6 voc. S. 49.

Inter natos mulierum, 4 voc. S. 11.

Miserere mei Deus, 11 voc. in 3 chor. (in 20 Abtheilungen) S. 84.

Misericordias Domini, 8 voc. in 2 chor. S. 59.

Nunc dimittis servum tuum, 5 voc. S. 16.

O Domine Jesu Christe, 8 voc. in 2 chor. S. 65.

O sacrum convivium, 7 voc. S. 52.

Pater noster, qui es in coelis, 8 voc. in 2 chor. S. 71.

Surrexit pastor bonus, 6 voc. S. 41.

Usquequo Domine oblivisceris me, c. 2. part. Illumina 6 voc. S. 46.

Veni sancte spiritus, 5 voc. S. 25.

Verbum caro factum est, 6 voc. S. 33.

- IX. Commer (Frz.) dito. Tomus XIV. Hasler Tom. II. Pr. 15 Mk. 1 Seite Vorwort und Index und 99 Seiten Musik. Erschien 1873 und enthält:

Alleluja. Laudem dicite, 5 voc. S. 20.

Canite tuba in Syon, 5 voc. S. 24.

Cum dederit dilectis, 2. pars, 5 voc. S. 32.

Deus in medio ejus, 2. pars, 6 voc. S. 44.

Deus in nomine tuo, c. 2. p. Ecce, 4 voc. S. 10. .

Deus noster refugium, c. 2. p. Deus, 6 voc. S. 41.

Dixit Maria ad angelum, 4 voc. S. 1.

Ecce enim Deus adjuvat, 2. pars, 4 voc. S. 13.

Hodie completi sunt, 6 voc. S. 51.

Ite in universum mundum, 4 voc. S. 7.

Laudate Dominum, 8 voc. in 2 chor. S. 63.

Miserere mei Deus, 8 voc. in 2 chor. (in 21 Abtheilungen) S. 78.

Nisi Dominus aedificaverit, c. 2. p. Cum, 5 voc. S. 29.

O admirabile commercium, 6 voc. S. 47.

Quem vidistis pastores, 4 voc. S. 3.

Tibi laus, tibi gloria, 8 voc. in 2 chor. S. 71.

Tribus miraculis ornatum, 6 voc. S. 37.

Tu es Petrus et super, 5 voc. S. 16.

Veni Domine et noli, 8 voc. in 2 chor. S. 58.

- X. Commer (Frz.) dito. Tomus XV. Berlin, M. Bahn (früher T. Trautwein). Pr. 15 Mk. III Seiten Vorwort und 87 Seiten Musik. Erschien 1874 und enthält:

a. Croce (Giov.) Benedicta sit sancta Trinitas, 5. voc. S. 1.

b. Molinari (Simon). Duo Seraphim clamabant, 5 voc. S. 4.

c. „ Hodie Christus natus est, 5 voc. S. 6.

d. „ Vere languores nostros, 5 voc. S. 8.

e. „ Magi videntes stellam, 5 voc. S. 11.

f. „ Erravi sicut ovis quaeperiit, 5 voc. S. 13.

g. „ Miser factus sum, 5 voc. S. 15.

h. „ O sacrum convivium, 5 voc. S. 17.

i. Steffanini (Giov. Battista). Christus resurgens, 5 voc. S. 19.

k. Tonsor (Michael). Clamavi in toto, 5 voc. S. 22.

l. „ O admirabile commercium, 5 voc. S. 25.

m. Varoti (Michele). Ave Maria gratia, 5 voc. S. 29.

n. „ O rex gloriae, 5 voc. S. 33.

o. Nuceti (Flaminio, Parmensis). O suavitas et dulcedo, 6 voc. S. 37.

- p. Gabrieli (Giovanni). O quam suavis est, 7 voc. S. 40.
  - q. Anerio (Felice). Tibi laus, tibi gloria, 8 voc. in 2 chor. S. 45.
  - r. Gallus (Jacob, eigentlich Handl). Filiae Jerusalem, 8 voc. c. 2. p. Tunc, S. 50.
  - s. „ Tunc incipient dicere, 2. pars, 8 voc. S. 54.
  - t. „ Dominus Jesus in qua nocte, c. 2. p. Similiter, 8 voc. S. 57.
  - u. „ Similiter et calicem, 8 voc. S. 61.
  - v. „ Veniet Tempus in quo salvabitur, 8 voc. S. 65.
  - w. Ingignerus (Marc' Antonio). Duo Seraphim clamabant, 8 voc. in 2 chor. S. 69.
  - x. Dressler (Gallus). Herr wie habe ich dein Gesetz so lieb, (1580), 8 voc. S. 74.
  - y. Scandellus (Antonio). Herr Christ der einig Gottes Sohn, (1575), 5 voc. S. 76.
  - z. „ Christe der du bist Tag und Licht, (1575), 5 voc. S. 78.
  - aa. „ Lasset die Kindlein zu mir kommen, (1575), 5 voc. S. 81.
  - bb. Walliser (Christoph Thomas). Wol dem Menschen der wandelt nicht, (1614), 5 voc. S. 83.
- XI. Commer (Fz.) dito. Tomus XVI. Berlin, M. Bahn (früher T. Trautwein). Pr. 15 Mk. VII Seiten Vorwort und 87 Seiten Musik. Erschien 1875 und enthält:
- a. Aichinger (Gregor). Gratias agimus tibi, 4 voc. S. 1.
  - b. Mel (Rinaldo del). O magnum mysterium, 4 voc. S. 2.
  - c. „ O dulcissime Domine Jesu Christe, 5 voc. S. 5.
  - d. Molinari (Simon). Domine ne in furore, c. 2. part. Convertero, et 3. p. Laboravi, 5 voc. S. 8.
  - e. „ Convertero Domine, 2. p. 5 voc. S. 11.
  - f. „ Laboravi in gemitu meo, 3. p. 5 voc. S. 13.
  - g. Rota (Andrea). Domine quando veneris, 5 voc. S. 16.
  - h. Varoti (Michele). Ave Maria gratia plena, 5 voc. S. 18.
  - i. Gabrieli (Giovanni). Ego rogabo patrem, 6 voc. S. 22.
  - k. „ O fili Dei succurre miseris, 7 voc. S. 27.
  - l. „ Hodie completi sunt, 7 voc. S. 33.
  - m. „ Beati omnes, qui timent, 8 voc. in 2 chor. S. 48.
  - n. Vecchi (Orazio). Stetit Jesus in medio, 6 voc. S. 24.
  - o. Croce (Giov.) Decantabat populus, 8 voc. in 2 chor. S. 43.
  - p. Marenzio (Luca). Jubilate Deo, c. 2. p. Populus, 8 voc. in 2 chor. S. 55.
  - q. „ Populus ejus et oves, 2. pars, 8 voc. S. 59.
  - r. Merulo (Claudio). Magnum hereditatis mysterium, 8 voc. in 2 chor. S. 65.

- s. *Stabile* (Annibale). *Tu gloria Hierusalem Maria*, 8 voc. in 2 chor. S. 70.
- t. *Venturi* (Stefano). *Adoramus te Christe*, 7 voc. S. 40.
- u. „ *Tibi laus, tibi gloria*, 8 voc. in 2 chor. S. 76.
- v. „ *Laudate Dominum in sanctis*, 8 voc. in 2 chor. S. 81.

## XII. Commer (Fz.) dito. Tomus XVII. Ebendort. Pr. 15 Mk.

- 1 Bl. Vorwort u. 85 Seiten Musik. Erschien 1876 u. enthält:
  - a. *Mahu* (Stephan). *Lamentationes*, 4, 5 et 6 voc. S. 1—48. *Feria Quinta*, *Lectio prima*. *Lectio II*. *Lectio III*. *Feria Sexta*, *Lectio I*. *Lect. II*. *Lect. III*. *Sabbato sancto*, *Lect. I*. *Lect. II*. *Oratio*.
  - b. *Guami* (Gioseffo). *Psalm 66: Deus misereatur nostri*, 5 voc. S. 49.
  - c. „ *In die tribulationis meae*, 5 voc. S. 52.
  - d. „ *Recordare Domine*, 5 voc. S. 56.
  - e. „ *Hodie nobis de coelo pax*, 5 voc. S. 61.
  - f. „ *Domine quid multiplicati sunt*, 5 voc. S. 65.
  - g. „ *Miserere nostri Domine*, 5 voc. S. 71.
  - h. „ *In hoc cognovi*, *Ps. XI*, 6 voc. S. 73.
  - i. *Luyton* (Carolus). *Missa Quodlibetica*, 4 voc. aequales (tiefe Stimmen) aus 1609 S. 76.

## Corelli (A.) *Adagio* und *Allegro* (in A.) für Violoncello und Pianoforte. Leipzig, Breitkopf & Härtel. Pr. 75 Pfg.

- a. *Preludio* (Em.) für Violoncello u. Pfte. Ibidem. Pr. 75 Pfg.

## XIII. Coussemaker (E. de). *Histoire de l'harmonie au moyen âge*. 1852 (siehe das Hauptwerk). Enthält außer den bereits dort verzeichneten Gesängen noch die Gedichte:

- a. *Décacorde*. *Mira lege, miro modo*, 10 Str. S. 43.
- b. *Verbum bonum et suave*, 6 Str. S. 44.
- c. *Hareu li maus d'amer*, 4 Str. S. 71.
- d. *De Chlotario est canere*, 7 Verse S. 75.
- e. *Einan kuning weiz ih* (mit franz. Uebers.), 59 Str. S. 77.
- f. *Aurora cum primo mane*, 13 Str. S. 86.
- g. *Mecum Timavi saxa, novem flumina*, 14 Str. S. 87.
- h. *Hug, dulce nomen, Hug*, 8 Str. S. 92.
- i. *O! quid jubes, pusiolo?* von *Godiscalchi*. 10 Str. S. 94.
- k. *Main se leva sir Garins*, 19 Verse S. 96. Anmerkung.
- l. *O stelliferi conditor orbis*; von *Boethius*. 12 Str. S. 100.
- m. *Bella bis quinis operatus annis*; von *Boethius*. 12 Str. S. 101.
- n. *Magnus Caesar Otto* (*Modus Ottine*). 13 Str. S. 106.
- o. *Jam dulcis amica, venito* (in 2 Lesarten), 7 u. 10 Str. S. 108.
- p. *Judicii signum tellus sudore madescet. E coelo rex adveniet*, 13 Str. S. 110.

- q. Quinque de morte redempti estis. (Versus de die Judicii). 11 Str. S. 114.
- r. Audi tellus, audi magni, 24 Str. S. 116.
- s. Quicque cupitis audire, 2 Str. S. 119.
- t. Lamentatio Rachel: O dulces filii quos (auch französisch). S. 128.
- u. Les trois Maries: Ubi est Christus (auch französisch). S. 129.
- v. Adost sponsus qui est Christus (auch französisch.) S. 130.
- w. Omnes gentes Congaudentes. S. 134.

*Ausserdem noch folgende Tractate im Original und französischer Uebersetzung:*

- x. Ad organum faciendum: Cum obscuritas diaphoniae. S. 229.
- y. Libellus in gallico de arte discantandi: Quiconques veut deschanter. S. 245.
- z. Discantus vulgaris positio: Nunc vero de cantu. S. 247.
- aa. Ars probat artificem quae scribitur arte Guidonis. S. 255.
- bb. De arte discantandi: Quando duae notae. S. 262.
- cc. Quaedam de arte discantandi: Figura est repraesentatio. S. 274.
- dd. Octobus (oder Hotby). La Caliopea legale reducta in breuita per maestro Giovanni Anglico . . . S. 297.  
Derselbe Tractat lateinisch und deutsch in verbesserten Lesarten in der Caecilia, Organ f. kath. Kirchenmus.
- v. Hermesdorff. Trier bei Lintz 1874. S. 35 u. f.

XIV. Coussemaker (E. de). Oeuvres complètes du trouvère Adam de la Halle (Poésies et Musique) publiées sous les auspices de la Société des sciences, des lettres et des arts de Lille par . . . Correspondant de l'Institut. Paris A. Durand & Pédone-Lauriel, libraires. M DCCC LXXII. In gr. 8°. LXXIV u. 440 Seiten. Enthält 9 Seiten Préface. S. XIII—XXVII Esquisse biographique. S. XXVIII—XXXVII Notice bibliographique. S. XXXVIII—LV Poésies. S. LVI—LXXIV Musique. S. 1—130 Chansons, davon mit Musik (Original-Notation und moderne Notenschrift, Texte vollständig):

- a. Amours m'ont si douchement, Mel. S. 59.
- b. Amours ne me veut oïr Pour proière, Mel. S. 119.
- c. Au repairier en la douche, Mel. S. 55.
- d. Dame, vos hom vous estrine, Mel. S. 88.
- e. D'amourous cuer voel canter, Mel. S. 1.
- f. De chanter ai volenté curieuse, Mel. S. 62.
- g. De cuer pensien et desirrant, Mel. S. 122.



- h. Dous est li maus qui met le gent, Mel. S. 114.
- i. Glorieuse Vierge Marie, Puisque vo, Mel. S. 106.
- k. Hélas! il n'est mais nus, Mel. S. 20.
- l. Hélas! il n'est mais nus, Text anders, Mel. dieselbe, S. 24.
- m. Il ne muet pas de sens, Mel. S. 16.
- n. Je n'ai autre retenanche, Mel. S. 11.
- o. Je ne chant pas reveleus de merchi, Mel. S. 81.
- p. Je sench en moi l'amour, Mel. S. 31.
- q. Li dous maus me renouvèle, Mel. S. 39.
- r. Li jolis maus que je senc, Mel. S. 7.
- s. Li maus d'amer me plaist, Mel. S. 35.
- t. Ma douche Dame et amours, Mel. S. 65.
- u. Merchi amours de le douche dolours, Mel. S. 47.
- v. Merveille est quel talent, Mel. S. 73.
- w. Mout plus se paine amours, Mel. S. 92.
- x. On demande mout souvent, Mel. S. 51.
- y. On me deffent que mon cuer, Mel. S. 28.
- z. Or voi-je bien qu'il souvient, Mel. S. 99.
- aa. Pour chou se je n'ai esté, Mel. S. 96.
- bb. Pour coi se plaint d'amours nus, Mel. S. 42.
- cc. Puisque je sui de l'amoureuse loi, Mel. S. 102.
- dd. Qui à droit veut amours servir, Mel. S. 69.
- ee. Qui n'a puchele ou Dame amée, Mel. S. 127.
- ff. Sans espoir d'avoir secours, Mel. S. 77.
- gg. Se li maus c'amours envoie, Mel. S. 110.
- hh. Tant me plaïst vivre en amoureux, Mel. S. 84.
- S. 131 --203. Jeux-Partis. Enthält:
- ii. Adan amis, je vous dis une fois, Mel. S. 169.
- kk. Adan amis, mout savés bien vo roi, Mel. S. 172.
- ll. Adan, à moi respondés Con lais, Mel. S. 152.
- mm. Adan, d'amours vous demant, Mel. S. 141.
- nn. Adan, li quels doit miex trover merchi, Mel. S. 189.
- oo. Adan, mout fu Aristote sachans, Mel. S. 165.
- pp. Adan, qui aroit amée une Dame, Mel. S. 157.
- qq. Adan, vous devés avoir canque, Mel. S. 161.
- rr. Adan, se vous amiés bien loyalement, Mel. S. 148.
- ss. Adan s'il estoit ensi que joie, Mel. S. 133.
- tt. Adan, si soit que me feme amés, Mel. S. 184.
- uu. Adan, vaurriés vous manoir, Mel. S. 137.
- vv. Adest dies hec tertia passi redemptoris, Mel. S. 201.
- ww. Assignés chi, Griviler, jugement, Mel. S. 193.
- xx. Avoir cuidai engané li marchié, Mel. S. 197.
- yy. Compains Jehan, un don vous, Mel. S. 181.

zz. Sire Jehan, ainc ne fustes partis, Mel. S. 144.

Rondeaux, Seite 207—235.

aaa. A Dieu comant amouretes, car, 3 voc. S. 215.

bbb. A jointes mains vous proi Douce, 3 voc. S. 223.

ccc. Amours et ma Dame aussi, 3 voc. S. 220.

ddd. Boine amourete me tient gai, 3 voc. S. 229.

eee. Dame or sui trais par l'ocoison, 3 voc. S. 218.

fff. Diex coment porroie sans cheli, 3 voc. S. 226.

ggg. Diex soit en cheste maison, 3 voc. S. 232.

hhh. Fi maris de vostre amour, 3 voc. S. 217.

iii. Fines amouretes ai; Dieu si ne sai, 3 voc. S. 211.

kkk. Hareu li maus d'amer, 3 voc. S. 210.

lll. Hé Diex! quant verrai cheli, 3 voc. S. 225.

mmm. Je muir, je muir d'amourete, 3 voc. S. 207.

nnn. Li dous regars de ma Dame, 3 voc. S. 209.

ooo. Or est Baiars en li pasture, 3 voc. S. 221.

ppp. Tant con je vivrai, n'amerai, 3 voc. S. 230.

qqq. Trop désir a veoir che que j'aim, 3 voc. S. 228.

Motets, Seite 239—272

rrr. A Dieu commant amouretes, 3 voc. S. 239.

sss. De ma Dame vient li dous, 3 voc. S. 246.

ttt. Entre Adan et Hanikiet, 3 voc. S. 259.

uuu. J'ai adès d'amours chanté, 3 voc. S. 271.

vvv. J'os bien à m'amie parler, 3 voc. S. 266.

Le Congé, Seite 275, ohne Musik.

www. Le Roi de Sicile, Fragment de poème, S. 283, ohne Musik.

xxx. Le jeu de Robin et de Marion, S. 347, mit vielen Melodien versehen.

yyy. Le jeu du Pélerin, S. 415, mit 2 Melodien.

zzz. Li jus Adan ou de la feuille, S. 298, mit der Melodie:  
Par chi va la mignotise, S. 333.

Annexes, S. 421—428. Errata u. Table.

aaaa. Motet; Dame bele et avenant, 3 voc. S. 422.

bbbb. Mout me fu grief li départir, 3 voc. S. 423.

cccc. Li dous regars de ma dame, 3 voc. S. 428.

XV. Coussemaker (E. de). *Scriptorum de Musica medii aevi novam seriem a Gerbertina alteram collegit nunque primum edidit . . . Tomus I. Parisiis apud A. Durand, M DCCC LXIV. In 4°. Praefatio XXIII Seiten u. Text 448 Seiten, Index und Inhaltsanzeiger bis Seite 466. Emendenda 1 Seite. Enthält:*

a. Moravia (Jeronimus de) *Tractatus de musica*, 2 Kap. S. 1.

b. Anonymus: *Discantus positio vulgaris*, S. 94.

- c. Garlandia (Johannis de) De musica mensurabili positio. S. 97.
- d. Franconis (Magistri) Ars cantus mensurabilis, S. 117.
- e. Picardi (Petri) Musica mensurabilis, S. 136.
- f. Franconis (Magistri) Compendium discantus, 3 Kap. S. 154.
- g. Garlandia. Introductio musice secundum magistrum de . . . S. 157.
- h. Garlandia (Jo. de). De musica mensurabili, S. 175.
- i. Odingtoni<sup>1</sup>, fratris Walteri, de speculatione musice, S. 182 in 6 Theilen.
- k. Aristoteles, cujusdam, tractatus de musica, S. 251.
- l. Cruce (Petri de) Tractatus de tonis, S. 282.
- m. Balloce, Abreviatio Magistri Franconis a Johanne dicto Balloce, S. 292.
- n. Franconis. siehe auch Balloce.
- o. Anonymus: Tractatus de consonantiis musicalibus, S. 296.
- p. „ Tractatus de discantu, S. 303.
- q. „ De cantu mensurabili, S. 319.
- r. „ De mensuris et discantu, S. 327.
- s. „ De discantu, S. 366.
- t. „ Tractatus de figuris sive de notis, S. 369.
- u. „ De musica libellus, S. 378.
- v. Handlo (Roberti de) Regulæ. 12 Rubrica, S. 383.
- w. Hanboys, Summa Magistri Johannis Hanboys super musicam continuam et discretam, 5 Kap. S. 403.

Tomus II. Ibidem. MDCCCLXVII. Praefatio XXVIII Seiten und Text 498 Seiten. Index bis S. 503. Inhaltsanzeiger bis S. 510 und 3 Bl. Emendenda zu Tomus I und II. Enthält:

- a. Regionis Prumiensis, Tonarius, S. 1.
- b. Hucbald Monachi Elnonensis quaedam e Musica Enchiriade inedita. De organo. S. 74.
- c. Guidonis Aretini de modorum formulis et cantuum qualitatibus. S. 78. (9 Kap.)
- d. „ De sex motibus vocum ad se invicem et de dimensione earum, S. 115.
- e. Oddonis Abbatis, Intonarium, S. 117.
- f. Guidonis in Caroli - Loco Abbatis, Regulæ de arte musica, S. 150.
- g. Muris, Johannis de, Speculum musicae, Liber VI. et VII., S. 193.
- h. (Muris) Cujusdam Carthusiensis Tractatus de musica plana.
  - 1. Sequitur Tractatus de natura et distinctione 8 tonorum musicae, (8 Kap.) S. 434.

2. *Ars intonandi secundum regulas ab institutoribus musicae traditas*, S. 450.
  3. *Quaedam Varia* (9 Abschnitte), S. 460.
  4. *Qualiter faciendum est Monocordum et qualiter invenitur*, S. 462.
  5. *Istud pertinet ad tractatum de distinctione tonorum*, S. 466.
  6. *De tonis et quibusdam ad eos pertinentibus*, S. 467.
  7. *Brevis et utilis informatio modulandi planum cantum*, S. 477.
  8. *Stet protestatio ista facta supra folio LXVI*, S. 483.
  - i. *Anonymus: Tractatus de musica plana et organica*, S. 484.
- Tomus III. 1869. 4<sup>o</sup>. Praefatio XL Seiten, Text 498, Index bis 505, Inhaltsanzeiger bis Seite 524. 3 Bll. Emendenda zu T. II u. III. Enthält:
- a. *Marchetti (Magistri) de Padua Brevis compilatio in arte musicae mensuratae*, S. 1.
  - b. *Garlandia (Johannis de) Optima introductio in contrapunctum pro rudibus*, 2 Kap. S. 12.
  - c. *Philippi de Vitriaco Ars nova*, S. 15.  
 „ *Ars contrapunctus*, 3 Tractate, S. 23.  
 „ *Ars perfecta in musica*, S. 28.  
 „ *Liber musicalum*, S. 35.
  - d. *Muris (Jo. de): Libellus cantus mensurabilis secundum . . . 10 Tractate*, S. 46.  
 „ *Ars contrapuncti secundum*, . . . S. 59.  
 „ *Ars discantus secundum* . . . in 6 Theilen, S. 68.
  - e. *Zelanda (Henrici de) Tractatus de cantu perfecto et imperfecto*. (Nur der 1. Theil), S. 113.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

\* Das in der Tonkunst von A. Hahn letzthin angezeigte und sehr gelobte Werk von Clement Lyon: *Jean Guyot, dit Castileti. Conférences données etc. 1871 et 1872* ist nicht die eigentliche Biographie über Castileti, sondern nur eine Ankündigung und ein Bericht darüber und zugleich die Einladung sich an der Subscription zu betheiligen. Das eigentliche Werk wird 25 Kapitel auf 350 Seiten umfassen, wie pag. 7 u. 8 zu lesen ist. Leider muss man diese schlechte Benachrichtigung mit 2 Mk. 50 Pfg. bezahlen.

\* Siona. Choräle und andere religiöse Gesänge in älterer und neuerer Form für höhere Schulen und Singvereine. Herausgegeben von Gebrüder Friedrich u. Ludwig Erk und Wilhelm Greef. Erstes Heft. 68 mehrstimmige Choräle für gemischten Chor enthaltend. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Essen, Druck und Verlag von G. D. Bädeker. 1876. In quer 8°. 48 Seiten Pr. 50 Pf. Die Choräle in älterer Form umfassen die Nummern 1—44 und sind von Eccard, Hafsler, Burck, Praetorius, Calvisius, Vulpius, Franck, Gumpelzhaimer u. a. Meistern des 16. u. 17. Jahrh. verfasst. Die Choräle in neuerer Form sind meist von den späteren Meistern wie Bach, Homilius, Ahle, Albert, Crüger und nur sehr wenige von Ludwig Erk vierstimmig gesetzt. Die Partitur ist auf 2 Notensysteme zusammengezogen mit Violin- und Bassschlüssel und im modernen  $\frac{4}{4}$  Takt dargestellt. Sorgfältige Notizen über jedes Lied in Betreff der Melodie, des Textes und Tonsatzes, nebst Quellenangabe, sowie ein am Ende beigegebenes Register der Dichter und Komponisten mit biographischen Notizen verleihen dem billigen Schulbuche einen hohen Werth und kann jedem Historiker zum Nachschlagen und Vergleichen dienen. Die Tonsätze der älteren Meister sind streng nach den Originalien hergestellt und sogar zweifelhafte Versetzungszeichen über die Note gesetzt.

\* Vom Gesange. Musikalische Winke und Lebensbilder von Elise Polko. Leipzig, Joh. Ambr. Barth 1876. kl. 8°. 349 Seit. Pr. 4,50 Mk. Ist besonders wegen seiner Biographien berühmter Sänger zu empfehlen. Der Stil ist leicht und fließend und liest sich wie eine Novelle.

\* Fromme's Musikalische Welt. Notiz - Kalender für 1877. 2. Jahrgang. Redigirt von Dr. Theodor Helm. Wien, Carl Fromme. kl. 8°. Ist interessant wegen der Notizen über Wiener Musikinstitute, Wiener Musiker, Aufführungen und Concert-Programme. Der musikalische Erinnerungs-Kalender ist nur theilweise von Werth.

\* Dr. Eduard Hanslick: Vom Musikalisch Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Aesthetik der Tonkunst. 5. verbesserte Auflage. Leipzig 1876, Joh. Ambr. Barth. kl. 8°. X u. 138 Seiten. Das Werk ist hinreichend bekannt und sein Werth oft genug besprochen. Möge die jüngere Generation das Gute desselben sich zu eigen machen.

\* Herr Alexander Kraus Sohn hat der Bibliothek der Gesellschaft seine „Esercizi per acquistare e conservare l'agilità delle dita agli studiosi del Piano-Forte senza l'uso di alcuno strumento, 1. Edizione illustrata con 30 Fotografie. Firenze tipografia dell' arte della stampa 1876“ zum Geschenke gemacht. 12 Seiten Text dienen zur Erklärung und die Uebungen selbst sind durch die photographirten Stellungen der Hände bildlich dargestellt.

\* Am 27. Nov. fand die erste Soirée des Kotzolt'schen Gesangsvereins in Berlin statt und gab er von älteren Werken das sechsstimmige Lied „Ich scheid von dir mit leide“ von Hans Leo Hafsler (aus den teutschen Gesängen nach Art der welschen Madrigalien 1596 Nr. 16) und ein Trinklied für 8 Stimmen in 2 Chören von Ivo de Vento (aus 1560). Das Lied von Hafsler wurde in ganz vortrefflicher Weise wiedergegeben und machte durch seine lieblichen und innig melodischen Wendungen einen tiefen Eindruck, der sich auch im Publikum recht deutlich zu erkennen gab. Das Trinklied dagegen konnte wohl etwas lebhafter vorgetragen werden, damit die Heiterkeit desselben mehr zum Durchbruch kommen konnte, die an und für sich vom Komponisten nicht entsprechend getroffen ist, durch den getragenen und elegischen Vortrag aber noch mehr in den Hintergrund trat.

\* Am 12. Juli 1876 starb zu Bonn Dr. Heinrich Carl Breidenstein. Geboren den 28. Febr. 1796 zu Steinau in Hessen. ward er am 2. Juni 1823 zum Musiklehrer an der Universität Bonn mit dem Titel Musikdirektor ernannt und am 25. Febr. 1826 zum außerordentlichen Prof. befördert. Er beging am 2. Juni 1873 sein 50jähriges Dienstjubiläum (Bonner Universitätsnachrichten vom J. 1876). Als Dichter ist er durch manches Lied bekannt geworden. z. B. die Kapelle, (von Cr. Kreutzer komp.) oder „Was schimmert dort auf dem Berge so schön.“ In musikalischer Hinsicht ist seine zu Bonn erschienene Gesangslehre (1829) zu erwähnen.

\* Im Mai erscheint der XVIII. Band der Musica sacra, herausgegeben von Franz Commer. Er enthält eine Motette von Ludwig Senfl, 2 Magnificat von St. Mahu, 1 Messe von Guami, 1 Messe von Florio u. 2 Messen von Luyton. Ladenpr. 15 Mk. Die Mitglieder der Gesellschaft erhalten denselben bei Vorherbestellung für 9 Mk.

\* Beiträge zu den Nachträgen zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke aus der frühesten Zeit bis zum Jahre 1800 werden von der Redaktion dankend entgegengenommen.

\* Am 2. Januar ist die 1. Liefg. (15 Bogen) des 5. Jahrganges der Publikation, enthaltend Kompositionen von Josquin Deprès zu 4—6 Stimmen, versendet worden. Für neu eintretende Subscribenten beträgt der Jahresbeitrag 15 Mk.

\* Hierzu ein halber Bogen: Chanson von Sweelinck. Eine ausführliche Beschreibung des Tabulaturbuches von 1601, aus dem dieses Duett entnommen ist, wird in dem nächsten Hefte gegeben werden.

# Chansons à 5 parties

par Jean Pièrre Swelingh, aus Florida

148  
2154+55

sive Cantiones ad testudinis Joachimi Vanden Hove Antverpiani,  
Ultrajecti 1601.

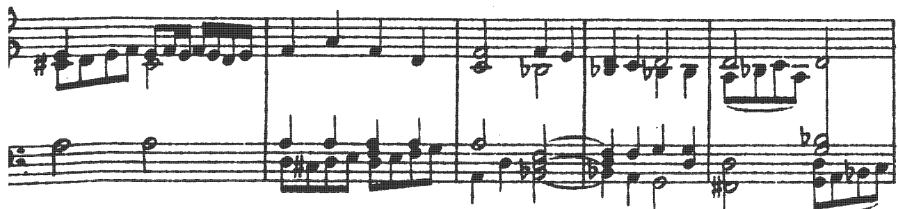
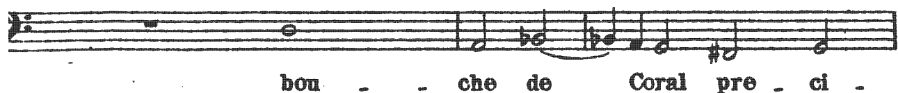
Canto.



Basso.



Lauten - Begleitung, aus der Lantentabulatur übersetzt.



Beilage zu den Monatsheften für Musikgeschichte.

Verlag & Druck von Benrath & Reinhardt Hamburg.

- eux, Qui a baiser semblez se mon - dre  
 eux . . . . . Qui a baiser sem-

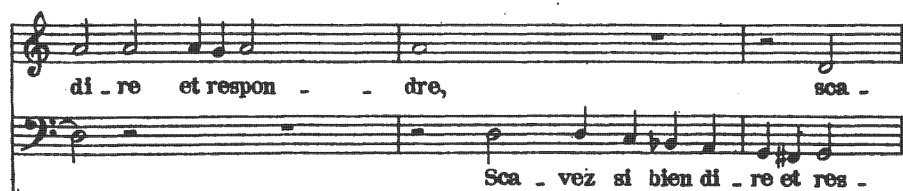
Bou - - che, qui  
 - blez se mon - dre  
 (sic)

d'un coeur gra - ci - eux Bou - che,  
 Bou -

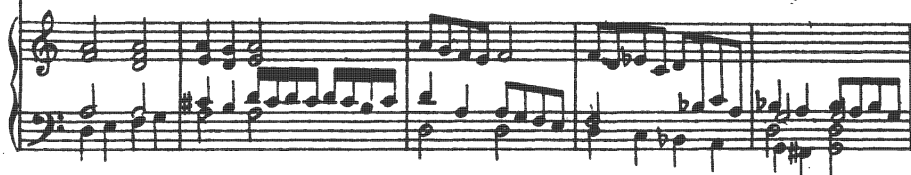




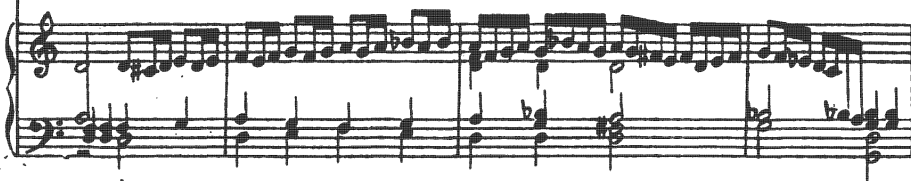
qui d'un coeur gra - ci - eux, sçavez si bien  
che, qui d'un coeur gra - ci - eux, . . . . .



di - re et respon - dre, sca -  
Sca - vez si bien di - re et res -




- vez si bien di - re et res - pon - dre,  
- pon - - - - dre, Res -



Res - pon - dez moy! Doit

- pon - dez moy!

(sic?)

mon coeur fon dre

Doit mon coeur fon dre

De - vant vous de - vant vous,

De - vant vous, de -

de\_vant vous, Comme au feu la ci - re,

\_vant vous, . . . .

comme au feu la ci - re; Vous lez vous

Comme au feu la ci - re; Vous - lez vous bien

bien ce - luy oc - ci - re, ce - la - y oc - ci - re

Vous - lez vous bien ce -

Treble staff: - - - - - *vous* *bien* *ce* - - - *lui* *oc*  
 Bass staff: - *lui* *oc* *ci* - *re* . . . . .

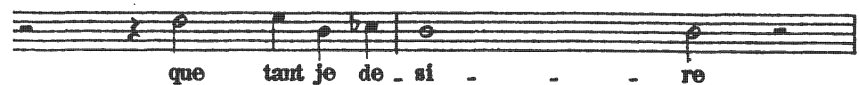
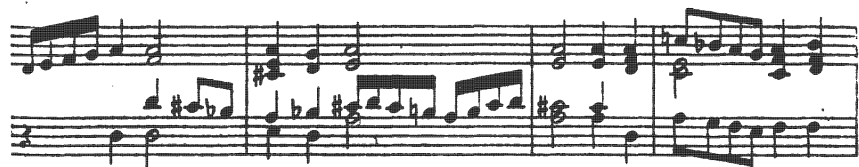
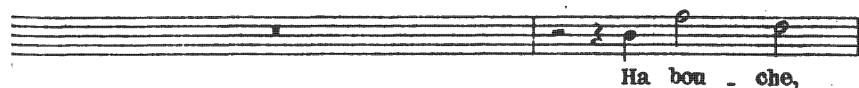
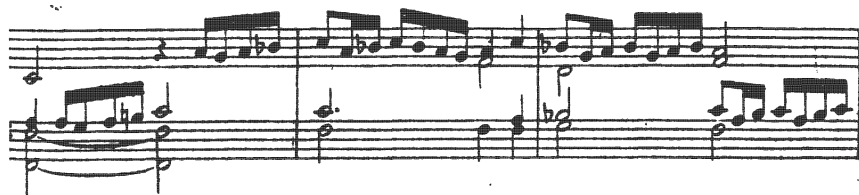
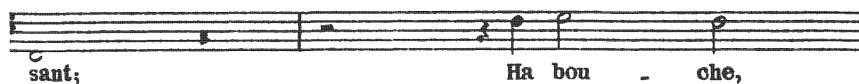
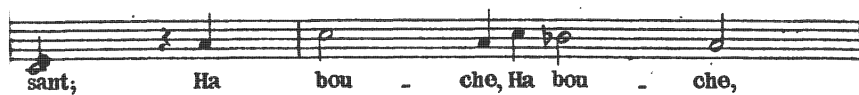
Piano accompaniment (Grand staff):

Treble staff: - *ci* - *re* *Qui* *craint,*  
 Bass staff: *Qui* *craint,* *qui*

Piano accompaniment (Grand staff):

Treble staff: *qui* *craint* *vous* *es* - *tre* *des* - *plai*  
 Bass staff: *craint* *vous* *es* - *tre* *des* - *plai* -

Piano accompaniment (Grand staff):



ny, di - tez nen - ny,

Di - tez nen - ny, di - tez nen - ny

The first system consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with lyrics 'ny, di - tez nen - ny,'. The middle staff is a vocal line in bass clef with lyrics 'Di - tez nen - ny, di - tez nen - ny'. The bottom staff is a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs) with a key signature of one flat (B-flat) and a 2/4 time signature.

di - tez nen - ny, di - tez nen ny en me bai -

en me bai - sant,

(sic?)

The second system consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with lyrics 'di - tez nen - ny, di - tez nen ny en me bai -'. The middle staff is a vocal line in bass clef with lyrics 'en me bai - sant,'. The bottom staff is a piano accompaniment in grand staff with a key signature of one flat and a 2/4 time signature. A '(sic?)' annotation is placed below the piano part.

sant, di - tez nen - ny en me bai - sant.

en me bai - sant, en me bai - sant.

The third system consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with lyrics 'sant, di - tez nen - ny en me bai - sant.'. The middle staff is a vocal line in bass clef with lyrics 'en me bai - sant, en me bai - sant.'. The bottom staff is a piano accompaniment in grand staff with a key signature of one flat and a 2/4 time signature.

# MONATSSCHREIFTE

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

**Jahrgang.**  
**1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 2 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannsohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 52. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 3.**

## Nicolaus Wollick aus Serovilla.

Von diesem musikalischen Schriftsteller, der auch im Musico-  
store des Zacharia Tevo den Namen Nicolaus Bolicio führt, kennt  
man nur den Titel seiner im Beginne des 16. Jahrhunderts erschie-  
nen Werke: 1) Opus aureum Musices castigatissimum de Gregoriana  
figurativa atque Contrapuncto simplici percommode tractans,  
nibus utile et necessarium e diversis excerptum. Cöln 1501 bei  
Heinrich Quentell. (Exemplare: Kgl. Bibl. Berlin, Stadtbibl. in Pirna,  
Stadtbibl. in München. Andere Ausgaben, ebendort erschienen,  
14, 1505 und 1508 in Berlin und München.) 2) Enchiridion  
Musices. Paris 1512. (Exemplare: Kgl. Bibl. Berlin, Privatbibl.  
Georg Becker in Genf und Bibl. in Douai. Fétis führt noch  
Ausgaben von 1509 u. 1521 an.) 3) Inquisitiones musicae. Ein  
früher zur Hand gekommenes im Jahre 1501 in Cöln bei Heinrich  
Quentell gedrucktes Werkchen über Musik, welches sich dem Um-  
fange (8 Bogen in 4<sup>o</sup>), wie auch dem Inhalte nach (denn in der dem  
„Explicit“ vorhergehenden Anrede des Autors an den Leser be-  
zeichnet dieser es als die kurzen Excerpta, die er, wie Bienen aus  
den Blüten, aus den Schriften der Alten zusammengelesen habe)  
das obenangegebene „Opus aureum Musices castigatissimum etc.“  
bezeichnet, enthält nach dem „Explicit“ einen Brief des Autors  
an seinen früheren Lehrer und Wohlthäter, welcher über die Autor-  
schaft desselben Aufschluss giebt; derselbe lautet:

Nicolaus Wollick de Serovilla Artium magister D<sup>no</sup> Adae Popardiens  
sacrae paginae licentiatum ac in gymnasio Corneliano regenti salutem p.  
Doctissime atque humanissime Domine Adam!

Uti varia sunt mortalium ingenia, ita etiam multi variam experiuntur fortunam. His laeta, illis dura et adversa imponitur; cujus rei non solum historiae veterum, sed etiam praesens haec aetate infinita propemodum habet documenta. Sed ut ego ad meipsam veniam, Tu nosti, praestantissime mi Domine Adam, quam tenui semper, quam angusta res mihi fuerit ad capessendum ingenii cultum hoc est bonarum artium eruditionem, sine qua nemo profecto cultus aut ingenuus dici meretur. Non tamen, quamvis artis septus limitibus et a fortuna abjectus, ac omnium ferme rerum egenus essem expelli me a foribus philosophiae passus sum, neque ut timidi solent audito vix classico terga dare sustinui. Memor Cleanthis philosophi qui cum flagitaret incomparabili amore discendi et unus omnium pauperrimus esset, noctu Athenis potentium civium hortos rigantem aquam laboriosissime hauriebat et eo questu in diem panes sibi emens philosophiae operam dabat. Qua perseverantia tandem in secta sua tantus evasit, ut statim in Zenonis praeceptoris defuncti locum succederet. Magnum ille medius fidius exemplum est pauperibus ne desperent. Et certe hoc ejus philosophiae tam pertinax studium ita me animavit, ut non solum in artibus (quod vulgo dicitur) sed etiam in musica et in poetica lectiones quotidie audirem. Nec in eo reprehendendus mihi videor, quando Aristoteles philosophus facile omnium princeps, ut testatur Plutarchus, gravioribus illis disciplinis etiam poseos perfectam quandam cogitationem adjungebat et historiae tam curiosus erat, ut neque coelo neque terra neque mari quidque relinquere vellet incognitum. Non ergo mihi vitio vertant Aristotelici, si et ego Aristotelicus ipsum Aristotelem imitatus fuero. Sed inquis, colendissime praeceptor, quid ita tantas istas aerumnas, quid difficultates commemoras, quo evasurus tandem? Ut intelligas quantum probitati debeam tuae, qua me, quem (ut ita loquar) ipsa salus reliquisse videbatur solus suscepisti et more indulgentissimi parentis in tuo gymnasio fidelissimis praeceptis nutritum ad insignia magisterii evexisti. Me hercule si rem istam bene pensiculo, nunquam liberalitati erga me tuae possum condignam gratiam referre. Volo igitur, quod solvere non possum semper tibi debere, hoc est, tuae beneficentiae nunquam oblivisci volo. sed, ubicunque occasio erit, de te, quam possim honorificentissime loquar et cogitabo. Quamobrem cum haec opuscula musicae artis (meum videlicet gregorianum at Malcioris de Wormatia figurativum) imprimenda forent, sine tui nominis gratia mentione ea in publicum evolare nequaquam permisi neque in aliis permissurus.



si quae post hac edidero, ut saltem non ingratus sim, si tam gratus esse non possum, quam cupio.

Vale praesidium et decus

Nicolai galli.

Nicolaus Wollick aus Ancerville,<sup>1)</sup> Meister der Künste, sagt dem Herrn Adam von Boppard,<sup>2)</sup> Lehrer der Theologie und Regens des Gymnasiums zu Cornellian<sup>3)</sup> viele Grüsse.

Mein gelehrtester und gebildetster Herr Adam!

Wie die Geistesanlagen so sind auch die Geschicke der Menschen verschieden; diesem wird ein leichtes, jenem ein hartes und widerwärtiges Loos zu Theil; dafür hat nicht nur die Geschichte der Alten sondern auch die gegenwärtige Zeit fast unzählige Beispiele. Damit ich aber auf mich komme. Du weißt, mein verehrtester Herr Adam, wie klein und wie spärlich mir die Mittel zur Ausbildung der Geisteskräfte, d. i. der Ausbildung in den schönen Künsten waren, ohne welche Niemand in der That gebildet oder anständig genannt zu werden verdient. Jedoch obgleich mir der Zutritt zu jeder Kunst verwehrt, und ich vom Schicksal verworfen und aller Mittel baar war, ertrug ich es nicht, dass ich von dem Studium der Philosophie ausgeschlossen wurde, und brachte es nicht über mich wie ein Feigling zu liegen, wenn kaum das Signal gegeben ist. Ich erinnerte mich dabei des Philosophen Cleanthes, welcher, weil er eine unbeschreibliche Lernbegierde hatte, zugleich aber sehr arm war, des Nachts sehr fleißig Wasser schöpfte, um die Gärten der reichen Bürger Athens zu bewässern, und von diesem Erlös bei Tage sich Brod kaufend sich der Philosophie widmete. Durch diese Ausdauer stieg er endlich in seiner Schule so sehr empor, dass er nach dem Tode eines verstorbenen Lehrers Zenon, sogleich in dessen Stelle einrückte. Dieses ist in der That ein großes Beispiel für die Armen, dass sie nie verzweifeln sollen. Und wirklich, das ausdauernde Studium dieses Philosophen hat mich so ermuthigt, dass ich nicht nur in den sogenannten eigentlichen Künsten, sondern auch in Musik und Poetik täglich Vorlesungen hörte. Und ich glaube nicht, dass ich deshalb zu tadeln bin, da ja auch Aristoteles, sicher der erste aller Philosophen nach dem Berichte Plutarch's, mit den ernstesten Studien einen gewissen vollständigen Unterricht der Poesie verband. Und der Geschichte war er so lernbegierig, dass er weder im Himmel noch auf Erden noch im Meere etwas unerforscht lassen wollte. Es mögen mir die Aristoteliker nicht zum Vorwurf machen, dass

<sup>1)</sup> bei Bar le Duc, cf. Ambros' Geschichte der Musik. Bd. III. Seite 155. am Rheine. <sup>2)</sup> an der Adour in der Nähe von Air im nördlichen Frankreich, la Martinière, altes historisches Lexicon.

ich, auch selbst ein Aristoteliker, den Aristoteles nachgeahmt habe. Aber, sagst Du, mein verehrtester Lehrer, was erwähnst Du all diese großen Sorgen und Schwierigkeiten, wo willst Du eigentlich damit hin? Damit Du einsiehst, wie viel ich Deiner Güte verdanke, der Du mich, den gleichsam alles Heil verlassen zu haben schien, einzig aufgenommen und nach der Weise eines hingebenden Vaters in Deinem Gymnasium mit den besten Vorschriften erzogen und zur Würde eines Magisters gebracht hast. In der That, wenn ich dieses bei mir überdenke, so kann ich niemals Deiner Güte gegen mich gebührenden Dank abstatte. Was ich Dir deshalb nicht abstatte kann, will ich Dir wenigstens immer schulden, d. h. ich will Deiner Freigebigkeit nie vergessen, sondern, wo sich immer Gelegenheit bieten wird, aufs ehrenvollste von Dir sprechen und denken.

Als daher diese Werke über die Musik (nämlich meines über den gregorianischen und das des Malcior von Worms über den figurativen Gesang) gedruckt werden sollten, da habe ich keineswegs zugegeben, dass sie an die Oeffentlichkeit träten ohne dankbare Erwähnung Deines Namens, und ich werde es bei den andern nicht zugeben, wenn ich deren später herausgeben werde; damit ich so wenigstens nicht undankbar sei, wenn ich nicht so dankbar sein kann, wie ich es wünsche.

Lebe wohl mein Schutz und meine Zierde!

Nicolaus aus Gallien.

Das ganze Werkchen besteht in der That aus einer Abhandlung über den gregorianischen Choral und einer Abhandlung über den Figuralgesang. Die erstere zerfällt wieder in zwei Theile, wovon der erste Theil in 4 Kapiteln über Geschichte und Beschreibung der Musik und der zweite Theil in 13 Kapiteln über die Art und Weise den Gesang zu erlernen handelt. Ebenso zerfällt die zweite Abhandlung in zwei Theile, von denen der erste Theil in 10 Kapiteln den mensurirten Gesang und der zweite Theil in 6 Kapiteln den Contrapunct behandelt.

Nach dem Schlusssatze des oben angeführten Briefes geht nun unzweifelhaft hervor, dass nur die erste Abhandlung, nämlich die über den gregorianischen Choral, den Nicolaus Wollick, die zweite Abhandlung über den Figuralgesang jedoch den Malcior von Worms zum Verfasser hat.

Die letztere Abhandlung über den Figuralgesang findet sich auch in der „Margarita Philosophica“ des Gregorius Reisch von 1512; in frühern Ausgaben habe ich sie nicht vorgefunden. Wohl enthalten die vorherigen und alle Ausgaben der „Margarita Philosophica“ eine von der des pp. Wollick verschiedene Abhandlung über den gregorianischen Choral in Fragen und Antworten. Die Auf-

nahme der Abhandlung über die figurative Musik und über den Contrapunct in die Margarita Philosophica (Perle der Philosophie) mag wohl als Beweis des Ansehens gelten, in welchem sie in damaliger Zeit gestanden hat. Denn diese Perle der Philosophie von dem Prior der Carthäuser und Professor der Universität zu Breisburg im Breisgau erschien zuerst 1496 und war in Deutschland die erste philosophische Encyclopädie; dieselbe förderte ein halbes Jahrhundert hindurch die Verbreitung des Wissens auf merkwürdige Weise. Geraume Zeit hindurch wurde alle zwei bis drei Jahre eine neue Auflage besorgt.

Trier, den 14. I. 77.

P. Bohn.

## Joachim vanden Hove's Lautenbuch von 1601.

Dem Monatshefte Nr. 2 ist ein Duett mit Lautenbegleitung von Sweelinck (scil. Sweelinck) beigelegt worden, welches aus Hove's Lautenbuch entnommen ist. Da dieses Buch bisher unbekannt geblieben ist und Hove nur durch ein anderes Lautenbuch, betitelt: *clitiae Musicae*, 1612 (vide Becker, p. 278) überhaupt genannt wird, so ist es nicht ohne Interesse das obige Buch näher kennen zu lernen. Im Jahre 1875 theilte mir Herr von Möller in Engelholm & Skottorp (Schweden) mit, dass er im Besitze dieses Buches sei und fragte an, ob es sich wohl interessire es näher kennen zu lernen. Auf meine hierauf an ihn gerichtete Antwort, erhielt ich die Chanson von Sweelinck nebst der ausführlichen Beschreibung des Lautenbuchs, die ich hier folgen lasse und zugleich dem freundlichen Abschiede meinen besten Dank ausdrückte. Der Titel lautet:

FLORIDA, | SIVE | Cantiones, à quam plurimis praestantissimi-  
orum nostri aevi Musicorum | Libris selectae. | Ad TESTVDINIS  
um accommodatae | OPERA atque industria | IOACHIMI VANDEN  
HOVE | ANTVERPIANI. | Quarum Omnium INDICEM proxima à |  
aefatione paginano praesentat. | Abbildung eines Zimmers in dem  
1 Tisch steht auf dem eine Laute liegt. || VLTRAIECTI, | Apud  
Iomonem de Roy, & Ioanem Guielemi de Rhenen. | ANNO DO-  
NI. cIo. Io. cI. |

In Folio, 110 Bl. oder 220 Seiten. Die Dedication ist unterzeichnet: Leyden im Monat August. 1601. Die Einrichtung der Lieder ist in der Weise geschehen, dass zuerst die Lautenbegleitung (6 Linien, die Griffe mit Buchstaben notirt) und darunter die Gesangsstimme notirt ist. Der Inhalt besteht aus 7 Fantasien, darauf folgen 13 Madrigale (zu 4 Stimmen) von Giov. Croce, Ant. Dueto, 5 Faigrient (2), Franc. Farina, Rogg. Giovanello, Claudin le Jeune,

Gio. Nasco, Benj. Palavicino, Andr. Pevernage (2), Gio. Prenestino und Corn. Verdonch.

33 Motetti, Madrigali e Schanson a 5. Von Horatio Angelini, Hippolito Bacchusi, Annibale Como, Giov. Feretti, Cl. le Jeune (6), Luca Marenzio (8), Tib. Massaino, Philippo de Monte (2), Gio. Maria Nanino, Andrea Peliciani (2), Gio. Prenestino, Hipolito Sabino (3), Giulio Zusaro da Salo (?), Cornel. Schuyt, Jean Piere Swelingh u. 2 Anonymi. | Darauf folgt: Per sonar à duoi Liutti: Lieto Godea von Gio. Gabrieli und Ninfte leggiadre von Hip. Bacchusi. Darauf: à duoi Liutti unisoni: Basti fin von L. Marenzio. Von Bl. 77—110 folgen 8 Passemezo, 20 Galliardi, 6 Pavani, 3 Reprinse, 9 Allemandi, 6 Couranti, 1 Spagnoletti, 5 Volte, 3 Chansons (o. T) 1 Branle, 1 Branle Gay und 8 holländische Lieder (o. Text). Nur 1 Pavana ist mit Pietro Filippi gez. Bl. 70 u. 71 fehlen, enthalten 1 Gesang in 2 Theilen von Hip. Sabino.

Eitner.

## Recension.

**Böhme (Franz M.) Altdöutsches Liederbuch. Volkslieder der Deutschen nach Wort und Weise aus dem 12. bis zum 17. Jahrhundert. Gesammelt und erläutert von . . . Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf u. Härtel 1877. Pr. 20 Mk. gr. 8°. Vorwort u. Einleitung LXXII Seiten Text u. Melodien 767 Seiten mit 660 Nrn. Berichtigungen u. Zusätze, Quellen-Verzeichniss, Versmafs-Verz., Index, Sachregister bis Seite 832.** Freudig überraschte mich die Kunde von dem Erscheinen dieses Werkes, und was ein Jeder bisher in der Musikliteratur so schmerzlich vermisst hatte, das sollte uns nun so plötzlich zu Theil werden. Noch kurz vor dem Erscheinen des Werkes wandte sich der Verfasser an mich, ihm einige Quellen nachzuweisen und aus zuziehen. Die kleine und geringe Mühe hat mich sogar in die Vorrede gebracht, obgleich es nur ein Gedicht und eine Melodie aus dem Ochsenkhun'schen Lautenbuche betraf. Vielfache Abweisungen von Musikhistorikern und die musikalische Unkenntniss der Literarhistoriker hatte den Verfasser dermaßen abgeschreckt, dass er schliesslich seinen Weg allein ging, sich von Allen zurückzuziehen und auf die eigene Kraft baute. Ob zum Besten der Sache, so in Folgendem untersucht werden.

Nicht ohne Grund ist bisher in der Musikgeschichte das Feld des alten deutschen Volksliedes vernachlässigt worden, obgleich es den Deutschen es doch eigentlich so sehr am Herzen liegt und so völlig unserer Gemüthsart entspricht. Die Gedichte sind seit einer lang

Reihe von Jahren bereits von den Literarhistorikern aus alten Drucken und Manuscripten aufs Sorgsamste herausgezogen, verglichen und veröffentlicht worden und haben die alten Musikdrucke des 16. Jahrhunderts nicht den kleinsten Theil an Material dazu geliefert, doch die Melodien, obgleich sie so eng mit den Texten verwachsen sind, dass man sich eins ohne das andere kaum denken kann, wurden vernachlässigt und die alten Mittheilungen als unbrauchbar oder unlösbar betrachtet. Und theilweise mit Recht. Der Literarhistoriker ist nicht musikalisch genug, um die Hindernisse zu beseitigen, die ihm beim Aufsuchen, Erkennen und Mittheilen der Melodien entgegen treten und der Musiker ist zu wenig Literarhistoriker, um eins mit dem andern zu verschmelzen und die Hindernisse anderer Art zu bewältigen. Hierzu kommt noch, dass Melodie und Text, wie sie uns vorliegen, oft gar nicht zusammengehören, indem die Melodie älteren Datum ist, während das ursprüngliche Gedicht längst verschollen und von späteren Sammlern (wie z. B. von Forster) ein anderes an dessen Stelle gesetzt worden ist. Um all diese Hindernisse zu bewältigen, gehörte allerdings ein männlicher Muth dazu, und den müssen wir in vollem Mafse dem Verfasser zusprechen. Er hat mit seinem Werke den Bann gebrochen, der auf der musikalischen Seite des alten Volksliedes lastete und aus dieser That wird sich nach und nach der wahre Kern immer mehr herauschälen. Wenn wir im Verlaufe der Prüfung des Werkes auch auf manchen Irrthum stoßen werden und besonders die Art der Mittheilung der Melodien nicht gut heißen können, so möchten wir doch, dass das Verdienst Böhme's nicht übersehen wird und ein kühnes Vorgehen unser aller Dank erheischt.

Wenn man das Vorwort und die Einleitung Böhme's recht genau mit dem Texte selbst prüft, so erscheint es, als wenn die Theorie mit der Praxis nicht ganz übereinstimmte und der Verfasser am Schlusse seiner Arbeit zu anderer Einsicht gelangt wäre. Dies ist auch in der That der Fall und zufällig bin ich in den Besitz des Schlüssels dieser Sinnesänderung und dieses Schwankens gelangt. Im Januar 1876, als das Werk Böhme's schon zur Hälfte gedruckt war, erschien das Text- und Melodienbuch zu Ott's Liedersammlung von 1544, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. Hier war nach sorgfältiger Prüfung und Besprechung mit Fachgenossen und Literarhistorikern zum ersten Male der Versuch gemacht, die von den alten Meistern in ihren Tonsätzen benutzten Melodien herauszuschälen, sie in ihren verschiedenen Gesangsarten vergleichend unter einander zu setzen und aus den Lesarten als Resultat die Melodie so darzustellen, wie sie vielleicht damals gesungen worden ist. Kurz einen Ausdruck zu finden,

wie er musikalisch zu rechtfertigen ist. Als ich mit dem Verfasser darauf in Korrespondenz trat, wurde vielfach zwischen uns über die Wiedergabe der Melodien verhandelt, und obgleich er anfänglich gegen die dort mitgetheilte Art sich völlig negirend verhielt, da sie seiner Auffassung direkt entgegen war, so gestand er mir doch später zu, dass er seine Arbeit jetzt anders darstellen würde. Ich theile dies nur mit, weil es für die Fortentwicklung dieses Theiles der Musikgeschichte von wesentlichem Einflusse sein kann und die Art der Darstellung in Böhme's Werk eher abstoßend als anziehend wirkt. Doch betrachten wir genauer, was Böhme eigentlich giebt? Mit in der That angestrengtem Fleiße hat er aus allen bekannten und auch bisher wenig gekannten Drucken und Manuscripten die Melodien, die sich meist als Tenor in den vierstimmig kontrapunktischen Sätzen der deutschen Meister des 15. und 16. Jahrhunderts befanden, herausgezogen und in der Originalnotation, sogar in der alten eckigen Notenform, mit Hinzufügung der Taktstriche wiedergegeben. Jedoch nicht in allen ihm zur Hand gewesenen Lesarten, sondern nur in einer, und zwar nicht in einer bestimmten, sondern sich hier und dort das ihm am besten dünkende herausziehend. Man erhält daher scheinbar, bestechend durch die alte Notation, getreu die Melodie, getreu in Takte eingetheilt und das ist nicht wahr. Dort sitzt die Achillesverse. Was nützt es dem Verfasser, wenn er S. XIV in dem Vorwort versichert: „Möge man sich alle Taktstriche fortdenken, so hat man genau das Original“. Oder S. XIII: „Ich habe also die Melodien quellengetreu wiedergegeben, so dass der Leser sich versichert halten darf: so und nicht anders haben die alten Weisen wirklich ausgesprochen und geklungen.“ Auf diese letztere Aeußerung wird Herrn Böhme jedes singende Schulkind antworten können: das ist ja entsetzlich! Herr Böhme ist aber nicht originalgetreu und hat außerdem, was das Schlimmste ist, eine falsche Stellung zu dem kontrapunktisch behandelten Cantus firmus genommen. Der Verfasser musste sich vor Allem klar werden, in welcher Form uns die alten Melodien überliefert worden sind, und zwar ist dies nicht durch Tradition oder Aufzeichnung der Melodien, sondern durch die Kontrapunktisten des 15. und 16. Jahrhunderts geschehen. Ein Vergleich der verschiedenen Bearbeitungen einer uns in der Weise erhaltenen Melodie, sowohl im geistlichen wie im weltlichen Liede, konnte den Verfasser belehren, wie willkürlich die alten Kontrapunktisten mit dem Cantus firmus verfahren sind, wie sie eine Melodie aus dem dreitheiligen in den zweitheiligen Rhythmus versetzt haben, wie sie aus kurzen, lange Noten und aus langen, kurze Noten gemacht haben, wie sie Noten hinzufügten oder wegliessen und zahlreiche Melismen einstreuten. Ein einziges Bei-

spiel (wie sie z. B. in dem oben erwähnten Melodienbuche zu Ott zahlreich zu finden sind: Es taget vor dem walde, p. 96, Ich stund an einem morgen, p. 166, oder die geistlichen p. 94—96) musste Herrn Böhme belehren, was er zu thun hatte und wie nur ein Weg möglich war, um zu einem fruchtbringenden Resultate zu gelangen: Getreue Wiedergabe des Originals in allen Lesarten, vielleicht mit Hinweglassung überflüssiger Pausen bei den Zeilenabsätzen der Melodie. Statt dessen zwingt er die Noten in den modernen Takt ein, lässt die Pausen weg und ändert nach Belieben an dem Werthe der Noten, ohne dem natürlichen musikalischen Rhythmus gerecht zu werden. Wo er sich mit dem Takte gar nicht zu helfen weis, greift er zu dem unerhörten Mittel 5, 6, 7 halbe Noten in einen Takt zu zwingen und schafft dadurch das wunderlichste musikalische Gobilde, was je das Licht der Welt erblickt hat. Etwas Aehnliches finden wir nur in von Liliencron's Nachtrag zu seinen historischen Volksliedern der Deutschen (Lpz. Vogel, 1869), und wir werden nicht fehl gehen, diese getreue Aehnlichkeit auf denselben Verfasser obigen Werkes zurückzuführen. Von Liliencron war Böhme bei der Sammlung der Lieder sehr behülflich und von Liliencron benützte wieder Böhme zur Herbeischaffung der Melodien. Von Liliencron mag wohl nicht wenig über die eigenthümliche Rhythmisirung der Melodien gestaunt haben, doch als echter deutscher Gelehrter schuf er sich flugs die Erklärung und bemühte sich in der Einleitung obigen Nachtrages eine sehr gelehrte, aber wenig musikalische Abhandlung über den musikalischen Wechsel des Rhythmus im alten deutschen Liede zu geben. Auch Böhme versucht etwas Aehnliches Seite XXVI seiner Einleitung, doch giebt er es nach einem schwachen Ansätze bald auf, dem kühnen Fluge des deutschen Gelehrten zu folgen. Es steht wohl fest, dass die Alten den Wechsel des Rhythmus eintreten liessen, doch nimmermehr in der Mitte einer Periode, sondern nur beim Abgesange. Ein treffendes Beispiel hierzu liefern die alten deutschen Tänze (siehe Monatsh. Jahrg. VII, Beilage p. 105, 106, 108, 111, 115), bei denen der Nach Tanz stets im ungeraden Takte steht. Auch das Lied: „Wo sol ich mich hinkeren, ich armes brüderlein“ giebt ein treffendes Beispiel, da der Abgesang, obgleich im geraden Takt notirt, nur musikalisch darzustellen ist, wenn man ihn in den ungeraden Takt vorsetzt. In dieser widersinnigen Rhythmisirung theilt nun der Verfasser die Melodien mit und muthet uns zu, dieselben in dieser korrumpirten Form als lebensfähige und einst wirklich so gesungene Melodien anzuerkennen! Man weis wirklich nicht, ob man dies der musikalischen Unfähigkeit oder einer gelehrt sein sollenden Marotte zuschreiben soll. Wahrscheinlich reicht sich hier beides die Hand und hat uns um

die besten Früchte einer immensen Arbeitskraft und zähen Ausdauer gebracht. Noch müssen wir erwähnen, dass die Melodien vielfache Druck- oder Schreibfehler aufweisen, also in keiner Weise als Wiedergabe der Originale dienen können.

Nach dieser Auseinandersetzung lese man den Satz in Böhme's Einleitung p. LI. (letzten Abschnitt), und es wird mir Jeder zugestehen müssen, dass das dort Gesagte der Ausführung im Werke selbst direkt entgegen steht. Böhme führt hier in gleicher Weise, wie es oben bereits geschehen, die willkürliche Behandlung an, welche die Kontrapunktisten des 15. und 16. Jahrh. dem Cantus firmus zu Theil werden ließen und sagt unter Anderem: „Ein großer Irrthum wäre es, den Tenor (Cantus firmus) eines mehrstimmigen alten Liedes für die reine unverfälschte Melodie oder gar für die wirkliche Volksmelodie zu halten.“ Und doch theilt er im Texte die Melodie mit allen Verzerrungen mit und sagt p. XIII: nicht anders haben die alten Weisen wirklich ausgesehen und geklungen.“ Böhme kann auch ausrufen: Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten!

Ziehen wir das Verfehlt seiner Arbeit ab und trösten wir uns auf die Beilagen der Monatshefte, die bereits begonnen haben das Material zum deutschen Liede aus den Quellen zu ziehen und quellenmäßig mitzutheilen\*), so birgt das Buch anderweitig so viel Stoff in sich, dass es dennoch die Quelle aller weiteren Arbeiten auf diesem Felde sein und bleiben wird. Auch dem Schreiber dieser Zeilen hat es bereits gute Dienste geleistet, und ihn besonders zu der Erkenntniss gebracht, dass nur eine vollständige Veröffentlichung alles einschlägigen Materials (keine Auswahl) zum sicheren Austrage führen kann. Der Verfasser dokumentirt eine staunenswerthe Belesenheit, ein gutes Gedächtniss und vortreffliche Kombinationsgabe. So ist es ihm z. B. geglückt den Herzog Ernst-Ton aufzufinden und durch schlagende Beweise uns zu überzeugen, dass dies auch wirklich die Melodie dazu ist (p. 19). Warum trifft hier der Verfasser die richtige Art der Wiedergabe? warum wusste er hier, dass Taktstriche nur Widersinniges erzeugen? warum giebt er hier alle Lesarten unverfälscht? Doch lange währt die Freude nicht, denn die dritte Lesart ist schon wieder mit Taktstrichen versehen und bringt Takte mit 4 ganzen, 10 ganzen und 9 ganzen Noten. Dies ist jedoch nicht die einzige glückliche Entdeckung, und wer sich mit dem deutschen alten Liede beschäftigt, dem wird das Buch eine willkommene und nothwendige Hilfe sein. Wir schliessen die

---

\*) Leider werden die schwachen Geldmittel die Vollendung der Arbeit sehr hinaus ziehen und eine Extra-Unterstützung wäre wohl zu wünschen, doch nicht zu hoffen.



Besprechung mit der Wiederholung des Anfangs ausgesprochenen Urtheils: Der Verfasser hat den Bann gebrochen, der auf der musikalischen Seite des alten Volksliedes lastete und für diese kühne That verdient er die Anerkennung der deutschen Gelehrtenwelt.

Eitner.

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Eitner. Berlin 1871.

Cousse-maker, Scriptores. Tomus III. (Fortsetzung.)

- f. Philippi Andreae (Magistri) De contrapuncto quaedam utilia, S. 116.
- g. Philippi de Caserta Tractatus de diversis figuris per quas diversimodo discantur etc. 8 Cap. S. 118.
- h. Murino (Magistri Aegedii de) Tractatus cantus mensurabilis, S. 124.
- i. Agnania (Johannis Veruli de) Liber de musica, S. 129—177.
- k. Theodorici (fratris) de Campo De musica mensurabili, S. 177.
- l. Beldemandis (Prosdocii de) Tractatus de contrapuncto. 3 Tractate, S. 193.
- m. „ Tractatus practice de musica mensurabili, S. 200.
- n. „ Tractatus practice de musica mensurabili ad modum Italicorum, S. 228.
- o. „ Libellus monocordi, 9 Kap. S. 248.
- p. „ Brevis summula proportionum, S. 258.
- q. Weyts (Nicasii) Carmelite Regule, S. 262.
- r. Sadze (Christiani) de Flandra Tractatus modi, temporis, prolationis, S. 264.
- s. Guillelmi Monachi De preceptis artis musice et practice compendiosus libellus, S. 273.
- t. Leno (Antonii de) Regulae de contrapuncto, S. 307.
- u. Hotbi (Johannis de) Regulae super proportionem, S. 328.
- v. „ De cantu figurato, S. 330.
- w. „ Regulae super contrapunctum, S. 333.
- x. Anonymus. De musica antiqua et nova, S. 334.
- y. „ De musica antiqua et nova, S. 364.
- z. „ Compendiolum artis veteris et novae, S. 370.
- aa. „ Compendium artis mensurabilis tam veteris quam novae, S. 376.
- bb. „ Ars cantus mensurabilis, S. 379.
- cc. „ De musica mensurabili, S. 398.
- dd. „ De diversis maneriebus in musica mensurabili, S. 404.

- ee. Anonymus: *Regulae de contrapuncto*, S. 409.
- ff. „ *De musica mensurabili*, S. 411.
- gg. „ *De minimis notulis*, S. 413.
- hh. „ *Tractatus de musica plana et mensurabili*, S. 416.
- ii. „ *Compendium cantus figurati*, S. 475.
- kk. „ *Tractatus de discantu*, S. 496.

**Tomus IV. Unvollendet. Enthält:**

- a. Tinctoris (Johannis). *Tractatus de musica*, 9 Kap. S. 1.
- b. „ *Liber de natura et proprietate tonorum etc.*, 51 Kap. S. 16.
- c. „ *Tractatus de notis et pausis editus a Magistro J. T. in legibus licentiatio Regisque Siciliae Capellano*. 2 Bücher, S. 41.
- d. „ *Tractatus de regulari valore notarum editus etc.* 33 Kap. S. 46.
- e. „ *Liber imperfectionum notarum musicalium editus etc. in 2 Büchern*, S. 54.
- f. „ *Tractatus alterationum editus etc.*, S. 66.
- g. „ *Scriptum Mag. J. T., in legibus licentiatii, Regisque Magnae Siciliae Capellani, super punctis musicalibus feliciter incipit*, 19 Kap. S. 70.
- h. „ *Liber de arte contrapuncti a etc. Capellano compositus*. 3 Bücher zu 19, 34 u. 9 Kap. S. 76—153.
- i. „ *Proportionale musices editum a Magistro . . . Principis Ferdinandi Regis Siciliae, Iherusalem et Ungariae Capellani feliciter*. 3 Bücher zu 9, 6 u. 8 Kap. S. 153—177.
- k. „ *Diffinitorium musice feliciter incipit*. S. 177, das bekannte Wörterbuch. Zuerst abgedruckt in Forkel's *Litteratur Lpzg.* 1792 p. 204, dann in Chrysander's 1. *Jahrbuch f. mus. Wissensch.* Leipz. 1863, p. 55, latein. u. deutsch v. H. Bellermann.
- l. „ *Complexus effectuum musices editus . . . in legibus licentiatio Regisque Siciliae Capellano*, S. 191.
- m. „ *Complexus viginti effectuum nobilis artis musices*, S. 195.
- n. Tunstede (Simonem). *Quatuor principalia musicae per . . . I, 19 Kap. II, 24 Kap. III, 58 Kap. IV, 61 Kap.* S. 200.
- o. „ *Quarti principalis secunda distinctio*, 49 Kap. S. 274.
- p. Gallici (Joannis) dicti Carthusiensis seu de Mantua ritus canendi vetustissimus et novus, S. 298, Lib. I. II. III. je 12 Kap.
- q. „ *Vera quamque facilis ad cantandum atque brevis introductio*, S. 345—400. Schluss fehlt noch, sowie Titel. Vorwort Inhaltsanzeiger und Index.

Ich füge diesen die wenigen Tractate bei, die sich noch in anderen neueren Werken befinden:

- r. Schlick (Arnold). Spiegel der Orgelmacher und Organisten. (deutsch). Vollständiger Abdruck in den Monatsh. f. Musikgeschichte. Jahrg. I, 1869 S. 77—114 mit facsim. Titelblatt. Auch separat abgezogen. Pr. 1 Mk. 50.
- s. Davantes (Pierre) dit Antesignanus: Nouvelle et facile methode pour chanter. 1560. Ibidem. S. 163—178.
- t. Boemus (Johannes). Liber Heroicus de Musicae laudibus. 1515. Deutsch, metrisch übersetzt von Morel. Ibidem, Jahrg. V, 1873 p. 101—113.
- u. Guidonis, Micrologus, de disciplina artis musicae. Deutsch von R. Schlecht. Ibidem p. 135—177. — Derselbe Tractat lateinisch und deutsch in der Caecilia, Organ f. kath. Kirchen-Musik von Hermesdorff. 1875. Trier bei Grach. Nr. 1 u. f. und 1876 Nr. 1 bis Nr. 3. Ist auch in separatem Abzuge zu erhalten.
- v. Huebald, Musica Enchiriadis von . . . Deutsch übersetzt und mit krit. Anmerkungen begleitet von R. Schlecht. Monatsh. f. Musikgesch. Jahrg. VI, 1874 p. 163 u. f. und Jahrg. VII, 1875 p. 1 u. f. Nachträge Jahrg. VIII, 1876 p. 89 u. f.
- w. Guidonis, Epistola, Michaeli Monacho di ignoto cantu directa. Lateinisch und deutsch übersetzt in Hermesdorff's Caecilia. Trier bei Lintz 1873, S. 17—67.
- x. Sebastiani (Claudius, Metensis) Bellum musicale. 1553. Uebersetzt aus dem lateinischen von Raym. Schlecht. Ibidem 1875 Nr. 11. 12. 1876 Nr. 1 u. f. 1877 Nr. 1 u. f.
- y. Praspergii (Balthasar, Merspurgensis) Clarissima planae atque choralis musicae interpretatio Dni . . . Lateinisch und deutsch übersetzt und erklärt von P. Bohn. Ibidem 1876 Nr. 4 u. f.
- XVI. David (Ferdinand). Die hohe Schule des Violinspiels etc. (siehe das Hauptwerk). Leipzig, Breitkopf & Härtel. Fol. Neue Folge.
  - a. Nr. 21. Leclair (Jean Marie). Andante und Chaconne für Violine mit bez. Bass (Klavierbegleit.) 11 Seiten. 3 Mk.
  - b. Nr. 22. Leclair. Sarabande und Tambourin, dito. 7 Seiten. 2 Mk. 25.
  - c. Nr. 23. Leclair. Menuett, Gavotte und La Chasse, dito. 11 Seiten. 3 Mk.
- XVII. David (Ferdinand). Vorstudien zur hohen Schule des Violinspiels. Leichtere Stücke aus den Werken berühmter Meister des 17. und 18. Jahrhunderts, zum Gebrauche am Conservatorium der Musik zu Leipzig, bearbeitet von . . . Leipzig, Breitkopf & Härtel.
  - a. Leclair (Jean Marie): Allegretto. Giga. Adagio. Corrente. Gavotta. Heft 1. 3 Mk. 50.

- b. Leclair: Allemanda. Aria. Giga. Musette. Gavotta. Heft 2. 4 Mk.
  - c. Leclair: Allegro. Sarabanda. Allegro. Scherzo. Gavotta. Giga. Heft 3. 4 Mk. 25.
  - d. Aubert (père): Aria. Presto. Gavotta. Giga. Presto. Heft 4. 3 M. 50.
  - e. Leclair: 2 Sarabande. Giga. 2 Allegri. Heft 6. 3 Mk. 75.
  - f. Leclair: Largo. Gavotta. Largo. Aria. Giga. Heft 5. 3 Mk.
  - g. Corelli: 3 Suiten. Heft 7. 3 Mk. 75.
  - h. Corelli: 2 Suiten. Heft 10. 3 Mk.
  - i. Leclair: Aria. Allegro. Prestissimo. Adagio. Gavotta. Heft 8. 3 Mk.
  - k. Leclair: Aria. Allegro. Giga. Andante. Aria. Heft 9. 3 Mk.
- XVIII. Denkmäler der Tonkunst. Bergedorf bei Hamburg. Expedition der Denkmäler. (H. Woissenborn.) gr. 8°. Fortsetzung, 4 Bde. 1871.
1. Motecta quatuor vocibus partim plena voce partim paribus vocibus a Joanne Petro Aloysio Praenestino. Liber Secundus. Venetiis. 1581. Partitur von S. 146—234. Enthält von Palestrina:
- Ad Dominum cum tribularer, c. 2. p. Sagitae, 4 voc. S. 170.
  - Adoramus te Christe, 4 voc. S. 227.
  - Ad te levavi oculos, c. 2. p. Miserere, 4 voc. S. 164.
  - Alma redemptoris mater, c. 2. p. Tu quae, 4 voc. S. 200.
  - Anima mea turbata est, 2. p. 4 voc. S. 155.
  - Ave Maria gratia plena, 4 voc. S. 212.
  - Ave regina, c. 2. p. Gaude, 4 voc. S. 194.
  - Commissa mea, 2. pars, 4 voc. S. 149.
  - Confitemini Domino, 4 v. S. 220.
  - Domine, quando veneris, c. 2. p. Commissa, 4 voc. S. 146.
  - Ecce nunc benedicite, 4 voc. S. 161.
  - Ego sum panis vivus, 4 voc. S. 185.
  - Eia ergo ad vocata nostra, 2. p. 4 voc. S. 209.
  - Fundamenta ejus in montibus, c. 2. p. Numquid, 4 voc. S. 176.
  - Gaude gloriosa super omnes, 2. p. 4 voc. S. 197.
  - Gloriosi principes terrae, 4 voc. S. 232.
  - Haec dies quam fecit, 4 voc. S. 216.
  - Heu mihi, Domine, c. 2. p. Anima, 4 voc. S. 152.
  - Miserere nostri, Domine, 2. p. 4 voc. S. 167.
  - Pueri Hebraeorum, 4 voc. S. 222.
  - Quia vidisti me, 4 voc. S. 182.
  - Sagitae potentis acutae, 2. p. 4 voc. S. 173
  - Salve regina, c. 2. p. Eia ergo, 4 voc. S. 206.
  - Sicut cervus desiderat, c. 2. p. Sitivit, 4 voc. S. 188.

## Palestrina:

Sitivit anima mea, 2. p. 4 voc. S. 191.

Sub tuum praesidium, 4 voc. S. 224.

Super flumina Babylonis, 4 voc. S. 158.

Surrexit pastor bonus, 4 voc. S. 229.

Tu quae genuisti, 2. p. 4 voc. S. 203.

2. (Denkmäler V.) Te Deum von F. A. Urio als Quelle zu Händel's Saul, Allegro, Dettinger Te Deum &c. Herausgegeben von Friedrich Chrysander. Partitur 152 Seit. ohne Vorwort (Urio lebte um 1700).

3. (Denkmäler III. Fortsetzung). Werke von Corelli, herausgegeben von Joseph Joachim. Erster Band. Sonaten für 2 Violinen, Violoncell und Bass. Partitur S. 123—246. Enthält Opera terza, Modena 1689 und Opera quarta, Bologna 1694 (Sonate da camera). Jedes Buch mit 12 Sonaten.

4. (Denkmäler IV. Fortsetzung). Werke von Couperin, herausgegeben von Johannes Brahms. Erster Band. Clavierstücke, erstes und zweites Buch. Original-Titel: Pièces de Clavecin composées par François Couperin. Second Livre. Paris (1716—1717). Seite 104—225. 6.—12. ordre. Am Ende 2 Seiten Verzierungen und 3 Seiten Index.

Deprès (Josquin). Praeter rerum seriem, 6 voc. Partitur. Allgem. mus. Ztg. Leipzig, 1871 Nr. 26.

, Kyrie ex Missa: La sol fa re mi, 4 voc. Partitur. Allgem. mus. Ztg. Leipzig, 1826 p. 515.

**CIX.** Dressler (Ottmar). Jakob Reiner's „Liber cationum sacrarum quinque et sex vocum“ in Partitur gesetzt und herausgegeben von . . . Stuttgart Lithogr. Autogr. Anstalt von G. F. Kraufs, ausgeführt von E. Schuncke. In hoch Fol. Pr. 6 Mk. Originaltitel (1579), Originaldodication nebst einigen Gedichten und Index 4 Bll. Partitur 72 Seiten. Der Umschlag ist zu biographischen Notizen und einem Anhang, die Texte und deren Verwendung benützt. Enthält von Jakob Reiner:

At ille festinans descendit, 2. p. 6 voc. S. 66.

Deligite justitiam, qui judicatis terram, 6 voc. S. 61.

Elisabeth Zachariae magnum virum genuit, 5 voc. S. 32.

Et pastores erant in regione, 2. p. 6 voc. S. 71.

Fac mecum signum in bonum, 5 voc. S. 47.

Fateor o clemens, c. 2. p. Noli quaeso, 5 voc. S. 10.

Heu, heu mihi Domine quia peccavi, 5 voc. S. 22.

Hodie Christus natus est, 6 voc. S. 52.

Ingemuit Susanna, c. 2. p. Sed melius, 5 voc. S. 24.

Insignis Athleta Dei Jacobe, 6 voc. S. 55.

## Reiner:

In te cantatio mea, 2. p. 5 voc. S. 8.

In te confirmatus sum, c. 2. p. In te cantatio, 5 voc. S. 6.

Mane nobiscum Domine, 6 voc. S. 58.

Maria peperit filium, c. 2. p. Et pastores, 6 voc. S. 68.

Martha sollicita es et turbaris, 5 voc. S. 29.

Memento verbi tui, 5 voc. S. 1.

Noli, quaeso piissime, 2. p. 5 voc. S. 12.

Non omnis, qui dicit mihi, 5 voc. S. 35.

O Martyr egregie veritatis amator, 5 voc. S. 40.

O pulcherrima inter mulieres, c. 2. p. Veni, 5 voc. S. 17.

Postquam consummati sunt dies, 5 voc. S. 3.

Quae est ista, quae progreditur, 5 voc. S. 15.

Rogabo patrem pro vobis, 2. p. 5 voc. S. 45.

Rorate coeli de super, 5 voc. S. 37.

Sed melius est mihi, 2. p. 5 voc. S. 27.

Tempus est, ut revertar, c. 2. p. Rogabo, 5 voc. S. 43.

Veni in hortum meum, 5 voc. S. 20.

Veni sancte spiritus, 5 voc. S. 49.

Zachaeo, festinans descende, c. 2 p. At ille, 6 voc. S. 63.

- XX. Eitner (Robert) Drie Madrigalen van Cornelis Schuijt (1600). Twee Chansons van Jan Pieters Sweelinck (1598) bewerkt door . . . Maatschappij tot bevordering der Toonkunst Vereeniging voor Nederlands Muziekgeschiedenis Uitgave van oudere Noord-Nederlandsche Muziekwerken V. Amsterdam en Utrecht Louis Roothaan. 1873. In hoch kl. 4<sup>o</sup>. Partitur Pr. Fl. 1,75. Singst. Fl. 1,20. 12 Seiten Inleiding von Dr. J. P. Heijo. 49 Seit. Partitur. Enthält:

a. Schuijt (Cornelis). Canon: Bewaert Heer Hollandt.

b. „ Si come fra le stelle Chiare (u. holländische Uebersetzung) 5 voc. S. 3. mit Klavierauszug.

c. „ Voi bramate ben mio, 5 voc. S. 10.

d. „ Candide perle e care, 5 voc. S. 19.

e. Sweelinck (Jan Pieters). Tes beaux yeux causent (mit holländischer Uebersetzung), 4 voc. S. 31. mit Klavierauszug.

f. „ Tu as tout seul, Jan, Jan, 5 voc. S. 39.

- XXI. Eitner (Robert) Acht Zes-stemmige Psalmen van Jan Pieter Sweelinck (1613—1619) bewerkt door . . . met nieuwe levensschets van den componist door F. H. L. Tiedeman; en met Sweelinck's Portret naar het Darmstadt'sche Origineel. (Herausgegeben von der Maatschappij tot bevordering der Toonkunst, Vereeniging voor Nederlands Muziekgeschiedenis. Uitgave van oudere Noord-

Nederlandsche Meesterwerken VI.) Amsterdam, Louis Roothaan 1876. Preis Fl. 4. Stim. Fl. 1,50. In hoch 4<sup>o</sup>. Portrait Sweelinck's. VIII und 96 Seiten Text. 68 Seiten Musik. Die Psalmen sind ursprünglich auf französischen Text komponirt, dann mit deutschem im 17. Jahrh. herausgegeben (darnach die Partitur hergestellt) und hier wieder mit dem französischen Texte und holländischem durch Dr. J. P. Heije versehen worden. Die Partitur ist auf Wunsch der Gesellschaft in Holland in den modernen Schlüsseln hergestellt. Enthalten sind von Sweelinck:

Chantez de Dieu le renom, Ps. 135, 6 voc. S. 60.

Dieu, Dieu! la gloire qui t'est, Ps. 65, 6 voc. S. 10.

Dieu nous soit doux et favorable, Ps. 67, 6 voc. S. 20.

Louez Dieu, car il est benin, Ps. 106, 6 voc. S. 26.

Mon cœur est dispos ô mon Dieu, Ps. 108, 6 voc. S. 34.

Orsus serviteurs du Seigneur, Ps. 134, 6 voc. S. 53.

Rendez a Dieu louange, Ps. 118, 6 voc. S. 42.

Tu oings mon chef d'huiles, Ps. 23, 6 voc. S. 1.

XXII. Espagne (Franz). Motetten von Pierluigi da Palestrina, in Partitur gesetzt von Theodor de Witt. Vierter Band. Fünfstimmige Motetten. Redigirt und herausgegeben von . . . Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig (1875). 1 vol. in Fol. 2 Seit. Vorwort, Originaltitel des 4. Buches Motetten: Romae 1584. Dedication, Index u. Seite 3—83 Musik, 29 Motetten. Darauf Originaltitel des 5. Buches Motetten: Romae 1584, Dedication, Index, Seite 91—169 Musik, 21 Motetten. Pr. 15 Mk Enthält von Palestrina:

Adjuro vos, filiae, 5 voc. S. 52.

Aegypte noli flere, 5 voc. S. 121.

Ambula sancta dei, 2. p. 5 voc. S. 162.

Apparuit caro suo Joanni, 5 voc. S. 134.

Ardens est cor meum, 5 voc. S. 124.

Ave regina cœlorum, 5 voc. S. 147.

Ave Trinitatis sacrarium, 5 voc. S. 109.

Caput ejus aurum, 5 voc. S. 55.

Descendi in hortum meum, 5 voc. S. 67.

Dilectus meus descendit, 5 voc. S. 58.

Dilectus meus mihi, 5 voc. S. 47.

Domine secundum actum meum, 5 voc. S. 106.

Duo ubera tua, 5 voc. S. 71.

Ecce merces Sanctorum, 5 voc. S. 137.

Ecce tu pulcher es, dilecte mi, 5 voc. S. 22.

Eja ergo advocata, 2. p. 5 voc. S. 167.

Exultate Deo adiutori nostro, 5 voc. S. 151.

## Palestrina

- Fasciculus myrrhae, 5 voc. S. 20.  
 Gaude gloriosa super omnes, 5 voc. S. 149.  
 Guttur tuum sicut, 5 voc. S. 78.  
 Introduxit me rex, 5 voc. S. 34.  
 Laetus Hyperboream, c. 2. p. O patruo, 5 voc. S. 91.  
 Laeva ejus sub capite meo, 5 voc. S. 36.  
 Manus tuae Domine, 2. p. 5 voc. S. 98.  
 Nigra sum, sed formosa, 5 voc. S. 8.  
 Nisi ego abiero, 2. p. 5 voc. S. 104.  
 O patruo pariterque, 2. p. 5 voc. S. 93.  
 Orietur stella ex Jacob, 5 voc. S. 118.  
 Osculetur me osculo, 5 voc. S. 3.  
 Parce mihi Domine, c. 2. p. Peccavi, 5 voc. S. 112.  
 Paucitas dierum, c. 2. p. Manus, 5 voc. S. 96.  
 Peccavimus cum patribus, 2. p. 5 voc. S. 157.  
 Peccavi peccavi, quid faciam, 2. p. 5 voc. S. 115.  
 Pulchra es amica mea, 5 voc. S. 61.  
 Pulchrae sunt genae tuae, 5 voc. S. 17.  
 Quae est ista progreditur, 5 voc. S. 63.  
 Quam pulchra es et quam decora, 5 voc. S. 75.  
 Quam pulchri sunt gressus, 5 voc. S. 68.  
 Rex Melchior, rex Gaspar, 5 voc. S. 143.  
 Salve regina, c. 2. p. Eja, 5 voc. S. 165.  
 Sic deus dilexit mundum, 5 voc. S. 128.  
 Sicut lilium inter spinas, 5 voc. S. 30.  
 Si ignoras te, o pulchra, 5 voc. S. 14.  
 Surgam et circuibo, 5 voc. S. 50.  
 Surge amica mea, speciosa, 5 voc. S. 44.  
 Surge Petre, et indue te, 5 voc. S. 130.  
 Surge, propria amica mea, 5 voc. S. 41.  
 Surge sancte Dei, c. 2. p. Ambula, 5 voc. S. 159.  
 Tempus est ut revertar, c. 2. p. Nisi, 5 voc. S. 101.  
 Tota pulchra es amica mea, 5 voc. S. 25.  
 Trahe me post, 5 voc. S. 5.  
 Tribulationes civitatum, c. 2. p. Peccavimus, 5 voc. S. 154.  
 Veni, veni dilecte mi, 5 voc. S. 81.  
 Videns secundus Salvatorem, 5 voc. S. 140.  
 Vineam meam non custodivi, 5 voc. S. 11.  
 Vox dilecti mei, 5 voc. S. 39.  
 Vulnerasti cor meum, 5 voc. S. 27.

Fünfter Band. Vierstimmige Motetten. (1877.) 6 Vorbll.: Originaltitel (Romae 1590), Vorwort, Originaldedication u. Index



Seite 3--109 Musik des 1. Buches der vierstimm. Motetten.  
Darauf Originaltitel des 2. Buches vierstimm. Motetten. (Vene-  
tiis 1604), Originaldedication, Index u. Seite 117—181 Musik.  
Pr. 15 Mk. Enthält von Palestrina:

Ad dominum cum tribularer, c. 2. p. Sagitae, 4 voc. S. 135.

Adoramus te Christe, 4 parib. voc. S. 176.

Ad te levavi oculos, c. 2. p. Miserere, 4 voc. S. 130.

Alma redemptoris mater, c. 2. p. Tu quae, 4 paribus vocibus,  
S. 156.

Anima mea turbata est, 2. p. 4 voc. S. 123.

Ave Maria gratia plena, 4 voc. S. 20.

Ave Maria gratia plena, 4 parib. voc. S. 164.

Ave regina coelorum, c. 2. p. Gaude, 4 voc. (paribus) S. 152.

Beatus Laurentius, 4 voc. S. 54.

Beatus vir qui suffert, 4 voc. S. 102.

Benedicta sit sancta, 4 voc. S. 33.

Commissa mea pavesco, 2. p. 4 voc. S. 119.

Confitemini Domino, 4 parib. voc. S. 170.

Congratulamini mihi, 4 voc. S. 74.

Dies sanctificatus illuxit, 4 voc. S. 3.

Doctor bonus et amicus Dei, 4 voc. S. 80.

Domine quando veneris, c. 2. p. Commissa, 4 voc. S. 117.

Dum aurora finem daret, 4 voc. S. 77.

Ecce nunc ecce! nunc benedicite, 4 voc. S. 128.

Ego sum panis vivus, 4 voc. S. 146.

Eja ergo advocata, 2. p. 4 voc. S. 162.

Exaudi Domine preces, 4 voc. S. 107.

Fuit homo missus a Deo, 4 voc. S. 38.

Fundamenta ejus in montibus, c. 2. p. Numquid, 4 voc. S. 139.

Gaude gloriosa, 2. p. 4 voc. (paribus) S. 154.

Gaudent in coelis, 4 voc. S. 96.

Gloriosi principes terrae, 4 voc. S. 180.

Haec dies quam fecit, 4 voc. S. 167.

Heu mihi Domine, c. 2. p. Anima, 4 voc. S. 121.

Hic est vere martyr, 4 voc. S. 92.

Hodie beata virgo Maria, 4 voc. S. 17.

In diebus illis, 4 voc. S. 50.

Iste est qui ante Deum, 4 voc. S. 99.

Isti sunt viri sancti, 4 voc. S. 89.

Jesus junxit se discipulis, 4 voc. S. 23.

Lapidabant Stephanum, 4 voc. S. 5.

Lauda Sion salvatorem 4 voc. S. 36.

Loquebantur variis linguis, 4 voc. S. 29.

## Palestrina

- Magnum haereditatis mysterium, 4 voc. S. 11.  
 Magnus sanctus Paulus, 4 voc. S. 44.  
 Miserere nostri Domine, 2. p. 4 voc. S. 133.  
 Misso Horodes spiculatore, 4 voc. S. 60.  
 Nativitas tua Dei genitrix, 4 voc. S. 63.  
 Nos autem gloriari oportet, 4 voc. S. 66.  
 Numquid Sion dicet homo, 2. p. 4 voc. S. 141.  
 O quantus luctus hominum, 4 voc. S. 72.  
 O rex gloriae Domine, 4 voc. S. 26.  
 Pueri Hebraeorum, 4 parib. voc. S. 172.  
 Quae est ista quae processit, 4 voc. S. 57.  
 Quam pulchri sunt gressus, 4 voc. S. 83.  
 Quia vidisti me Thoma, 4 voc. S. 144.  
 Sagitae potentis acutae, 2. p. 4 voc. S. 137.  
 Salvator mundi salva nos, 4 voc. S. 69.  
 Salve regina, c. 2. p. Eja ergo, 4 voc. S. 160.  
 Sicut cervus desiderat, c. 2. p. Sitivit, 4 voc. S. 148.  
 Sitivit anima mea, 2. p. 4 voc. S. 150.  
 Sub tuum praesidium, 4 parib. voc. S. 173.  
 Super flumina Babilonis, 4 voc. S. 125.  
 Surge, propera amica mea, 4 voc. S. 47.  
 Surrexit pastor bonus, 4 voc. S. 177.  
 Tollite jugum meum, 4 voc. S. 87.  
 Tribus miraculis ornatum, 4 voc. S. 14.  
 Tu es pastor ovium, 4 voc. S. 41.  
 Tu quae genuisti, 2. p. 4 parib. voc. S. 158.  
 Valde honorandus est, 4 voc. S. 8.  
 Veni sponsa Christi, 4 voc. S. 105.

NB. Der 6. und 7. Band sollen im Laufe dieses Jahres noch folgen und werden bisher noch ungedruckte Motetten enthalten.

Excerpta ex celebrioribus in musica viris Jo. Petro Aloisio Praenestino, Thoma Ludovico a Victoria Abulensi et Gregorio Allegro Romano etc. etc. Concinenda in majori hebdomada Curante ephemeride Romana quae a Jo. P. A. Praenestino nuncupatur. Fasc. hoch 4<sup>o</sup>. Rom, Spithoever. (1873.) 2,40 Mk. (Der Inhalt ist mir unbekannt).

Ferrari (Gabrielle) Trennung (Lontan dagli occhi, lontan dal cuore): O sieh, wie in Sehnsucht, für Alt mit Pianoforte und Harmonium ad lib. arrangirt von Ign. Lachner. Offenbach, André. (1876.) Pr. 1 Mk. Die Ausgabe lag mir nicht vor, nur die Anzeige davon; der Name des Komponisten ist in keinem Lexikon angeführt und vermuthlich nur eine ältere Piece darunter.

Ferdinand III, Kaiser von Deutschland. Miserere, 4-voc. Partitur in der Allgemeinen mus. Ztg. Leipzig, Breitkopf & Härtel 1826 S. 504.  
 Franck (Joh. Wlfg.) Das geduldige Erwarten (1681), geistliches Lied mit hinzugefügter Klavierbegl. Für Sopran oder Mezzo Sopran. Berlin, W. Sulzbach. 60 Pf.

„Wie seh' ich dich mein Jesu bluten (1681), geistliches Lied mit hinzugefügter Klavierbegl. Für Sopran oder Mezzo Sopran. Berlin, W. Sulzbach. 60 Pf.

XXIII. Franz (Robert) und das deutsche Volks- und Kirchenlied von August Saran. Mit Notenbeilagen, enthaltend etc. Bearbeitet von Robert Franz. Verlag von F. E. C. Leuckart (C. Sander) in Leipzig (1875). In hoch kl. 4<sup>o</sup>. 57 Seiten Text von Saran, 43 Seiten Musik. Pr. 5 Mk. Von alten Melodien sind nach den Originalien aufgenommen:

Ach Elselein, diebes Elselein mein (Ott 1544) m. Klavierbegl. S. 24.

Ach Gott! wie fällt das Meiden (aus dem Locheimer Liederb.

Nr. 26) m. Klavierbegl. von Franz. S. 10.

Es taget vor dem Walde (Ott 1544) m. Klavierbegl. S. 17.

Ich armer Mann, was focht mich an (Ott 1544) m. Klavierbegl. S. 20.

Mein Pferd das ist am Huf so schwer (Loch. Liedb. Nr. 28) m.

Klavierbegl. S. 14.

Ausserdem finden sich noch 6 geistl. Melodien von Franz vierstimmig gesetzt. Die Texte sind von W. Osterwald umgedichtet.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

\* Herr Gaetano Gaspari, Bibliothekar des Liceo comunale di Musica in Bologna, beklagt sich in einem Schreiben an die Redaktion, dass die deutschen Musikschriftsteller die reiche und berühmte Bibliothek in Bologna, an der er Bibliothekar ist, stets mit dem Namen Liceo filarmonico bezeichnen. So Anton Schmid in seinem Petrucci, Ambros in seiner Geschichte der Musik, Haberl in der Beschreibung der Petrucci'schen Drucke und darnach der Redakteur dieser Blätter in seiner Bibliographie der Musik-Sammelwerke. Wenn die Italiener nicht so schlechte Sprachkenner wären und besonders das Deutsche bisher so verschmäht hätten, so wäre dieser Irrthum wohl längst aufgeklärt, doch erst der erwähnten Bibliographie war es vorbehalten, sich durch ihre Sprachmischung den Italienern verständlich zu machen und den Zorn derselben zu zuziehen. Herr Gaspari schreibt Folgendes:

Das Liceo comunale di Musica wurde 1805 von der Stadt gegründet und ist eine Musikschule an der Gesang, sämtliche

Musikinstrumente, Harmonielehre, Kontrapunkt und Komposition gelehrt wird und eine reiche Musikbibliothek besitzt, deren Grundbestand die einstige Bibliothek des Musikschriftstellers Pater Giambattista Martini bildet.

Die Accademia filarmonica, von einer Privatgesellschaft um 1666 gegründet, ist eine Musikgesellschaft, welche die Musik ausübt („L'Accademia fa eseguire delle musiche“ schreibt Gaspari) und nach einer vorhergegangenen Prüfung Diplome ertheilt („e dà diplomi a chi subisce congruo esame“). Sie hat zwar ihren Sitz in demselben Gebäude, doch ist sie weder Besitzerin der Bibliothek, noch hat sie mit der Verwaltung irgend etwas zu thun. Man bezeichne daher entweder die Bibliothek mit dem erstgenannten Namen oder kurzweg „Liceo musicale in Bologna“.

\* Herr Vander Straeten theilt uns in einem Ausschnitte der italienischen Zeitschrift „Il progresso musicale“ (Rom 1876 Nr. 6 u. 7 pag. 28) mit, dass durch die Auffindung eines Portraits Girolamo Frescobaldi's, dessen Geburtsjahr auf 1580 festzusetzen sei. Die Unterschrift lautet: *HIERON. FRESCOBALDUS FERRARIENS. ORGANISTA ECCLESIAE D. PETRI IN VATICANO, AET. SVAE 36.* und der Stecher unterzeichnet sich: *Christophorus Blancus sculpsit 1616.* Da 36 von 1616 gleich 1580 ist, so ist demnach das Geburtsjahr, was bisher völlig unermittelbar war, festgestellt. Obgleich Fétis dasselbe Portrait in der Hand gehabt hat, so ist ihm dennoch die Jahresangabe des Stechers entgangen und er setzt die Geburt um 1587 oder 1588 an. In derselben Zeitschrift vom 28. Ottobre 1876 Nr. 8 u. 9 werden 7 Werke Frescobaldi's nebst den Fundorten namhaft gemacht, die zum größten Theile sich in Berlin befinden. Ein dritter Ausschnitt betrifft einen Artikel: *Mozart a Ferney* von Straeten, im *Le Guide musical. Bruxelles, 1876, 5. Oct. Nr. 40.*

\* *Ai cultori di Archeologia musicale.* (Edizione di pochi esemplari) *Tre Madrigali di Michelangiolo Buonarroti posti in musica da Bartolommeo Tromboncino e da Giacomo Archadelt (Prima Serie) etc.* Firenze presso G. G. Guidi editore di musica 1875. kl. 8°. 4 Bl. und 16 Seiten Musik. Pr. 3 Mk. Der Verleger Guidi hat bereits früher (1863) sich durch die Herausgabe der *Euridice* von Jacobo Peri in Partitur verdient gemacht, ob seit der Zeit aber mehr erschienen, ist uns nicht bekannt geworden. Der Interessenten für Musikgeschichte sind immer noch so wenige, dass ein Zusammenhalten der Wenigen wohl schon das eigene Interesse erheischte, und doch stehen sich meist die verschiedenen Nationalitäten völlig fremd gegenüber. Viel mag dazu die Unkenntniss der Sprachen beitragen, doch das trifft bei uns Deutschen nicht zu. Wenn wir auch die fremden Sprachen nicht immer fließend sprechen können, so

uns doch Geschriebenes stets verständlich. Die Musikgeschichte besitzt bis jetzt in ganz Europa nur ein Organ und wäre es gewiss von großem Werth, wenn sich Alle dieser einen Zeitschrift bedienen; theils zur Veröffentlichung geschichtlicher Notizen, theils als Anzeigebblatt; Jeder würde dadurch nur Gewinn erzielen. So aber werden die wichtigsten Nachrichten und Entdeckungen in der Musikgeschichte in allerlei Blätter zerstreut und ein Erhaschen derselben muss stets von besonderem Glück begünstigt sein. Obige Madrigale sind von dem Cav. Leto Puliti in der Biblioteca Marucelliana (in Florenz?) und der Biblioteca musicale des Prof. Abramo Basevi aufgefunden und obigem Herausgeber mitgetheilt worden. Den noch etwa vorhandenen Zweifel, ob unter den Buchstaben B. T. in der That auch Bartolom. Tromboncino zu verstehen sei, können wir völlig beseitigen, denn in den Petrucci'schen Drucken, in denen er so zahlreich vertreten ist, und auch in dem von Marcello Silber von 1510 (vide Eitner Bibliogr. p. 939) ist er mit wenigen Ausnahmen nur mit B. T. gezeichnet. Die drei Madrigale scheinen aus Manuscripten gezogen zu sein, denn unter den gedruckten bisher bekannten Werken kommen sie nicht vor. Die Herstellung der Partitur leidet an zwei Fehlern: Die Noten sind zu klein, es ist vielleicht die kleinste Perlschrift, die es giebt, und ferner sind längere Noten, die über den Taktstrich hinausreichen, nicht aufgelöst, sondern auf den Taktstrich selbst gestellt, und das erschwert das Partiturlernen ungemein. Die nothwendigen Erhöhungszeichen fehlen zwar auch, doch betrachten wir dies eher für einen Vorzug, denn schlimmer wäre es, wenn dieselben unverständlich hinzugefügt wären: Von Tromboncino war bisher noch kein Gesang in Partitur bekannt, und wir sind desto mehr erfreut, einen ganz respectablen Meister zu erkennen, der am Anfange des 16. Jahrhunderts geblüht hat und von dem wir durch Petrucci allein gegen 110 Gesänge besitzen, die über sämmtlich noch der Neuerweckung harren. Auch die Kenntniss über Arcadelt ist noch gering, doch sind die beiden Madrigale nicht geeignet, den einst so hoch gefeierten Komponisten schätzen zu lernen. Die in Frz. Commer's Collectio mitgetheilten Gesänge sind bedeutender.

\* Ditfurth, Franz Wilh. Freiherr von, Fünfzig ungedruckte Balladen und Liebeslieder des XVI. Jahrh. mit alten Singweisen. Gesammelt und herausgegeben von . . . Heilbronn, Verlag von Gebr. Ienninger. 1877. kl. 8°. VIII u. 125 Seiten. Pr. 2 Mk. 80. Die musikalische Seite dieses neuen Werkchens des überaus fleißigen Herausgebers ist noch werthloser als bei den im vorigen Jahrgange 52 besprochenen 100 Liedern. Was die literarische Seite betrifft, mögen andere urtheilen, die musikalische dagegen ist für Dilet-

tanten vielleicht angenehm, für die Geschichte aber unbrauchbar. 6 Melodien: Nr. 23, 24, 40, 44, 46 und 50 fanden sich in dem Manuscripte vor, aus dem der Herausgeber die Lieder entnahm (das Ms. ist verloren gegangen, wie von Ditzfurth sagt) und die übrigen sind nach der Tonangabe nach alten Musikdrucken hergestellt. Diese 6 oben genannten Melodien könnten wohl unsere Kenntnisse bereichern, wenn sie der Herausgeber in der Originalnotation mitgetheilt hätte, ohne jegliche Aenderung, doch wie sie hier erscheinen, wird schwerlich irgend Jemand Lieder des 16. Jahrh. darin erkennen.

\* Herr Kraus Sohn in Florenz besitzt eine Sammlung italienischer Bogeninstrumente, wie sie vielleicht nirgends sich wieder in gleicher Reichhaltigkeit und Kostbarkeit vorfindet. Der letzte bedeutende Ankauf hat ganz besonders dazu beigetragen, ihr den Stempel des Außerordentlichen aufzudrücken; es befand sich darunter unter anderen eine Geige von Guiseppe Guarneri (del Guà) zum Preise von 15000 Franc, vielleicht das best erhaltene Exemplar, welches man von diesem Meister kennt, ferner eine Geige von Andrea und eine dritte von Pietro Guarneri; eine von Niccolò und Antonio Amati, eine Amati, eine Francesco Ruger-Per, eine Vincenzo Ruger, eine Ruger aus Brescia, eine Matteo Goffriller, eine Guadagnini, eine Fiorino Guidantus. Dann eine Bratsche (Viola) von Ruger und ein Violoncello von Stradivari. Die Sammlung umfasst jetzt dreihundert und vierzig Instrumente. Ebenso besitzt Herr Kraus Sohn ein Fortepiano von Cristofori, dem Erfinder der Pianoforte-Mechanik, und können wir nächstens einen Bericht über Cristofori erwarten, welcher die Frage über seinen Namen definitiv lösen wird (siehe Monatsh. VIII, 104).

\* Die nächste Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung ist auf Dienstag den 17. April, Abends 8 Uhr in der Weinhandlung von Trautwein, Leipzigerstr. 8, Ecke der Wilhelmstr., angesetzt. Vorlagen: Wahl des Vorstandes und der Ausschuss-Mitglieder für die nächsten 3 Jahre. Rechnungslegung über die Publikation des Jahres 1876. Abstimmung über das für 1878 zur Publikation bestimmte Werk: Joh. Walther, Geystliche gesangk Buchleyn zu 3—5 Stimmen von 1524, in Partitur gebracht von Otto Kade.

Der Sekretär.

\* Als Mitglieder sind eingetroten die Herren Alfred Apel in Berlin und Albert Hahn, Redakteur in Berlin.

\* Hierbei eine Beilage: Fortsetzung zum deutschen Liede. Seite 73—80.

# MONATSSCHRIFT

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

**IX. Jahrgang.  
1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 3 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 50 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannssohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafstrasse 53. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 4.**

## Ueber den Gebrauch der Diesis\*) im 13. u. 15. Jahrhundert.

Von Raymund Schlecht.

Die Lehre von der Anwendung der Diesis ist eine nicht uninteressante Frage in der Geschichte der Musik, daher halte ich es für angezeigt in diesen Blättern einen Beitrag zur Lösung derselben mitzutheilen.

In zweien, von E. de Coussemaker, Script. T. III, Nr. XVI—XX mitgetheilten Tractaten des Prosdocimus de Beldemandis, nämlich Nro. XVI, Tractatus III, p. 198 u. XIX, Libellus monochordi, Cap. IV u. f. Seite 251, finden sich sehr genaue Belege über die Behandlung der ficta musica am Anfange des 15. Jahrhds.

Der erste Tractat enthält eine genaue Anweisung über den Gebrauch der ficta Musica, der zweite eine Anweisung die ficta Musica auf dem Monochorde darzustellen; oder die genauen Tonverhältnisse der ficta musica. Den ersten gebe ich in vollständiger Uebersetzung, den zweiten übersetze ich nur zum Theil, und um Wiederholungen zu vermeiden stelle ich die ganze Prozedur in einer übersichtlichen Tabelle dar.

Ehe ich aber die Abhandlung selber in Angriff nehme, gebe ich zuvor eine Skizze über den Verfasser und seine Werke.

Prosdocimus de Beldemandis wurde aus einer vornehmen Familie zu Padua geboren. Er war einer der größten Gelehrten einer Zeit, und nicht nur einer der berühmtesten Musiker, sondern

\*) Unter Diesis verstand man die Erhöhung oder Erniedrigung eines Tones, also die Kreuze und Be.

auch ein großer Philosoph und sehr geachteter Astronom. Sein Geburts- und Sterbejahr ist nicht bekannt, doch weiß man aus seinen Schriften, dass er am Anfange des 15. Jahrhunderts blühte. Von seinen zahlreichen musikalischen, philosophischen und astronomischen Schriften interessieren uns hier nur seine musikalischen Werke, und zwar um so mehr, da seine Lehren nicht in den Fußstapfen der Meister seiner Zeit, sondern der vergangenen Jahrhunderte fußen.

Wir besitzen von ihm acht musikalische Werke:

1. *Expositiones tractatus practice cantus mensuralis Magistri Johannis de Muris compilatae anno Domini 1404.*

2. *Tractatus practice cantus mensurabilis Paduae compilatus, anno Domini 1408.*

3. *Brevis summula proportionum musicae applicabilium ex dictis antiquiorum extensa.*

4. *Contrapunctus Magistri Prosdocimi de Beldimandis Paduani, in Castro Montagnanae Paduanae districtus, anno Domini 1412 compilatus.*

5. *Tractatus practice cantus mensurabilis ad modum Ytalicorum, in Castro Montagnanae, Paduanae districtus compilatus, anno Domini 1412.*

6. *Tractatus planae musicae in Castro Montagnanae Paduanae districtus, anno Domini 1412 compilatus.*

7. *Parvus tractatulus de modo monocordum dividendi, Paduae anno Domini 1413 compilatus.*

8. *Opusculum contra theoricam partem, sive speculativam Lucidarii Marchetti Patavini 1410.*

In der Vorrede sagt Prosdocimus, dass er dieses Werk auf Ansuchen eines gewissen Lucas von Castell, eines Priesters und seines Freundes verfasst habe, weil sie miteinander im Lucidarium des Marchetus mehrere verschiedene Irrthümer gefunden haben. „Dieser Mann war nämlich,“ das sind die Worte des Prosdocimus, „in der Musikkunst ein einfacher Praktiker, der theoretischen oder spekulativen Musik vollständig baar, die er doch in Selbsttäuschung aufs Vollkommenste zu verstehen glaubte, und daher sich vermaß etwas zu unternehmen, worin er gänzlich unwissend war.

Von diesen acht Schriften hat E. de Coussemaker Nr. 2, 3, 4, 5 u. 7 in dem dritten Bande seiner *Scriptores* abdrucken lassen. Wir haben uns hier mit dem dritten Tractate des 4. Werkes und mit dem siebenten zu beschäftigen.

Leider befinden sich in diesen beiden Tractaten mehrere Irrthümer, die ich für jene, welche die *Scriptores* besitzen, am Schlusse anführen werde. Dem Tractate von der fingirten Musik\*) gehen zwei an

\*) Cous. Scrp. III. p. 198,



voraus, der erste handelt von den Arten des Kontrapunktes, der zweite von den Tonverbindungen, sodann folgt der

### **Dritte Tractat.**

#### **Erstes Hauptstück.**

#### **Von der fingirten Musik.**

Nachdem wir dieses betrachtet haben, müssen wir auch von der fingirten Musik handeln. Die fingirte Musik ist eine Fingirung der Namen, oder eine Anwendung der Namen auf Stufen, wo diese nicht zu sein scheinen, nämlich *mi* zu setzen, wo kein *mi* ist und *fa* wo kein *fa* ist, und so weiter.

Von dieser fingirten Musik ist zu wissen, dass sie nie angewendet werden darf, als im Falle der Noth, weil in der Kunst ohne Nothwendigkeit nichts angewendet werden darf.

Ferner muss man wissen, dass die fingirte Musik erfunden wurde, bloß um irgend eine Konsonanz zu verschönern, welche auf andere Weise nicht verschönert werden könnte, als durch die fingirte Musik.

Aus diesen beiden Bemerkungen kann man auch sehen, wie fast alle Gesangskomponisten bezüglich dieser fingirten Musik sehr oft irren, da sie sich derselben oftmals bedienen, wo keine Nothwendigkeit stattfindet, wenn sie zu einer Stufe des natürlichen Gesanges ein rundes oder weiches *♭* setzen, nämlich auf der Stufe des tiefen *mi*, weil sie dann dieses weiche oder runde *♭* zur Stufe des viereckigen harten *♯* setzen könnten, nämlich in das hohe *♭* *fa* *♯* *mi* ohne alle fingirte Musik, und in der Wirklichkeit dasselbe herauskäme, nämlich in ihren Discanten, wie jeder sehen kann, der die Sache näher betrachtet. Ferner ist zu wissen, dass es zwei Zeichen dieser fingirten Musik giebt, nämlich das runde oder weiche *♭*, und das viereckige und harte *♯*. Diese Zeichen deuten uns die Fingirung der Namen auf der Stufe an, wo solche Namen nicht stehen können. Wo daher das runde oder weiche *♭* gesetzt wird, müssen wir den Namen *fa* gebrauchen, und wo das viereckige oder harte *♯* gesetzt wird, müssen wir den Namen *mi* sprechen, ob diese Namen dort sind oder nicht. Der Grund hierfür liegt darin, dass in dem Ausdrucke *♭* *fa* *♯* *mi* jene beiden *b* stehen; unmittelbar vor *fa* steht das weiche oder runde *♭* und ist für den Namen *fa* bestimmt; unmittelbar vor *mi* steht aber das viereckige oder harte *♯* und dient für den Namen *mi*; und daher sagen wir beim runden oder weichen *♭* *fa*, und beim viereckigen *♯* sagen wir *mi*.

Ferner ist zu wissen, dass diese beiden Zeichen einander vollständig entgegengesetzt sind, weil sie auch auf ganz entgegengesetzte Weise wirken; denn wenn im Aufsteigen das runde oder weiche *♭* steht, so wird das Aufsteigen erniedrigt, während das viereckige *♯*

dasselbe erhöht. Beim Absteigen aber geschieht das Gegentheil, denn dann erweitert das runde  $\flat$  das Absteigen, das viereckige verengert es. Diese beiden Zeichen vermehren oder vermindern nur um einen diatonischen oder grossen Halbton, welcher Halbton der Ueberschuss ist, um welchen die grosse Tonverbindung die kleine übertrifft, wie oben gesagt wurde.\*)

Wisse jedoch, wenn diese Zeichen zur Verschönerung einer Konsonanz gesetzt werden, so müssen sie immer unmittelbar vor diejenige Note gesetzt werden, deren Name wegen Verschönerung dieser Konsonanz verändert werden muss; diese Note sei nun im Tenor oder im Discant, oder auf der Linie oder auf dem Zwischenraum, da jedes dieser Zeichen nur für die Note gilt, die ihr unmittelbar folgt.

Endlich zur Kenntniss der Anwendung dieser beiden Zeichen, nämlich des runden  $\flat$  und des viereckigen  $\sharp$ , ist zu wissen nothwendig, dass sie zu Oktaven, Quinten und ähnlichen Intervallen gesetzt werden müssen, in so ferne sie vergrößert oder verkleinert werden müssen, um sie zu guten Konsonanzen zu machen, wenn sie zuerst dissonirend waren, weil im Kontrapunkte solche Tonverbindungen immer gross und konsonirend sein müssen. Aber auch bei unvollkommen konsonirenden Tonverbindungen, wie die Terz, die Sext, die Dezime und dergleichen sind, müssen diese Zeichen beigesetzt werden, je nachdem man sie erweitern oder verengern muss, um sie in grosse oder kleine passend zu verwandeln, weil diese Tonverbindungen im Kontrapunkt bald gross, bald klein sein müssen.

Willst du den Unterschied wissen, wann sie gross und wann sie klein sein müssen, so musst du die Stufe betrachten, zu welcher du unmittelbar nach dem Schritt von einer solchen unvollkommenen Konsonanz fortschreiten sollst; und dann musst du sehen, ob die Stufe, von welcher du ausgehst, jener Stufe, zu welcher du fortzuschreiten gedenkst, weiter entfernt liegt, wenn du diese unvollkommene Konsonanz gross machst oder wenn du sie klein machst; da du immer diejenige nehmen musst, welche weniger von der Stufe absteht, in welche du unmittelbar fortzuschreiten gedenkst, sie sei nun gross oder klein, und du musst sie nun durch die oben genannten Zeichen dazu machen: aus der grossen eine kleine oder umgekehrt, nämlich aus der kleinen eine grosse, je nach Erforderniss. Der Grund ist kein anderer, als eine lieblichere Harmonie.

Aber weil diese lieblichere Harmonie daraus hervorgeht, so kann dieser Grund als hinlänglich überzeugend betrachtet werden; denn wenn es zum Wesen des Unvollkommenen gehört, nach seiner Vollkommenheit zu streben, was anders nicht sein kann, als durch

\*) Tract. II. Cap. 1, reg. 3, p. 196.

seine Annäherung an das Vollkommene, so folgt daraus, dass eine unvollkommene Konsonanz um so vollkommener wird, je mehr sie einer vollkommenen, zu der sie fortschreiten will, sich nähert, und dadurch auch eine liblichere Harmonie des Gesanges entsteht.

Damit man das oben Gesagte besser versteht, setze ich folgendes Beispiel her:

Oberer Gesang: \*)

g hf (fis) g a bh a e d d hf (fis) g .

Unterer Gesang:

g a g hc(cis) d a hc(cis) d bh a g .

Wenn du nun die in diesem Beispiele gesetzten Zeichen betrachtetest, so macht das erste im oberen Gesange angewendete Zeichen die kleine Sexte (af) groß, weil sie in ihrer großen Form weniger entfernt ist von der Stufe, zu der sie fortschreiten will, nämlich von der unmittelbar folgenden großen Oktav, als in ihrer kleinen Form. Das weiche oder runde b, welches sich im oberen Gesange findet, macht jene große Sexte klein, weil sie in ihrer kleinen Form von der Stufe, zu welcher sie fortschreitet, nämlich von der unmittelbar folgenden großen Oktave weniger entfernt ist, als in ihrer großen Form. Auf ähnliche Weise und aus derselben Ursache ist in dem unteren Gesange das erste viereckige h gesetzt, diese Sexte (c a) in ihrer kleinen Form von der Stufe, zu der sie sich bewegen will, nämlich zu einer anderen unmittelbar folgenden Oktav weniger absteht, als in ihrer großen Form. Das zweite viereckige h, welches sich im oberen Gesange findet, ist gesetzt wie das erste desselben oberen Gesanges. Aber das zweite viereckige h, welches im unteren Gesange gesetzt ist, macht jene große Terz (c e) klein, weil sie von der Stufe zu der sie hinstrebt, nämlich von dem unmittelbar folgenden Einklange (d) in ihrer kleinen Form weniger entfernt ist als in ihrer großen. Und dieses alles kann Jeder befehlen, der gute Anlagen besitzt und es genau überdenkt.

Das genüge vom Kontrapunkt durch den unbedeutendsten Musiker Prosdocimus de Beldemandis aus Padua im Jahre des Herrn 12 im Schlosse Montagnana im Distrikt von Padua kurz abgefasst.

In dem vorhergehenden Tractat hat der Auctor die Anwendung fingirten Musik gelehrt. In seinem Büchlein vom Monochord lehrt er, wie man die Töne der fingirten Musik auf dem Monochorde finden kann, wodurch zugleich deren Tonverhältniss sich ergibt.

\*) In Ermangelung von Notentypen stellen wir das Beispiel mit Buchstaben so wie die noch folgenden.

Da hier die Sache selbst von Wichtigkeit ist, die Form aber gleichgültig sein kann, so gebe ich auch die Lehre selbst im Auszuge, die wörtliche Lehre nur in so fern, als es von Interesse ist, die Behandlungsweise des Auctors selbst zu kennen. Zu dieser auszugsweisen Behandlung dieses Tractates bewog mich nicht blos die Kürze, sondern die Weitläufigkeit und häufigen Wiederholungen, deren sich der Auctor hier bedient. Der Tractat heisst: *Libellus monochordi* und ist geschrieben zu Padua im Jahre 1413. Er enthält neun Kapitel und findet sich bei Coussemaker T. III p. 248.

### **Im ersten Kapitel,**

welches zugleich als Einleitung gilt, sagt der Auctor, dass die Kunst durch allmälige Zuthaten sich entwickle, und er aus Liebe zu seinem geliebten Bruder, Doctor der Künste und Medizin und ausgezeichneten Meister Nicholaus de Collo de Coneglano, diesen kleinen Tractat verfasst habe, „in dem ich, sagt er, vorhabe eine doppelte Art das Monochord zu theilen, und die Uebereinstimmung und den Unterschied dieser Arten zu beschreiben, ihre Mangelfähigkeit durch Gründe zu erklären, woraus sich überdies eine entsprechende Art das Monochord zu theilen klar ergeben wird.“

### **Zweites Kapitel.**

#### **Von dem Unterschiede dieser drei Arten.**

Hier sagt der Auctor, dass sich diese Arten nur in der Anstellung der fingirten Musik geltend machen, welche dann zusammen die wahre Eintheilungsart geben.

Er erwähnt dann die Verhältnisse, welche man bei Theilung des Monochords zu beobachten hat.

Die Oktave findet man durch die Zweitheilung  $1:2$  oder  $\frac{1}{2}$

Die Quint durch Dreitheilung im Verhältnisse von  $2:3$  oder  $\frac{2}{3}$

Die Quart durch Viertheilung im Verhältnisse von  $3:4$  d. i.  $\frac{3}{4}$

Den Ton durch Neuntheilung im Verhältnisse von  $8:9$  d. i.  $\frac{8}{9}$

### **Drittes Kapitel.**

#### **Von der Theilung des Monochords.**

Hier handelt der Auctor von der Art das Monochord zu theilen um die diatonische Tonleiter zu finden, er sagt:

„Zuerst bestimme man den Platz für den Steg auf dem Monochord zur rechten Seite, nämlich gegen das Ende des Kastens, welcher dem ersten Punkte des Monochords zur linken Seite gegenüber steht, der Länge des Monochords entsprechend und bezeichne die Stelle z. B. mit dem Buchstaben h. (Siehe die Tafel.) Eben so schreibe man hierauf an die dem Stege entgegengesetzte Seite

$$B = \frac{1}{2} Ph = \frac{1}{2} \frac{1}{2}$$

$$As = \frac{1}{2} Ph = \frac{1}{2} \frac{1}{2}$$

auf der  
n Hand,  
nd so ge-  
m Steg-  
e Theile,  
zu liegt,  
und du  
aite aus-  
würdest  
erühren,  
n A der  
esanges,  
nd wenn  
ischen F  
erührung  
zwei er-  
heile der

egpunkte  
en Klang  
— ent-  
so über-  
athaltene  
haltenen  
er achte  
thaltenen  
egpunkte,  
em Steg-  
en Theil  
squiocav  
tniss der

A findet  
h nimmt.  
nze Saite

Da hier  
giltig so  
wörtliche  
handlung  
weisen  
Kürze,  
deren si  
monecho  
neun Ka

welches  
durch a  
seinem g  
gezeichn  
kleinen  
doppelte  
und den  
haftigkeit  
sprechen

Hier  
stellung  
die wahr  
Er  
des Mont  
Die  
Die  
Die  
Den

Hier  
um die c  
„Zu  
chord zu  
welcher  
über stel  
die Stel  
schreibe

nämlich zum ersten Punkte des Monochords, der auf der linken Seite liegt, den ersten Buchstaben der musikalischen Hand, das griechische G, welches gemeinlich Gamma genannt und so geschrieben wird  $\Gamma$ . Den Raum aber der zwischen  $\Gamma$  und dem Stegpunkte, nämlich h sich befindet, theile man in neun gleiche Theile, und zu dem Punkte, welcher den ersten Theil, der gegen  $\Gamma$  zu liegt, endet, schreibe man das erste A der musikalischen Hand, und du erhältst den ersten Ton dieser Hand. Wenn du daher die Saite ausdehnen würdest von  $\Gamma$  bis zum Stegpunkte, nämlich h und würdest zuerst diese Saite im Punkte  $\Gamma$  und dann im Punkte A berühren, so würdest du vernehmen, dass durch die Berührung in A der Klang seinen Gesang um einen Ton über den Klang des Gesanges, welcher durch die Berührung der Saite in  $\Gamma$  entstand erhöht; und wenn du wohl acht giebst, so wirst du finden, dass der Raum zwischen  $\Gamma$  und dem Stegpunkte, nämlich h — welcher Raum bei der Berührung der Saite in zwei Punkten, nämlich  $\Gamma$  und A, zwischen zwei erklingenden Klängen den tieferen Klang giebt, sämtliche Theile der Neuntheilung enthalte.“

„Der Raum aber, welcher zwischen A und dem Stegpunkte — nämlich h — sich befindet, welcher den weniger tiefen Klang zwischen den zwei obengenannten giebt, — wirst du finden — enthalte nur acht von den obengenannten neun Theilen und so überschreitet der zwischen  $\Gamma$  und dem Stegpunkte nämlich h, enthaltene Raum, den zwischen A und dem Stegpunkte nämlich h, enthaltenen Raum um einen jener ~~obengenannten Theile~~, welches der achte Theil des zwischen A und dem Stegpunkte, nämlich h enthaltenen Raumes ist. Daraus folgt, dass der zwischen  $\Gamma$  und dem Stegpunkte, nämlich h enthaltene Raum den ganzen zwischen A und dem Stegpunkte, nämlich h enthaltenen Raum nebst dessen achten Theil enthält, daher wird er zu jenem im Verhältniss der Sesquioctav ( $8 : 9$ ) stehen, da wie oben gesagt der Ton im Verhältniss der Sesquioctav steht.“

Dieses bezeichnen wir hier und künftig kürzer so: A findet man wenn man  $\Gamma h$  in 9 Theile theilt und davon 8 für Ah nimmt.  $\Gamma$  verhält sich also zu A =  $9 : 8$ , oder wenn man die ganze Saite  $\Gamma h = 1$  setzt, ist  $A = \frac{8}{9}$ .

Oder noch kürzer so:

$$A = 8 \frac{\Gamma h}{9}. 8 = \frac{8}{9} \Gamma = \frac{8}{9}$$

Auf diese Weise fahren wir fort:

$$H = \frac{Ah}{9}. 8 = \frac{8}{9} \times \frac{8}{9} = \frac{64}{81}$$

$$C = \frac{\Gamma h}{4}. 3 = 1 \times \frac{3}{4} = \frac{3}{4}$$

$$D = \frac{\Gamma h}{8} \cdot 2 = 1 \times \frac{2}{8} = \frac{2}{8}.$$

$$E = \frac{Ah}{8} \cdot 2 = \frac{8}{9} \times \frac{2}{8} = \frac{16}{27}.$$

$$F = \frac{Ch}{4} \cdot 3 = \frac{3}{4} \times \frac{3}{4} = \frac{9}{16}.$$

$$G = \frac{\Gamma h}{2} = \frac{1}{2}.$$

$$a = \frac{Ah}{2} = \frac{8}{9} \times \frac{1}{2} = \frac{4}{9}.$$

$$h = \frac{Hh}{2} = \frac{64}{81} \times \frac{1}{2} = \frac{32}{81}.$$

So werden nun durch Halbierung die Oktaven von sämmtlichen Tönen der Skala gefunden.

Es fehlt nun noch das runde b. Man findet es:

$$b = \frac{Fh}{4} \cdot 3 = \frac{9}{16} \times \frac{3}{4} = \frac{27}{64}.$$

Dann fügt der Auctor bei: „Man wisse: Ich werde die Eintheilung des Monochordes in  $\Gamma$ , nämlich in Gamma beginnen; einige beginnen jedoch diese Theilung vom ersten oder vom viereckigen  $\sharp$ , oder vom ersten C, dem sie jedoch  $\sharp$  voranstellen, um aber die nothwendige Anzahl von Tönen zu erhalten, überschreiten sie in diesem Falle die musikalische Hand gegen die superacuten Buchstaben hin. Doch darin findet sich keine Schwierigkeit, da diese Theilung der vorigen ähnlich ist, und auf ähnliche Weise geschehen muss; wie es jedem klar sein kann, der die Sache genau betrachtet.“

### Viertes Kapitel.

#### Von der Aufstellung der fingirten Musik.

„In Bezug auf die Verzeichnung der fingirten Musik auf dem Monochord ist zu wissen, dass die fingirte Musik die Auffindung einiger Tonstufen ist, welche in der musikalischen Hand sich nicht finden, aber doch zur Verschönerung der Konsonanzen nothwendig sind. Und diese fingirte Musik muss zwischen zwei unmittelbar aufeinanderfolgende einen Ton gebenden Buchstaben gesetzt werden, dass man den zur Verschönerung irgend eines Intervalles äußerst nothwendigen Halbton erhalte. Diese fingirte Musik darf aber nicht in die Mitte gleichweit von den aufsenstehenden Buchstaben gesetzt werden, so dass sie den Ton in zwei gleiche Theile scheide, da, wie Boetius, Johann de Muris und sehr viele Musik-Schriftsteller durch Beweise erhärten, der Ton keineswegs in zwei gleiche Theile getheilt werden kann, sondern viel mehr in zwei ungleiche, von denen einer gröfser, der andere kleiner Halbton heifst.“

Hierauf spricht der Auctor über die verschiedenen Ansichten der Musik-Schriftsteller über die Halbtöne, und fährt dann in Beziehung auf die fingirte Musik fort:



„Zweitens wisse man, dass in Beziehung auf die Stellung der fingirten Musik zwischen zwei unmittelbar aufeinander folgenden Buchstaben die einen Ton ausmachen, einige vorschlagen, den kleineren Halbton, d. i. den kleineren Theil des zwischen zwei unmittelbar aufeinander folgenden, einen Ton enthaltenden Buchstaben umschlossenen in ungleiche Theile getheilten Raum zwar nicht in die Mitte nach gleichen Abständen, sondern gegen die linke Seite zu setzen, was dasselbe ist. Andere schlagen vor den gröfseren Halbton oder den gröfsern Theil u. s. w. Zuerst werde ich also die erste Art, fürs zweite die zweite Art zeigen.“

### Fünftes Kapitel.

#### Von der ersten Art die fingirte Musik zu verzeichnen.

„Damit du nun die erste Art erhaltest, suche das erste runde b, welches wir in der oben angewendeten Theilung fanden. Nimm dann die Entfernung zwischen demselben runden b und dem Stegpunkte, nämlich h und trage die gleiche Entfernung von jenem runden b nach *r* hinauf, und am Endpunkt dieser Entfernung gegen *r* schreibe ein Zeichen, z. B. I, weil hierher die fingirte Musik fällt, welche sich zwischen dem ersten A und dem ersten viereckigen  $\sharp$  findet; und der Punkt I klingt zum runden b die Konsonanz der Oktave und steht zu ihm im doppelten Verhältnisse aus dem oben bei den Zwischenräumen angezeigten Grunde.

Nimm hierauf die ganze Entfernung, welche zwischen dem Punkte I und dem Stegpunkte, nämlich h, liegt und theile ihn in acht gleiche Theile. Irgend einen, jedem der acht Theile gleichen Theil, trage (von I aus) gegen *r* und setze an den Endpunkt dieses Theiles ein Zeichen, welches z. B. K sein mag, weil hierher die fingirte Musik trifft, welche zwischen *r* und dem ersten A sich findet, und es erklingt der Punkt K zum Punkte I einen Ton und steht zu ihm in dem Verhältniss der Sesquioctav, aus dem oben angegebenen Grunde.“

Von hier verlassen wir die Uebersetzung und bedienen uns der gekürzten Form:

$I \stackrel{(B)}{=} 2bh = 2 \frac{27}{64} = \frac{27}{32}$	$I : b = 2 : 1$
$K \stackrel{(As)}{=} \frac{Ih}{8} \cdot 9 = \frac{27}{32} \times \frac{8}{9} = \frac{243}{256}$	$K : I = 9 : 8$
$L \stackrel{(Des)}{=} \frac{Kh}{4} \cdot 3 = \frac{243}{256} \times \frac{3}{4} = \frac{729}{1024}$	$L : K = 4 : 3$
$M \stackrel{(Es)}{=} \frac{Kh}{8} \cdot 2 = \frac{243}{256} \times \frac{2}{8} = \frac{81}{128}$	$M : K = 3 : 2$
$N \stackrel{(Ges)}{=} \frac{Lh}{4} \cdot 3 = \frac{729}{1024} \times \frac{3}{4} = \frac{2187}{4096}$	$N : L = 3 : 4$

$$O^{(as)} = \frac{Kh}{2} = \frac{243}{256} \times \frac{1}{2} = \frac{243}{512} \quad O : K = 2 : 1$$

$$P^{(des)} = \frac{Lh}{2} = \frac{729}{1024} \times \frac{1}{2} = \frac{729}{2048} \quad P : L = 2 : 1$$

Wenn du so fort den Raum immer halbirst so erhältst du immer die höheren Oktaven des getheilten Raumes. Dann schließt der Auctor dieses Kapitel mit der Bemerkung: „Wenn du auf diese Art die fingirte Musik zu theilen genau Acht hast, so wirst du finden, dass in der Theilung des Tones in zwei ungleiche Theile der kleinere Halbton immer vor dem größeren steht.“

Es zeigt sich dieses an der Eintheilung des Monochords in der Beilage, ergibt sich aber auch aus der Rechnung; denn von  $r$  bis zu der fingirten Musik zwischen  $r$  und  $A$ , nämlich  $K$ , ist das Längenverhältniss  $\frac{243}{256}$  also von  $K$  bis  $A$  das Apotome mit der Verhältnisszahl  $\frac{2048}{2187}$ . Ebenso von  $A$  bis  $I$ ;  $A = \frac{8}{9}$  und  $I = \frac{27}{64}$  nimmt man  $I$  von  $A$  weg,  $\frac{24}{64} \times \frac{9}{8} = \frac{243}{256}$ . Dasselbe findet statt zwischen  $C$  und  $D$  für  $L$ ,  $C = \frac{3}{4}$   $L = \frac{729}{1024}$  daher  $\frac{729}{1024} \times \frac{4}{3} = \frac{243}{256}$ . Da nun dieses Tonverhältniss, nach Lehre der alten Theoretiker der Leiteton ist, so stellen die durch den ersten Modus gewonnenen Halbtöne die  $B$  Töne vor, als  $K = as$ ,  $L = des$ ,  $M = Es$  u. s. w. Darum findet der Auctor diese Theilungsart auch mangelhaft, wie er im nächsten Kapitel zeigt.

(Fortsetzung folgt.)

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Eitner. Berlin 1871.

Frescobaldi (Girolamo). Fuga und Canzona für Orgel. Herausgegeben von S. de Lange. Leipzig, Rieter—Biedermann. Pr. 2,50 Mk.

Friedrich der Grosse von Preussen. Ouverture zu dem italienischen Schäferspiel: Il Re pastore von . . . Mit einem Vorworte des Dr. Preufs, kgl. Prof. der Geschichte, herausgegeben im August 1840. Partitur. Verlag und Eigenthum von T. Trautwein in Berlin. Pr. 2 Mk. In Fol. 12 Seiten.

XXIV. Fröhlich (Dr. F. J.) Beiträge zur Geschichte der Musik der älteren und neueren Zeit auf musikalische Documente gegründet (sic?) von . . . K. Hofrath und Professor der Aesthetik und Paedagogik an der Universität Würzburg. Erster Band. Text. Würzburg. Druck und Verlag der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung. 1868. In hoch 4<sup>o</sup>. 2 Seiten Vorwort vom

Herausgeber Weigand, kgl. Studienrector und Professor in Würzburg. Vorrede, Einleitung und Text 113 Seiten. Zweiter Band. Musikalische Documente. (Autographirt vom Hofmusikus E. Schuncke in Stuttgart.) Ebendasselbst 1874. In hoch 4<sup>o</sup>. 168 Seiten Musik. Inhalt (ein Index fehlt sowohl zum 1. wie 2. Bande) des zweiten Bandes:

- a. Altchinesischer Hymnus (mit Klavierbegl.), S. 1.
- b. Schicke dich erlöste Seele, Choral von Joh. Crüger aus 1653 mit gleicher Melodie wie der altchinesische Hymnus (zweistimm.), S. 3.
- c. Pange lingua in verschiedenen Lesarten, S. 4.
- d. Tonleiter, S. 5.
- e. Altindisches Frühlingslied: Giote lagre he, S. 6.
- f. Alte schottische Melodie: Up and war them, S. 7.
- g. Psalm 84, S. 8, deutsch von Herder, S. 7.
- h. Der Segen Aarons: Jebarecca jovah, S. 10.
- i. Mäje diot mishke, S. 12.
- k. Aschre joschebê betécha, 4stimm. Chor mit Blasinstr., S. 14.
- l. Zelechu mēh chajil, Doppelchor mit Blasinstr., S. 17.
- m. Adonai elohim, Solo mit Blasinstrum., S. 18. Bis S. 24 weitere Mittheilungen von hebräischen Gesängen.
- n. Proben hebräischer Musik, aus Forkel, S. 25
- o. Hymnus an Demeter, aus Weitzmann, S. 26.
- p. Salve regina, Melodie als Vergleich mit dem vorigen Gesange, S. 27.
- q. Stabat mater, aus 1671, 4stimm. als Vergleich mit dem vorigen Gesange, S. 28.
- r. Mit was Trauren und Bedauern, 4stimm. aus 1735, als Vergleich mit dem vorigen Gesange, S. 28.
- s. Hymnus an Apollo, Melodie mit Klavierbegl. u. andere griechische Gesänge, S. 29 u. f.
- t. Hymnus an die Muse Calliope, nach Forkel, S. 34.
- u. Hymnus an die Nemesis, Melodie mit Klavierbegl., S. 36.
- v. Die ersten Verse der ersten pythischen Ode von Pindar (mit Klavierbegl.), S. 38.
- w. Intervalle und Systeme bei den Griechen, S. 40 u. f.
- x. Veni redemptor gentium, Hymnus, Melodie, S. 45.
- y. Te Deum laudamus aus dem Würzburger Choralbuch, S. 45.
- z. Neumatische Zeichen im Antiphonar des Romanus nach Lambillotte, S. 49 u. f.
- aa. Antiphonaire de Gui d'Arezzo, Ms. de St. Evroult, Bibl. roy. Nr. 1017 Paris, Facsim. nebst dem aus Ms. Bertin St. Omer, S. 53.
- bb. Biscantus, Beispiele aus Gerbert, S. 54 u. f.
- cc. Tibi cordis in altari, Melodie aus Gerbert. S. 58.
- dd. Hucbald, Proben der Diaphonie aus Forkel, S. 62.
- ee. Franco, Proben der Diaphonie, S. 65.
- ff. Chatelain de Coucy, Chanson: Quant li Rosignol (mit Klavierbegl.), S. 66.
- gg. Thibault, Chanson: I hoped to vanquish (mit Klavierbegl.), S. 67.
- hh. „ Lautrier par la matinée, S. 68.

- ii. Roland, Chanson: Soldats françois, S. 70.
- kk. Alexander: Thus blindly he proceeds, S. 71.
- ll. Håle, Adam de, Chanson 3 part.: Tant con je vivrai, S. 72 u. noch einmal S. 75.
- mm. Marchettus von Padua, Proben von Diaphonie, S. 73.
- nn. Wolkenstainer, Minnelied: Dein Blick, dein Kuss, S. 74 (immer mit der beliebten dilettantisch harmonischen Klavierbegleitung).
- oo. Machaud, Guill. Et in terra pax, 4 voc. aus Kalkbrenner. S. 76.
- pp. Landino, Francesco: Non avra, aus Fétis, S. 77.
- qq. Mais qu'il vous vienne, 3 voc. aus Gerbert, im Facsim. u. Uebersetzung, S. 78.
- rr. Dufay, Guil. 2 Kyrie und Benedictus 2—4 voc. S. 80 u. f. Das 1. Kyrie modernisirt, S. 97.
- ss. Eloy, Kyrie 5 voc. mit Agnus dei, 6 voc., S. 86.
- tt. Fauges, Vincentus. Kyrie, 3 voc. S. 90.
- uu. Christ ist erstanden, Melodie S. 92.
- vv. Nu biten wir den heiligen geist, Mel. S. 92.
- ww. In gotes namen varen wir, Mel. S. 92.
- xx. Du lentze guet, des jares, Mel. S. 92.
- yy. Notker, Balbulus: Media vita, Mel. S. 93.
- zz. Laudesi zu Florenz: Alla Trinita, aus Busby, 2stimm., S. 94.
- aaa. Muris, Joann. de, Diaphonie aus Forkel, S. 94.
- bbb. Melodie ohne Text aus Busby, 2stimm., S. 95.
- ccc. Dieselbe Melodie harmonisirt und den Text untergelegt (wahrsch. vom Verfasser), S. 96.
- ddd. Ockenheim, Kyrie, aus Rochlitz, 4 voc., S. 97.
- eee. Bonadies, Kyrie, 2 voc., S. 98.
- fff. Josquin, Pater noster, Fragment, 6 und 2stimm., S. 99.
- ggg. Pratensis, Jedocus (sic?), Ave Maria, aus Glarean, 4 voc., S. 101. (Ist auch Josquin.)
- hhh. Josquin de Près, „Zwischen-Gesang aus einer der größten Messen des Meisters“ (sic?): Et incarnatus, S. 107.
- iii. Josquin de Près, Misericordias Domini, 4 voc., S. 108.
- kkk. Josquin de Près, La deploration de Jehan Ockenheim (steht im Forkel), 5 voc., S. 113.
- lll. Ockenheim, Canone in ognitono (aus Forkel), S. 121.
- mmm. Ockeghem, Joannes, Kyrie ex Missa ad omnem Tonum, 4 voc., S. 124.
- nnn. „ Benedictus, 2 voc., S. 126.
- ooo. Mahu, Stephan, Es wolt ein alt Man, aus Forkel, 5 voc., S. 126.
- ppp. Aron, Pietro, Gloria sit Dom, 3 voc., S. 129.
- qqq. Sumer is icumen in Lhude (auch deutsch) aus Busby, 6 voc., S. 130.
- rrr. A the syghes that, Lied, S. 134.
- sss. Cole, John, Blow thy horne hunter, Melodie, S. 134.
- ttt. Tanz-Melodie aus der Zeit der englischen Minnesänger, S. 134.
- uuu. Obrecht, Jacob, Canon aus Glarean, 2 voc., S. 135.
- vvv. „ Parce Domine, 3 voc., aus Glarean, S. 136.
- www. Goudimel, Cl., Domine, quid multiplicati sunt, 4 voc., S. 138.
- xxx. Festa, Constantio, Te Dominum confite, 4 voc., S. 143.

yyy. Palestrina, Crucifixus, 4 voc. ex Missa Papae Marcelli, S. 151.

zzz. „ Stabat mater, 8 voc. in 2 chor., S. 153.

aaaa. „ Fratres ego enim, 4 voc., S. 161.

Gastritz. Der Vorname desselben ist nicht Michael, wie im Hauptwerke p. 98 nach v. Winterfeld angegeben wurde, sondern Matthias. Das Werk von 1571, aus welchem der Gesang entlehnt ist, befindet sich auf der kgl. Bibliothek in Berlin: Kurtze vnd sonderliche Newe Symbola etlicher Fürsten. Nürnberg 1571. quer 4<sup>o</sup>. Nr. 10.

XXV. Geifßler (C.) Gesamt-Ausgabe der Tonstücke für die Orgel von Joh. Ludwig Krebs. Herausgegeben von ... Magdeburg, Heinrichshofen. In quer Folio.

1. Abtheilung, 9 Nrn. Praelud., Fugen, Toccaten. 3 Hefte.

2. „ 17 Nrn. Fantasien, Trio, Choralvorspiele. 3 Hefte.

3. „ 23 Nrn. Kürzere Stücke, Postludien, Choralvorspiele. 3 Hefte.

XXVI. Geminiani. Il Salmo Miserere posto in musica da Gregorio Allegri e da Tommaso Bai. Pubblicato cogli Abbellimenti per la prima volta dal nobil uomo Sig. Alessandro Geminiani Filarmonico e Mattematico | Lugano anno MDCOCXXXX. Fol. 32 Seit. 2 Seiten Text, das Uebrige Partitur. Im Besitze des Antiquariat v. Leo Liepmannssohn.

a. Allegri (Greg.) Miserere, 5 voc., S. 5.

b. Bai (Tommaso) Miserere, 5 voc. S. 17.

Gluck (Chr. W.) Telemacco ossia L'Isola di Circe. Oper. Zum ersten Male herausgegeben mit Pianoforte und beigefügter deutscher Uebersetzung von K. Bank. Leipzig, Kistner.

XXVII. Gottschalg's (A.) Repertorium für Orgel, Harmonium oder Pedal-Flügel, bearbeitet unter Revision und mit Beiträgen von Franz Liszt. (1873). Leipzig, Schubert & Co. II. Serie. Enthält Nr. 13 bis 24, meist von modernen Komponisten, außer:

a. Palestrina, Ricercata. Nr. 13a.

b. Frescobaldi, Passacaglia, Capriccio und Canzone. Nr. 13b.

c. Froberger, Phantasia. Nr. 13c.

d. Bach (Joh. Seb.) Nr. 14 u. 15.

Grützmacher (Friedrich). Sechs Sonaten für Violoncell und unbezifferten Bass von Luigi Boccherini. Zum öffentlichen Vortrage bearbeitet für Violoncell und Pianoforte von ... Leipzig, B. Senff. 6 Hefte à 3 Mk.

XXVIII. Guidi (G. G.) Ai cultori di Archeologia musicale (Edizione di pochi esemplari). Tre Madrigali di Michelangiolo Buonarrotti posti in musica da Bartolommeo Tromboncino e da Giacomo Archadelt. (Prima Serie.) (Le edizioni originali di questi Madrigali si trovano in Firenze. Quello musicato da Tromboncino, nella Biblioteca Marucelliana; gli altri due musicati da Archadelt, in

quella del prof. Basevi). Firenze presso G. G. Guido editore di musica. 1875. In 8°. 2 Seiten Text und 16 Seiten Musik. Pr. 3 Mk.

- a. Tromboncino(Bartolomeo), Come harò dunque ardire, 4 voc., S. 1.
- b. Archadelt (Giacomo), Deh dimm' amor se l'alma di costei, 4 voc., S. 8.
- c. Archadelt, Io dico che fra voi potenti dei, 4 voc., S. 12.

Haberl (Frz. Xav.) Ludovici Viadanae Missa Sine nomine Quatuor vocom. Ex codicibus impressis rededit... MDCCCLXXXIII. Ratisbonae, Neo-Eboraci et Cincinnatii, Sumtibus, chartis et typis Friderici Pustot. In hoch 4°. 20 Seiten Partitur. Pr. 1,50 Mk. Stimmen à 40 Pf.

Haesler (Joh. Wilh.) Gigue (Dm.) für Pianoforte. Hamburg, Berens. Pr. 1,75 Mk.

Hasse (Adolf) Canzone: „Ritonerai fra poco“ (Du armes kleines Bächlein) für Mezzo-Sopran mit Pianoforte, bearbeitet von Ad. Schimon. Offenbach, André. Pr. 80 Pfg.

Heermann (Hugo). Sept Divertissements (op. 18.) pour le Violon composés pour l'Exercice des sept principales positions par Bartolomeo Compagnoli (1751—1827). Nouvelle Edition soign. rev. et doigtée par . . . Offenbach (1874) André. Mk. 4,50. Dieselben Divertiss. erschienen in demselben Jahre ohne Angabe des Herausgebers. Leipzig bei Breitkopf & Härtel. 3,75 Mk.

Hoffmann von Fallersleben. Geschichte des deutschen Kirchenliedes. 3. Aufl. 1861, enthält als Musikbeilage die 3 geistlichen Melodien:

- a. In dulci jubilo, singhet ende weset. Nr. I.
- b. In dulci jubilo, nu singet und seid froh, aus Vehe 1537 Nr. 19. Nr. II.
- c. In einem stüfson Ton, nu singet und seid froh! aus Triller 1559. Nr. III.

Jomelli (Nicolo), Aria nell' Opera: Il Parataggio (1745) „Chi vuol comprar.“ für eine Singstimme mit Pfte. Wien, Gotthard. 50 Pfg.

- a. Jomelli (Nicolo). Ich habe im Traum geweint, für 1 Singst. mit Pfte. Cassel, Luckhardt (1872). Pr. 50 Pf.

XXIX. Kade (Otto). Eine feste burgk ist vnser got. Der neu-aufgefundene Luther-Codex vom Jahre 1530. Eine von dem großen Reformator eigenhändig benutzte und ihm von dem Kursächsischen Kapellmeister Johann Walther verehrte handschriftliche Sammlung geistlicher Lieder und Tonsätze etc. Dresden. Schrag'sche Verlags-Anstalt. Heinrich Klemm. (1871.) In quer 4°. 6 Vorblätter mit Facsim., XVI Seit. Vorwort u. 183 Seiten Text mit noch 4 Bll. Facsim. Pr. 9 Mk.

Außer einer großen Anzahl von mehrstimmigen geistlichen Gesängen von Walther, von denen nur der Anfang mitgetheilt ist, befinden sich vollständig in Partitur:

- a. Walther (Joh.) Eine feste Burg ist unser got, 5 voc. (1544) S. 44 und eine andere Bearbeitung desselben Autors, S. 46.
- b. „ Vater unser im Himmelreich, 4 voc. (1544), S. 49.
- c. „ Gelobet seistu Jhesu Christ, 4 voc. (1524), S. 52.
- d. „ Dis sind die heylgen zehn gebot, 5 voc. (1524), S. 55.

**XXX. Kade (Otto).** Die deutsche weltliche Liedweise in ihrem Verhältnisse zu dem mehrstimmigen Tonsatze. Ein populärer Vortrag mit Musikbeilagen von . . . etc. Mainz, Verlag von B. Schott's Soehnen. 1874. In groß 8°. II, 34 Seiten und 18 Seiten Musikbeilagen. Pr. 1,50 Mk. Von älteren Tonsätzen sind aufgenommen:

- a. Isaac (Heinrich) Inspruck ich muss dich lassen (1539), 4 voc. S. 10.
- b. Schein (Hermann) O Welt ich muss dich lassen, 4 voc. (1627) S. 12.
- c. Bach (Joh. Seb.) Ich bins ich sollte büßen, 4 voc. (1729) S. 13.
- d. Hafsler (H. Leo von) Mein Gemüth ist mir verwirret, 5 voc. (1601) S. 14.
- e. Albert (Heinrich) Junges Volk man rufet euch, 4 voc. (1638) S. 17.

**XXXI. Köhler (Louis)** Les Maitres du Clavecin. Clavier Musik aus alter Zeit. Revus, doigtés et accentués par . . . Braun-schweig & New-York, Henry Litolf's Verlag. 18 Hefte in kl. hoch Fol. à 1 Mk., kompl. in 2 Bd. à 5 Mk.

Cahier I. 31 Seiten.

- a. Bach (Wilh. Friedem.) Capriccio, Fugue, Sonate.
- b. Bach (Ph. Eman.) Allegro. La Xenophone.
- c. Bach (Joh. Christoph Friedrich, Bückeburger) Rondo (Cd.)

Cahier II. 27 Seiten.

- d. Bach (Joh. Christian) 2 Sonaten in Bd. u. Cm.
- e. Bach (Joh. Ernst) Fantasie et Fugue in Fd.

Cahier III. 43 Seiten.

- f. Graun (Carl Heinrich) Gigue in Bm.
- g. Krebs (Joh. Ludwig) Partita Nr. 2 u. 6.
- h. ~~Nicholmann~~ (Christoph) La Gaillarde. La Tendre. Sarabande. Gigue.
- i. Wagenseil (Christoph) Sonate in Fd.

Cahier IV.

- k. Froberger (Joh. Friedrich) 2 Toccatas.
- l. Haessler (Joh. Wilh.) Sonate.
- m. Kuhnau (Joh.) Suite Nr. 3. Sonate.
- n. Muffat (Gottlieb) 2 Menuets et Courante. Gigue. Allegro spirituos.

Cahier V. 39 Seiten.

- o. Benda (Georg) Sonate Nr. 5 (Gm.) Largo (Fm.) Presto (Fd.)
- p. Eberlin (Joh. Ernst) Prélude et Fugue (Am.)
- q. Mattheson (Johann) Suite Nr. 5 (Cm.) 4 Gigue (Dm. Gm. Bd. Em.)

- r. Mattheson (Johann) Allemande, Courante & Gigue (Ad.)
- s. „ Sarabande mit 3 Variationen (Fm.)
- t. Murschhauser (Franz Xaver) Aria pastoralis variata (Gd.)

## Cahier VI. 39 Seiten.

- u. Hasse (Joh. Adolph) Sonate op. 7 in Dm. Allegro in Bd.
- v. Kirnberger (Joh. Phil.) zweistimmige Fuge in Dd. Dreistimm. Fuge in Fd. Courante in Asd. Gavotte in Dm. Gigue in Cm. Allegro für die Singuhr in Asd.
- w. Marpurg (Fr. Wilh.) Capriccio op. 1 in Fd. Preludio & Capriccio C. Ph. Em. Bach gewidmet in Cd.
- x. Rolle (Joh. Heinrich) Sonate in Esd.

## Cahier VII.

- y. Cherubini (Luigi) Sonate.
- z. Durante (Franc.) Studio.
- aa. Frescobaldi (Girolamo) Corrente. Canzone.
- bb. Galuppi (Balthasar) Sonate.
- cc. Martini (Padre Giov. Batt.) Gavotte. Ballet. Prélude, Fuge et Allegro.

## Cahier VIII.

- dd. Grazioli (Giov. Batt.) Sonate.
- ee. Lully (Giov. Batt.) Allemande. Sarabande et Gigue.
- ff. Matielli (Giov. Antonio) Gigue. Adagio. Allegro.
- gg. Paradisi (Pietro Domenico) 2 Sonates.
- hh. Rossi (Michel Angelo) Andantino. Allegro.

## Cahier IX.

- ii. Porpora (Nicolo) 2 Fugues.
- kk. Sacchini (Antonio) Sonate.
- ll. Sarti (Guiseppe) Allegro.
- mm. Scarlatti (Alessandro) Fugue.
- nn. Turini (Ferdinando) Presto. Sonate Nr. 6.
- oo. Zipoli (Domenico) Prélude. Courante. Sarabande. Gigue.

## Cahier X.

- pp. Couperin (François) 13 Nrn. aus seinen mehrfach neu veröffentlichten „Pièce de Clavecin.“

## Cahier XI.

- qq. Rameau (Jean Philippe) 13 kleinere Piecen: Menuets, Rondeau, Gavotte, Musette etc.

## Cahier XII.

- rr. Chambonnières (J. Champion de) La Rare. Courante.
- ss. Dumont (Henri) Suite de Pièces.
- tt. Loeilly (Jean Bapt.) Suite (Fétis unter Loeillet).
- uu. Méhul (Etienne Henri) Sonate op. 1. Nr. 3.
- vv. Schobert. Minuetto. Allegro molto.

## Cahier XIII. 21 Seiten.

- ww. Arne (Thomas Augustine) Sonate Nr. 3 in Gd.
- xx. Bull (John) „The King's hunting Jigg.“
- yy. Bird (William) Prélude et „The Carman's Whistle.“
- zz. Gibbons (Orlando) Prélude et Galiardo.



- XXXII. Koenen (Fr.)** *Cantiones sacrae variorum autorum* 16. 17. et nostri saeculi etc. Part. u. Stim. Cöln, Tonger (1873). In 8°. 10 Nrn. Pr. 1,50 Mk. Enthält von älteren Werken nur
- a. Lassus (Orl. de) *Motettum pro Tempore Quadragesimali*. Nr. 6.
  - b. Giorgi (Giov.) *Antiphona: O sacrum convivium*. Nr. 9.

**Kothe (B.)** *Musica sacra*. Sammlung von Hymnen und Motetten für Männerstimmen. Breslau, F. E. C. Leuckart. 3 Theile in gr. 8°. Partitur und Stimmen. Neue und ältere Werke, die letzteren aber in Ueberarbeitung, daher für den vorliegenden Zweck ohne Werth.

- XXXIII. Kothe (Bernhard).** *Cäcilia*. Sammlung von Gradualien, Offertorien, Antiphonen und Hymnen für gemischten Chor. 4 Liefg. Regensburg 1872. Alfred Coppenrath. In gr. 8°. 37 Nrn. Partitur und Stimmen. Darunter folgende ältere Meister:
- a. Zuccari (P.) *Ad te levavi*, 4 voc. Nr. 5.
  - b. Palestrina (G. P. da) *O bone Jesu*, 4 voc. Nr. 8.
  - c. „ *Salvum fac regem*, 4 voc. Nr. 19.

**Kretzschmar (Hermann).** Drei grosse Orgelstücke, von Dietrich Buxtehude. Revidirt und zum Concert- und Schulgebrauche herausgegeben von . . . Leipzig, Forberg. I, 1,80 Mk. II, 2 Mk. III, 1,30 Mk.

- XXXIV. Laborde.** *Essai sur la musique*. Paris 1780. 4 Bände in kl. 4°. (Siehe das Hauptwerk.) Hier sollen die im 2. Bde. sich befindenden Lieder mit Melodien Erwähnung finden und ferner die früher nicht gekannten und dazu gehörigen 5 Bände in 4°. Davon 1 Bd. mit Abbildungen von Musikinstrumenten und 4 Bde. mit vierstimmigen Chansons: 1. Partitur mit vollst. Texten, 178 Seit. 2. Haut Contre (Alt) 59 Seit. 3. Taille (Tenor) 59 Seit. und 4. Basse 59 Seit. Der Partiturband trägt den Titel: *Chapitre XII. choix de Chansons mises A Quatre Parties*. Gravées par M<sup>d</sup>e Moria.

Die 3 Stimmbücher tragen den Titel:

„Parties séparées des Chansons A 4 Parties“

und darunter den Namen der betreffenden Stimme. Der vierstimmige Satz ist jedenfalls von Laborde, keinesfalls aber ein älterer, wo Letzteres jedoch der Fall ist, soll es besonders angezeigt werden.

**Tome II. Enthält:**

1. Coument que longue demeure, Melodie mit vollst. Text. Anonymus. S. 265.
2. Coucy (Chatelain de)
3. „ Quant li Rossignol jolis, Melodie mit vollst. Text, S. 281.
4. „ Moult m'est bele la douce, Melodie mit vollst. Text, S. 287.

5. Coucy (Chatelain de) Commencement de douce sésou bele, Melodie mit vollst. Text, S. 291.
6. Hiuggo ver met Hiorvi, Melodie, wird dem König Regner Lodbrog zugeschrieben, S. 402.
7. Ar var Allda, Melodie, S. 403.
8. O snotr Madr Ef eignatz, Melodie, S. 404.
9. Sneid Fyri Sikiley vida, Melodie, S. 405.
10. Fyri menu at froedin Kunno, Melodie, S. 406.
11. Markie gronas, Sniogan braana, Melodie, S. 407.
12. Oshagiort kva gioras Skulla, Melodie, S. 408.
13. Stúsle Sondaks aften eingang, Melodie, S. 408.
14. Gamail Kioellen Komti stugii, Melodie, S. 409.
15. Hukdre moe snog aa boebrandes, Melodie, S. 410.
16. Nokom oegta fiella, der rauk, Melodie, S. 411.
17. Danse des Paysans dans le Diocèse de Bergen en Norvege. 12 Tanz-Melodieen, S. 415—418.
18. Quand tournara Jou tems, Melodie, S. 425.
19. L'autre jour you me permenavo, Melodie mit vollst. Text, S. 425.
20. De boun mati me sei levado, Melodie mit vollst. Text, S. 426.
21. You me confessi pero, Mel. mit vollst. Text, S. 428.
22. Quand Marion s'en vai la foun, Mel. mit vollst. Text, S. 429.
23. Ohne lib und ohne wein, Melodie mit Bass u. 2 Stroph. Text, aus Straßburg (18. Jahrh.), S. 431.
24. Es leben die alten, die magden und vein, ebenso, 4 Stroph. Text, S. 432.
25. Ob ich dich liebe, weis ich nicht, ebenso, 1 Strophe, S. 434.
26. Ihr ritter und ihr frauen zart, ebenso, 3 Stroph., S. 435.
27. Nargua de la careimo, Melodie, S. 437.
28. Moun per ma bela eun mari, Melodie, mit vollst. Text, S. 437.
29. Quan io zera, petita Mignouna, Mel., mit vollst. Text, S. 439.
30. Le tinson et l'aloveto, Melodie mit vollst. Text, S. 441.
31. Danses (4) de la Basse Bretagne, Melodie und Bass, S. 443.

#### Inhalt des Partitur-Bandes:

32. Raoul comte de Soisson: Ha! belle Blonde au corps, S. 2.
33. Marot (Clement). Air: Plus ne suis ce que, S. 5
34. Richard Coeur de Lyon: Si jeune et tandre femelle, S. 6.
35. Blondel, „Maitre de Musique de Richard Coeur de Lyon“: Si l'amour ne livroit, S. 10.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

\* Von Philipp Spitta sind soeben 2 Bände Orgelkompositionen von Dietrich Buxtehude bei Breitkopf & Härtel erschienen (Pr. des Bandes 18 Mk.). Der 1. Band enthält 1 Passacaglio, Ciacconen,

Praeludien und Fugen, Fugen, Toccaten und Canzonetten (122 Seiten). Der 2. Band enthält Choralbearbeitungen (126 Seiten). Jedem Bande ist eine Vorrede beigegeben, welche die Quellen ausführlich beschreibt und kritisirt. Buxtehude war bisher unserer Zeit nur wenig bekannt und Spitta hat sich ein großes Verdienst erworben die Werke aus den Handschriften herauszuziehen und kritisch durchgesehen der Mitwelt bekannt zu machen. Buxtehude erhält erst die wahre Bedeutung, wenn man damit Seb. Bach's Werke in Vergleich zieht. Dass Seb. Bach Buxtehude viel verdankte, haben wir wohl geahnt, dass aber Buxtehude in dem Mafse Bach vorgearbeitet hat, setzt uns in Erstaunen, denn Alles das, was wir in Bach bewundern und was ihn so hoch sellt, finden wir bereits in Buxtehude in der Entwicklung und Vieles sogar schon in bedeutender Vollendung. So die Passacaglio Seite 1, die Toccaten S. 103 und 111, die Fuge Seite 64 und 76. Sein Pedalspiel giebt dem Bach'schen nichts nach, und was Themen und Motive anbetrifft, so hat selbst Bach davon Vieles in sich aufgenommen und verwerthet. Was nun die Compositionen Buxtehude's an und für sich betreffen, so geben sie ein getreues Bild seiner Zeit. Das irdische Leben bot in damaliger Zeit für den Künstler in Deutschland wenig äusseren Schmuck. Aermlich war die Besoldung, das Vaterland politisch und religiös zerissen und eine stille Duldung, auf ein besseres Dasein hoffend, gab besonders der damaligen Musik einen eigenthümlichen sentimental-religiösen Zug, der uns heute noch ergreift. Wird dieser allgemeine Ausdruck noch durch neue und frappante Ideen unterstützt, wie bei Buxtehude, so entwickelt sich uns ein anziehendes Tonbild, dem wir mit Staunen und Bewunderung lauschen. Ueber Buxtehude's Leben und Wirken findet man Genaueres in desselben Verfassers Biographie Seb. Bach's (Lpz. 1873, 1. Bd.).

\* Die Bibliothek des verstorbenen E. de Coussemaker in Lille kommt am 17. April und den drei folgenden Tagen in Brüssel unter den Hammer. Der Buchhändler Fr. J. Olivier daselbst hat den Katalog angefertigt und versendet denselben. Er ist luxuriös ausgestattet, besser als je ein deutscher Buchhändler einen Katalog ausstattet. Er umfasst ein 4 Seiten langes Vorwort mit biographischen Notizen über de Coussemaker, 137 Seiten Verzeichniss der Musik-Bibliothek mit 1075 Nrn., Seite 138—206 ein Verzeichniss von Werken aus anderen Wissenschaften (Nr. 1076—1618) und ein Verzeichniss von 32 alten Musik-Instrumenten, einigen Violinbogen und Fragmenten von Instrumenten. Den Schluss macht ein kurzer Index (Table des divisions). Leider ist der Katalog in der alten Manier abgefasst, welche die Musikwissenschaft in unzählige Abtheilungen zerlegt und der Verfasser desselben bringt es bis auf die hübsche

Zahl von 36. Es ist die beste Art um einen Katalog ungenießbar zu machen; denn sucht man das Werk in dieser Abtheilung, so hat es der Verfasser des Kataloges gewiss in jene verlegt. Es ist ein allerliebstes Verstecken spielen, was den Suchenden zur Verzweiflung bringen kann. Die deutschen Antiquare haben, bis auf einige Wenige, längst eingesehen, dass die alphabetische Ordnung für einen Antiquar-Katalog die allerbeste ist. Werden es die anderen Nationen nicht auch bald einsehen? Die Bibliothek selbst de Cousse-maker's ist überreich an seltenen Drucken und Manuscripten und wir wünschen nur, dass die öffentlichen Bibliotheken bestrebt sind ihren Bestand daraus zu kompletiren, denn was in Privathänden liegt ist für die Wissenschaft meistens mehr oder weniger verloren.

\* Als Mitglied sind eingetreten die Herren Bäumker, Kaplan in Niederkrüchten und Richter, Pastor in Tempel.

\* Die Beiträge für die Monatshefte betragen 6 Mk., resp. 9 Mk. und für die Publikation 12 Mk. und sind an den Sekretär der Gesellschaft einzusenden. Am 15. April werden die restirenden Beiträge durch Postvorschuss eingezogen. Eitner.

\* Vopelius' Gesangbuch von 1682 (gebraucht), Preis 25 Mk. und Telemann's Choralbuch von 1730, Pr. 21 Mk., stehen zum Verkauf. Näheres durch die Redaktion.

\* Es wird nochmals auf die Versammlung am 17. April aufmerksam gemacht, siehe Heft 3, S. 78.

\* Hierbei eine Beilage: Fortsetzung zum deutschen Liede, Quodlibets des 16. Jahrh. Seite 81—88.

Soeben erschien:

**Verzeichniss** einer werthvollen **Sammlung von seltenen älteren Musikstücken** und **neueren Musikalien** sowie **theoretischen Werken über Musik** zum allergrößten Theile aus dem Nachlass **Sigismund Thalberg's**, welche zu den beigesetzten Preisen bei mir zu haben sind.

Der interessante Katalog wird auf frankirtes Verlangen **franco** und **gratis** von mir versandt.

Frankfurt a. M.

**Ludolph St. Gear,**  
Buchhändler & Antiquar,  
Zeil 30.

# MONATSSCHRIFT für MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben  
von  
der Gesellschaft für Musikforschung.

**IX. Jahrgang.  
1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 2 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 50 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannsohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 52. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 5.**

## Ueber den Gebrauch der Diesis\*) im 13. u. 15. Jahrhundert.

Von Raymund Schlecht.  
(Schluss.)

### Sechstes Kapitel.

Von dem Mangel dieser Art die fingirte Musik einzureihen.

Da wir nun eine Art haben, die fingirte Musik einzureihen, so müssen wir nun die Mangelhaftigkeit dieser Art, die fingirte Musik einzutheilen, nachweisen.

Zu dieser Erklärung ist erstens zu wissen, dass in der musikalischen Hand und in allen Tonverbindungen alle Halbtöne klein sind, was von allen Musikern hinlänglich erklärt ist und was ich auch als nothwendig voraussetzen will.

Zweitens muss man wissen, dass es zur Verschönerung der musikalischen Tonverbindungen nothwendig ist, je fünf Halbtöne zuzusetzen und je fünf wegzunehmen, je nach Bedürfniss, wie man in der Kunst des Kontrapunktes sehen kann, und zwar deswegen, damit man die erforderliche Anzahl von Tönen und Halbtönen habe, welche zu dieser oder jener Tonverbindung erforderlich sind.

Drittens muss man folgerichtig aus den beiden Bemerkungen auch wissen, dass die Halbtöne, welche zur Verzierung solcher Tonverbindungen zugesetzt, oder weggenommen werden, große und keineswegs kleine seien.

Dieses muss als anderen Ortes hinlänglich bewiesen, als wahr angenommen und vorausgesetzt werden, und daher halte ich es dafür und setze es voraus:

$\bar{g}$	$\bar{hf}$	$\bar{g}$	$\bar{a}$	$\bar{bh}$	$\bar{a}$	$\bar{e}$	$\bar{d}$	$\bar{g}$	$\bar{hf}$	$\bar{g}$
$g$	$a$	$g$	$c$	$d$	$a$	$hc$	$d$	$h$	$a$	$g$

Nachdem ich dieses so bemerkt habe, nehme ich das unmittelbar vorherstehende Beispiel und frage, auf welcher Stufe des Monochords wirst du die zweite Note des oberen Gesanges bilden? und es scheint nirgend anders wo, als über der fingirten Musik, welche zwischen dem zweiten f und dem dritten g steht, und mit dem Buchstaben R bezeichnet ist. Damit aber machst du die Sext nicht vollkommen oder grofs, in welcher Sext diese Note zur zweiten Note des unteren Gesanges erklingt, und welche durch das beige-setzte Zeichen, nämlich durch ein solches Kreuz  $\bar{h}$  vollkommen oder grofs sein muss.

Denn wenn du es wohl betrachtest, so enthält deine Sext, welche das zweite a mit der jener fingirten Musik, nämlich R macht, nicht die Anzahl der Töne und Halbtöne, welche die vollkommene oder grofse Sext enthalten muss, nämlich vier Töne und einen kleinen Halbton. Sie enthält vielmehr nur drei Töne und drei kleine Halbtöne, welche, wenn du wohl Acht hast, einen Ton mit einem kleinen Halbton nicht bilden können; vielmehr fehlt da zur vollkommenen und grofsen Sext noch ein Chroma; dieses kömmt daher, weil ich zur kleinen und unvollkommenen Sext, welche das zweite a mit dem zweiten f macht, um sie zur vollkommenen oder grofsen zu erweitern, was nach der dritten obigen Bemerkung durch dieses Kreuz  $\bar{h}$  angedeutet wird, einen grofsen Halbton hätte zufügen sollen und nur einen kleinen beigegefügt habe, so dass, wie gesagt, noch ein Chroma fehlt; und das sieht jeder, der die Sache genau betrachtet. Das Gleiche behaupte ich von der vorletzten Note des oberen Gesanges in Bezug auf die vorletzte des unteren, welche eine vollkommene oder grofse Sext ausmachen.“

\* Drücken wir dieses in Zahlverhältnissen aus, so ist

$$\text{die kleine Sext } a-f = \frac{8}{9} \cdot \frac{243}{256} \cdot \frac{8}{9} \cdot \frac{8}{9} \cdot \frac{243}{256} = \frac{81}{128}.$$

die um R erhöhte kleine Sext:

$$= \frac{8}{9} \cdot \frac{243}{256} \cdot \frac{8}{9} \cdot \frac{8}{9} \cdot \frac{243}{256} \cdot \frac{243}{256} = \frac{19683}{32768}.$$

$$\text{die grofse Sext} = \frac{8}{9} \cdot \frac{8}{9} \cdot \frac{8}{9} \cdot \frac{8}{9} \cdot \frac{243}{256} = \frac{16}{27}.$$

Es ist also der Unterschied zwischen der grofsen und kleinen Sext  $\frac{16}{27} \times \frac{128}{81} = \frac{2048}{2167}$  d. i. ein grofser Halbton, und der Unterschied zwischen der grofsen Sext und der um R erhöhten ist  $\frac{32768}{19683} \times \frac{16}{27} = \frac{524288}{531441}$  d. i. ein Chroma.

Fügt man also der kleinen Sext den großen Halbton zu  
 $\frac{81}{128} \times \frac{2048}{2187} = \frac{16}{27}$  so erhält man die große Sext; fügt man aber  
 zu der um R =  $\frac{243}{256}$  erhöhten kleinen Sext das Chroma.  
 $\frac{19683}{32768} \times \frac{524288}{531441} = \frac{16}{27}$  so erhält man ebenfalls die große Sext

Nun fährt der Auctor fort:

„Auch die siebente Note des unteren Gesanges erscheint nirgends untergebracht werden zu können, als auf der fingirten Musik, welche zwischen dem zweiten c und dem zweiten d liegt, und durch den Buchstaben P bezeichnet ist. Aber dadurch wird die Terz, welche die siebente Note des unteren Gesanges mit der siebenten Note des oberen Gesanges macht, nicht unvollkommen und klein; diese Unvollkommenheit und Verkleinerung wird durch das beige-setzte Zeichen, nämlich durch dieses  $\sharp$  angezeigt, weil — wenn du wohl Acht hast — die Terz, welche das zweite e mit der fingirten Musik, nämlich P macht, nicht genau jene Zahl von Tönen und Halbtönen enthält, welche die unvollkommene und kleine Terz enthalten muss, nämlich einen Ton und einen kleinen Halbton; vielmehr mit einem großen Halbton; sie übertrifft also die unvollkommene oder kleine Terz um ein Chroma; und das kommt daher, weil man von dieser vollkommenen oder großen Terz, um sie unvollkommen zu machen, einen großen Halbton hätte wegnehmen sollen, man nur einen kleinen wegnahm, wie man an dieser Eintheilung des Monochordes sieht.

Man könnte noch vieles anderes Unzutreffendes in diesem Monochorde finden, wenn man darauf genauer achten wollte, allein das oben Gesagte möge als Beispiel für andere Fälle dienen“.

\* Stellen wir auch diesen Mangel in Zahlenverhältnissen dar.

Die große Terz ist =  $\frac{8}{9}$ .  $\frac{8}{9} = \frac{8}{9}$ .  $\frac{243}{256} \times \frac{2084}{2187} = \frac{64}{81}$

Die kleine =  $\frac{8}{9} \times \frac{243}{256} = \frac{27}{82}$ .

Die im P verringerte große =  $\frac{8}{9} \times \frac{2048}{2187} = \frac{16384}{19683}$ .

Der Unterschied zwischen der großen und der kleinen Terz ist  
 $\frac{64}{81} \times \frac{32}{27} = \frac{2048}{2178}$  d. i. ein großer Halbton; und der Unterschied der großen Terz zwischen der um P verminderten großen Terz ist  $\frac{16384}{19683} \times \frac{32}{27} = \frac{524288}{531441}$  d. i. ein Chroma.

## Siebentes Kapitel.

### Zweite Art die fingirte Musik einzureihen.

„Nachdem wir die erste Art die fingirte Musik auf das Monochord

zu setzen abgefertigt haben, übrig nun die zweite Art zu erklären, welche man passend nun auf diese Weise allein erhält :

Man nehme zuerst den ganzen Raum, welcher zwischen dem zweiten  $\sharp$  und dem Stegpunkte, nämlich  $h$  liegt und theile ihn in drei gleiche Theile und einen, jedem dieser drei Theile gleichen Theil trage man vom zweiten viereckigen  $\sharp$  gegen  $F$  und setze dort ein Zeichen, welches z. B.  $X$  sei, weil dahin die fingirte Musik fällt, welche zwischen das erste  $F$  und das zweite  $G$  in dieser Art zu theilen fällt, und es tönt dieses  $X$  zum zweiten viereckigen  $\sharp$  die Konsonanz der Quart und steht zu ihm im Verhältniss der Sesquiterz (d. i. 4 : 3).“

\* Diese ganze Eintheilung stellen wir wie oben in verkürzter Form dar:

$$\begin{aligned} X \text{ (Fis)} &= \frac{h}{8}. 4 = \frac{32}{81} \times \frac{4}{3} = \frac{128}{243}. \\ Y \text{ (Dis)} &= \frac{Xh}{8}. 4 = \frac{128}{243} \times \frac{4}{3} = \frac{512}{729}. \\ \zeta \text{ (Fis)} &= \frac{Yh}{8}. 4 = \frac{512}{729} \times \frac{4}{3} = \frac{2048}{2187}. \\ 1'. \text{ (Dis)} &= \frac{\zeta h}{8}. 2 = \frac{2048}{2187} \times \frac{2}{3} = \frac{4096}{6561}. \\ 2'. \text{ (Ais)} &= \frac{1'h}{2}. 4 = \frac{4096}{6561} \times \frac{4}{3} = \frac{16384}{19683}. \\ 3'. \text{ (gis)} &= \frac{\zeta h}{2} = \frac{2048}{2187} \times \frac{1}{2} = \frac{2048}{4374}. \\ 4'. \text{ (eis)} &= \frac{yh}{2} = \frac{512}{729} \times \frac{1}{2} = \frac{512}{1458}. \end{aligned}$$

So kann man die Theilung mit 2 fortsetzen und erhält dadurch immer die Oktave des mit 2 getheilten Raumes; und folgende fingirte Musikstufen  $\times Y \zeta 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9$ .

Der Auctor schließt dann :

„Wenn du diese Art zu theilen fleißig beobachtest, so wirst du finden, dass die großen Halbtöne immer vor den kleinen stehen, dessen Gegensatz sich mit der anderen Theilungsart findet“.

### Achstes Kapitel. Von dem Mangel dieser Theilung.

— — — — —  
c h c d es d cis d es d cis d es d cis d e d h cis d.  
c d c f g d e d c d a h c g a f e g d e d.

Nachdem diese Art das Monochord zu theilen abgefertigt ist, haben wir, um ihre Mangelhaftigkeit zu erkennen, die oben angeführten drei Bemerkungen voraus zu setzen, wie wir sie bei Zurückweisung der anderen Art vorausgesetzt haben.

Dieses vorausgesetzt, nehme ich das unmittelbar obenstehende



Beispiel und frage nach der Unterbringung der fünften Note des oberen Gesanges nach der so eben vorgeschriebenen Eintheilung des Monochords, und es scheint nicht, dass es anderswo untergebracht werden könnte, als über der fingirten Musik, welche zwischen D und E liegt und mit der Figur 5 bezeichnet ist; und zwar schlecht, weil durch diese die vollkommene oder große Sext, welche die fünfte Note des oberen Gesanges mit der fünften Note des unteren Gesanges macht, dadurch nicht wahrhaft unvollkommen und klein gemacht wird. Diese unvollkommene und kleine Form wird durch dieses Zeichen, nämlich durch das runde b, welches zur fünften Note des oberen Gesanges gesetzt ist angezeigt, und zwar deswegen, weil die Sexte, welche das zweite g mit dieser fünften Note, nämlich 5 macht, die wahre Unvollkommenheit und die kleine Form dieser Sext, welche drei Töne und zwei kleine Halbtöne enthalten muss, um ein Chroma übertrifft; denn es enthält die Sext vom zweiten g bis zur fünften Figur, 5 vier solche fortlaufende Töne, wenn du sie wohl betrachtest, welche man in keiner, in der Musik gebräuchlichen Weise finden kann.

Dieses kömmt daher, weil man die vollkommene oder große Sext, welche die fünfte Note des unteren Gesanges mit der fünften Note des oberen Gesanges macht, um einen großen halben Ton hätte vermindern sollen, nur die wahre Unvollkommenheit oder kleine Form dieser großen Sexte zu erhalten, nur um einen kleinen Halbton vermindert hat, was in dieser letzten Art des Monochords zu theilen, nicht anders geschehen konnte, wegen Vorausnahme des großen Halbtones vor dem kleinen, weil sie mangelhaft ist.

\* Drücken wir dieses in Zahlverhältnissen aus:

$$\text{Die große Sext } G-e \text{ ist } = \frac{16}{27}. \text{ die kleine } G-es = \frac{81}{128}.$$

$$\text{Nimmt man davon den kleinen Halbton weg, so ist } \frac{16}{27} \times \frac{256}{243} = \frac{4096}{6561} \text{ das giebt die falsche um ein Chroma zu große Sext.}$$

$$\text{Nimmt man dieses davon weg, so erhält man } \frac{4096}{6561} \times \frac{581441}{524288} = \frac{81}{128} \text{ die kleine Sext.}$$

Nimmt man aber von der großen Sext, wie es sein sollte, den großen Halbton weg, so erhält man richtig  $\frac{16}{27} \times \frac{2187}{2048} = \frac{81}{128}$  die kleine Sext.

„Dasselbe findet statt bei der vollkommenen oder großen Dezime, welche die neunte Note des oberen Gesanges mit der neunten des unteren macht, welche ebenfalls wegen dieses Zeichens, nämlich wegen des runden b, welches unmittelbar vor derselben neunten Note des oberen Gesanges gesetzt ist, unvollkommen oder klein ge-

macht werden muss; — welche, weil sie um ihre Unvollkommenheit oder kleine Form zu erreichen, um einen großen Halbton vermindert werden musste, schlecht vermindert wird, was wegen des Mangels dieser Art das Monochord zu theilen nicht anders gemacht werden kann; und so entsteht eine Dezime, welche die wahre unvollkommene oder kleine in der Musik gebräuchliche Dezime um ein Chroma übertrifft“.

\* Dieses stellt sich in Zahlenverhältnissen so dar. Die große Dezime ist  $= \frac{32}{81}$  die kleine  $= \frac{27}{64}$ . Nimmt man von der großen Dezime den kleinen Halbton weg, so erhält man  $\frac{32}{81} \times \frac{256}{243} = \frac{8192}{19683}$ . Dieses Verhältniss ist um ein Chroma zu groß, nimmt man dieses auch noch weg, so giebt es  $\frac{8192}{19683} \times \frac{531441}{524288} = \frac{27}{64}$  d. i. die kleine Dezime, welche man auch unmittelbar erhält, wenn man von der großen Dezime den großen Halbton abzieht, nämlich  $\frac{32}{81} \times \frac{2187}{2048} = \frac{27}{64}$  d. i. die kleine Dezime.

„Ein ähnlicher Mangel findet sich aus derselben Ursache. Er tritt ein in der vollkommenen oder großen Terz, welche die 13 Note des oberen Gesanges mit der dreizehnten Note des unteren Gesanges macht, welche wegen dieses Zeichens, nämlich des runden  $\flat$  vermindert werden muss, welches derselben dreizehnten Note des oberen Gesanges beigesetzt ist.“

„Viele andere Mängel kannst du in der vorgeschriebenen Einteilung des Monochordes noch finden; diese zu erklären hiesse das Werk verlängern und wäre ohne Nutzen, da du durch die oben erklärten, wenn du genau aufschauest, alle übrigen finden und verstehen können wirst.“

„Aus dem obengesagten geht also hervor, dass die beiden oben beschriebenen Arten das Monochord zu theilen mangelhaft sind, obgleich diese Mängel so gering sind, dass sie das Ohr nicht vernehmen könnte, aber es genügt nur der Grund.“

## Neuntes Kapitel.

### Von der dritten Art das Monochord zu theilen.

„Nachdem wir oben die zwei Arten das Monochord zu theilen angegeben und deren Mängel hinreichend erklärt haben, kann man sehr leicht eine dritte Art das Monochord zu theilen erhalten. Diese dritte Art ist nichts anderes, als die gegenseitige Anwendung der oben beschriebenen zwei Arten. Macht man diese Anwendung genau, so wird jeder obenangegebene Mangel verschwinden.

Man verbinde also beide Arten so miteinander: Man theile das Monochord zuerst nach der oben angegebenen Art für die wahre Musik; dann theile man es auch die fingirte Musik nach der ersten Art aufstellend, dann theile man dasselbe indem man die fingirte Musik nach der zweiten Art beifügt. Ist dieses geschehen, so ist das Monochord so getheilt, dass man dort keinen Fehler mehr finden kann, und es werden dann zwischen je zwei aneinanderliegenden Buchstaben der musikalischen Hand, welche einen Ton erklingen, sich zwei Halbtöne finden, mit Ausnahme zwischen dem zweiten a und dem zweiten quadratischen  $\sharp$ , und dem dritten a und dem dritten quadratischen  $\sharp$ , zwischen welchen beiden Stufen nur ein Halbton durch das runde  $\flat$  bezeichnet ist.

Um auch zwischen diesen beiden Stufen zwei Halbtöne zu erhalten, nehme man auf der zweiten Theilung des Monochordes den ganzen Zwischenraum zwischen der Figur 2 und dem Stegpunkte, nämlich h und theile ihn in zwei gleiche Theile, und zum Endpunkt des ersten Theiles, der gegen die Figur zwei hin liegt, setze man z. B. eine Null mit einem Punkt in der Mitte so:  $\odot$ , indem hierher die fingirte Musik fällt, welche zwischen dem zweiten a und dem zweiten viereckigen  $\sharp$  nahe beim ersten runden  $\flat$  liegt, und die Figur zwei macht mit der Null mit einem Punkte in der Mitte die Konsonanz einer Oktave und steht zu ihr im doppelten Verhältniss 2 : 1 aus dem oben genannten Grunde“; d. i.:

$$\odot - h = \frac{2^h}{2} = \frac{16384}{19683} \times \frac{1}{2} = \frac{8192}{19683}; \quad 2' : \odot = 2 : 1.$$

$$\phi h = \frac{\odot}{2} = \frac{8192}{19683} \times \frac{1}{2} = \frac{4096}{19683}. \quad \odot : \phi = 2 : 1.$$

„Auf diese Weise kannst du zwischen je zweien unmittelbar aufeinander folgenden Buchstaben der musikalischen Hand, welche einen Ton von einander abstehen durch das ganze Monochord zwei Halbtöne erhalten.

Und gesetzt auch, dass jene beiden zuletzt gefundenen fingirten Musik(stufen) äußerst selten in einem guten Gesange vorkommen, so muss man sie doch auf das Monochord setzen, damit man dadurch die Oktave und Doppeloktave zur Figur 2' erhalte, welche man anders auf dem Monochorde nicht erhalten könnte, als indem man diese beiden fingirten Musikstufen beifügt, ferner um auf diesem Monochorde einen Gesang, in welchem die beiden fingirten Musiken, oder wenigstens eine derselben vorkommt, angeben zu können, wenn es sich fügen sollte einen solchen Gesang zu finden.

Endlich wisse: Obgleich zur Vermeidung von Verwirrungen alle Stufen der fingirten Musik sowohl in der ersten als in der zweiten Theilungsart mit verschieden gestalteten Zeichen geschrieben sind,

so werden sie gemeiniglich nur mit einem solchen Kreuze § bezeichnet; auf gleiche Weise wird in Gesängen, wo ein Kreuz geschrieben werden sollte, lieber das viereckige ¶ als das oben genannte Kreuz § gewählt; und wenn du die Ursache dafür wissen willst, so blicke zurück auf den Tractat, den ich über den Kontrapunkt verfasst habe; dort wirst du sie hinlänglich erklärt finden.

Und damit dir das Gesagte anschaulich werde, stelle ich die drei Arten im Raume auf; die sehe an und betrachte sie genau, denn aus ihnen wirst du das Verständniss des obengesagten leicht ableiten können.“

Hier endet der kleine Tractat von der Eintheilung des Monochords.

\* Der Grund, warum man lieber das viereckige ¶ als das Kreuz § zur fingirten Musik setzen sollte, ist im oben übersetzten dritten Tractat der Abhandlung über den Kontrapunkt ausgesprochen. Die Vorzeichnung des quadratischen ¶ ist für jene Zeit, da man sich noch der Solmisation bediente, verständlicher und handsamer als das Kreuz; der Solmisist wusste durch den ersten Blick, dass er bei ¶ mi sagen musste, wie er wusste, dass er beim runden ♭ fa aussprechen müsse, und durch diese beiden Solmisationsnamen war für ihn auch der richtige Gang der Solmisation für die folgenden Noten gegeben.

Ueber die Anwendung der hier über Behandlung der fingirten Musik, gew. Diesirung genannt, auf die Wiedergabe polyphoner Kompositionen aus dem Mittelalter, will ich mich nicht speziell aussprechen, die Lehre ist hier deutlich ausgesprochen und bedingt ohne Zweifel vielmehr eine Ausdehnung als eine Beschränkung der Diesirung.

## Errata. \*)

### 1. Im Tractat vom Kontrapunkt. Couss. T. III. p. 198.


Seite.	Column.	Zeile.	Statt	Lies
194	1	29	sumptus. Alterius	sumptus alterius
„	2	11	tracta	tractata
195	1	14	♭ mi	¶ mi
196	2	21	dilatam	dilata.
197	2	33	vere	vero.

\*) Von einigen unklaren Stellen habe ich mir von Herrn P. Anselm Schübiger eine Kopie aus dem im Stift Einsiedeln befindlichen Codex erbeten, die derselbe mir freundlichst übersendete. Ich werde dieselbe bei den betreffenden Stellen anführen.

Seite.	Column.	Zeile.	Statt	Lies
198	1	25	ponuntur	ponunt
"	"	27	mi,	mi
"	2	3	ditione	dictione
"	"	34	foret	forent
"	"	40	in ipsas	ipsas
199	1	20	quam	quum.
"	1	23	perfectam. Hinc	perfectam, hinc
"	"	27	supradicte	supradicta.
"	2	18	et	ut

2. Im „*Libellus monochordi*“. *Couss. T. III. p. 248.*

248	2	1	iucrementum	incrementum	
249	2	8	si . . .	sit pro (fortasse)	
"	"	24	corda	cordam	
"	"	"	corda	cordam	
"	"	31	Γ et A	Γ et A,	
250	1	6	continere, quod	continet quidem <sup>1)</sup>	1) Ist im Cod. Eins. nicht lesbar.
"	"	7	Γ punctum	Γ et punctum <sup>2)</sup>	2) Cod. Eins. „et“
"	"	10	sexquitertia	superpartiente <sup>3)</sup>	3) Cod. Eins. „sex- qua“. Man könnte dieses „sex- qua“ als Über- begriff zur Dif- ferenz sexqui- octava nehmen, der heisst aber superpartiens. Sexquitertia gibt durchaus keinen Sinn u. verträgt sich auch nicht mit der Kürzung Sexqa.
251	1	24	num	nam.	
252	2	36	I	L	
"	"	38	I	L	
253	1	9	R	K	
		13	I	L	
		16	I	L	
		18	I	L	
		23	R	K	
		28	R	K	
		32	I	L	
		35	I	L	
		37	I	L	
"	2	4	evacuatus	evacuabis	
254	1	2	collocatione	colloratione	
	"	11	postscriptum	praescriptum	
	"	15	K	R.	
	"	22	K	R.	
	2	36	habet	habetur	
255	1	12	<sup>4)</sup> Hier fehlt ein ganzer Absatz, welcher dem Inhalt nach heissen muss: Acci-		<sup>4)</sup> Fehlt auch im Cod. Eins.

Seite.	Col.	Zeile.	Statt	Lies
			piatur postea spatium, quod est inter punctum X et punctum scabelli, scilicet h, et dividatur in tres portiones aequales et cuilibet harum trium portionum una aequalis assumatur ab ipso X versus Γ, et ad punctum terminantem hanc portionem versus Γ ponatur nota, quæ gratia exempli sit Y, quum ibi cadit ficta musica, quæ inter C et D primum reperitur et resonat ipsum Y ad ipsum X diatessen consonantiam, seque habet ad ipsum in proportionem sesquitercia ratione superius dicta.	
	"	20	F	Γ
		29	I	1'
	"		musica que	musica, quæ
			Wo in diesem und dem folgenden Absatze I steht ist zu setzen 1.'	
	2	1	duo	2
	"	32	terminentia	terminantia
	"	33	ante ponendo	anteponendo
256	1	4	5) Sind im oberen Gesang nach der	
			12. Note	
			einzu-	
			schalten:	
"	"	30	croma unum continet;	chroma unum; continet.
"	"	32	contentos	continuos
"	2	7	prohabenda	pro habenda
"	"	11	antecepum	anteceptum
"	"	21	nunquam	nequam.
257	1	15	postea	propterea.
		17/	ficta musica	fictam musicam
		19/		
		21	divisum,	divisum est,
	2	26	bonum	bono.
258	1	4	que	quo
	"	5	deberet potius	deberet, potius
	2	1	in notitiam	notitiam.

5) Fehlen auch im Cod. Eins.

# Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Kitner. Berlin 1871.

36. Marot (Clement). Chanson: Puisque de vous je n'ai, S. 12.
37. Berthaud; évêque des Sées: Quand je revis ce que, S. 13.
38. „ Au bord d'une fontaine, S. 14.
39. „ Tous les soucis humains, S. 15.
40. O bien heureuse qui peut. Air du S. Bataille joueur de luth, imprimé en 1612. (6 Stroph.), S. 16.
41. Ronsard: Mignone allons voir, 3 Stroph., S. 18.
42. Baif (sous Henry III.) Un tems etoit que dujour, 2 Stroph., S. 20.
43. Bussy d'Amboise, en 1572: Oh! qu' heureuse est ma fortune, 3 Str., S. 22.
44. Davi du Perron, en 1590: Sortes de mon esprit pensers, 5 Str., S. 24.
45. Des Portes, en 1560: O bien heureux qui peut, S. 26.
46. Boisset (Antoine) en 1615: Divine Amarillys ton lein brun, S. 27.
47. Fevre (Jacques le) en 1613: Las! il n'a nul mal qui, S. 28.
48. „ Aime moi Bergere et je t'aimerai, 4 Str., S. 30.
49. Louis XIII. vers 1625 (Text und Musik, NB. Melodie): Tu crois o beau soleil, S. 32.
50. Mon cher troupeau cherchés, 2 Str., Text um 1630, 4stimmiger Satz um 1755 komponirt (Anonymus), S. 33.
51. Des que Robin eut vû partir, Chanson de petit, 3 Str., S. 34.
52. Durand (Gilles) vers 1650: Rosine si ton ame, 3 Str., S. 36.
53. Dans notre Village chacun, 4stimmiger Satz von 1650, 3 Str., S. 37.
54. Lambert („Trio de . . . en 1660“): Que ta voix divine me touche, 3 voc., Original, S. 38.
55. Bois Robert, en 1667: He quoi! dans un age si tendre, 5 Str., S. 40.
56. Nous n'irons plus aux champs, 1668, S. 42.
57. Lambert, Maître de musique de la chambre du roi en 1680: D'un feu secret je me sens, 4stim. Originalsatz, S. 44.
58. Du Parc: Un jour dans une grotte obscure, 5 Str. 4 stim. Originalsatz von 1702. S. 46.
59. Montreuil: Quoi! sans vous souvenir de moi, 11 Str. 1703. S. 48.
60. Tu ne dois pas jeune lisette, 3 Str. 1704, S. 52.
61. Dufreny: Philis plus avare que tendre, 4 Str. 1705. S. 53.
62. Je vais partir belle Lisette, 3 Str. S. 54.
63. Montclair: La seule nature regne, 3 Str. 1710. S. 55.
64. Cochereau: Aupres d'un Buisson, 6 Str. 1710. S. 56.
65. Les plaisir de notre village, 5 Str. S. 58.
66. Deon (M.): Ton himeur est Catereine, 12 Str. 1712. S. 59.
67. Sure de ta foy jeviens dans, S. 62.
68. Haguenier: Je suis né pour le plaisir, 4 Str. 1718. S. 64.
69. Je veux garder ma liberté, 7 St. S. 66.
70. De mon Berger volage j'entens, 4 Str. S. 68.
71. Pierrot sur le bord d'un Ruisseau, 6 Str. S. 70.

72. Blamont: L'ombreet le silence, S. 72.
73. Une faveur Lisette m'aprouvé, 10 Str. S. 73.
74. Dans ma quinsieme année, 5 Str. S. 76.
75. Un jour le jeune Colas, 9 Str. S. 77.
76. Tremoille (Duc de la): Dans ces beaux lieux tout me rapelle, 3 Str. S. 80.
77. „ L'amour ma belle gardera, 4 Str. S. 82.
78. Lorimier: Pour se trouver sur la fougere, 5 Str. 1744. S. 84.
79. Rameau: Branle: Palsembleu Monsieur le Curé, 4 Str. S. 86.
80. Margot filoit tranquillement, 10 Str. S. 87.
81. Hélas! maman par donnés je vous, 6 Str. S. 90.
82. Maman ne grondés pas si fort, 5 Str. S. 92.
83. Bombarde (M. de): L'autre jour etant assis, 4 Str. S. 94.
84. Watelet: Ah! le bel oiseau, maman! 5 Str. S. 96.
85. Pour jamais à ma Thémire (gez. M. le D . . de N . . . .) 3 Str. S. 98.
86. Pesay (M. de): Hélène m'interdit par sa rigueur, S. 100.
87. Mongenot: Une jeune Bateliere du village, 4 Str. S. 102.
88. Clos (Choderlaus de la): Lison revenoit au village, 4 Str. 1776. S. 104.
89. Quand révérai-je en un jour (überschrieben „le fameux air suisse appellé le rans des Vaches“), S. 106.
90. Vous qui d'amour sentes la douce (chanson tirée du roman d'Isaïe le triste), 4 Str. S. 108.
91. Quand dans la plaine l'amour (air, ajouté au Barbier de Seville. Les paroles sont de M. de Beaumarchais) 1 Singst. und 4 Orchesterstim. S. 110.
92. Chastellux (Chevallier de): Aimable hir ondelle à mon, 2 Str. S. 116.
93. Soldate français chantons Roland, 11 Stroph. (Chanson de Roland par M. le M. de P.) Melodie und Bass, S. 117.
94. Dans ce séjour ou tout en chante 4 Str. (aus dem Roman de Cosroes) Melodie und Bass S. 120.
95. Destin, dont je sens les rigueurs, 4 Str. Melod. und Begl. Complainte de Diane dans la Diane de Monte major, Mise en vers par M. le M. de P . . . S. 122.
96. Que tes yeux sont beaux, 5 Str. Mel. und Bass. Romance tirée de l'histoire des guerres de Granade, mise en vers par M. le M. de P . . . S. 124.
97. Je sis jadis chansons et Lays, 7 Str. Mel. und Bass. Lay de Mort de Tristan de Leonnois par M. le M. de P . . . S. 126.
98. En revenant de Nivelles, 5 Str. Mel. und Bass. Chanson du Duc de Brabant, von demselben, S. 128.
99. A gregoire, on disoit un jour, 5 Str. Mel. und Bass. Chanson attribuée a Blondel en 1192 et imitée par M. le M. de P. S. 130.
100. Colin Muset, Menestrel vers 1240: Ah quelle fait un bel effet, 6 Str. S. 132.
101. „ Robinet et Mariette vivent, 5 Str. S. 134.
102. Tout ce que je vois merapelle, 7 Str. Romance aus dem Roman Tristan de Leonnois par M. le M. de P . . . S. 136.
103. Roses d'amour embellissoient, 12 Str. Mel. und Bass. S. 138.



104. La Bergere que j'aimois tant, Chanson. Mel. und Bass. S. 140.
105. Bacchus que ton yvresse, Chans. des femmes de l'isle de Procida pres Naples, 4stim. S. 141.
106. Belle qui tiens ma vie, 3 Str., 4stim. Chans. en 1588. S. 142.
107. Las Rosas mus cadettas, Mel. und B. S. 143.
108. Tu disies margoutetta qu'amour, Mel. und B. S. 143.
109. Es doun ben vray que toun, Chans. gasconne, 11 Str., Mel. und B. S. 144.
110. L'amour que tant me flatava, Chans. gasconne, 6 Str., Mel. und B. S. 146.
111. Jeanette tous yols tant doucets, Chans. gasconne, 7 Str., Mel. und B. S. 148.
112. Au leva de l'aurora, Chans. gasconne, 5 Str., Mel. und B. S. 150.
113. Lahault sur les montagnes, Chans. bearnoise, 6 Str., Mel. und B. S. 152.
114. Decus tretz d'une jouenne pastoure, 3 Str. Chans. bearnoise, Mel. und B. S. 154.
115. Si bous crat estadedessus loumont Ida, Chans. bearnoise, Mel. und B. S. 156.
116. Un Moussu benio beire, Chans. languedocienne, 3 Str., Mel. und B. S. 157.
117. En te bezen moun cor es, Chans. languedocienne, 3 Str. Mel. und B. S. 158.
118. Charmante margoutella, Chans. languedocienne, 3 Str., Mel. und B. S. 159.
119. Jouino Pastouro quand vendra, Chans. provençale, 4 Str., Mel. und B. S. 160.
120. Un jouine Bargie de Quinze, Chans. provençale, 5 Str., Mel. und Bass. S. 162.
121. D'un piechot tret plus pounchut, Chans. provençale, 2 Str., Mel. und B. S. 164.
122. Tout au beau milieu, 27 Str., Mel. und B. S. 165.
123. Je suis natif de la Ville, 12 Str. Mel. und B. S. 168.
124. Tänze (31) für 1 bis 4 Stim. ohne Text. S. 170—78.

NB. Die älteren Gedichte in verschiedenen Mundarten sind stets mit einer französischen Uebersetzung begleitet.

Ob die genannten Autoren nur die Dichter oder auch die Erfinder der Melodie sind, ist oft nicht festgestellt.

**XXXV.** Lafage (M. Adrien de): Cinq Messes tirées du répertoire De la Chapelle Sixtine à Rome, composées par Jean Pierluigi de Palestrina. Édition revue avec de plus grand soin et précédée d'une notice sur l'auteur par . . . Publiée par M<sup>me</sup> V<sup>e</sup> Launer, Editeur, M<sup>de</sup> Musique et de Pianos, 14, boulevard Montmartre.

In gr. 8<sup>o</sup>. 8 Seiten Einleitung von Lafage: „Précis sur la vie et les ouvrages de Palestrina“. 184 Seiten Musik enthalten die

- a. Messa di Papa Marcello a 6 voci, S. 1.
- b. Messa per i deffonti a 5 voci, S. 53.

- c. *Messa Canonica* a 4 voci, S. 77.
- d. *Messa O regem coeli* a 4 voci, S. 113.
- e. *Messa Aeterna Christi munera* a 4 voci, S. 157.

XXXVI. Lafage (M. Adrien de) *Vingt Motets tirés du répertoire De la Chapelle Sixtine à Rome, Composés par Jean Pierluigi De Palestrina. Édition revue et corrigée avec le plus grand soin par . . . Imprimerie de Vassal frères rue Saint Denis, 368. In gr. 8<sup>o</sup>. Vorwort 2 Seiten von La Fage, ohne Datum. Partitur 124 Seiten mit 24 Nrn. Enthält von Palestrina:*

- a. *Coenantiibus illis accepit*, 5 v. S. 1.
- b. *Tribulationes civitatum*, c. 2. p. *Peccavimus*, 5 v. S. 6.
- c. *Peccavimus cum patribus*, 2. p. 5 v. S. 10.
- d. *Salve regina*, mit dem *Eia ergo*, 5 v. S. 14.
- e. *Exultate Deo adiutori*, 5 v. S. 21.
- f. *Pater noster qui es*, 5 v. S. 26.
- g. *Parce mihi Domine*, c. 2. p. *Peccavi*, 5 v. S. 32.
- h. *Peccavi quid faciam*, 2. p. 5 v. S. 37.
- i. *Beatus Laurentius*, 5 v. S. 41.
- k. *Lapidabant Stephanum*, 5 v. S. 46.
- l. *Peccantem me quotidie*, 5 v. S. 53.
- m. *Caro mea vere est cibus*, 5 v. S. 57.
- n. *Crucem sanctam subiit*, 5 v. S. 62.
- o. *Canite tuba in Sion*, c. 2. p. *Rorate*, 5 v. S. 66.
- p. *Rorate coeli de super*, 2 p. 5 v. S. 71.
- q. *O beata et benedicta*, c. 2. p. *O vera*, 5 v. S. 77.
- r. *O vera summa sempiterna*, 2. p. 5 v. S. 82.
- s. *Ave Trinitatis sacrarium*, 5 v. S. 87.
- t. *Exi cito in plateas*, 5 v. S. 92.
- u. *Paucitas die rummeo*, c. 2. p. *Manus*, 5 v. S. 97.
- v. *Manus tuae Domine*, 2. p. 5 v. S. 101.
- w. *Domine secundum actum meum*, 5 v. S. 104.
- x. *Dereelinquat impius viam*, 5 v. S. 109.
- y. *O sacrum convivium*, 5 v. S. 115.
- z. *O admirabile commercium*, 5 v. S. 120.

Lasso (Orlando di). *Magnificat | Sex vocum | Secundi Toni | (Ecco Chio Lasso Il Core.) | In partitionem ex veteri libro (Nr. 95 Bib: Reg: Lutetiae) | dispositum et | Henrico de St. Julien | dicatum ab amico suo | R. L. Pearsall | de Willsbridge Armigero | Auctore | Orlando di Lasso | Carlsruhe | ex taberna musices I. Velten | MDCCCXXXIII. | Proprietas editori | In fol. 13 S.*

XXXVII. *Le Choeur, Journal de musique rel. à Nancy. 1848. (Mitgetheilt von P. Ans. Schubiger.)*

- a. *Carissimi, Ave verum*, 4 voc.
- b. *Gossec, O salutaris*, 3 voc.
- c. *Mozart, Ave verum*, 4 voc.
- d. *Palestrina, O bone Jesu*, 4 voc.
- e. *Bach, Seb. Tantum ergo*, 4 voc.
- f. *Marcello, Quare tristis es*, 2 voc. et Orgue.

- g. Palestrina, Motetto a 3 voix au Ss. Sacrement.
  - h. Arcadelt, Ave Maria, 4 voc.
  - i. Lassus, Regina coeli, 4 voc.
  - k. Guedron (Maitre de Musique de Louis XIII.) Ave verum, 3 voc.
  - l. Palestrina, Veni sponsa Christi, 4 voc.
  - m. Pachelbel, Fugue pour org. seul.
  - n. Allegri, Miserere a 2 Choeur.
  - o. Palestrina, Messe de Requiem, 5 voc.
  - p. Vogler, Rorate, 4 voc.
  - q. Nanini e Gumpelzhaimer, 2 Versette a 4 voix.
  - r. Händel, Fugue pour orgue seul.
  - s. Palestrina, Tantum ergo, 5 voc.
  - t. Cimarosa, Ave gratia plena, 5 voc.
  - u. Marcello, Occisus es, à 2 voix et Orgue.
  - v. Palestrina, Missa Papae Marcelli. 6 voc.
  - w. „ Laus honor virtus, 6 voc.
  - x. „ Salve regina, 5 voc.
  - y. Bains, Stabat mater, 4 voc.
  - z. Pavona (maitre de chapelle de Cividale † 1786) „Inviolata“ a 3 voix.
  - aa. Lassus, Messe Or-sus-à coup pour 4 voix.
  - bb. Bains, O bone Jesu a 3 voix.
  - cc. Cordans (Bartholomy, Maitre de chap: à Udine † 1757) Salve regina a 2.
  - dd. Asola, Pange lingua a 4 voix.
  - ee. Cauroy, du, Eustach (né 1549) Noël, Noël, Choeur a 4 voix.
  - ff. Bains, Crudelis Herodes a 8 voix.
  - gg. Cordans, Magnificat a 3 voix.
  - hh. Anerio, Felice: Litania a 7 voix.
  - ii. Caldara, Salve Regina a 3 voix, Orgue.
  - kk. Palestrina, Adoramus te Christe a 4 voix.
  - ll. da Vittoria, Jesu dulcis memoria a 4 voix.
  - mm. Bains, Caro mea a 3 voix.
  - nn. Lassus, Ave maria.
  - oo. Cifra, Antonio: Alma Redemptoris a 3 voix col Basso.
  - pp. Pittoni, Dies irae a 6 voix.
  - qq. Vecchi, Orazio: Benedictus Dominus Deus a 4 voix.
  - rr. Porta, Costanzo (1580), Haec dies quam fecit Dominus a 4 voix.
  - ss. Carissimi, O felix anima, Motetto a 3 voix.
  - tt. Foggia, F. (né 1604). Salve regina a 3 voix.
  - uu. Cifra, Ant. Pulchra es, Motetto a 3 voix.
  - vv. Benevoli, Sanctus a 4 Choeur, 16 voix.
  - ww. Pavona, Salve Regina, a 4 Soprani avec Org.
  - xx. Cifra, Magi videntes a 3 Bassi avec Org.
  - yy. Tarditi (Roma 1618) Panis angelicus a 3 Bassi et Org.
- Leclair (Jean Marie) Sarabande und Tamburin, für Violine oder Violoncell mit Pfte., übertragen von Frz. Ries. Bielefeld, Sulzer (1873). Pr. 1,50 Mk.
- XXXVIII. Lindner (August). Altes und Neues. Hamburg, Cranz (1870). Enthalten Arrangements für Violoncell mit einer Klavierbegleitung und zwar:

- a. Corelli, Sonate (Dm.) Nr. 1. 2 Mk.
- b. Locatelli, Adagio (Cm.) Nr. 2. 1,25 Mk.
- c. Biber, Gavotte (Gm.) Nr. 3. 1,75 Mk.

**XXXIX.** Lindner (Ernst Otto). Geschichte des deutschen Liedes im XVIII. Jahrhundert. Von . . . Nachgelassenes Werk. Herausgegeben von Ludwig Erk. Mit 83 musikalischen Beilagen. Leipzig, Breitkopf und Härtel. 1871. gr. 8°. XVI, 144 u. 167 Seiten. Pr. 10 Mk. Enthält in den Beilagen:

1. Quodlibeticum curiosum (1738). Quandoque narriren, kan niemand, 4 voc. S. 1.
2. Drey Sauff-Brüder, für 5 Instrum. u. 1 Singst., S. 14.
3. Sechzehen Rätzel: Sag her, 3 voc. c. Cembalo, S. 20.
4. Narrat omnis homo, 3 voc. c. Cembalo, S. 21.
5. Drey Ding seynd in der Welt, 3 voc. c. Cembalo, S. 22.
6. So lassen mir die falsche Zungen, 2 voc. c. Cembalo, S. 23.
7. Ach wo kehr ich mich nun hin, 2 voc. c. Cembalo, S. 24.
8. Von allerhand Nasen: Nase, grobe, kleine, 1 voc. c. Clavic., S. 24. (Nachklang an das bekannte Lied des 16. Jahrh.)
9. Ihr wissets ja wohl, wann einer viel trinkt, 1 voc. c. B., S. 26.
10. Der hat vergeben ewig Leben (von der edlen Music), 1 voc. c. B., S. 26.
11. Alleweil ein wenig lustig, 1 voc. c. B., S. 27.
12. Liebe Leut, ich bin nun so, 1 voc. c. B., S. 28.
13. Reim dich, oder ich friss dich. Quodlib. 1 voc. c. 3 Instr. S. 28.
14. Mein Stimme klinge, Quodlib. 1 voc. 3 Instr., S. 29.
15. Die Losung ist Geld, 2 voc. c. Cembalo, S. 30.
16. Ja, ja, ja, ich sage wahr, 2 voc. c. Cembalo, S. 31.
17. Ach höchster Gott und Herr (von Job u. s. Weib), 1 voc. c. B. S. 33.
18. B'hüt mi der liebe Gott (Der herrische Riepel), 1 voc. c. 3 Instr., S. 34.
19. Salvete hospites. — Seyd lustig. Quodlib. 1 voc. c. B., S. 40.
20. Auf, auf ihr Musicanten. Von der Solmisation, 4 voc. c. B. S. 52.
21. Nach des Adams Ubertreten (Von der Edlen Music), 1 voc. c. B. S. 66.
22. Wann d' Hoffnung nicht wär, 1 voc. c. B. S. 67.
23. Gedult beschützt mich, 1 voc. c. B. S. 67.
24. Wann jemand den stärckesten Helden, 1 voc. c. B. S. 68.
25. Freu dich mein Herz, 1 voc. c. B. S. 68.
26. Werd' Monat nach Ordnung (Vom April gehen), 1 voc. c. B. S. 69.
27. Da Gott die Welt erschaffa, 1 voc. c. B. S. 69.
28. Grofse Prahler, schlechte Fechter (1737), 1 voc. 3 Instr. S. 70.
29. Ich weiß nit wie mir ist, Quodlib. 1 voc. 3 Instr. S. 71.
30. Mein wo muss ich doch erfragen, 2 voc. c. B. S. 72.
31. Re mi fa sol, ich bin schier voll, Quodlib. 1 voc. 3 Instr. S. 73.
32. Rauch-Taback ist mein Vergnügen, 1 voc. c. Cembalo, S. 78.
33. Auf, auf ihr Kameraden (Bettel-Zech), 4 voc. c. B. S. 83.
34. Schebeth papey (Juden-Leych), 4 voc. c. B. S. 92.

35. Fratres exultate, was hilft uns traurig sein (Vom Trincken), 4 voc. c. B. S. 93.
36. Es kam ein Lauss aus Nederland, Quodlib. 1 voc. c. B. S. 96.
37. Ist etwas so mächtig, 1 voc. c. B. S. 96.
38. Ein glückseeliges Jahr (Neujahrs-Wunsch), 1 voc. c. B. S. 97.
39. Ich setz ein Streit, Music und Jägerey, 1 voc. c. B. S. 97.
40. Es ist wahr und kein Gedicht, 1 voc. c. B. S. 98.
41. Dem Frauen-Volck zum edlen Lob, 1 voc. c. B. S. 98.
42. Etwas seyn und nichts, 1 voc. c. B. S. 100.
43. Hurlebusch (Conr. Friedr.) Mein Vergnügen ist gestorben (1737), 1 voc. c. B. S. 100.
44. „ Glaubt es nicht, ihr falschen Blicke, 2 voc. c. B. S. 101.
45. „ Ich wähle die Freyheit, 1 voc. c. B. S. 102.
46. „ So wahr ich redlich bin (1741) 1 voc. c. B. S. 102.
47. Giovannini. Gott der Träume (1741) 1 voc. c. B. S. 103.
48. „ Ach mein Schicksal, lass mich, 1 voc. c. B. S. 104.
49. Gräfe. Es bleibt wohl dabey, 1 voc. c. B. S. 104.
50. Graun. Endlich muss ich mich entschliessen, 1 voc. c. B. S. 105.
51. „ Komm, schöne Schäferin, 1 voc. c. B. S. 106.
52. „ Geh, Schäfer, singe mir nichts, 1 voc. c. B. S. 106.
53. Telemann. Das Frauenzimmer verstimmt sich, 1 voc. c. B. S. 107.
54. „ Glückselig ist, wer alle Morgen, 1 voc. c. B. S. 108.
55. „ Gott der Träume, Freund der Nacht, 1 voc. c. B. S. 108.
56. „ Lasset euch vergnügen, 1 voc. c. B. S. 109.
57. „ Auf! fordre von dem besten Wein, 1 voc. c. B. S. 110.
58. „ Nun lern' ich erst dein Herze kennen, 1 voc. c. B. S. 110.
59. „ Ja, erforscht nur, wehrte Brüder, 1 voc. c. B. S. 111.
60. Görner. Der schönen Doris alter Mann, 1 voc. c. B. S. 111.
61. „ Die Milch der Alten, der Wein, 1 voc. c. B. S. 112.
62. „ Der Aerzte Haupt, die sich, 1 voc. c. B. S. 113.
63. „ Aus den Reben fließt das Leben, 1 voc. c. B. S. 113.
64. „ Holde Phyllis, die Göttinnen, 1 voc. c. B. S. 114.
65. „ Ihr Freunde! lasst uns (das Heidelberger Fass). S. 115.
66. „ Gott der Träume, Freund der Nacht, S. 115.
67. „ Crispin, geht stets berauscht zu Bette, S. 115.
68. „ Ihr Freunde! zecht bei freudenvollen Chören, S. 116.
69. „ Dort, wo im Thal die schlanken Erlen stehn, S. 116.
70. „ Ja, ja! ich muss gehorsam sein, 1 voc. c. B. S. 117.
71. „ Zu meiner Zeit bestand noch Recht, 1 voc. c. B. S. 117.
72. „ Uns lockt die Morgenröthe, 1 voc. c. B. S. 118.
73. „ Du holder Gott der süßsten Lust auf Erden, S. 118.
74. „ Siehst du jene Rose blühen, 1 voc. c. B. S. 118.
75. „ Damit ich singen lerne, 1 voc. c. B. S. 119.
76. „ Ein dunkler Feind erheiternder Getränke, S. 119.
77. „ Herr Nicolaus Klimm erfand mehr Länder, S. 120.
78. (Graun.) Ja liebster Damon, ich bin überwunden, 1755, 1 voc. c. B. S. 120.
79. Nichelmann. Das Ende vieler dunklen Tage, 1756, 1 voc. c. B. S. 120.

80. Agricola. Ein Ungewitter tobt, 1756, 1stim. mit Begleit. S. 121.
81. Kirnberger (Joh. Ph.) Es war einmal ein Reuter, 1 voc. c. B. S. 122.
82. „ Ein Fuchs traf einen Esel an, 1stim. m. Begl. S. 122.
83. Menuet eines Tanzmeisters 1760: Fein langsam, 1stim. S. 123.
84. Canon in Vini sono (sic? unisono!) à 4. 16. Jahrh., von Lassus (?): Bey artigen Schönen. 1stim. S. 123.
85. Sack. Denk ihn hinaus, den schrecklichen Gedanken. Lied m. Klavierbegl. S. 124.
86. „ Warum dringt durch die schwarze Nacht, dito, S. 126.
87. „ Nicht verzweiflungsvoll, dito, S. 128.
88. Doles (J. F.) Ich dulde mit Gelassenheit, 1 voc. c. B. S. 132.
89. Herbing (Aug. Bernh. Valent.) Liebe Schwester, wer ist die? 1758. Duett mit Bass. S. 132.
90. „ Versoffner, unverschämter Mann, Duett m. B. S. 134.
91. Graun (Capellmeister). Bruder, wenn die Gläser winken, Duett m. B. S. 136.
92. Hiller (Joh. Adam). Liebster, wenn die Gläser winken, 1759. Duett m. B. S. 137.
93. „ Wie der alte Aeol lärmt, 1774. Lied m. Begl. S. 141.
94. Neefe. Serenate aus Villa Bella von Goethe: Liebliches Kind. 1777. S. 142.
95. „ Willkommen, o silberner Mond, S. 143.
96. „ Sie schläft, o gieß ihr, Schlummer, S. 144.
97. „ Die Apotheke, 1772, komische Oper. Crönchen: Dem schönsten der Triebe, S. 146.
98. Rust (Fr. Wilh.) Du singst, o Nachtigall, S. 148.
99. „ Sanft wehn im Hauch der Abendluft, Solo und Chor. S. 149.
100. André (Joh.) Bekränzt mit Laub, in 2 Lesarten, S. 150.
101. Schulz (J. A. P.) Bekränzt mit Laub, in 3 Lesarten. S. 150.
102. Neefe (C. G.) Bekränzt mit Laub; S. 151.
103. Reichardt (J. Fr.) Bekränzt mit Laub, S. 152.
104. André (Joh.) War einst ein Riese Goliath, S. 152.
105. Schulz (J. A. P.) Ist gar ein holder Knabe, S. 152.
106. Reichardt (J. Fr.) Thränen der Liebe, S. 153.
107. André (Joh.) Heil euch, verwachsenen Haselsträuchen, S. 155.
108. „ Wer sagt mir an wo Weinsberg liegt? S. 156.
109. „ Zwey schöne Tage sind verloren, S. 161.
110. „ Er schlägt ein ganzes Heer, 1776, S. 162.
111. O dreymal seeliges Volk, das keine Sorge, S. 162.
112. Die Laster fuhren aus dem Schlunde, 1758, S. 164.
113. Schale. Meine Lebenszeit verstreicht, 1758, S. 165.
114. Marpurg. Ich komme vor dein Angesicht, S. 165.
115. Zween Wanderer überfiel die Nacht, o Bruder, S. 165.
116. Von ungefahr muss einen Blinden, S. 166.
117. Schmügel (Joh. Christoph). So bald der Mensch sich kennt, S. 166.
118. Krebs (Joh. Gottfr.) Dort schlummert sie, 1777, S. 17.
119. „ Ausgelitten hast du ausgerungen, S. 167.

Im Texte sind noch folgende zu finden:

120. Nun kann ich trinken Nimmermehr, 4 voc. c. B. aus der 3. Tracht, S. 14.
121. Telemann. Die Freundschaft dieser Welt ist unbeständ'ger, S. 49.
122. Bach (C. Ph. Em.) Freund, die Tugend ist leerer Name, S. 59.
123. Gluck. Schweigend sahe der May, S. 102.

Locatelli (Pietro) Sonate (Fmoll) für Violine mit Pianoforte, harmonisirt und für den Concertvortrag eingerichtet von L. Zellner. Wien, Spina. 2 Mk.

Lotti (Antonio). Liebeslied für 1 Singst. (Sopran oder Tenor) mit Begl. des Pft. („Pur dicesti, o bocca bella“ — Lass mich küssen dein süßes Mündchen) Deutsch von Th. Krause. Berlin, M. Bahn (1873.) Pr. 75 Pfg. Dasselbe Lied erschien in demselben Jahre in Offenbach bei André. Berlin, Schlesinger. Bremen, Praeger. Wien, Gotthard.

XL. Maitrise, Journal pour Musique d'église par Niedermaier et d'Ortigue. Paris, Heugel 1857—60. (Mitgetheilt von P. Ans. Schubiger.)

1. Palestrina, Messe „Aeterna Christi munera“, à 4 voix.
2. Vittoria, „O vos omnes“, Motetto à 4 voix.
3. Orlando Lasso, Salve regina, à 4 voix.
4. Palestrina, „O bone Jesu“, Mot. à 4 voix.
5. Vittoria, „Jesu dulcis“, Mot. à 4 voix.
6. Palestrina, „Dei mater alma“, à 4 voix.
7. Orlando Lasso, „Manus tuae domine“, Mot. à 4 voix.

#### I. a n n é e.

8. Palestrina, „Sicut cervus desiderat“, Mot. à 4 v.
9. Orlando „Cognovi domine“, à 4 V.
10. Bach, J. S., Prélude et fugue en Mi mineur pour Org.
11. Händel, 2 Fugues.
12. Clérambault († 1748). Prélude et fugue.
13. Scarlatti, Fugue.
14. Frescobaldi, Aria detta la Frescabalda.
15. Albrechtsberger, Fugue.
16. Clérambault, Prélude.
17. Rembt, Fugue pastorale.
18. Steeger, Alleluja paschal.
19. Clérambault, Caprice sur les grands jeux.
20. Frescobaldi, Deux Magnificat pour Org.
21. Bach S., Canzone, p. Org.

#### II. a n n é e.

22. Vittoria „Pueri Hebraeorum“, Mot. à 4 v.
23. Stecher, Fugue en mi mineur p. Org.
24. Rembt, Fugue p. Org.
25. Marcello, Sonate p. Org.

26. Orlando Lasso, „Pauper sum ego“, Motet à 4 v.
27. Rembt, Quatre préludes.
28. Orlando Lasso, Messe breve, à 4 v.
29. Collin, Ch. Communion p. Org.
30. Rembt, Trois préludes en style fugué.
31. Handl, Jac. „Ecce concipies“, Motet a 4 voix.
32. Orlando Lasso, „Taedet animam meam“, Motet a 4 voix.
33. Rembt, Trois préludes en style fugué.
34. Palestrina „Adoramus te“, Motet à 4 v.
35. Rembt, Quatre préludes en style fugué.
36. Bach, J. S. Fugue en si mineur.

### III. a n n é e.

37. Croce, „O sacrum convivium“, Motet a 4 v.
38. Rembt, 3 Préludes.
39. Haydn, M. Magnificat VIII. Toni a 4 v. Org.
40. Frescobaldi, Toccata et Sonata p. Org.
41. Grell, Quatre petits préludes.
42. Lasso, Orl. Tibi laus, Mot. à 4 voix.
43. Frescobaldi, Praeambuli.
44. Rembt, 2 Préludes en style fugué.
45. Durante, Kyrie à 4 voix.
46. Haydn, M. Laudate Dominum, à 4 voix, Org.
47. Rembt, Trois fuguettes.
48. Grell, Quatre versets.
49. Cifra, Sanctus à 4 voix.
50. Rembt, 3 préludes en style fugué.
51. Gabrieli, Andr. Te Deum Patrem ingenitum à 4 voix.
52. Martini, P. Fugue en si bemol.
53. Palestrina, Quae vox, à 4 voix.
54. Rembt, Deux préludes.
55. d'Anglebert, Kyrie à 4 voix.
56. Albrechtsberger, Fugue en la.
57. Rembt, 3 Préludes en style fugué.
58. Colonna, J. P. Pange lingua, à 4 voix.
59. Frescobaldi, Kyrie et Christe pour Orgue.
60. Rembt, 3 Préludes en style fugué.
61. Eberlin, Fugue en re majeur.
62. Durante, Prélude.
63. Rembt, 2 fugettes.
64. Vittoria, Motet de la tres-sainte Trinité à 4 voix.
65. Grell, Quatre versets.

**XLI.** Maldegheem (R. J. van): Trésor Musical. Collection Authentique de Musique sacrée & profane des anciens Maîtres Belges Recueillie et transcrite en Notation moderne par . . ., Membre de L'Académie de Musique de Rome, de la Société royale des beaux-arts et de littérature de Gand; de la Société des Sciences, des arts et des lettres du Hainaut, etc. Op. 170. Musique Religieuse. 1865 première Année. Bruxelles, Librairie Européenne de C. Muquardt, 2, Rue Royale, même maison à Gand et à Leipzig. Déposé.



In Folio, VIII S. Introduction u. 42 S. Musik nebst dem Portrait Philippe de Monte's. Preis jedes Bandes 10 fr. = 8 Mk. Enthält:

1. Kerle (Jac. de) Te Deum laudamus, 5 v. p. 1.
2. „ Domine qui multiplicati sunt, 5 v. p. 7.
3. „ 2. p. Tu autem Domine, 5 v. p. 9.
4. „ 3. p. Voce mea ad Dominum, 5 v. p. 10.
5. Berchem (Jac. van) O Jesu Christe, 4 v. p. 12.
6. Verdonck (Cornelius) Ave gratia plena, 4 v. p. 13.
7. Sale (Franc.) Asperges me Dne., 5 v. p. 14.
8. Roor (Cyprian van) Agimus tibi gratias, 5 v. p. 18.
9. Willaert (Adrian) Simulacra gentium, 4 v. p. 19.
10. Martelaere (Joan. de) In nomine Jesu, 5 v. p. 20.
11. Maistre (Matth. le) Pater noster qui es, 4 v. p. 23.
12. Melle (Renaut de) O Jesu Christe, miser. 4 v. p. 25.
13. Macqué (Joan. de) Litaniae de B. M. V.: Kyrie, 8 v. p. 26.
14. Cleve (Joan. de) Mirabilia testimonia, 6 v. p. 38.

NB. Eine Quelle ist nirgends verzeichnet; die alten Schlüssel sind beibehalten.

Première Année, Musique profane, 1865, Preis 8 Mk. VIII S. Introduction., dieselbe wie oben, u. 39 S. Musik.

15. Lassus (Roland de) Lorsque je chante, 4 v. p. 1.
16. „ Vous qui brillez aux yeux, 4 v. p. 3.
17. Mons (Phil. de) Entre dans mon coeur, 4 v. p. 5.
18. Waelrant (Hub.) Adieu, mon frère (Vaerwel) 4 v. p. 8.
19. Pont (Jac. de) Au mois de Mai, 4 v. p. 10.
20. Pipelare (Matth.) Quand vers le soir, 4 v. p. 12.
21. Clemens non Papa, Doux rossignol, 4 v. p. 14.
22. Crequillon (Th.) C'est un grand tort, 4 v. p. 17.
23. Pevernage (Andr.) Au bon vieux temps, 5 v. p. 19.
24. Maistre (M. de) Bistu der Hensel Schütze (Le soir le ciel) 4 v. p. 21.
25. Cleve (Jo. de) Forti qui celebres (Ferdinandi I.) 6 v. p. 23.
26. „ 2. pars: Sub te Turca ferox, p. 25.
27. „ Carole, sceptrigeri patris (Archiduc. Austriae) 6 v. p. 28.
28. Maistre (M. le) Roof my toch niet, 4 v. p. 32.
29. Ongeval (van) O jours heureux, 4 v. p. 33.
30. Monte (Ph. de) Espoir toi fille, 4 v. p. 36.
31. „ Quant dans l'azur, 4 v. p. 37.

Deuxième année, Musique religieuse, 1866. Portrait Josquin's (schlechter alter Holzschnitt). 45 Seit. Musik u. 2 Seit. biogr. Notizen.

32. Gombert (Nic.) Salve regina, 4 v. p. 3.
33. Fossa (Joan. de) Litaniae de B. M. V.: Kyrie, 4 v. p. 8.
34. Josquin des Prés, Ave Maria, 4 v. p. 12.
35. Pevernage (Andr.) Benedictio et claritas, 5 v. p. 17.
36. „ Gloria in excelsis, 9 v. p. 21.
37. Arcadelt (Jac.) Ave Maria, 4 v. p. 23.
38. Willaert (Adr.) Pater noster, qui, 4 v. p. 25.
39. „ Quia devotis laudibus, 4 v. p. 30.
40. „ O gemma clarissima, 4 v. p. 32.

41. Verdelot (Ph.) Sancta Maria, 4 v. p. 35.
42. Pevernaege (A.) Laude pia Dnum. 4 v. p. 39.
43. Verdonck (Corn.) Magnificat: anima, 5 v. p. 41.
44. Brumel (Ant.) O Dne. Jesu Chr. 4 v. p. 43.

Deuxième année, Musique profane, 1866. 42 S. Musik, 1 S. Index.

45. Pevernaege (A.) Nata, et grata, 6 v. p. 3.
46. „ Ernestum cantate, 6 v. p. 6.
47. „ Gloire au combattant, 4 v. p. 8.
48. „ Quando la voce, 4 v. p. 11.
49. „ 2. pars: Con humil atto, p. 13.
50. „ Ardo, donna, per voi, 4 v. p. 15.
51. „ O com' e gran martire, 4 v. p. 18.
52. Monte (Ph. de) Per divina bel lezz', 4 v. p. 21.
53. Pevernaege (A.) Dolce mio foco, 4 v. p. 23.
54. Monte (Ph. de) Da bei rami, 4 v. p. 25.
55. „ Alma ben nata, 4 v. p. 28.
56. „ Verde lauro 'el mio core, 6 v. p. 30.
57. Roy (Barthol. van) Verdi piaggie, fiorite, 6 v. p. 34.
58. Verdonck (Corn.) Dame belle et gentile, 4 v. p. 38.
59. „ A che piu strali, 4 v. p. 40.

Troisième année, Mus. relig. 1867. Portr. Willaert's. 42 S. Musik  
2 Seit. biogr. Notizen.

60. Goudimel (Cl.) Salve regina, 12 v., 3 chor. p. 3.
61. „ Domine quid multiplicati, 4 v. p. 15.
62. „ A la voix (God, wil uit den hemel) 4 v. p. 18.
63. Agricola (A.) Nobis sancte spir. 4 v. p. 19.
64. „ Sancte Philippe Apost. 4 v. p. 21.
65. „ Haec dies quam fecit, 5 v. p. 25.
66. Josquin des Prés. Stabat mater, 5 v. p. 27.
67. „ 2. p. Eja mater, 5 v. p. 30.
68. Lassus (Rol. de) Ave Jesu Chr. 4 v. p. 34.
69. „ Tribulationem et dolor. 4 v. p. 36.
70. „ 2. p. Convertere anima, 4 v. p. 38.
71. „ Cognovi, Dne., quia aequitas, 4 v. p. 40.
72. „ 2. p. Veniant mihi, 4 v. p. 41.

Troisième année, Mus. profan. 1867, 47 Seit.

73. Lassus (Orl. de) Alma Nemes, quae, 4 v. p. 3.
74. „ Fertur in conviviis, 4 v. p. 5.
75. „ Delitiae Phoebi, 5 v. p. 9.
76. „ Ut radios edit rutilo, 5 v. p. 13.
77. „ 2. p. Non tenui Musae, 5 v. p. 16.
78. „ Quis valet eloquio, 5 v. p. 19.
79. „ Forte soporifera ad Baias, 5 v. p. 22.
80. „ S u s u p e r per super, 5 v. p. 25.
81. „ 2. p. I l l i c lic illic, 5 v. p. 28.
82. „ Te spectant Reginalde, 5 v. p. 32.
83. „ Cernere virtutes qui vult, 5 v. p. 34.
84. „ Ave color vini clari, 5 v. p. 37.
85. „ 2. p. O quam flagrans, 5 v. p. 39.
86. „ Animam meam dilectam, 5 v. p. 42.

87. Lassus (Orl. de.) 2. p. Congregamini, 5 v. p. 44.

Quatrièmè an. Mus. relig. 1868. Portr. Orl. de Lassus (sehr gut).  
50 Seit.

88. Sale (Franc.) Missa super Exultandi tempus est, 5 v. c.  
Organo. p. 3.

89. „ Mihi autem nimis, Offic. 5 v. p. 36.

90. „ Alleluja, Graduale, 5 v. p. 39.

91. „ Venite post me, Communio, 5 v. p. 41.

92. „ Statuit ei Dnus. Offic. 5 v. 43.

93. „ Justus ut palma, Graduale, 5 v. p. 47.

94. „ Semel juravi in sancto, Commun. 5 v. p. 49.

Quatrièmè an. Mus. profan. 1868. 50 Seit.

95. Lassus (Orl. de) Quid prodest stulto, 5 v. p. 3.

96. „ Stet quicunque volet, 5 v. p. 6.

97. „ 2. p. Sic cum transierint, 5 v. p. 9.

98. „ Si benè perpendi, 5 v. p. 12.

99. „ Quis mihi, quis tete, 5 v. p. 15.

100. „ 2. p. Me miserum! 5 v. p. 17.

101. „ 3. p. Nunc juvat immensi, 6 v. p. 18.

102. „ Anni nostri sicut aranea, 6 v. p. 21.

103. „ O mors, quam amara, 6 v. p. 24.

104. „ 2. p. O mors bonum est, 6 v. p. 26.

105. „ Audi tellus, audi magnus, 6 v. p. 28.

106. „ 2. p. Ubi Plato? ubi Porphyrius, 4 v. p. 31.

107. „ 3. p. Ubi David, rex doct. 6 v. p. 32.

108. „ Heroum soboles, 6 v. p. 35.

109. „ Tityre, tu patulae, 6 v. p. 38.

110. „ 2. p. O Meliboeë, Deus nobis, 6 v. p. 40.

111. „ Nunc gaudere licet, 6 v. p. 42.

112. „ Jam lucis orto sidere, 6 v. p. 44.

113. „ 2. p. Qui ponit aquam, 6 v. p. 48.

Cinquièmè an. Mus. relig. 1869. Portr. Cypriano de Rore. 50 Seit.

114. Sale (Franc.) Alleluja, Graduale, 5 v. p. 3.

115. „ Mitte manum tuam, Commun. 5 v. p. 5.

116. „ Dnus. dixit ad me. Filius, 5 v. p. 6.

117. „ Alleluja. Graduale, 5 v. p. 8.

118. „ In splendoribus sanctor. Exutero, 5 v. p. 10.

119. „ Puer natus est nobis. Et filius, 6 v. p. 11.

120. „ Alleluja. Graduale. 6 v. p. 15.

121. „ Viderunt. Omnes fines, Comm. 6 v. p. 18.

122. „ Sederunt principes. Et adversum, 5 v. p. 20.

123. „ Alleluja. Graduale. 6 v. p. 24.

124. „ Video coelos apertos. Et Jesum, 5 v. p. 27.

125. „ In medio Ecclesiae. Aperuit, 5 v. p. 30.

126. „ Hic est discipulus. Et scimus, 6 v. p. 33.

127. „ Exiit sermo inter fratres, 5 v. p. 35.

128. „ Alleluja. Graduale. 6 v. p. 39.

129. „ Ecce advenit. Dominator Dnus., 6 v. p. 41.

130. „ Alleluja. Graduale. 6 v. p. 44.

131. „ Vidimus stellam. In Oriente, 6 v. p. 46.

132. Sale (Franc.) Scio cui credidi. Et certus sum, 5 v. p. 48.  
Cinquième an. Mus. profane 1869. 50 Seit.  
133. Lassus (Orl. de) Edite Caesare Bojorum, 8 v. p. 3.  
134. „ 2. p. Obscura sub nocte, 8 v. p. 7.  
135. „ Quo properas facunde, 10 v. p. 11.  
136. Pevernage (Andr.) Je veux, Seigneur, 5 v. p. 18.  
(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

Die kgl. öffentliche Bibliothek in Dresden besitzt einen bisher unbekannten Druck von Ludwig Senfl (sign. Musica B. 262. 33<sup>a</sup>) und durch die Güte des Herrn Moritz Fürstenau sind wir in den Stand gesetzt denselben bekannt zu machen. Ein Folioblatt, 38 $\frac{1}{2}$  und 29 $\frac{1}{3}$  Centim. groß, ungleich beschnitten, enthält einen Canon, der auf zwei Notensysteme notirt ist, welche ein Crucifix bilden. Die Tenorstimme bildet den senkrechten Balken, 37 $\frac{1}{4}$  Centim. lang, und die Discantstimme den Querbalken, 27 Centim. lang. Wo die beiden Balken (resp. Notensysteme) zusammentreffen ist der Raum unbedruckt. Von der Discantstimme ist auf der rechten Seite mitten heraus ein Stück von 3 Centim. herausgerissen, daher als Tonsatz unbrauchbar. Der Text des Canon lautet: „Ecce lignum Crucis, in quo salus mundi pependit, venite adoremus.“ (Venite ado- sind im Discant herausgerissen). Auf der rechten Seite befindet sich die Drucknotiz: „Quatuor uocu. Lud. Senfl. Canon | Misericordia & Veritas obuiauerūt sibi, | Iusticia & Pax osculatae sunt.“ | Links gegenüber: Christus am Kreuze, in rohem Metallschnitt (Clichè). Der Notensatz ist durch einfachen Typendruck hergestellt. Die Discantstimme beginnt mit den Noten: f f e d e f e d c, Pause. Die Tenorstimme: c d c d b c g c a d c a b g a c etc. Ein Zeichen für den Beginn der 2. Stimme fehlt.

\* Hans Leo Hafsler's Psalmen und christliche Gesänge mit 4 Stimmen, auf die Melodie fugweis komponirt (Original-Ausgabe von 1607) ist in Partitur von Kirnberger, Leipzig, Breitkopf 1777. gr. Fol. von J. A. Stargardt in Berlin (Jägerstr. 53) zum Preise von 6 Mk. zu beziehen.

Orlandus de Lassus' Biographie von S. W. Dehn (nach Delmotte) ist von M. Bahn, Verlag in Berlin (Ritterstr. 79) zu herabgesetztem Preise zu beziehen.

\* Hierbei eine Beilage: Forts. z. deutschen Liede, S. 89—96.

\* Meine Wohnung ist von jetzt ab: Königgrätzerstraße 101, 2 Treppen.

Eitner.

# MONATSSCHRIFT

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

IX. Jahrgang.  
1877.

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 3 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Lee Liepmannsohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 57. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

No. 6.

## Die polyphone Musik auf dem Concile von Trient, sess. XXII.

Von Wilhelm Baercker.

Ueber die Verhandlungen des Concils von Trient in Bezug auf die polyphone Kirchenmusik war bisher noch wenig Licht verbreitet. Wir sind da angewiesen auf das bekannte Decret und die Nachrichten der Geschichtschreiber. Sarpi hat darüber nichts, Pallavicino nur Weniges. In Folge dessen sind denn auch vielfach irrige Ansichten über diesen Punkt verbreitet. So heisst es z. B. in Brendel's Geschichte der Musik, fünfte Auflage p. 42: „Das Concil von Trient habe die polyphone Musik ganz aus der Kirche verbannen wollen“. Diese Ansicht steht nicht vereinzelt da. Wir sind nun in der Lage in die Sache etwas mehr Klarheit bringen zu können. In den von Aug. Theiner neu herausgegebenen Akten des Concils (*Acta sacras. oecumenici Concilii Tridentini*) haben wir auch Verschiedenes auf die Kirchenmusik Bezügliches gefunden und wollen nun die betreffenden Aktenstücke lateinisch und in freier deutscher Uebersetzung mittheilen.

Bis zur XXII. Sitzung war von Kirchenmusik keine Rede auf dem Concil. Erst in dieser Sitzung (17. Sept. 1562) kam ein Beschluss darüber zu Stande. Es wird bekannt sein, dass alle Gegenstände, die in einer allgemeinen Sitzung zur Verhandlung kommen sollten, zuerst einer Congregation zur Debattirung in Vorversammlungen überwiesen wurden. So fand denn auch am 10. Sept. 1562 eine solche Vorversammlung statt, in welcher den Vätern neun *Canones* zur Debatte vorgelegt wurden. Im achten Canon, der über

die Missbräuche bei der h. Messe handelt, wird uns über die polyphone Kirchenmusik Folgendes gesagt:

Quae vero rythmismusicis atque organis agi solent in iis nihil profanum sed hymni tantum et divinae laudes intermisceantur: ita tamen ut quae organis erunt psallenda, si ex contextu divini sint officii, quod tunc peragetur eadem antea simplici claraque voce recitentur ne perpetua sacrorum lectio quemquam effugiat. Tota autem haec modis musicis psallendi ratio non ad inanem aurium delectationem erit componenda, sed ita, ut verba ab omnibus percipi possint atque audientium corda ad coelestis harmoniae desiderium, beatorumque gaudia contemplanda rapiantur. Quae in missarum celebratione statuuntur eadem et in aliis divinis officiis erunt observanda, ut quo magis res sacrae ab humanis distant, eo etiam majori reverentia, pietate ac fide haec fieri intelligantur. Theiner tom. II, p. 122.

Der Bericht des Cardinals Paleotto hat über denselben Gegenstand Folgendes:

De musica in divinis agenda tametsi aliqui eam potius in ecclesiis damnarent, reliqui tamen et praesertim Hispani eam omnino ex antiquissimo catholicae ecclesiae instituto ad excitandam fidem in Deum affectum retinendam consuerunt modo lascivia petulantiaque vacaret et quoad ejus fieri possit verba canentium ab audientibus intelligerentur.

Acta sacros. conc. Concilii Trid.  
a Gabriele Cardinale Paleotto

Was aber die rythmische und Orgelmusik angeht, so darf sie keine Beimischung von Profanem haben; nur Hymnen und Lobgesänge zur Ehre Gottes sollen zu Zwischenspielen benutzt werden. Wenn etwas auf der Orgel vorgetragen wird, was mit dem Officium des Tages, das gerade persolvirt wird, im Zusammenhange steht, so sollen vorher die Worte mit einfacher und klarer Stimme recitirt werden, damit nicht etwa Jemand den Zusammenhang verliere. Diese Art des musikalischen Gottesdienstes soll aber nicht auf einen bloßen Ohrenkitzel berechnet sein, sondern indem die Worte von allen verstanden werden können, soll sie in den Herzen der Gläubigen ein Verlangen nach jener himmlischen Harmonie erwecken und dieselben zur Betrachtung der himmlischen Freuden hinreißen. Dasselbe was für die Feier der Messe festgesetzt wird, soll auch für den andern officiellen kirchlichen Gottesdienst maßgebend sein, damit Jeder aus der großen Ehrfurcht und dem frommen Glauben, womit das Heilige behandelt wird, schließen kann, wie groß der Abstand des Göttlichen vom Menschlichen ist.

Obwohl Einige die Musik (polyphone natürlich) bei dem Gottesdienste in der Kirche verurtheilten, so behaupteten doch die Uebrigsten, namentlich die Spanier, dass sie seit den ältesten Zeiten in der kath. Kirche in Gebrauch gewesen

Archiepiscopo Bononiensi conscripta. Theiner tom. II. p. 590.

In der XXII. Sitzung erhält nun folgender Beschluss die Ratification:

Ab ecclesiis vero musicas eas, ubi sive organo sive cantu lascivum aut impurum aliquid miscetur, — arceant ut domus dei domus orationis esse videatur ac dici possit.

und auch ferner beizubehalten sei, da sie ein ganz vorzügliches Mittel bilde, die Herzen der Gläubigen zu Gott zu erheben, vorausgesetzt natürlich, dass sie nicht üppig und ausgelassen sei und dass man so viel als möglich die Worte verstehen könne.

Aus der Kirche ist diejenige Musik zu verbannen, welche im Orgelspiele oder Gesange eine Beimischung von Ausgelassenem und Unreinem zeigt, damit das Haus des Herrn als ein Haus des Gebetes erscheint und so genannt werden kann.

Hier ist nirgends von einer Verbannung der polyphonen Musik durch das Concil die Rede, sondern es wird uns nur mitgetheilt, dass Einige (aliqui) dieselbe wünschten, aber von den Uebrigen widerlegt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

## Sixt Dietrich in Wittenberg.

In der Widmung, welche von Sixt Dietrich seinen *Novum opus musicum Sacrorum hymnorum* Georg Rhaw 1545 an Dr. jur. Melchior Kling vorangestellt wurde und von Constanx 5. Octbr. 1544 datirt ist, kommt eine Stelle über seinen Aufenthalt in Wittenberg vor, die wie folgt lautet: *Merito amo Scholam Vuitebergensem, in qua hospes humanissime acceptus et multis beneficiis publice ac privatim cumulatus sum, quorum memoria apud me nunquam intermorietur, a te vero principue amanter habitus et magnis beneficiis affectus sum etc.* Dieselbe lautet in freier Uebersetzung ungefähr: Mit Recht liebe ich die Wittenberger Schule, in welcher ich als Gast (hospes) auf die leutseligste Weise aufgenommen und mit vielen Gefälligkeiten öffentlich und privatim überhäuft wurde, deren Andenken bei mir niemals aussterben wird etc. Ob hier das Wort „hospes“ in seiner allgemeinen Bedeutung als Gastfreund oder in seiner speciellen als Zuhörer eines wissenschaftlichen oder künstlerischen Kollegs zu nehmen ist, wage ich nicht zu entscheiden, obgleich nach den Mittheilungen über die Absicht von Dietrich's Aufenthalt in Wittenberg letzteres die moiste Wahrscheinlichkeit für sich hat.

O. Kade.

## Wolfgang Figulus.

Das musikalische Leben pulsierte einstmals in Deutschland weit lebhafter als jetzt, und wo heute kleine schulmeisterliche Cantoren und Organisten sitzen, die zufrieden sind mit der Violine den Gesang der Kinder leiten zu können und Sonntags ihren Choral mit Vor- und Nachspiel so leidlich fertig bekommen, da wirkte einstmals ein Meister im Kontrapunkt, der nicht nur ein 4- und mehrstimmiges Epithalamium auf Bestellung zu setzen wusste, sondern auch oft über die Grenzen seines Ortes hinaus einen Ruf als Komponist sich erwarb. Der dreissigjährige Krieg vernichtete all dies geistige Leben und Streben und hinterliess nur Sorge, Noth, Armuth und Verkommenheit. Ein sprechendes Zeugniß hierfür liefern die noch hie und da erhaltenen Reste einstiger Musikbibliotheken in Landstädten, wo von musikalischen Leistungen heute nicht mehr die Rede ist, und wo die Zeugen früherer Thätigkeit verachtet in einer Rumpelkammer der sicheren Vernichtung Preis gegeben werden, wenn nicht, wie in Osterwieck im Harz, der Geistliche dem „Plunder“ ein plötzliches Ende bereitet und seinem Küster anbefiehlt sie zu verbrennen, was auch gewissenhaft ausgeführt wird (geschehen in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts).

Als ich letzthin in der Bibliothek der kgl. Landesschule in Grimma die Manuscripte einer genauen Prüfung unterzog, fand ich den Namen Wolfgang Figulus auffallend oft als Autor genannt, sogar mit beigegebenen Notizen versehen, die kein anderer als Figulus selbst geschrieben haben konnte, ja selbst das Manuscript zu einem von ihm im Jahre 1575 herausgegebenen Sammelwerke. Mit Hilfe des Herrn Bibliothekars Prof. Koch daselbst fand sich bald der Schlüssel zu dieser Erscheinung und theile ich die Resultate der näheren Erforschung hier mit.

Zwei Druckwerke, die weniger bekannt sind, geben theilweisen Aufschluss; die übrigen Nachrichten beruhen auf Tradition und handschriftlichen Beweisen. Das eine Druckwerk ist: Versuch einer vollständigen Geschichte der Chursächs. Fürsten- und Landesschule zu Meissen von J. A. Müller (Leipz. Crusius 1787, 2 vol. in 8<sup>o</sup>) und das andere das Schulprogramm von 1849 der Grimmaer Landesschule: Wunderus (Dr. Ed.) *Illustris Moldani dedicati ante*.

Figulus war aus Naumburg gebürtig, wie er selbst seinem Namen stets hinzufügt. Da er nach handschriftlichen Notizen auf seinen Compositionen um 1548—1550 in Leipzig lebte, wahrscheinlich seiner Studien halber, so muss er gegen 1520 oder 1523 geboren sein, denn 1551 an Latäre (also vor Ostern) erhielt er in Meissen an der Fürstenschule den Cantorposten, der zugleich ein Lehramt



umschloss, also philologische Kenntnisse beanspruchte. Um diese Zeit muss er sich auch verheirathet haben, denn sein Sohn Peter ging am 1. Mai 1568 bereits seiner Studien halber nach Pforta. 1577 verlor er seine Ehefrau durch den Tod und 1579 verheirathete er sich zum zweiten Male mit der Wittwe Anna Geier, Frau des verstorbenen Pfarrers Jacob Geier in Nossen. Am 4. März 1588 wurde er „wegen Alters und Leibesschwachheit halber“ pensionirt und erhielt jährlich 70 fl., doch scheint er den Dienst nicht ganz aufgegeben zu haben, denn Friedrich Birck, sein Schwiegersohn, wurde sein Vertreter, während Georg Schulze am 4. März 1588 die Cantorstelle erhielt. Birck ist unter den angestellten Lehrern in Meissen an der Fürstenschule nicht genannt, er erhielt jedoch 1591 die Cantorstelle in Grimma an der Landesschule, und muss also bis zu diesem Jahre seinen Schwiegervater in Meissen vertreten haben, so dass man daraus schliessen kann, Figulus sei in diesem Jahre gestorben.

Birck muss nun einen grossen Theil der in Grimma vorhandenen Manuscripte als Erbtheil seines Schwiegervaters mitgebracht haben, denn so erklärt sich nur das Vorhandensein von Mss., die den deutlichsten Beweis an sich tragen, dass sie Figulus einstmals angehört haben, wahrscheinlich, wie bereits oben erwähnt, theilweise sogar von ihm geschrieben sind. Doch auch Birck selbst hat seinen Theil dazu beigetragen die Sammlung zu vermehren und trägt als Beweis das Ms. Nr. XI den Titel: Passio | Et resurrectio | Domini nostri Jesu | Christi, ab Antonio | Scandello Composita. | O nimium felix; & ferq; quaferq; beatus, | Qui memorij Christi vulnera mente canit. | M. Fridericus Birck. H. | Ludj Illustris ad Muldam Cant. | In folio, 27 Bll. Nebenbei bemerkt tritt in der obigen Passion Christus meines Wissens zum ersten Male in der Person eines vierstimmigen Chores auf, wie es noch bis zu Bach's Zeiten Gebrauch war und sich hierdurch wesentlich von der Passion der katholischen Kirche unterschied. Die Kopie ist vom Jahre 1593. Daran schliessen sich die Auferstehung, Historia des Ostermontags, Historia des Osterdienstages, je 10, 3 und 7 Bll. und am Schlusse befindet sich nochmals die Einschreibung des Kopisten Gengenbach oder Gegenbach: 9. Martij 1593, wie sie sich bereits hinter der Passion vom 2. März befindet. Petersen hat Zeugenbach gelesen, wie er in seinem Kataloge der Grimmaer Bibliothek S. 48 schreibt. An diese Arbeiten Scandellus' schliesst sich noch eine „Passio secundum Mattheum“ an, doch hier ist die Person Christi als Solostimme behandelt. Darauf folgt Papier von anderem Format und ein loses Titelblatt mit der Aufschrift „Anno Dni. 1550. Cal. Octob.“ und folgen die „Passio secundum Mattheum“, 21 Bll., durchweg

einstimmig behandelt (manche Chorstellen sind ohne Noten, nur die Notensysteme sind vorhanden) und die „*Passio secundum Joannem*“, 13 Bll., ebenso behandelt wie die Vorhergehende. Ich habe mich hierbei etwas länger aufgehalten als es wohl das Thema erlaubt, doch ist es mit das wichtigste und interessanteste Ms. der Sammlung und von Petersen in seinem Kataloge zu ungenügend beschrieben, so dass ich glaubte einem allgemeinen Interesse entgegen zu kommen.

Diejenigen Mss., die sich auf Figulus zurückführen lassen und nicht nur ihm gehört, sondern wohl auch theilweise von ihm selbst geschrieben, sind folgende:

Nr. X, 5 Stb. in quer 4°. Enthalten 3 Druckwerke von 1574, 1575 und 1572 und daran schließt sich ein handschriftlicher Anhang von 34 Gesängen, die mehreremals von Nr. 1 beginnen, manche gar nicht numerirt sind und von denen 7 Figulus als Komponist nennen. Bei dem Psalm: Wol dem der in gottes furcht steht, 5 voc., liest man im Tenor die Ueberschrift: „*Psalmus 128. Wolfgangus Figulus Numburg 13. Febr. Ao. 81*“. Er wird sich also zu dieser Zeit zum Besuche in seiner Vaterstadt aufgehalten haben. Nebenbei bemerkt, trägt der erste handschriftliche Gesang im Tenor die Notiz „*Scriptis Joannes Hübel Hallensis 11. Augusti Ao. 75*“. Die weissen Anhängeblätter sind also von Verschiedenen benützt worden.

Ms. Nr. LI Q (272—274) Altus, Tenor, Bassus, ein 2ter Altus, defect, steht unter Nr. LIX Q (305, von Petersen nicht als dazu gehörig erkannt). Discantus fehlt.\*) Dies Ms. ist, wie bereits oben erwähnt, das 1575 bei Johan Eichhorn in Frankfurt a/O. erschienene Sammelwerk, doch umfasst die Handschrift XXXIX numerirte Gesänge, während der Druck nur 21 Gesänge enthält, die Sammlung hat also vor dem Druck noch eine bedeutende Reduction erfahren, wahrscheinlich auf Veranlassung des Druckers. Die Tenorstimme trägt den vollständigen mit Sorgfalt ausgeführten Titel, Vorrede von Fabricius und ein lateinisches Gedicht von Joh. Mullerus. Der Titel variirt in Kleinigkeiten mit dem des Druckes. Petersen (S. 60) ist bei der Mittheilung desselben nicht genau, er heisst: *Vetera nova. | Carmina sacra. De natali Dn: | N: Hiesv Christi, | etc.* wie bei Petersen. Diesen 39 Gesängen schlossen sich noch 39 andere Gesänge von anderer Hand ohne Nennung eines Autors an. Eine Beschreibung der Manuscripte nebst Aufzeichnung der verschiedenen

---

\*) Leider sind nur die wenigsten Mss., sowie auch viele Drücke komplet vorhanden. Auch hier trägt die Schuld der frühere Stumpfsinn gegen Werke älterer Zeit und fast zwei Jahrhunderte haben dieselben im Keller gelegen und waren der Vernichtung Preis gegeben; erst in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts wurden die Musikalien wieder hervorgesucht, geordnet und eingereiht in die jetzt gut gepflegte Bibliothek.

Gesänge muss ich mir für die in Angriff genommene Bibliographie der Musik-Manuscripte aufbewahren; sie würde auch den Artikel unverhältnissmässig ausdehnen.

Ms. LIII Q (277—281) 5 Stb. in quer 4<sup>o</sup>. Discantus trägt den Titel: Cantiones de na- | tali Dn. N. Hiesv Christi | Qvinque et Qvator. | Bassus dagegen: Quinqꝫ vocom | super O admirabile | Volfgangi Figuli Numb: | comp: 4 die VII Itemb | Anno 1561. | Altus, Tenor und Quinta vox tragen nur den Namen der Stimme. Die Mss. enthalten 41 unnumerirte Gesänge zu 4 und 5 Stimmen, darunter ein Kyrie von Josquin. Ueber dem 20. Gesange liest man im Tenor: XIII decemb. An. LXI und über dem 34. Gesange: Wolfgangus Figulus comp: 1571 D. III. Xbris. Offenbar sollte es eine Fortsetzung des vorher beschriebenen Ms. LI Q sein, doch ist ein Druck davon bis jetzt nicht bekannt.

Noch stehen unter LIX Q (306 und 308) eine Alt- und Tenorstimme, die Petersen nicht einordnen konnte, die aber zusammen gehören und jedenfalls Figulus eigene Handschrift darstellen. Nach den im Tenor sich befindenden Anmerkungen gehören dieselben der Zeit an, als er noch in Leipzig studirte, denn es finden sich jene bereits oben angedeuteten Notizen vor, wie: Wolfg. Figulus Lipsiae, oder W. Figulus Idib. Martii 50, ferner W. Figulus Lipsiae 48, weiterhin für 48 steht 49, dann Compositum Idib. Decemb: Guolph: Figulo Lypsio, dann wieder Guolphungus Figulus Lipsiae. 3. Calend. Januarij 49. Die Bücher enthalten Messen, lateinische und deutsche Gesänge.

Von Druckwerken kann ich aufser denen, die sich in Sammelwerken finden — er hat sogar Eingang in den Thesaurus musicus von Montanus und Neuber von 1564 gefunden — folgende anführen:

### 1. Theoretische Werke.

- a. Volfgan- | gi Figvli Nvmbvrga- | ni de mvsicapRACTICA | liber primvs. || Gvidonis Areti- | ni dialogus de dimensione Monochordi, | ex uetustissimis exemplaribus descriptus, | & collatus ab eodem diligentissime | adiectis primi libri breuissimis, | rudimentis. || Noribergae. M. D. LXV. | Cum Priuilegio ad decennium. |

In kl. 8<sup>o</sup>. 6½ Bogen, sign. a—g4. Widmung 6 Seit., unterz. Ex ludo illustri Misenae 8. Calend. April. Anno 65. 3 Seiten Index, dann folgt „de Musica practica, lib. I.“ Bogen g verso: Guidonis Aretini de vsu et constitutione Monochordi Dialogus. (Interlocutores. Discipulus. Magister.)

Angebunden:

- ♣. Volfgan- | gi Figvli Nvmbvrga- | ni Libri primi mvsicæ | Practicæ Elementa breuissi- | ma, in usum puerorum | conscripta. |

Georgivs Fabricivs. | Folgt ein 6 Zeilen langes Gedicht. | Noribergae. M. D. LXV. |

In kl. 8°. 4 Bogen, sign. A—D. Am Ende:

Noribergae, in Officina Vlrici Neuberi, & Haeredum Joannis Montani 1565.

Die Vorrede ist an die studirende Jugend gerichtet und unterzeichnet wie das vorher beschriebene Werk.

Exemplar in der kgl. Bibl. in Berlin, angebunden an Wilphaling-seder's Erotemata von 1563.

Die Angaben Becker's werden hiernach zu verbessern sein.

## 2. Praktische Werke.

a. Precationes aliquot musicis numeris compositae a Wolfgango Figulo, Numburgano. Lipsiae, Wolfg. Günther. 1553.

5 Stb. in kl. quer 4°. Enthält 18 Gesänge. Kgl. Landesschule in Grimma komplet.

b. Wolfgangi Figvli | Nymbvrgani Tricinia Sacra Ad | uoces pueriles pares in ufum scholarum compofita. | Cum praefatione uiri clarissimi Domini Joachimi Camerarij, | Medivs Cantvs | In Tertio Tomo Triciniorvm. | Vignette | Thaleia. | (Folgen 2 Verse.)

Der Bass hat folgenden Titel:

Inferior can- | tvs in tertio tomo | triciniorvm. | Vignette. | Evphrosyne. | (Folgen 2 Verse). Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vnd | Vlrich Neuber. Anno 1559. |

3 Stb. in kl. quer 8°. Vorwort an den Knaben Philippo Camerario, gez. von Figulus: Misenae Cal. Januar. 1559. Enthält 39 Gesänge, davon Nr. 26—39 deutsche geistliche Lieder, bei denen die Dichter Joh. Stigelus, Adam Siber, Eoban Hess, Jacob Micyllus, Hiob Magdeburg, Georg Fabritius und Joachim Camerarius genannt sind. (Tomus I. et II. sind Sammelwerke, siehe meine Bibliogr. p. 155: 1559b. c.)

Der Discantus befindet sich auf der Rathsschulbibl. in Zwickau, der Tenor in der Stadtbibl. in Leipzig und der Bassus in der kgl. Bibl. zu Berlin und Stadtbibl. in Augsburg.

c. Wolfgangi Figuli Numburgani Cantionum sacrarum 8, 6, 5, 4 vocum, primi toni Decas primo. Cum praefatione Germanica Reverendi patris D. Mart. Lutheri ante non impressa. (Folgen 4 Verse) Francofurti apud Nicolaum Hoffmann. 1575.

8 Stb. in quer 4°. Dedication an den Altenburger Senat, datirt Misenae 1574.

Kgl. Staatsbibliothek in München u. Rathsbibl. in Löbau. Die Stadtbibl<sup>1</sup>. in Breslau soll das Werk auch ohne Discantus besitzen.

d. *Sacrum Nuptiale in honorem coniugii pietate et virtute ornati viri Dn. Joannis Michael secundo sponsi, Illustris Saxonici Iudi ad Albim Oeconomi etc. et pudicissimae Annae virginis etc. quinque vocibus composuit Wolfg. Figulus. Witebergae, Matthias Welack 1582.*

3 Stb. in kl. quer 4<sup>o</sup>. Disc., Alt., Bass.; es fehlen Tenor und V. vox. Kgl. Landesschule in Grimma.

e. *Precatio pro tranquillitate Ecclesiae et reip. musicis numeris composita a W. Figulo. Ibid. 1586. Zusammengebunden mit d.*

f. *Der 111. Psalm des Königlichen Propheten David, mit 5 Stimmen zu singen, von W. Figulus. Ibid. 1586. Zusammengebunden mit d.*

g. *Amorum Filii Dei hymni sacri, de natali Domini nostri Jesu Christi, decadis IIII. W. Figuli N. quinque vocom. Ibid. 1587. 5 Gesänge. Zusammengebunden mit d.*

Becker zeigt noch in seinen Tonwerken p. 86 an:

h. *Hymni sacri et scholastici cum melodiis et numeris musicis, aucti a M. Frid. Birck. Lipsiae 1605. In 8<sup>o</sup>. In Müller's Versuch einer Geschichte der Fürsten-Schule zu Meissen ist das Werk wie folgt angezeigt:*

Wolfg. Figuli hymni sacri et scholastici cum melodiis et numeris musicis anniversaria vice denuo collecti et aucti, Lips. impr. Michael Lanzemberger. 1594. 8<sup>o</sup>; sie sind 1605 wieder aufgelegt und von Birck dem Rath in Grossenhayn, woher er gebürtig war, zugeeignet.

Die Prüfung seiner Werke muss einer späteren Zeit aufbewahrt bleiben, da auch nicht ein einziges in Partitur vorliegt. Eitner.

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Eitner. Berlin 1871.

(Fortsetzung: Maldeghem.)

137. Pevernage (Andr.) *Seigneur, j'ai confiance*, 5 v. p. 21.

138. „ *Si le souffrir donnait espoir*, 5 v. p. 24.

139. „ *O! souverain pasteur*, 5 v. p. 27.

140. „ *Père éternel qui ordonnez*, 5 v. p. 30.

141. „ *En ce beau mois délicieux*, 5 v. p. 33.

142. „ *Quand vous verrez rire*, 5 v. p. 36.

143. „ *Toutes les nuits quelqu'un*, 5 v. p. 39.

144. „ *Bonheur d'un jour vaut-il*, 5 v. p. 42.

145. „ *Rachel pleurait*, 5 v. p. 45.

Sixième année. Mus. relig. 1870. 50 Seit.

146. Sale (Franc.) *Alleluja. Graduale*. 5 v. p. 3.

147. „ *Amen dico vobis. Quod vos qui*, 5 v. p. 6.

148. Sale (Franc.) Suscepimus Deus. In medio, 5 v. p. 8.
149. „ Alleluja. Graduale, 5 v. p. 11.
150. „ Responsum accep. Sim. A Spiritu, 5 v. p. 13.
151. „ Quoniam praevenisti, 5 v. p. 14.
152. „ Vos qui secuti estis me. Sedebitis, 5 v. p. 16.
153. „ Vultum tuum. Omnes divites, 5 v. p. 17.
154. „ Adducentus regi, 5 v. p. 20.
155. „ Ecce virgo. Et patriet, 5 v. p. 22.
156. „ Salve, sancta. Enixia puerpera, 5 v. p. 24.
157. „ Alleluja. Graduale. 5 v. p. 27.
158. „ Beata viscera. Mariae virg. 5 v. p. 30.
159. Monte (Ph. de) Missa ad te levavi oculos meos, 5 v. (ohne Sanctus u. Agnus dei, stehen im 7. Jahrg.) p. 32.

Sixième an. Mus. prof. 1870. 52 Seit.

160. Pevernage (Andr.) Joseph mettant, 5 v. p. 3.
161. „ 2. p. Il le combla, 5 v. p. 5.
162. „ Recueillez-vous, Chrétien, 5 voc. p. 8.
163. „ Trois fois heureux, 5 v. p. 11.
164. „ 2. p. Heureuse, ô brave, 5 v. p. 14.
165. „ Miséricorde au pauvre, 5 v. p. 18.
166. „ Fais que je vive, 5 v. p. 21.
167. „ Fais que mon âme, 5 v. p. 24.
168. „ Vous qui goûtez la paix, 5 v. p. 27.
169. „ Ton gentil cœur si, 5 v. p. 30.
170. „ Ce fut, pour vrai, 5 v. p. 34.
171. „ Là je viendrai, 5 v. p. 36.
172. „ Je suis tellement oublieux, 5 v. p. 39.
173. „ La peur vraiment, 5 v. p. 42.
174. „ Si mon devoir ne fais, 5 v. p. 45.
175. „ Certes, vous avez tort, 5 v. p. 49.

Septième an. Mus. relig. 1871. 52 Seit.

176. Monte (Ph. de) Missa, Fortsetzung aus dem 6. Jahrg.: Sanctus und Agnus Dei, 5 v. p. 3.
177. „ Missa, Emitte Domine, 5 v. p. 7.
178. „ Missa, Si ambulavero, 5 v. p. 29.

Septième an. Mus. prof. 1871. 52 Seit.

179. Pevernago (Andr.) Secourez moi, ô maitre, 5 v. p. 3.
180. „ Triste fortune au bas, 5 v. p. 6.
181. „ Ton amitié pour toujours, 5 v. p. 9.
182. „ Puisqu' honneur m'a voulu, 5 v. p. 12.
183. „ Gaston voulant sauver, 5 v. p. 15.
184. „ Contentez-vous d'avoir, 5 v. p. 18.
185. „ Tout ce qui est au monde, 5 v. p. 21.
186. „ De moins que rien, l'on peut, 5 v. p. 23.
187. „ D'être si longtemps en, 5 v. p. 26.
188. „ Si vous m'aimez, 5 v. p. 29.
189. „ Recherche qui voudra, 5 v. p. 32.
190. „ Exempt d'ambition, je vois, 5 v. p. 35.
191. „ Comme le chasseur, 5 v. p. 37.
192. „ Pour faire qu'une affection, 5 v. p. 39.
193. „ Faut-il, enfant, que vous, 5 v. p. 41.

194. Pevernage (Andr.) Les oiseaux cherchent la verdure, 5 v. p. 44.  
 195. „ Les rayons de l'astre, 5 v. p. 47.  
 196. „ Fais que je vive, 5 v. p. 50.
- Huitième an. Mus. relig. 1872. 50 Soit.  
 197. Monte (Ph. de) Missa: Dous Dous meus, 6 v. p. 3.  
 198. „ Missa: Quomodo dilexi, 6 v. p. 24.  
 199. „ Missa: Cum sit omnipotens, nur das Kyrie, Forts. in  
 in 1873, 6 v. p. 47.
- Huitième an. Mus. prof. 1872. 52 Soit.  
 200. Pevernage (Andr.) Savez-vous ce que je désire, 5 v. p. 3.  
 201. „ Si je plaide la clémence, 5 v. p. 6.  
 202. „ Du parfum d'un doux, 5 v. p. 9.  
 203. „ O cœur hautain, 5 v. p. 11.  
 204. „ Chaque corps est mortel, 5 v. p. 14.  
 205. „ D'être païen, n'ai plus, 5 v. p. 17.  
 206. „ Je suis heureux dans ma, 5 v. p. 20.  
 207. „ Trêve au labeur, 5 v. p. 23.  
 208. „ 2 p. Dans cet état, 5 v. p. 26.  
 209. „ Toujours l'honneur vit en Thésée, 5 v. p. 29.  
 210. „ Si la douleur, 5 v. p. 32.  
 211. „ Sur tous regrets, le mien, 5 v. p. 36.  
 212. „ Si c'est Dieu que tu aimes, 5 v. p. 39.  
 213. Croquillon (Th.) Je suis contraint, 4 v. p. 42.  
 214. Rore (Cypr. de) Tu veux quitter encore, 4 v. p. 44.  
 215. Macque (Joan de) Oh! que la vie est, 4 v. p. 46.  
 216. „ Non al suo amante, 4 v. p. 48.  
 217. „ Amer o'l ver fu meco, 4 v. p. 51.
- Neuvième an. Mus. relig. 1873. 52 Soit.  
 218. Monte (Ph. de) Forts. der Messo aus Jahrg. 8, p. 3–23.  
 219. „ Missa: Confitebor tibi Dne. 8 v. p. 24. (bis zum Sanctus.)
- Neuvième an. Mus. prof. 1873. 52 Soit.  
 220. Macque (Joan. de) Io vidi amor, 6 v. p. 3.  
 221. Mello (Ren. de) Ick seg vaerwel, wy twee, 4 v. p. 6.  
 222. Cleve (Joa. de) Si data conveniunt, 6 v. p. 7.  
 223. „ Principis Ausoniae fili, 6 v. p. 10.  
 224. „ 2 p. Vado celer, 6 v. p. 13.  
 225. „ Caesaris haec animo, 4 v. p. 16.  
 226. „ 2 p. Sic quoque Fernandus, 4 voc. p. 18.  
 227. „ Caecaris haec animo, 6 v. p. 20.  
 228. „ 2 p. Sic quoque Fernandus, 6 v. p. 22.  
 229. Lassus (Orl. de) A ce matin ce serait, 4 v. p. 25.  
 230. „ Soyons joyeux sur la tendre, 4 v. p. 27.  
 231. „ Si, près de moi, je te voyais, 4 v. p. 29.  
 232. „ Maître Robin et Monsieur, 4 v. p. 31.  
 233. „ Quand mon mari vient, 4 v. p. 33.  
 234. „ Ardant amour souvent, 4 v. p. 35.  
 235. „ S'acheminant, le lion près, 4 v. p. 37.  
 236. „ O vins en vigne, genti, 4 v. p. 39.  
 237. „ Un doux nenny, avec, 4 v. p. 41.  
 238. „ Le temps passe je soupire, 4 v. p. 44.  
 239. „ Avecque vous mon amour, 4 v. p. 45.

240. Lassus (Orl. de) Je l'aime bien et l'aimerai, 4 v. p. 47.  
 241. „ Fleur de quinze ans, 4 v. p. 49.  
 242. „ Or, sus; filles, que l'on me, 4 v. p. 51.
- Dixième an. Mus. relig. 1874. 52 Seit.  
 243. Monte (Ph. de) Fortsetzung der Messe aus dem 9. Jahrg.:  
 Agnus Dei, 8 v. p. 3.  
 244. „ Missa, ad modulum, Benedicta es, 6 v. p. 5.  
 245. Brumel (Ant.) Missa. 4 voc. bis zum Sanctus. p. 35.
- Dixième an. Mus. prof. 1874. 52 Seit.  
 246. Lassus (Roland de) Si je suis brun, 4 v. S. 3.  
 247. „ Ne vous soit étrange, 4 v. S. 4.  
 248. „ Si vous n'êtes embonpoint, 4 v. S. 5.  
 249. „ Madonna mia pieta, 4 v. S. 6.  
 250. „ Tu sai Madonna mia, 4 v. S. 8.  
 251. „ No giorno t'hagg' havete, 4 v. S. 9.  
 252. „ La cortesia voi donne, 4 v. S. 10.  
 253. „ Tu tradutora m'hai 4 v. S. 11.  
 254. „ Sto core mio se fosse, 4 v. S. 12.  
 255. „ Fuyons tous d'amour le jeu, 4 v. S. 13.  
 256. „ Hâtez-vous de me faire, 4 v. S. 14.  
 257. „ Le bon vivant ne se doute, 4 v. S. 16.  
 258. „ Petite folle, n'êtes-vous, 4 v. S. 18.  
 259. „ Mon Dieu! disait une fillette, 4 v. S. 20.  
 260. „ Si j'étais où mon âme, 4 v. S. 23.  
 261. „ Le temps peut bien un beau, 4 v. S. 25.  
 262. „ En un lieu où l'on ne voit, 4 v. S. 27.  
 263. „ Mes pas comptés, je promenai, 4 v. S. 29.  
 264. „ On ne peut méchant désir, 4 v. S. 30.  
 265. „ Beau le cristal, beau l'albatre, 4 v. S. 32.  
 266. „ Si pour moi avez du souci, 4 v. S. 34.  
 267. „ Je ne veux rien que deux, 4 v. S. 36.  
 268. „ Ton froid regard, ta nonchalente, 4 v. S. 38.  
 269. „ Bonjour, mon coeur, 4 v. S. 40.  
 270. „ Margot, labourez les vignes, 4 v. S. 41.  
 271. „ Ce faux Satan d'arc, 4 v. S. 42.  
 272. „ Lorsque ma plainte amère, 4 v. S. 44.
273. Brumel (A.) Ach, gheldeloos, ghy doet my pijn, 4 v. S. 45.  
 274. Arcadelt (Jac.) Quand je compasse, 3 v. S. 46.  
 275. „ Les gens qui me sauraient, 3 v. S. 47.  
 276. „ Si j'ai deux serviteurs, 3 v. S. 48.  
 277. „ Si l'on pouvait acquérir, 3 v. S. 49.  
 278. „ Tout le désir et le plaisir, 3 v. S. 50.  
 279. „ Soupirs ardans, parcelles, 3 v. S. 51.
- Onzième an. Musique relig. 1875. 52 Seit.  
 280. Brumel (A.) Agnus dei, 4 v. S. 3. Fortsetzung aus 1874  
 281. „ Laudate Dominum, Ps. 148, 4 v. S. 4.  
 282. Episcopus (Ludov.) Vita dulcedo (Salve regina) in 4 Sätzen,  
 4 v. S. 9.  
 283. Monte (Lambert de) Magnificat I. toni, 6 v. S. 13.  
 284. „ Magnificat II. toni, 4 v. S. 15.  
 285. „ Magnificat II. toni, 4 v. S. 18.



286. Monte (Lambert de) *Magnum Triumphum*, 5 v. S. 22.  
 287. „ *Laudemus Dominum qui sanctum Karolum*, 4 v. S. 24.  
 288. „ *Descendi in ortum meum*, 5 v. S. 27.  
 NB. Diese Gesänge v. Monte sind einem Ms. entnommen, welches sich im Dom zu Aachen befindet.  
 289. Pipelare (Matheus) *Memorare mater Christi* (Hymnus) 7 v. S. 31.  
 290. Melle (Renald van) *Regina coeli*, 5 v. S. 40.  
 291. „ *Haec dies quam fecit*, 4 v. S. 43.  
 292. „ *Magnificat IV. toni*, 4 v. S. 44.  
 293. „ *Magnificat VIII. toni*, 4 v. S. 49.

Onzième an. *Musique prof.* 1875. 48 S. und 2 S. Index nebst biogr. Notizen.

294. Goudimel (Claudin) *Je ne t'accuse point*, 3 v. S. 3.  
 295. „ *Ou planterai-je le Mai*, 3 v. S. 4.  
 296. „ *Si c'est un grand tourment*, 3 v. S. 5.  
 297. Rore (Cyprian de) *Tout ce qu'on peut*, 3 v. S. 7.  
 298. „ *Vergine bella che di sol*, 5 v. S. 8.  
 299. „ *Vergine sagia e del bel*, 5 v. S. 12.  
 300. Gombert (Nicolas) *Qui ne donnerait*, Canon, 8 v. S. 16.  
 301. „ *Sous l'ombre d'un maronnier*, Canon, 6 v. S. 20.  
 302. „ *Genuchelijcke dingen seght gy*, 4 v. S. 23.  
 303. Berchem (Jac. van) *Dat ick mocht van ubegeeren*, 5 v. S. 25.  
 304. „ *Gij, nachtegael, die in het boschken kweelt*, 5 v. S. 29.  
 305. Meldert (Leonhard van) *Cresci bel' verd' Alloro*, 6 v. S. 33.  
 306. Verdelot (Philippe) *Ich wil de valsche wereldt haten*, 6 v. S. 37.  
 307. Incertus, *Mijn hertken heeft altijts verlanghen*, 4 v. S. 41.  
 308. Agricola (Alexander) *Si vous m'aimez faites le voir*, 4 v. S. 43.  
 309. „ *Sur tous regrets le mien*, 3 v. S. 46.  
 310. „ *Misérable est celui*, 4 v. S. 47.

Douzième an. 1876. *Musique relig.* 52 S.

311. Melle (Ren. van) *O Domine Jesu Christo*, 4 v. S. 3.  
 312. „ *Ave sanctissima Maria*, 4 v. S. 4.  
 313. „ *Litaniae Laur. (Kyrie)* 5 v. S. 6.  
 314. Gombert (Nic.) *Pater noster qui es*, 5 v. S. 15.  
 315. Rore (Cypr. de) *Da pacem Dne.*, 5 v. S. 19.  
 316. Crecquillon (Th.) *Dum aurore finem daret*, 5 v. S. 23.  
 317. „ *Ave virgo gloriosa*, 2. p. *Omnis sanctus*, 5 v. S. 27.  
 318. „ *Super montem in excelsum*, 4 v. S. 32.  
 319. „ 2. p. *Judea et Jerusalem*, 4 v. S. 35.  
 320. „ *Nigra sum sed formosa*, 5 v. S. 37.  
 321. „ 2. p. *Posuerunt me*, 5 v. S. 41.  
 322. Lassus (Orl. de) *Ave regina coelorum*, 4 v. S. 45.  
 323. Cleve (Jean. de) *Alma redemptoris*, 6 v. S. 47.  
 324. „ 2. p. *Tu quae genuisti*, 3 v. S. 50.  
 325. „ 3. p. *Virgo prius ac posterius*, 6 v. S. 50.

Douzième an. 1876. *Musique prof.* 52 S.

326. Baston (Josquin) *Eheu dolor! (La déploration de Lupus)* 6 v. S. 3.  
 327. Despres (Josquin) *Requiem. Nymphes desbois (La deplo-ration de Jean van Ockeghem)* 5 v. S. 11.

328. Crecquillon (Th.) Carole, magnus erat, 5 v. S. 15.  
 329. „ Quis te victorem dicat? (ad laudem Caroli V.) 5 v. S. 21  
 330. „ 2. p. Non te hostis vincit, 5 v. S. 24.  
 331. Verdonck (Cornelis) Pro me novas Hymenace (ad hon. Alberti. et Isabel.) 6 v. S. 27.  
 332. Rore (Cypr. de) Hesperie quum lacta suas, 5 v. S. 29.  
 333. „ 2, p. Quis michi te similem, 5 v. S. 31.  
 334. Cleve (Joan. de) Deus non deserit suos, 4 v. S. 34.  
 335. „ 2. p. In se qui sperant, 4 v. S. 37.  
 336. Maistre (Matth. le) Kein lieb'on leidt mag mir, 4 v. S. 40.  
 337. „ Brich nit an mir mein zuversicht, 4 v. S. 42.  
 338. „ Der Fuchs darf glück, dass seine tück, 4 v. S. 43.  
 339. „ Venite, ir lieben Geselln (Quodlibet) 5 v. S. 45.  
 340. „ Ob ich schon arm und elend bin (Quodlibet), 7 v. S. 49.  
 NB. Diese letzten Gesänge von le Maistre sind aus Kade's Le Maistre entnommen; für Quodlibet setzt er stets „Quolibet“. Diese Sammlung leidet an zwei Fehlern: Es mangeln ihr jegliche quellenmäßige Angaben, so dass man Alles auf Treu und Glauben hinnehmen muss, selbst die Versetzungszeichen, und ferner ist sie zu theuer. Trotz der ganz hübschen Ausstattung sind 16 Mk. für 100 bis 104 Seiten zu viel.

Marcello (Benedetto) Sonata di . . . per il Violoncello con accompagnamento di Piano d'Alfredo Piatti. N. Simrock, Berlin. (1872) 2 Sonaten à 1,50 Mk. (Gm. Fd.)

a. Marcello: Preludio für Pfte. Dresden, Witting (1873). Pr. 50 Pfg.

Martini (Pater) Gavotte (F.) für Pfte., herausgegeben von Rafael Joseffy. Berlin, Challier & Co. (1873). Pr. 75 Pfg.

Martini (F.? wahrscheinlich Pater Gio. Batt.) 4 Sonates et Aria, Larghetto, Gavotta, Corrente tirés des Sonates p. le Pfte. Edition revue et corrigée par Ch. Banck. Nr. 1 in Gm. Nr. 2 in Fm. Nr. 3 in Cm. Nr. 4 in Hm. Nr. 5 Aria (Sonata 2). Larghetto, Gavotta (Sonata 3). Corrente (Sonata 8). Leipzig (1870) Kistner. Pr. à 1,50 Mk.

Mattheson (Johann). Gigue Nr. 4 Emoll für Pianoforte. Leipzig, Breitkopf & Härtel (1874). Pr. 50 Pfg.

XLII. Méreaux (Amédée) Appendice des Classiques-Marmontel. Étude rétrospective de l'école du piano. Les Clavecinistes de 1637 à 1790. Oeuvres choisies classées dans leur Ordre chronologique, revues, doigtées et accentuées Avec les Agréments et Ornaments du Temps traduits en toutes notes par . . . Paris au Méridien, Heugel & Co. 3 vol. und 1 vol. Text. Pr. 90 Mk.

1 vol. in 4°. Histoire du clavecin portraits et biographies des célèbres Clavecinistes avec exemples et notes sur le Style l'exécution de leurs oeuvres. In 4°. Pr. 10 fr. (9 Mk.)

1. Volumen in Fol. 17 livres, jedes zählt von S. 1 ab und 16 bis 17 Seiten stark. Pr. à 2,50 Mk.

## 1. livraison.

1. Frescobaldi (G.) Canzone, S. 1. Courante, S. 6. La Frescobalda, S. 7, in 5 Parties.
2. Chambonnières (de) L'entretien des dieux, S. 10. Sarabande, S. 14.

## 2. livraison.

3. Couperin (Louis) Sarabande, S. 1. Chaconne, S. 3.
4. Purcell (Henri) Prélude, S. 6. Menuet, S. 7. Air de Trompette, S. 8. Marche, S. 8. Prélude, S. 9. Allemande, S. 10. Chaconne, S. 11.

## 3. livraison.

5. Couperin (François) Le reveil-matin, S. 2. Les Vendangeuses, S. 5. Les Bacchanales, S. 9, in 3 parties. La Villers, S. 18. (Die Verzierungen sind ausgeschrieben.)

## 4. livraison.

6. Couperin (Fr.) Les papillons, S. 2. Musette à 4 mains, S. 4. Les Barricades, S. 8. Les Moissonneurs, S. 12. La Zénobie, S. 15.

## 5. livraison.

7. Couperin (Fr.) Les Bergeries, S. 1. Passacaille (1718), S. 8 mit 8 Couplets.

## 6. livraison.

8. Couperin (Fr.) Le Carillon, S. 1. Soeur monique, S. 4. Le Dodo, S. 9. Les petits Moulins, S. 13.

## 7. livraison.

9. Couperin (Fr.) Musette de choisy à 4 mains, S. 1. Mus. de Taverny à 4 m. S. 10.

8. bis 12. livraison enthält bekannte Werke von Seb. Bach: Praeludien, Fugen, das Concert in F., Gavotten, etc.

13. bis 16. livraison: Werke von G. Händel.

## 17. livraison.

10. Marcello (B.) Sonate in 3 Sätzen, Cm.

## 2. Volumen in Fol. 18.—45. livraison.

## 18. livraison.

11. Scarlatti (Dom.) Toccata, S. 2. Andante, S. 6. Pastorale, S. 10. Rondo, S. 14.

## 19. livraison.

12. Scarlatti (D.) Capriccio, S. 1. Toccata, S. 4. Sonata Ed., S. 8. Capriccio, S. 12.

## 20. livraison.

13. Scarlatti (D.) Capriccio, S. 1. Giga, S. 3. Cantabile, S. 6. Fuga detta del Gatto, S. 10.

## 21. livraison.

14. Scarlatti (D.) Cantabile, S. 2. Toccata, S. 4. Studio, S. 10. Capriccio, S. 14.

## 22. livraison.

15. Scarlatti (D.) Allegro, S. 2. Capriccio, S. 6. Sonata in Dm., S. 9. Toccata, S. 13.

## 23. livraison.

16. Rameau (J. P.) Les tendres plaintes, S. 1. Les Niais de Sologne, S. 6.

## 24. livraison.

17. Rameau. L'entretien des Muses, S. 2. Les soupirs, S. 6. Les Cyclopes, S. 10.

## 25. livraison.

18. Rameau. Musette, S. 1. Tamburin, S. 4. Le Rappel des oiseaux, S. 6. Sarabande, S. 10. Les trois mains, S. 12. NB. Von den übrigen Lieferungen liegt mir nur der Index vor.

## 3. Volumes.

## 26. et 27. livraison.

19. Rameau. Les Triolets. La Joyeuse. — L'indifférente. Deux Menuets. La Poule. L'Egyptienne.

## 28. livraison.

20. Telemann. Fughetta.

21. Porpora, 1e. 4e. 6e. Caprices fugués.

22. Schröter (vers 1780) 4e. Concerto.

## 29. bis 32. livraison enthält:

23. Bach (Carl Ph. Bm.) 5 Sonaten und 3 Rondo.

## 33. bis 37. livraison enthält:

24. Martini (Le pere J. B. de Bologne). 4 Sonaten. Adagio. Gavotte. Canon. Courante. Gigue.

## 38. livraison.

25. Bach (Friedemann) Polonaises.

26. Paradisi. Sonatine.

## 39. bis 42. livraison enthält:

27. Schobert (. . .) 1 Sonate aus op. 4. 4 Sonaten aus op. 14.

## 43. livraison.

28. Eckard (Joh. Gottfr.) 1re Sonate.

## 44. bis 45. livraison.

29. Bach (J. Christian). Andante des 6. Concerto, op. 13. Finale. Presto der 4. Sonate op. 12. — Sonate op. 12 en la.

4. Volumen in Fol. 46.—52. livraison, Pr. 15 fr. (13,50 Mk.) enthält Meister, die in unsere Zeit herein reichen, wie Clementi, Haydn, Mozart, Kirnberger, Kozeluch, Dussek, Steibelt, Hullmandel und Cramer.

Meser (C. F.) Drei Favorit-Menuetten von J. B. Lully, 1646. J. A. Hasse, 1750. J. C. Fischer, 1778. Dresden, C. F. Meser. Fol. 5 Seit.

XLIII. Monatshefte für Musikgeschichte. Jahrg. III—VIII. Berlin 1871—1876. Enthalten an Musikbeilagen:

## Jahrgang III.

a. Lupus (Manf. Barbarinus) Alleluja. Laudate, Ms. 4 v. S. 21.

b. „ Vespere autem Sabbathi, Ms. 4 v. S. 22.

c. Cossoni (Carlo Donato) Adoramus te Christe, 8 v. c. Org. S. 55.

d. Willaert (Adrian) Pleni sunt coeli, 2 v. S. 84.

e. Sweelinck (J. P.) Beispiele über die Tonarten, 4 v. S. 137.

f. Kilian (Joh.) Ach lieb, ich muss dich lassen, 4 v. S. 180.

- g. Senfl (Lud.) Dich meiden zwingt, 4 v. S. 183.  
 h. Forster (Georg) Ich armer knab bin gar schabab, 4 v. S. 184.

## Jahrgang IV.

- i. Matthias Hermann Wercorensis: Thematisches Verzeichniss der Motetten von 1555 (5 v.) S. 4.  
 k. „ Popule meus, 6 v. Beilage zu Nr. 1.  
 l. Wach auf, mein hort, Melodie aus dem Locheimer Liederbuch, verbesserte Lesart, wie die folgenden bis Buchstabe u., S. 235.  
 m. Ich var dohin, S. 236.  
 n. Ich het mir auszerkoren, S. 237.  
 o. Mücht ich dein wegeren, 3stim. S. 240.  
 p. Mynigleich zartleich geczyret, S. 241.  
 q. Ach got was meyden tut, S. 241.  
 r. Wolhyn wolhyn es musz geschaiden sein, S. 242.  
 s. Mir ist mein pferd vernagelt gar, S. 243.  
 t. Ein gut seligs jar, gelück und alles heyl, S. 245.  
 u. Fraw, aller eren pistu, S. 248.

## Jahrgang V.

- v. Insbruck ich muss dich lassen. — Ach lieb ich muss dich lassen. — Ach Gott ich muss dich lassen. Zum Vergleich S. 86 und 90.  
 w. Ce me semblent choses, Chans. 4 part. facsimilirt, Beilage zu S. 116.  
 x. Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr! Mel. S. 124. Tonsatz von Calvisius S. 126. Andere Mel. S. 127. Jahrg. VI. S. 34 u. f.  
 y. Reiner (Jacob). Sätze und Proben aus der 4- oder 5stim. Passion S. 180, 183 u. f.

## Jahrgang VI.

- z. Euch ihr Götter grofs, Melod. m. Bass. Ms. des 17. Jahrh. wie die folgenden bis zur Zahl 14, S. 3.  
 1. Schau megdlein wohl gezieret, S. 4.  
 2. Ach wie sol ich doch in freuden, S. 5.  
 3. Sehr grofse klag führt Orpheus, S. 6.  
 4. In grofser liebe, treu und gunst, S. 6.  
 5. Ehrlich, freundlich und schön dabei, S. 7.  
 6. Aus gedanken in gedanken, zu berg S. 9.  
 7. Ulysses war ein kühner held, S. 10.  
 8. Ein sprichwort laut, und dasselb ist, S. 12.  
 9. Elender mensch, sag ich ohn scherz, S. 13.  
 10. Müchte einer noch wohl fragen, S. 18.  
 11. Ein liebchen hab ich mir auserwolt, S. 19.  
 12. List und neid dieser Zeit, S. 21.  
 13. O tugend, edle kron, des lebens, S. 23.  
 14. Solt ich nu nicht lamentiren, S. 24.  
 15. Palestrina (J. P.) Ricercare 7. tono, Beilage zu S. 134.  
 16. Christ der ist entstanden, 3 voc. in 3 Lesarten Beilage S. 1.  
 17. Nu bitten wir den heiligen geist, 3 voc. Beilage S. 8.  
 18. Du lentze gut, des jores towerste quarte, Mel. Beilg. S. 11.

19. Erbarm dich mein, o herre, 4 voc. Beilage S. 12.
20. O Herr und got der sabaoth, Mel. Beilage S. 15 und im Text S. 160.
21. Okeghem: Ma bouche rit (ohne Text) 3 voc. Beilage S. 16 und Korrekt. Jahrg. VIII, 8.
22. Die ältesten französischen Psalmen-Melodien von 1542, Beilage S. 20—28.
23. Bourgeois (Loys) Psalmen-Melodien von 1547, S. 29—30.
24. Lupi Second (Didier). Psalmen-Mel. v. 1549, S. 30—36.
25. „ dessen 4stim. Psalmen 16, 80 u. 85, S. 37.
26. Waltori de salice, 3stim. Satz o. Text, S. 39.
27. Pillais (Pillois, Pullois), dreist. Satz o. Text, S. 41.
28. Tänze des XV.—XVII. Jahrhunderts S. 44, Fortsetzung im VII. Jahrgange, Beilage S. 49—152 mit besonderem Index dazu im Jahrgange VII.

Jahrgang VII. Tänze in der Musikbeilage, mit Autoren:

29. Rubinus (Rubinet?) Der pawir schwantz, 4 voc. Tanz. Beilg. S. 49.
30. Berbigant, Der pfoben swancz, 4 voc. Beilg. S. 60.
31. Pauli de broda, Phfawin schwantz, 4 voc. Beilg. S. 62.
32. Susato (Tielman) Tänze, 4 voc. Beilg. S. 89—99.
33. Rossoto. Elburato und Padoano, Tanz. Beilg. S. 100.
34. Rotta (Anthoni) Passemesso, Beilg. S. 101.
35. Maria (Johann) Saltorello, Beilg. S. 102.
36. Schmid (Bernhard) Tänze aus dem Tabulaturbuch 1577, Beilg. S. 103—108.
37. Paix (Jacob) Tänze aus dem Orgeltabulaturb. 1583, Beilg. S. 109—116.
38. Schmid (Bernhard, der Jüngere.) Gagliarde aus 1607, Beilg. 117.
39. Anerio (Gio. Franc.) Gagliarde, Beilg. S. 119.
40. Hafsler (H. L.) Canzone, Tanz, Beilg. 121.
41. Schultz (Jacob, Praetorius) Galliard, Beil. 123.
42. Ghro (Johann) Intrade 1611. Beilg. 126.
43. Cramer (David)-2 Stücke aus 1631. Beilg. 130.
44. Michel (Chr.) 2 Couranten aus 1645. Beilg. 132.
45. Lully (J. Bapt.) 2 Gigue, Menuett, Gavotte, Chaconne, Pasacaille und Rondeau, Beilg. 136—150.
46. Marsch eines Dragonerregiments, 1729, Beilg. 151.  
Im Texte des VII. Jahrganges befinden sich ausserdem:
47. Melodien zum „Der Sündenfall und Marienklage“ 2 niederdeutsche Schauspiele, S. 134 u. f., 145 u. f.
48. Ach got was meiden tut, Melodie, S. 189.

Jahrgang VIII.

49. Othmayr (Caspar) Ein veste burg ist unser got, 2 voc. S. 14.
50. Canon auf Abbildungen, Beilage zu S. 49 u. f.
51. Regnart (Jacob) Venus, du und dein kind, Mel., und
52. „ Ohn dich muss ich mich aller freuden malsen, 3stim. mit der 5stim. Umarbeitung von Lechner, Beilg. zu S. 55.
53. Chloë wie schön soid ihr, Melod. Beilg. zu S. 55.
54. Was frag ich viel nach Geld, Melod. Beilg. zu S. 55.

56. Le Camus, Ps. 1: Heureux ce lui qui, 2 voc. S. 74.  
 56. „ Ps. 9: Sans cesse je te bénirai, 2 voc. S. 74.  
 57. Viadana (Ludov.) Super flumina. 1 voc. c. B. aus 1620.  
 Beilg. zu S. 105.  
 58. „ Repleatur cor meum. 2 voc. 2 Tromboni e Basso gener.  
 Beilg. zu S. 105.  
 59. Raymundi (D.) Fiat cor meum, 5 voc. Beilg. zu S. 124.  
 60. Fontanello (Alfonso), Io mi son giovinetta, Madrig. 5 voc.  
 Beilg. zu S. 156.  
 61. Stoltzer (Thomas), Halt dem Herrn still, 2. Thl. zum Ps. 37:  
 Erzürn dich nicht, 6 voc. Beilg. zu S. 133.  
 Die Beilage zum VIII. Jahrgange enthält „das deutsche Lied des  
 15. und 16. Jahrh. in Wort, Melodie und mehrstim. Tonsatz“, 1. Bd.  
 und bringt 72 Seiten:  
 62. Quodlibet des 15. und 16. Jahrh. zu 2—4 Stimmen, aus Mss.,  
 Forster und Schmeltzel. Nr. I—XI. Fortsetzung im jetzt  
 erscheinenden 9. Jahrg., in dem auch am Ende der Quod-  
 libet ein besonderer Index gegeben werden wird.

**Morales (Christophorus.)** Sicut erat in principio. Canon in Subdiatessaron, 6 voc. Paolucci II, 232, siehe Hauptwerk. Dies ist ein anderer Tonsatz als der im Martini A. I, 38 und Choron.

**Musée des Clavicinistes.** Wien, S. A. Steiner & Comp. In quer folio. Ich kenne nur das 4. Heft dieser Sammlung, es trägt den Titel:  
 Wolfgang Ebner. Aria seiner Kaiserl. Maj. Ferdinand III.  
 36 mal verändert für das Clavier eingerichtet und obgedachter  
 seiner Kaiserl. Maj. unterthänigst gewidmet. 1648. Wien, S. A.  
 Steiner & Comp. 17 Seiten.

**Museum für Orgelspieler.** Sammlung gediegener und effectvoller  
 Orgel-Compositionen älterer und neuerer Zeit. Prag, Marco Berra  
 (geg. 1834). Nur der zweite Band ist mir bekannt, er enthält  
 Orgelcompositionen von

- |                             |                       |
|-----------------------------|-----------------------|
| a. Franz Brixi (6).         | e. Fr. Händel (4).    |
| b. Joh. Ernst Eberlin (3).  | f. Carl Koprzywa (3). |
| c. Joh. Jac. Froberger (3). | g. Jos. Seeger (20).  |
| d. Joh. Jos. Fux (3).       | h. W. J. Tomaschek.   |
| i. Joh. Zach (4).           |                       |

**XLIV. Musica divina. Annus II. Ratisbonae etc. Friderici Pustet.**  
 In 4°. Fortsetzung der von Proske begonnenen Sammlung, die  
 zuerst von Schrems, später von Haberl weiter geführt wurde.  
 Die im Hauptwerke unter Schrems (S. 28) gemachten Angaben  
 sind nicht genau und unvollständig und gebe ich hier nochmals  
 eine kurze Angabe über das bisher Erschienene.

**Annus II. Tomus I. Liber Missarum.** Enthält:

- Asola (Jo. Matteo) Missa „octavi toni“ 4 voc. parium. 1865.  
 Nr. 1. 4 S. Vorw. 26 S. Musik.
- Anerio (Francesco, Romano) Missa „pro defunctis“, 4 voc.  
 1865. Nr. 2. 4 S. Vorw. 64 S. Musik.
- Hasler (Joh. Leo) Missa 4 voc. 1865. Nr. 3. 86 S. Mus., 1 S. Nachw.

- d. Praenestinus (J. P. A.) Missa „Tu es Petrus“, 6 v. Nr. 4. 2 S. Vorw., 50 S. Mus.
  - e. Victoria (Thom. Ludov.) Missa pro defunctis, 6 v. Nr. 5. Herausg. v. Haberl. 1 Bl. Vorw., 42 S. Mus. Pr. 1,60 Mk.
  - f. Praenestinus (J. J. A.) Missa „Ascendo ad Patrem“, 5 v. Nr. 6. edit. Haborl. 1 Bl. Vorw., 48 S. Mus. Pr. 1,60 Mk.
- Annus II. Tomus II. Liber Motetorum, edidit Schrems. Enthält die bereits verzeichneten Motetten von Cascilioni, Fol. Anerio, Lasso, Rug. Jovanelli und Victoria.
- Annus II. Tomus III. Liber Litaniarum, edid. Schrems. Enthält Lasso, del Mel und Cornazzano.
- Annus II. Tomus IV. Liber Vesperarum, edid. Schrems. Enthält 4 Anonymi, 1 Viadana und 1 Magnific. von Giov. Gabrieli.
- Nava (Gaetano) Solfeggi fugati ad una e a due voci in chiave di Sol di Nicolo Porpora con accompagnamento di Pianoforte di . . . Professore di Canto presso l' I. R. Conservatorio di Musica in Milano. Due Fascicoli. Pr. à 3 Mk. L'accompagnamento di Pianoforte è di proprietà degli editori. Lipsia, Breitkopf & Härtel. In fol. Fasc. I enthält Nr. 1—13 auf 22 Seiten.
- „ II „ „ 14—27 „ 19 „
- Neitzel (Otto) Sonata inedita Adagio e Giga in Do minore per Piano di Francesco Durante, für den Concertvortrag bearbeitet und herausgegeben von . . . Berlin, Simon. Pr. 1 Mk. 3 Bll.
- Okeghem. Kyrie ex Missa Gaudeamus, 4 voc. Partitur. Allgem. musik. Zeitung. Leipzig 1826, 513. Ist nachweislich von Josquin.
- Pacchioni (Ant. Maria). Sicut erat in principio, 4 voc. c. B. gen. Paolucci II, 69, siehe Hauptwerk. Dies ist eine andere Komposition als die im Martini A. II, 104.
- Palestrina (Giov. Pierluigi).
- a. O Domine Jesu Christo, 6 voc. Partitur u. Stim. Berlin, Sulzbach. Pr. 50 Pfg. u. 75 Pfg.
  - b. Sicut cervus desiderat, P. u. St. ibid. Pr. 1 Mk. u. 50 Pfg.
  - c. Giesu sommo conforto, 3 voc. Fage B, 16 (siehe Hauptwerk).
  - d. Popule meus, 5 voc. in Stimmen. Graz, Wiessner. Pr. 1,50 Mk.
  - e. Psalm 50: Miserere mei Deus, 5 voc. in Stimmen. Ibidem. Pr. 1,50 Mk.
  - f. Messe für 8 Stimmen, in Partitur gesetzt und herausgegeben von W. Angman. Leipzig, Breitkopf & Härtel. Pr. 4,75 Mk.
- XLV. Pauer (E.) Alte Meister. Sammlung werthvoller Klavierstücke des 17. und 18. Jahrhunderts. 2. Band. Leipzig, Breitkopf & Härtel. Auch einzeln zu haben. (Fortsetzung.)
- a. Froberger (J. J.) Toccata in Dm. Nr. 21.
  - b. Sacchini (A.) Sonate in F. Nr. 22.
  - c. Hasse (J. A.) Allegro in B. Nr. 23.
  - d. Bach (W. Fr.) Sonate in C. Nr. 24.



- e. Rolle (J. H.) Sonate in Es. Nr. 25.
- f. Händel (G. F.) Capriccio in G. Nr. 26.
- g. Rameau (J. Ph.) La Livri. L'Agaçanto. La Timide. Nr. 27.
- h. Loeilly. Suite in Gm. Nr. 28.
- i. Rossi (G.) Andantino u. Allegro. Nr. 29.
- k. Turini. Presto in Gm. Sonate Nr. 6 in Des. Nr. 30.
- l. Bach (K. Ph. Em.) La Xenophone. Sybille. La Complaisante. Les Langueurs tendre. Nr. 31.
- m. Graun (K. H.) Gigue in Bm. Nr. 32.
- n. Matielli (G. A.) Gigue. Adagio. Allegro. N. 33.
- o. Sarti (G.) Allegro in G. N. 34.
- p. Grazioli (G. B.) Sonata Nr. 5 in G. Nr. 35.
- q. Scarlatti (D.) 2 Studien. Nr. 36.
- r. Mattheson (Joh.) Suite in Cm. Nr. 37.
- s. Couperin (Fr.) La Bersan. L'Ausonienne (Allomande.) Les Charmes. Le Bavolet flottant. Nr. 38.
- t. Schobert. Minuetto und Allegro molto. Nr. 39.
- u. Muffat (G.) Gigue und Allegro spiritoso. Nr. 40.

Pergoleso (Gio. Batt.) Nina. Célèbre Siciliana pour le Pianof.  
 Offenbach, André (1870).

- a. L'estremo pegno almeno (Empfang bei unserm Scheiden) für 2 Singst. mit Pfte., herausgegeben von Carl Banck. Leipzig, Kistner (1873). Pr. 1,50 Mk.
- b. Tre giorni son che Nina, für Alt oder Bariton mit Pfte. Bremen, Präger & M. Pr. 50 Pf.

Piatti (A.) 6 Sonaten für Violoncell und Pianoforte von Luigi Boccherini, bearbeitet von . . . Leipzig, Portius à 4,40 Mk. Kompl. 16 Mk.

Pölschau (Geprg). Musicalisch classische Kunstwerke der Deutschen alter und neuer Zeit. Wien, S. A. Steiner & C.

- a. Liefg. I. C. Ph. Em. Bach: Leite mich nach deinem Willen (siehe Hauptwerk unter Bach).
- b. Liefg. II. Gottfried Heinrich Stölzel: Missa canonica für 13 reelle Stimmen.

Porpora (Nicòlò). Solfeggi fugati ad una e a due voci in chiave di Sol di . . . con accompagnamento di Pianoforte di Gaetano Nava, Professore di Canto presso l' I. R. Conservatorio di Musica in Milano. I. e II. Fascicolo. Lipsia, Breitkopf & Haertel. In fol. 27 Nrn. (siehe auch unter Nava).

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

\* Soeben ist die Fortsetzung des Kataloges der Musikbibliothek Rudolfini der kgl. Ritter-Akademie in Liegnitz von Dr. Ernst

Pfudel erschienen und reicht bis zum Buchstaben L (Programm 1877 Nr. 157). In gleicher Gründlichkeit und Genauigkeit behandelt wie die 1. Abtheilung, sowohl in Wahl der Typen zu den Titeln, als in der Beschreibung der Werke und in Auszügen aus den Vorworten oder Dedicationen derselben, bietet der Katalog einen grossen Reichtum von Nachrichten aller Art. Nicht nur, dass wir genaue Kunde über seltene Werke erhalten, sondern die Auszüge aus den Dedicationen geben eine Fülle von biographischem Material, die von schätzbarem Werthe sind. Wenn wir uns eine Ausstellung erlauben dürfen, so betreffen sie die Anmerkungen, die mit D. gezeichnet sind und von dem früheren Verfasser des Kataloges herrühren, die Herr Dr. Pfudel glaubt allgemein bekannt zu machen. Wir sind anderer Meinung: Erstens halten wir sie für unnütz und zweitens sind sie zum grössten Theile falsch oder heute nicht mehr zutreffend. Dehn hat den Katalog in einer Zeit in Liegnitz angefertigt, als die Bibliographie der älteren Musikkultur noch ein unbekanntes Feld war und Dehn eigentlich als der Erste genannt werden kann, der ihr die nöthige Beachtung und Würdigung angedeihen liess. Was Becker geleistet hat ist zwar anerkennenswerth, doch legte er sich mehr aufs Sammeln von bibliographischen Notizen, während Dehn die Originalwerke selbst aufstübte und sie wissenschaftlich beschrieb. Wir können uns wohl lebhaft in Dehn's Ausrufe des Staunens versetzen, wenn er an den Rand seines Manuscripts schrieb „Unbekanntes Werk“, „Unbekannter Komponist“, doch ist das der heutigen Stellung der Musikbibliographie nicht mehr angemessen, da weder die bezeichneten Werke noch Komponisten unbekannt sind. Schreibt er nun gar bei Hermann Finck S. 43 „Von diesem Comp. hat bisher ausser dem Choral „Was mein Gott will“ kein anderes Werk vorgelegt werden können“, so müssen wir Dehn sogar eines sehr schlechten Gedächtnisses zeihen, denn schon Walther spricht von dem bedeutenden theoretischen Werke Finck's, welches 1556 in Wittenberg bei Rhau erschien. Doch auch Pirna, Leipzig, Weimar und Brieg besitzen praktische Werke von Herm. Finck. Herr Dr. Pfudel kann daher versichert sein, dass er Dehn keinen Abbruch thut, wenn er diese Anmerkungen fortlässt, oder sich vorher selbst informirt, wie weit sie noch etwa zutreffend sein sollten.

\* Johann Franck von Guben. 1. Quellenmässige Beiträge zu der Geschichte seines Lebens und seiner Dichtungen. Zur Feier seines zweihundertjährigen Todestages von Dr. Hugo Jentsch. (Separatabdruck aus dem 53. Bde. des „Neuen Lausitzischen Magazins“.) Guben, Verlag von Alb. König. 1877. 8°. 58 Seit. — 2. Die Abfassungszeit der geistl. Lieder J. Franck's von Guben. Von demsb. Ebendort

im 52. Bde. 11 Seit. Die beiden Arbeiten sind mit großem Fleiß und gründlichem Quellenstudium gearbeitet. Franck's Interesse für die Musikgeschichte steht zwar nur in zweiter Linie, denn er war nicht Musiker, sondern geistlicher Liederdichter. Die Ausgabe seines „Geistliches Sion“ von 1674 befindet sich in der Stadtbibliothek in Leipzig und sind die Melodien von Crüger und Christoph Peter. Fétis' Angaben über Geburt und Todesjahr sind richtig, dagegen falsch ist die Angabe, dass das „Geistliches Zion“ 1648 erschienen ist; in diesem Jahre erschien zwar in Frankfurt a/O. der erste Theil der „Poetischen Werke“, 204 Gedichte enthaltend, obiges Geistliches Sion jedoch erst 1674 zu Guben. Für den Hymnologen bietet die Schrift werthvolle Angaben.

\* Ambros schreibt in seiner Gesch. d. Mus. Bd. 3 p. 316 unten, nachdem er seinen Zweifeln über die verschiedenen Jachet und Jaquet des 16. Jahrh. Ausdruck gegeben hat: „Die Verwirrung fing fast schon zu Lebzeiten der Meister (nämlich Berchem, Wert, Buus u. Vaet) an: so redet Prätorius im Syntagma von der siebenstimmigen Motette „Egressus Jesus“ von Jachez de Weert, während die Drucke diese ausnehmend schöne Komposition unter dem Namen Vaet bringen.“ Ambros hat sich hier von einem Druckfehler verleiten lassen, der sich in Commer's Collectio operum musicorum Batavorum, Tom. IV p. 71 befindet. Hier schreibt Commer allerdings den Autor Jachet Vaet über den Gesang „Egressus Jesus“, doch ist dies wie gesagt ein Druckfehler. Ambros hat aber nicht die Originaldrucke zu Rathe gezogen, sondern nur obige Partitur-Ausgabe, denn diese Motette findet sich mit Wert's Namen gezeichnet 1. in Joanelli's Thesaurus Bd. 5, p. 456 vom Jahre 1568 und 2. in der späteren Auflage von Jachet Wert's Modulationes sacrorum, Noribergae 1583 unter Nr. 40. Praetorius hat demnach vollständig Recht sie Wert zuzuschreiben und die Verwirrung ist überhaupt erst in neuerer Zeit entstanden.

\* Auf Seite 57, Jahrg. 1876 dieser Blätter, ist Zeile 11 gesagt, dass wohl unter dem französischen Worte *maîtrises* das deutsche Wort *Meistersänger* zu verstehen sei. Der unlängst verstorbene Th. Böttcher in Cannstatt schrieb vor einiger Zeit der Redaktion darüber Folgendes: Unter *maîtrise* ist nur das Amt eines Kapellmeisters zu verstehen, denn in Becherolle's Dictionnaire heißt es: „*Maîtrise*, *Emploi de maître de chapelle dans une cathédrale. Maison où les enfants de chœur reçoivent leur éducation musicale*“. Ferner: „*Qualité de maître dans les arts et métiers. On disait autrefois: Gagner, acheter la maîtrise. Parvenir à la maîtrise*.“

\* Antiquarischer Catalog 28. Musik. Mannheim, von J. Bensheimer. Enthält 236 Nrn. ältere und neuere Werke, darunter man-

ches gesuchte Werk, auch einige Seltenheiten. Seite 10 wird Adr. Valerius' Nederlandsche Gedenck-Clanck in der Original-Ausgabe von 1626 angezeigt und dazu die Bemerkung gemacht: „Den Bibliographen unbekannt“. Die neue Ausgabe dieser Liedersammlung von der Maatschappij tot bevordering der Toonkunst in Amsterdam im Jahre 1871 veranstalt, scheint der Schreiber dieser Bemerkung nicht zu kennen. Noch möchten wir bemerken, dass die Preise zu hoch gegriffen sind.

\* Supplement zu Catalog 9 von Leo Liepmannssohn in Berlin. Nr. 461—737 Musikwerke enthaltend. Darunter seltene Ausgaben von Gluck, alto theoretische Werke, wie Rhau's Enchiridion von 1546, ebenso praktische, z. B. Lassus' Patrocinium, Missae 1589, ältere Zeitschriften etc.

\* Candotti (Padre Giovanbattista) starb den 11. April 1876, als Kapellmeister an der Stiftskirche zu Cividale. Verzeichniss seiner musikalischen Schriften in der Caecilia von Hermesdorff, 1877 Nr. 4 p. 31.

\* In der Versammlung am 17. April traten die Vorstands-Mitglieder ab und sind wiedergewählt die Herren:

Prof. Franz Commer, zum Vorsitzenden, W. Köthenerstr. 14.

Dr. B. A. Wagoner zum stellvertretenden Vorsitzenden, S. W. Lindenstr. 81.

Rob. Eitner, zum Sekretär, S. W. Königgrätzerstr. 101.

Zu Ausschuss-Mitgliedern die Herren:

Albert Hahn, W. Steglitzerstr. 41.

Emanuel Mai, S. Prinzenstr. 43.

Wilhelm Schulze, S. O. Michaelskirchstr. 42.

Ferner wurde zur Publikation für das Jahr 1878 Johann Walther's erstes Gesangbuch von 1524 (1525) zu vier und fünf Stimmen, verglichen mit den Ausgaben von 1537, 1544 und 1551, herausgegeben von Otto Kade, bestimmt. Die Einzahlung für 1878 wurde für die alten Subscribenten auf 9 Mk. festgesetzt, während neu eintretende Subscribenten zwei Jahre je 15 und 2 Jahre je 12 Mk. zu zahlen haben, sich aber nach Belieben einzelne Jahrgänge aussuchen können. Der Sekretär legte die Abrechnung für 1876 vor und schließt dieselbe mit Einnahme von 2519,57 Mk. und Ausgabe von 3382,94 Mk. ab; das Deficit wurde durch den Verkauf von 2 Actien und aus der Einnahme von 1877 gedeckt. Die specialisirte Rechnungslegung liegt der 2. Lieferung des V. Jahrganges bei, welche im Laufe des Monats Mai versendet wird.

Der Sekretär.

\* Hierbei eine Beilage: Forts. z. deutschen Liede, S. 96—104.

# MONATSSCHRIFT

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

IX. Jahrgang.  
1877.

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 2 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 50 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Lee Liepmannsohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 59. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

No. 7.

## Die polyphone Musik auf dem Concile v. Trient, sess. XXIV.

Von Wilhelm Baeumker.

(Schluss.)

In der XXIII. Sitzung kam von Kirchenmusik nichts vor. Nur wurde als die Einrichtung der Seminare zur Sprache kam auch bestimmt, dass die Knaben dort den kirchlichen Gesang lernen sollten.

Grammatices, cantus, computi ecclesiastici, aliarumque bonarum artium disciplinam discent. Sessio XXIII de Reform. cap. XVIII.

In der XXIV. Sitzung sollte, wie Pallavicini in seiner Geschichte des Conciliums von Trient uns mittheilt, die Kirchenmusik wiederum zur Sprache kommen. Im Anfange des Monats August des Jahres 1563 wurden 42 Canones, welche für die XXIV. Sitzung bestimmt waren den Rednern des Fürsten mitgetheilt, bevor sie den Vätern zur Debattirung in der Vorversammlung vorgeschlagen wurden. Die kaiserlichen Deputirten schickten gleich eine Abschrift davon an den Kaiser Ferdinand. Dieser antwortete unter dem 23. August. Drei Tage später war die Antwort schon in Trient. In Bezug auf den dritten Canon, welcher die zu weichliche Kirchenmusik verbot, sprach er den Wunsch aus: der figurirte Gesang möge in der Kirche nicht ausgeschlossen werden, da derselbe häufig die Andacht befördern könne. (Vergleiche Geschichte des Tridentinischen Conciliums vom Cardinal Sforza Pallavicini. Aus dem Italienischen übersetzt von Klitsche, Augsburg 1835. VIII. Bd. p. 49.)

Diese 42 Canones wurden später auf 36 reducirt und den Vätern vorgelegt. Unter diesen 36, welche Theiner in seiner Sammlung

uns mittheilt, befindet sich derjenige nicht mehr, welcher sich über Kirchenmusik aussprach. Man hat ihn also fallen lassen und sich mit dem Beschlusse der XXII. Sitzung begnügt. In der XXIV. Sitzung wurde nun in Bezug auf die Kirchenmusik nur beschlossen, alle Reformen in Einzeleinen den Provinzialsynoden zu überlassen:

„Cetera quae ad debitum in divinis officiis regimen spectant deque congrua in his canendi seu modulandi ratione . . . . synodus provincialis pro cuiusque provinciae utilitate et moribus certam cuique formulam praescribet.“ (sess. XXIV. de Ref. cap. XII.)

Die XXV. und letzte Sitzung befasste sich nicht mehr mit Kirchenmusik. Der Bischof Hieronymus Ragosonus, welcher in seiner Schlussrede einen Ueberblick über die gefassten Beschlüsse gab, erwähnt die Reform der Kirchenmusik mit folgenden Worten: „molliores cantus et symphonias a templo dei summovistis.“ (Die einfachen und polyphonen Gesänge, insofern sie zu weichlich waren, habt ihr aus dem Tempel Gottes entfernt.)

Im Jahre 1563 wurde das Concil geschlossen. Im folgenden Jahre ernannte Papst Pius IV., dem die Ausführung der Tridentinischen Beschlüsse zunächst oblag, eine Commission von Cardinälen, um den Beschluss über Kirchenmusik praktisch durchzuführen. Diese Commission wählte wiederum unter Zustimmung des Papstes zwei aus ihrer Mitte: die Cardinäle Carl Borromäus und Vitellozzo Vitellozzi, welche acht Sänger der päpstlichen Kapelle zu ihren Berathungen hinzuzogen.

Bei der Verhandlung über die Frage: „ob die Textesworte jedesmal ganz deutlich verstanden werden müssten“, platzten die Gegensätze aufeinander. Die Cardinäle behaupteten, es sei dies wohl zu erreichen, die Sänger hingegen erklärten: nur bei kleineren Compositionen könne man dieser Forderung genügen, nicht aber bei größeren. Nach längerem Hin- und Herreden beschloss die Commission diese Principienfrage vorläufig nicht zu entscheiden, sondern beauftragte Palestrina mit der Composition einer Messe. Man wollte es also auf eine Probe ankommen lassen und dann erst weitere Beschlüsse fassen. Wie Palestrina sich dieses Auftrages zur völligen Zufriedenheit der Commission entledigte, ist bekannt. Vergl. Ueber das Leben und die Werke des G. P. da Palestrina nach Baini von F. S. Kandler, herausgegeben von Kieseewetter. Leipzig 1834.

---

## Briefe von Jorg Neuschel in Nürnberg, nebst einigen anderen.

(Im Besitze des kgl. geh. Archivs in Königsberg i/Pr.)

Durch die Güte des Fräulein Th. von Miltitz sind wir in den Stand gesetzt auch das letzte Bündel Briefe zur Veröffentlichung gelangen zu lassen, welche so reiche Kunde über Künstler und Musikverhältnisse in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. gegeben haben.\*)

Nachfolgende Briefe sind in mehrfacher Weise interessant: sie geben uns Einsicht in die Instrumentenfabrikation und deren Preise, in die Handelsverbindungen Nürnbergs mit der ganzen Welt und werfen außerdem noch ein eigenthümliches Licht auf den Herzog Albrecht von Preußen. Dass Herzog Albrecht in Geldangelegenheiten ein weites Gewissen hatte, schildert schon G. Freytag in seinen Ahnen: Marcus König, mit grellen Farben und liefern nachstehende Briefe hierzu abermals weiteres Material. Eines Commentars bedürfen die Briefe sonst nicht, nur ältere Ausdrücke sind in Klammer erklärt, wo dies nicht geschehen ist, war eine Erklärung vorläufig nicht möglich.

Eitner.

### I.

*An Sebalt von Theyll zu Nurnberg.*

den 8. Septemb. 1541.

— — — Ist unser gnedigs sinnen, du wollest uns zwölff teuzsche, desgleichen zwölff franzosische Trommeten, wie kayserl. und Röm. königl. Majestet Trommeter solche haben und geprauchen, daneben auch der grofsen lautaschallenden Instrumente oder Rauschpfeiffen, deren man mit sechs oder mehr stimmen geprauchen mag, zu Nurnberg mit allem vleifs bestendig und gut zurichten und verfertigen lassen.

Dat. Konigsberg.

Commiffio principis.

### II.

*Dem durchleuchtigsten und Hochgebornen Fursten und Hern Hern  
Marggraffen Albrechten Herczog in Preussen etc.*

Durchleuchtigster Hochgeborner Furst und Her, es seindt mir ettlich Trumetten angedingt worden\*\*) von wegen E. F. G. 12 deuce

\*) Siehe die früheren Mittheilungen im VIII. Jahrg. der Monatshefte.

\*\*) angedingt worden, von „dingen“, gerichtlich verhandeln, Vertrag schliessen.

(deutsche) Trumetten und 12 welsche oder franczosichs, nach folgens ettlich gros Pumhart, da man mit 4. 5. 6. 7. darauff machen kann, und haben mich gefragt, was sye kosten wurden, habe ich Ims als gesagt, nemlich 230 fl., do haben sie gesagt: ich soll es sein lassen, denn E. F. G. werde es nit so thewer machen lassen, denn E. F. G. habe als auff 60 fl. angeschlagen, das doch unmuglich ist ze thun; ich kunnt die 12 deucze Trumetten nit darumb machen, will geschweigen der Französischen Trumetten, ich will liber ain gemeine busonen (Posaune) machen, gildt 9 und 10 fl., darfft (bedarf) nit so vill arbeit als die welschen Trumetten und dazu das Samen stimmen (einstimmen) praucht vill mue und arbeit. Darauff haben sie mich gebeten, ich soll Ewern F. G. selber alle mainunge schreiben, das hab ich E. F. G. im besten nit verhalten wollen (vorenthalten wollen). Weiter haben sie ettlich Instrument bey mir gesehen, seindt mir gleich kummen gewessen von Leon (Lyon?) und von Venedig, haben sie mich gancz vleiffich gebeten, ich soll es Ewern F. G. darvon schreiben und auffzaigen, den sie wissen woll, das ewr F. G. grossen lust darzu habe, und wenns Ewer F. G. sehen würdt, sie kauffen, hab ich zu gesagt, ich wols E. F. G. auffzaigen:

Eyn Silberne Puffonen mit 4 Zugen, gehort zu dem gesang und Instrumenten wie hernach folgent.

Item 4 hellfenbaine (elfenbeinerne) Zwergpfeiffen, seindt beslagen mit sylber und verguldt.

Item 5 helfenbaine Zinken, seindt auch also beslagen.

Item ein Instrument darauff man slegt, steet auch darzu.

Item ein zipreffene laute, steet auch darzu.

Item ettlich schreyende pfeiffen, seindt vill lauter denn die Pumhart.

Item nachfolgens die grossen pumhart, darumb Ewer F. G. geschrieben hatt.

Nachfolgens die 24 Trumetten deucz und Franzos., und wenn Ew. furstl. gnade wolt herpauken darzu haben, wolt ichs auch machen lassen, und wenn E. F. G. ein lust und gefallens darzu hette, wolt ichs E. F. G. als zurichten und E. F. G. selber hinein pringen. Ich versich mich zu E. F. G. als zu meynem gnedigsten Herrn, wirdt mich mit der Zerung nit in schaden lassen ligen. Darzu wollt ich E. F. G. gute gesang pringen, der zu diesen Instrumenten gehort, denn ich waifs, das E. F. G. grossen lust zu der Musica hatt und versteets. Darauff bitt ich E. F. G. als meynen gnedigsten Hern umb ein schriftliche Antwort, wes ich mich halten



soll aufs Erst und will domit E. F. G. gott dem Almechtigen in seine hende und schutz befolgen haben.

Dat. den 15. October im 1540\*) Jar.

E. F. G.

unthertheniger gehorsamer  
williger Jorg Neuschell  
Trumetten und Basonen macher  
zu Nurmberg.

### III.

*An Leo Schurstab und Sebalt von Thiel.*

den 8. Decembr. 1541.

Unsern grus und gnedigen willen zuvorn. Erbare besondere lieb. Nachdem wir etzliche Trummeten, als nemlich XII deutsche und XII welsche bey Georg Neuschel, Trummeten und posfaunenmacher zu Nurmbergn bestellen lassen, als wollen wir euch nicht pergen, das er uns nurt sehr damit übersetzet (übertheuert) und vileicht meint, wir seien derselben so gar benotturfft, dieweil wir sie dannoch gern umb einen zimliches (billiges) haben wolten und wir zuvorn eine teutsche umb 3 und eine welsche umb 4 gulden gekhaufft, so gelangt an euch unser gnedigs sinnen und begern, Ir wollet mit gemeltem Georg Neusfel von unsert wegen handeln, das wir sie auch dergestalt bekhomen mochten, woe sie aber sieder der zeit (wenn sie aber seit der zeit), des wir doch nicht wissen, uffgeschlagen, so wolt dannoch auff's genaust Ir konnet uns zum besten mit Im dingen (den Preis feststellen), und wie Ir mit Im übereinkommet uns solches ferner durch euer schreiben vermelden, daneben Ime anzeigen, das wir die andern Instrumente, davon sein schreiben meldet, uff diesmal nit bedorfftig, sonder mit dergleichen notturfftiglich versehen sein.

Dat. Königsberg.

Comissio principis

Codula.

Damit Ihr aber sehen moget, was wir fur stuck durch euch bede bey Jorgen Neuschel gern bestellt haben wolten, so haben wirs euch hirnach verzeichnen lassen, als nemlich

Item XII deutzsche trommethen sampt mundstucken und claretstucken.

Item 4 mundtstück zu mittelbosaunen.

Item einen tenor bomhart sampt einem bafs bumhart mit etzlichen roren.

Item II welsche krumme zincken uberzogen.

Item XII welsche trumethen.

---

\*) Kann nur ein Irrthum sein und muss 1541 heißen.

Item VI zincken die zusamen stimmen.

Item II welsche krumme zinken überzogen.

Item II par bogen an die quart posaun.

Item Georg Schultheis\*) hatt einen discant flöten mit sich hinaus genommen, nach derselben flöten sol man noch eine machen, die derselben gleich stimbt.

Auff dieses wolt nun zum geneugsten (genausten) mit Im handlen und uns wes er entlichen von solchen stucken allen zu nemen gesinnet und wes disfals seines gemuts entliche meinung durch euer schreiben ins aller eheste verstendigen.

#### IV.

*Dem Durchleuchtigsten Hochgeborenen Fursten und hern, hern Albrechten Hertzogen in Preussen, meinem allergnedigsten Hern.*

Durchleuchtigster und Hochgeborner Furst und her, seynd mir 24 Trummeten angedingt worden vom Jorgen Schultheis, dye gehoren Ewrn F. G. zu, nemlich 12 Welsche und 12 Deuzent (deutsche), die selbigen Trummetten will ich Ewrn F. G. zurichten, das Irs auff martini solt haben, lest mich gott anders leben dise zeyt; ich wils Ewrn gnaden auch der massen zurichten und machen, das sye weder kunig noch kayser der gleichen hatt noch haben wirt.

Weyter schick ich Ewrn F. G. drey Muster auff papir, nemlich 4 helfen baynern Zwergpfeiffen, seind auff schonest beslagen und verguldt, nachfolgends 5 helfen baynern Zincken, ist über ayner esf lochs klayner dann der ander, gehorn zu der Musica, seind auch der massen also beslagen; nachfolgends eyn Sylberne Buffonen mit 4 zugen, dieselbig auff das allerschönigst und gutt gemacht, das selbige wolt ich Ewrn gnaden auch als zu setzen (?) lassen, und wils Ewrn F. G. umb eyn geldt geben, das ich warlich kaynem Andern darumb werden sollen, denn ich weys, das Ewr F. g. die Musica lyb hat und verstettes auch.

Weyter hab ich noch ein grofs schon Futter grumbhorner\*\*), des seindt 10; die Tenor haben auch schloß und seindt (wie) die grofsen Bass gemacht, das mans mit messen Roren plest (mit Messingröhren bläst). Wenn E. F. g. auch lust und lyb darzu hetten, wolt E. F. G. auch lassen. Solche Instrumente wolt ich Ewrn F. gnaden mit sampt den 24 Trummetten selber in aigner person bringen; ich weys, das der kayser, noch der kunig also bey eynander württ haben als E. F. g.

\*) Schultheis war der Faktor des Markgrafen in Nürnberg, der nach obiger Aussage in Königsberg gewesen war.

\*\*) bedeutet wahrscheinlich so viel wie einen Chor Krummhörner.

Weytter wiß E. G. g. nach meym gutbeduncken, das E. F. g. die 12 welsch Trumetten liß beklaiden mit den Fanen und schnueren und wenns E. F. g. gefellich wer, wolt ich auch als darzu lassen machen, denn ich wißs wie sie sein sollen; wißs Ewer F. g. haben, das ich machen soll lassen, so las mich E. F. g. Ir Farbe wissen, was Sye furen werden, so will ichs Ewrn F. g. auffs furderlist lassen zurichten.

Weyter wolt ich E. F. g. 2 groffe Bonicken (?) darzu lassen machen, dyezu den groffen Welschen Trumettenstimen und gehorten, die konnt man hyeraus (hier draussen) auffs negst und beste machen lassen. Istes Ewrn F. g. gefellich, last michs Ewr F. g. auffs aller furderlist schriftlich wissen lassen und mir zuschreyben lassen, denn es gett sunst seltzam zu, wye es formals zu ist gangen. Da mit befyl ich mich Ewrn F. g. als Ewer untheniger williger dyner. Geben den 3 September im 1542 Jar.

Jorg Neuschell.

## V.

### *An Herzog Albrecht von Preussen.*

E. F. G. schreyben des datum den 26. July hab ich in underthenigkait empfangen und Inhalts vernomen, und schick eweren F. g. abconterfeite zwerchpfeuffen, zynncken von helffenpain, auch ein pusaun von silber; wern E. F. G. in Neuschels prieff den taxt (Preis) vernemen. So sie E. F. G. gefielen, aber darumb handeln wollten lassen, mogen E. F. G. dem schurstab oder mir darumben schreyben.

Ich bitt E. F. G. wollen mich auff ehist verstendigen, ob man die herpaucken hie zu Nurmberg machen soll, dergleichen die wellischen trumetten beklayden mit was seyden und farben. Newschel sagt mir: kayser und konig habens gewonlich von damastkat, und redt, man solls von grunen Daffat machen, damit Ine die nesse so paldt schad. So aber E. F. G. die trumetten drinnen wollen beklayden, mag man hie zu Nurmberg aine zu ainem muster mit schlechter seyde oder leinwadt beklaiden, sich drinnen im land haben darnach zu richten.

Dat. Nurmberg Freytag den achten Septembr. anno XLII.

Georg Schulthes.

## VI.

### *Herzog Albrecht an Georg Schulthes.*

5. Octobr. 1542.

So viel die Trommetten betreffen und anlangen thut, dunckt uns fur solche 160 fl. zu geben vil zu vil sein, dann wir glaub-

haftigk bericht, das man ein Teutzsche Trommeten nicht hoher mit aller zugehorung dann 3 fl. (wie wir auch vormaln gethan) keufe. Desgleichen so soll ein Französische Trummett mit aller zugehorung, so sie uffs vleisigste gemacht, nicht mehr dann 6 fl. auffs aller theurest kosten. Darumb ist unser bevelich, du wollest dich nachmaln zu deme meister, der die Trommetten macht, verfügen und das dieselbigen umb einen leidlichen pfening zu wege bracht, abdingen. Wan sie dan mit vleis gemacht und ein fl. oder 4 mehr, als wie obenvermelt, kosten wurden, wollen wir es auch geschehen lassen.

## VII.

### *An Hertzog Albrecht von Preussen.*

— — Ewer F. G. haben zu vernemen, das die Trumeten teutsch und wellisch in dreyen wochen verfertigt werden nach dato dies brieffs und schick E. F. G. die teutschen und wellischen zyncken, Darneben dye czway fueter mit zwerchpfeuffen; und bit E. F. G. wollen mich gnediglichen wissen lassen der herpaucken und Fannen an die trumetten und des plattners halben, wes ich mich darinnen hallten sol.

Dat. Nurmberg Freytag den XIII Octob. im XLII Jar.

Georg Schulthes.

## VIII.

### *Dem Durchleuchtigen Hochgeborenen Fursten und hern hern Albrechten hertzog in Preussen Meynem Gnedigisten herren.*

Durchleuchtigster Hochgeborner Furst und her, es seindt mir von wegen ewer F. G. angedinett worden 24 Trumetten, 12 welsch und 12 deucz; solche Trumetten hatte mir angedinet Jorg Schultes mitsamt her Jeronime Schurstab, ewr F. g. Secretar, und mit mir auffs nebst gedinet und mir fur diffe 24 stucke soll geben 160 fl. und mich auffs hohest gepetten, wenn mirs mtiglich wer, das ichs E. F. G. kunt machen, das sy auff Martini fertig wurden; er wolt mir auch eyn gutt kleydt von E. F. G. zu wege bringen. Do sagt (ich): es ist nit mtiglich, ich hab sunst vyll angedinter Arbeyt, ich muß die selbigen auch hinaufs machen. Do ist er mir so hart angelegen und mich auffs hohest und fleißigst gebetten, ich soll alle ding ligen und steen lassen und E. F. G. dise Arbeyt hinaus machen; und mit meyner hausfrawen so fyll gehandelt und Ir eyn gute schauben (?) verhaissen, das ichs doch auff diese zeyt mach. denn Seyn F. G. hab Im woll so hoch darumb geschriben. Nu mer ich lifs mich uberreden, ich hubs an und daran dag und nacht gemacht, wye dem der Jorg Schultes woll weyfs und mich alle tag

uberloffen hat: ich soll fleifs haben, das nur auff dise zeyt fertig wurden, ich württ Seyner F. G. ein sunder grofs wolgefallen daran thun und mirs nit unvergolten lassen; und mir der guten wort so fyl geben, das Ich Im zusaget: ich wolts Im machen und E. F. G. dermaffen machen, das sye weder kunig, noch kayser, noch keyn Fürst im reich also haben noch gesehen solt haben als dise seyndt. Ich hab auch mein lebenslang nyhe so hart an eyner Arbeytt gearbeitet und gestymt, bis ichs zusammen hab pracht; ich bin schyr toll und thorigt darob worden mit dem zusammen stymen; und gott der her gab mir die gnadt, das ichs fertig war wurden auff dise zeyt. Do sagt ich Ims an, do war er nit vorhanden (zu Hause); do er widerumb heym, kam er und sprach: Ewer F. G. hette Im geschriben, Sye weren fyll zu thewer, ewer F. G. wer bericht worden, man kaufft eine deucze Trumette umb 3 fl. und eyne welsche umb 6 fl. Ja, ich gibs zu, das lrs darumb, das Ewr F. G. darumb kauff; bey uns haben wir eyn balwirer (?), der gibts darumb, der hatte die Busonen auch gemacht, die der Jorg Kemff Ewern F. G. lifs machen; man dinget mirs auch an, doch ich kaine leichter kundt geben, denn umb 9 fl. wolt ers nit thon, sprach er west umb 7 fl. zu bekumen. Wye es Im darnach ist gangen hatte man woll gesehen. Sie ligen noch da, es ist eine nit eyns gulden wertt. Weyter gab mir der Jorg Schultes den beschaidt, ich solt warten bis her Jerome schurstab heym kum, so wollte Ernn mit Ime zu mir bringen und mit mir aus der sach handeln; und sie kamen uber 4 tag zu mir und beschawetten die Arbeyt, wye sie Inen denn gar woll gefyll und baten mich, wens muglich wer, ob ich nixen mer nach kundt lassen. Das mir nit muglich zu thon war, wye sye selber sprachen, und ich Im dise wall gab: wenn sye nit als gut weren, als schon sie seyndt und zu thewer an geldt, so soll mirs E. F. G. widerumb zustellen. Ich wais woll, welcher eyn verstandt darvon hatte, der wirt uber 200 fl. rathen werd. Ich wils auch, ob gott will, kaynem mer also machen umb ein solch geldt, ich must noch ein koffp haben. Ich wais, ob gott will, das mirs kayner in Deucz noch welschlandt nach soll thun mit dem stymmen und der Arbeyt. Nun itzunt so mir der Jorg Schultes geldt soll geben, wye er mir denn zugesagt im beyseyn E. F. G. secretari, zeugt er mich auff: er kundt mir keyns geben, er hab keyn geldt, das Ewern F. G. gehörig sey; woll ich nit warten, soll ich mit der Arbeyt thun was ich woll, er frage nixen darnach; das thut (er) alle messen mit wenn (wem?) er zu thon hatt. Bin ich widerumb zu E. F. G. Secretari und seynem vatter, her Leo schurstab (gegangen), hab sye gefragt, wels ich mich halten soll weyll die manunge (?), so woll ichs itzund woll anwenden und fyl thewer verkauffen. Hatt mich

der alt her Leo schurstab mit sampt seynem son, E. F. G. Secretari, so hoch gebeten, ich soll es nit thun und Ewern F. G. alle maynung schreyben, er woll es auch thun, wye er (Schultheifs) mit mir umb get. Er (Schultheifs) ist eyn solcher gesell, das der Alt noch der Jung schurstab mit Im zu thun wollen haben; wenn In Ewer F. G. als woll kennet, als wir In kennen, E. F. G. wirt nit fyl mit Im ze thun haben. Wenn er nit zu finanzen hatt an aynem ding (d. h. wenn er nicht daran verdienen kann) als mit goldschinden, so geet er nit gern mit aynem. Solches hab ich E. F. G. im besten nit verhalten wollen. Ich hab Ewern F. G. in meynem negsten 3 Muster geschickt\*) von etlichen Instrumenten, nemlich Sylber Pusonen, helfenbainen Zworgpfeiffen und helfenbaynen Zincken, alls auff schonste beslagen, wen Ewer F. G. eyn lust und lib darzu hette, wolt ichs Ewern F. G. alle andern Fursten und herrn zu laffen; ist mich gleich woll noch keyne Antwort auff meyn schreiben worden, ich waifs nit, obs E. F. G. zu geschickt ist worden von Jorgen Schulthes aber nit. Weyter schick ich E. F. G. etlich mutetten mit 6. 7. 8. (Stimmen) auf Instrumenten, bit ewer F. G. woll sie von eynem armen gesellen in gnaden annemen, auch ettlich welsch, deucz, und wenn E. F. G. weyter lust zu guten mutetten hette mit 7. 8. 9., lafs michs E. F. G. im negsten schreiben wiffen, sollen E. F. G. fur allen andern zugestellet werden, alls auf Instrument; do mit befyell ich E. F. G. in gottes schutz und schyrm.

Datum den 26 tag November im 1542.

Ewer F. G.  
williger und gehorsamer  
Jorg Neuschell zu  
Nurmberg.

## IX.

*An Georg Neuschel, den 27. Nov. 1542.*

Unsern grus zuvorn. Ersamer lieber besonder. Wir haben dein schreiben, ausgangen zu Nürinberg den iii Septemb. empfangen. desselben Inhalt lesend eingenomen und verstanden. Nemen dein dinstlich wolgemeindt erpitten zu gnedigem dank an. Seints hinwider gnediglich zu erkennen nicht ungeneigt. Aber die helfenbeinen querpfeiffen, zincken und silbern bosaun in anmerkung, das sie unverhafft, sein nicht fur uns, dann wir Junge gesellen, die solche Instrument prauchen muffen, und derselben wenig schonen, zu diener haben. Was aber die zwu herpauken, Teutzhe und welsche trommetten belangt, hastu unsers gemuts meynung von Georgen Schultheifs

\*) Siehe den Brief unter Nr. IV.

zu vernehmen, dabei wirs itziger zeit beruhen und pleiben lassen.  
Dir sonst mit gnaden sein wir gewogen. Datum Königsperk.

Commissio principis  
ex relat. Secretarii.

## X.

### *An Herzog Albrecht von Preussen.*

E. F. G. thue ich undertheniglich zu wissen, das die teutschen und wellischen trumeten mit allem vleis auff's pest verfertigt syndt. So aber ich im E. F. G. schreyben vernommen, das E. F. G. die andyngung derselben trumetten vill zu tewer beduncken und Jheronimo Schurstaben darumben geschrieven mit Im weiter zu handeln, hab ich neben Schurstaben nichts erhalten noch abdingen können, noch Ine aus seinem erpieten abwenden; nemlich wo E. F. G. angezaigts gelts solche trumetten nit werdt sein vermaynen, woll er sie wider nemen, und meins verstandts das werck werde sein mayster loben etc. Wie dem allem hat er Newschl das geltt darfur alles haben wollen, welches Ich im pesten bedacht Im hundert gulden zu geben, und so dann dieselben trumetten E. F. G. gefellig weren, wolt ich Im den ubrigen Rest auch bezalt haben, woe aber solche trumetten E. F. G. zu tewer oder nit annemlich wurden sein, das ich dannoch das hinausgeben gelt dest ehe widerumb von Im bekommen hett mogen, das aber er Neuschl mit nichte bewilligen wollen und mit mir darumben zu unfriden ist. Hab ich derhalben Jheronimo Schurstaben die sachen bey Im zu handeln befolhen, als er dann erstlich bei verdingung solcher trumetten und anderm dobei gewest ist; wie er handelt las ich mir gefallen; des gelts halben darumben aufzugeben bin ich willig und unbeschwerdt.

Dat. Nurmberg montag den vierden Decembr. XLII.

Georg Schulthes.

## XI.

### *An Herzog Albrecht von Preussen.*

Der Trumetten halben, das die E. F. G. zu thewer achten, wais ich nit weiters darinn zu handeln, dann Jheronim. Schurstab bey der verdingung gewest und sein vater Leo Schurstab hat Im das gefallen lassen und Neuschl hat sich erpotten und noch, wo sie des gellts nit werdt, oder E. F. G. nit gefellig sein, so wolle er solche trumetten (doch unschadhaft) wider nemen; mag woll mtiglich sein, das man solche trumetten was neher am geltt bekomen mochte, ob sie aber dermassen gestimpt und gemacht weren, west ich Ir in Nurmberg nit zu bekomen, so man doch die von andern hoffen bei dem Neuschel sucht.

Dat. Nurmberg Freytag nach Martini den XV Decembris  
Anno XLII.

Georg Schulthes.

## XII.

*Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst Allergnedigister her.*

E. F. G. haben dem her Jeronims Schurstab lassen schreiben von meynes wegen der 12 Trumetten halben, die ich E. F. G. gemacht habe, solt ichs E. F. G. fyll zu thewer gerechnet haben, denn E. F. G. sey bericht worden von des Konigs von Denemark Obersten Trumetter: hab Im eyne umb 5 fl. reynisch gemacht, so will ich Ewern F. G. anders herichten: ich hab eynem Factor zu Nurmberg, mit namen hans Frydmann, gemacht 24 Trumetten, 12 deucz und 12 welsch aufs schlechtest und eyne Quart busonen, darzu hat mir darfur gegeben hundert und Siben und Neuzich daller (Thaler) und meyner hausfrawen eyn damaschat geschonckt zu eynem goller; derselbige hat mir gesagt: gehoren in Denemark; nit weifs ich wie er Ims gerechnet hat, hatt er mir warlich die Summa geldes darfur geben.

Weytter wifs Ewer F. G. hab ich dem Kunig von Pollen auch 24 gemacht, 12 deucz und 12 welsch, mit 2 herpaucken, dar zu hatt man mir darfur geben 200 fl.; weytter, Margraffen Joachim in der mark fur 12, seindt wie Ewer F. G. gemacht, 96 fl.; mehr, herzog Hansen dem Churfursten auch 12 schlett deucz Trumetten, dar hatt er mir geben 85 fl. Darumb lafs E. F. G. recht uberall darnach fragen, wenn ichs eynem leichter gemacht hab, denn umb diese Summa gelds, will ich E. F. G. leyb und gut verfallen seyn.

Ew. F. G. kann gedencken, wenn ich schyr ein halb Jar uber 12 drumetten sietz, bifs ichs mach und zusammen stimme, das sie recht seindt und gut, do mit E. F. G. und andere herren mit versehen seindt; was ich fur grossen gewinn daran habe, ist doch Alles zwiffach tewer dar zu was ich prauchen mufs, darzu als messing, Sylber, kollen. E. F. G. lafs fragen die kauffleut, wies heut mit diser war zu gey und wie wolfeyl es sey; werden E. F. G. woll dar mit berichten.

Darumb Aller gnedigister Furst und Her, kan ichs Ew. F. G., noch keinem leichter machen und ist weyt well, wie man E. F. g. bericht hatt, mit den Trumetten. Warumb wolt ich E. F. G. ubersetzen und tewer geben denn andern herrn? wolt ich mich schemen, das mans von mir sagen solt. E. F. G. wifs es, seindt woll mer Trumettenmacher vorhanden, machen auch trumetten, was aber fur Arbeytt ist und fur Stimm haben, wissen villeicht fyll guter gesellen, die sie blasen haben.

Weytter hatt Im E. F. G. geschrieben: ich soll E. F. G. eyn Quartbusonen machen, das kan ich warlich nit thun, denn ich hab warlich Ewer F. G. nit übersehen, dar mit denn E. F. G. soll bey



andern hern darnach fragen lassen wie ich Ims gemacht habe, wert Ir der warheyt inne. Aber das will ich thun E. F. G. zu Eren machen 5 grofse busonen, die zu samen seyn (stimmen), das eyne Myttel busone, da man sunst (?) auffß bafsyrt ein discant ist machen, umb 89 fl. reinisch, da mir der Churfurst am Reyn und herzog Ottheinrich Lantgraff, der Kunig von Pollen, kunig von Engelland allwege eyn itzlicher 100 Daller darfur geben hat, und soll mir Ewer F. G. keynen pfenig verschaffen bisß Irs gesehen habt und gehort; darzu als dann will ichs Ewer F. G. heym zetzen dar mit, denn ich wais woll das Ewer F. G. ein sunder lust zu der Musica hatt und verstets, darumb bitt E. F. G. umb eyn schriftlich Antwort auffß erst, weß ich mich halten soll; darmit wunsch ich E. F. G. eyn glückselige zeit und ein langes leben.

Dat. den 1. Novemb. Anno 1545.

Ewer F. G. williger und gehorsamer diner  
Jorg Neuschel.

NB. Mit diesem Briefe brechen die Mittheilungen über diese Angelegenheit ab.

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Kitzner. Berlin 1871.

Praetorius (Michael). Vier altdeutsche Lieder für vierstimmigen Chor, eingerichtet von Karl Riedel. Leipzig (1870) Wartig. Partitur und Stim. Pr. 4,50 Mk.

- a. Es ist ein' Ros' entsprungen.
- b. Dem neugebornen Kindelein.
- c. In Bethlehem ein Kindelein.
- d. Den die Hirten lobten sehre.

Prose de Montpellier ou Chant du dernier jour Composée pour l'an mille déjà publiée d'après un manuscrit de l'abbaye d'Aniane.

Deuxième édition revue et corrigée, avec traduction française par M. Paulin Blanc, bibliothécaire de la ville de Montpellier.

Traduction du chant en notation moderne par M. l'abbé Tesson, directeur du séminaire des missions étrangères etc.

Paris, Jacques Lecoffre et Cie. Libr.-Edit. 1863.

In fol. 4 Bll. Titel u. Vorw. 1 Bl. mit Nota. 2 Bll. autographirtes Ms. 6 Bll. moderne Uebersetzung der Musik. 3 Bll. französische Uebersetzung des Textes.

XLVI. Publikation aelterer praktischer und theoretischer Musikwerke, vorzugsweise des XV. und XVI. Jahrhunderts. Herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung unter Protektion Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg von Preussen, Verlag

von M. Bahn (früher T. Trautwein) in Berlin. Jetzt im Verlage von Leo Liepmannssohn in Berlin. 1873—1877. In Folio, Jahrgang zu 30 Bogen.

Jahrgang I—IV, 1. Lieferung, enthält die Liedersammlung von Johann Ott, 1544: 115 guter neuer Liedlein, mit vier, fünf, sechs stimmen, vor nie im truck aufgangen etc. Neue Partitur Ausgabe mit beigegeführtem Klavierauszuge hergestellt von R. Eitner, L. Erk u. O. Kade. Partitur: Jahrg. I—III mit Originaltitel und Dedication, Senfl's Portrait und 361 Seiten Musik. Hierzu 1 Band in 8<sup>o</sup> (4. Jahrg. 1. Lfg.) enthält die Einleitung, Biographien, Melodien und Texte. 251 Seiten. Preis des ganzen Werkes 50 Mk.

Enthalten sind

#### Anonymi.

Beati omnes, qui timent, Ps. 127. 6 v. Nr. 115 S. 349.

2. pars: Ecce sic benedicetur homo.

Quando io veggio tal hora, 4 voc. (Männerst.) Nr. 84 S. 231.

2. pars: Se poi la bionda.

Was Unfalls Qual in Nöten thut, 4 v. Nr. 41 S. 110.

#### Breyttengrasser (Wilhelm)

Freundliches K.! verfährt mit ja, 4 v. Nr. 60 S. 159.

Sich hat mein Herz zu dir geneigt, 4 v. Nr. 71 S. 193.

#### Bruck (Arnold von)

Herre das sein deine Gebot, 4 v. Nr. 61 S. 162.

2. pars: Hab Vater und Mutter in hohen Ehren.

3. „ Deines Nächsten Gmahl sollt nit begehren.

Wir gläuben all an einen Gott, 4 v. Nr. 62 S. 169.

#### Bruyer.

Ave color boni vini, 4 v. Nr. 90 S. 248.

2. pars: Ecce vinum nullum.

#### Crequillon (Thomas)

Guérissez-moi du mal que mon, 4 v. Nr. 82 S. 225.

Jamais en ce monde n'aurai, 4 v. Nr. 83 S. 228.

Reveillez-vous tous amoureux, 4 v. Nr. 81 S. 222.

#### Dietrich (Sixtus)

Je böser Mensch, je besser Glück, 4 v. Nr. 70 S. 191.

#### Eckel (Mathias)

Ach Jungfrau, ihr seid wolgemut, 5 v. Nr. 101 S. 286.

Ich armer Mann, was hab ich than! 6 v. Nr. 110 S. 331.

Mein Esel ist ein lange Frist, 4 v. Nr. 32 S. 88.

O du armer Judas, 6 v. Nr. 110 S. 331.

O lieber Hans, versorg dein Gans, 4 v. Nr. 13 S. 41.

#### Gombert (Nicolas)

C'est à grand tort que moi, 4 v. Nr. 80 S. 219.

Votre beauté plaisante et lie, 4 v. Nr. 79 S. 216.

#### Hellinck (Lupus)

Capitan, Herre Gott Vater mein, 4 v. Nr. 67 S. 183.

Laudate pueri dominum, 5 v. Nr. 103 S. 291.

2. pars: Laudate dominum de coelis.

**Isaac (Heinrich)**

- Ach was will doch mein Herz, 4 v. Nr. 1 S. 5.  
 Es hätt ein Baur ein Töchterlein, 4 v. Nr. 45 S. 121.  
 Freundlich und mild, zart reines Bild, 4 v. Nr. 72 S. 196.  
 Greiner, Zanner, Schnöpfitzer, 4 v. Nr. 44 S. 118.  
 Ich stund an einem Morgen, 4 v. Nr. 73 S. 199.  
 Mein Freud allein in aller Welt, 4 v. Nr. 3 S. 14.  
 Mein Mütterlein, m. M., das fraget aber mich, 4 v. Nr. 39 S. 106.  
 Mich wundert hart, wie ich der Fahrt, 4 v. Nr. 33 S. 90.  
 O werthes Glück, mein Aufenthalt, 4 v. Nr. 2 S. 9.  
 Wann ich des Morgens früh aufsteh, 4 v. Nr. 14 S. 43.

**Mahu (Steffan)**

- Es wollt ein alt Mann auf die Bulschaft gan, 5 v. Nr. 92 S. 258.  
 Lobt Gott, ihr Christen allen, 5 v. Nr. 95 S. 266.  
 O Herre Gott, begnade mich, 5 v. Nr. 98 S. 273.  
 Vater unser der du bist im Himmel, 4 v. Nr. 56 S. 150.

**Müller (Johannes)**

- Guckguck hat sich zu Tod gefallen, 4 v. Nr. 30 S. 83.  
 Von guten Freunden sagt man viel, 4 v. Nr. 12 S. 38.  
 Weil ich groß Gunst trag zu der Kunst, 5 v. Nr. 100 S. 282.

**Naich (Robert)**

- Rara beltà divina leggiadria, 4 v. Nr. 87 S. 239.

**Paminger (Leonhard)**

- Ach Gott, straf mich nit im Zoren dein, 4 v. Nr. 69 S. 188.

**Reytter (Oswalt)**

- Es liegt ein Haus im Oberland, 4 v. Nr. 8 S. 29.  
 Ich dienet eim Herren drei ganze Jahr, 4 v. Nr. 26 S. 71.  
 Viel Aemter und gar wenig Blech, 4 v. Nr. 53 S. 143.

**Richafort (Jean)**

- Sur tous regrets le mien, 4 v. Nr. 78 S. 213.

**Senfl (Ludwig)**

- Ach Jupiter, hättst du Gewalt, 4 v. Nr. 4 S. 17.  
 Also heilig ist dieser Tag, 6 v. Nr. 112 S. 339.  
 Aus gutem Grund von Mund ich sing, 5 v. Nr. 96 S. 269.  
 Christ der ist erstanden, 6 v. Nr. 111 S. 335.  
 Der ehlich Stand ist billig g'nannt, 4 v. Nr. 9 S. 30.  
 Dich meiden zwingt, durchdringt, 4 v. Nr. 11 S. 36.  
 Dort oben auf dem Berge, Dölpel, 4 v. Nr. 40 S. 109.  
 Ein Abt den wöll wir loben, 4 v. Nr. 23 S. 64.  
 Ein alt bös Weib, runzelt am Leib, 4 v. Nr. 63 S. 174.  
 Ein Jungfrau mir gefallen thät, 4 v. Nr. 36 S. 99.  
 Elend bringt Pein dem Herzen mein, 4 v. Nr. 76 S. 208.  
 Entlaubet ist der Walde, 4 v. Nr. 54 S. 145 und Nr. 55 S. 148.  
 E. schön und zart, von edler Art, 4 v. Nr. 38 S. 104.  
 Es ist nit alles Golde, und das da gleißen thut, 5 v. Nr. 91 S. 254.  
 Es jagt ein Jäger g'schwinde, 4 v. Nr. 6 S. 24.  
 Es taget vor dem Walde, 4 v. Nr. 15 S. 45. — 5 v. Nr. 97 S. 271. — Nr. 99 S. 279. — 6 v. Nr. 108 S. 323.  
 Freundlicher Held, ich hab erwählt, 4 v. Nr. 46 S. 125.  
 Gar oft sich schickt, dass eim gelückt, 4 v. Nr. 48 S. 130.

## Senfl (Ludwig)

- Hans Beutler der wollt reiten aus, 4 v. Nr. 50 S. 135.  
 Hat uns der Teufel gen Teiningen bracht, 4 v. Nr. 51 S. 137.  
 Ich armer Mann, was hab ich g'than, 4 v. Nr. 16 S. 47.  
 Ich armes Keuzlein kleino, 4 v. Nr. 59 S. 158.  
 Ich armes Meidlein klag mich sehr, 4 v. Nr. 47 S. 128.  
 Ich hab mich redlich gehalten anderthalbe Stund, 5 v. Nr. 93 S. 261.  
 Ich hätt mir ein Endlein fürgenommen, 4 v. Nr. 22 S. 63.  
 Ich kenn des Klaffers Eigenschaft, 4 v. Nr. 31 S. 86.  
 Ich klag den Tag und alle Stund, 6 v. Nr. 107 S. 320.  
 Ich scheid dahin! noch bleibt mein Sinn, 4 v. Nr. 77 S. 211.  
 Ich schell mein Horn in Jammers Ton, 4 v. Nr. 57 S. 153.  
 Ich soll und muss ein Bulen haben, 4 v. Nr. 7 S. 27.  
 Ich stund an einem Morgen, 6 v. Nr. 108 S. 323.  
 Ich weiß ein stolze Müllerin, 4 v. Nr. 58 S. 155.  
 Ich will mich Glücks betragen wol, 6 v. Nr. 105 S. 314.  
 Jetzt bringt Sanct Martin Gesellschaft viel, 4 v. Nr. 49 S. 133.  
 Jetzt merk ich wol, dass ich mich soll, 4 v. Nr. 29 S. 79.  
 Jetzt scheiden bringt mir Schwer, 4 v. Nr. 74 S. 202.  
 Kein Adler in der Welt so schon, 6 v. Nr. 108 S. 323.  
 Kein Höhers lebt noch schwebt, 4 v. Nr. 5 S. 21.  
 Klein ist mein Trost auf dieser Erd, 4 v. Nr. 64 S. 176.  
 Lieb, tů dein Heil! eil! 4 voc. Nr. 37 S. 101.  
 Man sing, man sag, hab Freud, 5 v. Nr. 18 S. 52.  
 Mir ist ein rot Goldfingerlin auf meinen Fuß gefallen, 5 v. Nr. 94 S. 263.  
 Mit Lust thät ich ausreiten, 4 v. Nr. 25 S. 68.  
 Mit Lust tritt ich an diesen Tanz, 6 v. Nr. 106 S. 316.  
 O du armer Judas, 5 v. Nr. 102 S. 288.  
 O Elslein, liebstes Elselein mein, 4 v. Nr. 15 S. 45.  
 O Herr, ich ruf dein Namen an, 4 v. Nr. 27 S. 72.  
 O ho! so geb der Mann ein Pfenning, 4 v. Nr. 21 S. 60.  
 Rosina, wo was dein Gestalt, 4 v. Nr. 75 S. 205. — 6 v. Nr. 113 S. 343.  
 Sieh, Bauernknecht, lass mir die Röslein stan, 4 v. Nr. 24 S. 66.  
 So man lang macht, betracht, 4 v. Nr. 16 S. 47. -- 6 v. Nr. 109 S. 327.  
 Tag, Zeit noch Stund, sag ich mit Grund, 4 v. Nr. 42 S. 113.  
 Theur, hoch erleucht sein Nam vergleicht, 4 v. Nr. 52 S. 139.  
 Ungnad begehrt ich nit von ihr, 4 v. Nr. 19 S. 55.  
 Vor Leid und Schmerz, mein herzigs Herz, 4 v. Nr. 68 S. 186.  
 Wann ich lang such der Gesellschaft viel, 4 v. Nr. 17 S. 50.  
 Wann ich nit wär des Fürwitz gwandt, 4 v. Nr. 20 S. 58.  
 Was schadt nun das, ob ich fürbass, 4 v. Nr. 34 S. 93.  
 Wie das Glück will, bin ich im Spiel, 4 v. Nr. 28 S. 76.  
 Wie ist dein Trost, herzeinigs Ein, 4 v. Nr. 43 S. 116.  
 Wiewol viel herter Orden sind, 4 v. Nr. 66 S. 181. — 5 v. Nr. 99 S. 279. — 6 v. Nr. 114 S. 346.

## Silva (Andreas de)

- Che sentisti madonna pensier, 4 v. Nr. 89 S. 246.

**Stoltzer (Thomas)**

Heimlich bin ich in Treuen dein, 4 v. Nr. 10 S. 33.

Ich wünsch allen Frauen Ehr, 4 v. Nr. 35 S. 96.

König, ein Herr ob alle Reich, 4 v. Nr. 65 S. 178.

**Verdelot (Philippe)**

Divini occhi sereni, occhi sempre, 4 v. (tiefe St.) Nr. 86 S. 237.

Donna leggiadre bella, 4 v. (Männerst.) Nr. 85 S. 235.

I vostr' acuti dardi mi fan, 4 v. Nr. 88 S. 243.

**Wannenmacher (Johann)**

An Wasserflüssen Babylon, 4 v. Nr. 104 S. 300.

2. pars: Die uns gefangen hielten, 3 voc.

3. pars: Wie sollen wir in solchem Zwang, 5 voc.

4. pars: Ja, wann ich nit mit ganzem Fleiß, 3 voc.

5. pars: Du schnöde Tochter Babylon, 6 voc.

Jahrgang IV. Lieferung 2, Band 5 der Publikation, siehe unter Schubiger.

Jahrgang V. Lieferung 1 und 2 enthält:

**Josquin Deprés.** (Jodocus Pratensis. 1440 oder 50 bis 1521.)

Eine Sammlung ausgewählter Kompositionen zu 4, 5 und 6 Stimmen, bestehend in einer Messe, Motetten, Psalmen und Chansons, in Partitur gesetzt und mit einem Klavierauszuge versehen unter Mitwirkung von Raymund Schlecht und Robert Eitner veröffentlicht von Franz Commer. VI. Band der Publikation, in Fol., 3 Bll. und 116 Seiten Musik. Enthält von Josquin:

- a. Absalon fili mi, 4 voc. S. 57.
- b. A custodia matutina, 2. pars, 4 v. S. 80.
- c. Circumdederunt me, Tenor zum Chanson: Nymphes 6 voc. S. 89.
- d. Coeurs désolés de toutes nations, 4 v. S. 108.
- e. De profundis clamavi, c. 2. p. A custodia, 4 voc. (tiefe Stim.) S. 75.
- f. Entre je suis, siehe: In meinen sinn, 4 v. S. 113.
- g. Et ecce terrae motus, Antiph. 6 voc. S. 36.
- h. Incessament livré, Chans. 5 voc. S. 94.
- i. In illo tempore, Antiph. 6 voc. S. 36.
- k. In meinem sinn hab ich mir auserkoren, 4 v. S. 113.
- l. In nomine Jesu, 6 voc. S. 32.
- m. Inviolata integra, 2. p. Nostra ut pura, 3 p. O benigna regina, 5 voc. S. 46.
- n. Laudate pueri Dominum, 2. p. Ut collocet, 4 voc. S. 65.
- o. Mille regrets de vous, 4 voc. S. 105.
- p. Missa super L'homme armé super voces musicales, 4 voc. S. 1—31.
- q. N'est-ce pas un grand, 5 voc. S. 102.
- r. Nostra ut pura, 2. p. 5 voc. S. 50.
- s. Nymphes, nappées, néréides, 6 voc. S. 89.
- t. O benigna regina, 3. p. 5 voc. S. 54.
- u. O virgo genitrix, 5 voc. S. 83.
- v. Plusieurs regrets, 5 voc. S. 98.
- w. Tribulatio et angustia, 4 voc. S. 62.
- x. Ut collocet eum, 2. p. S. 70.

- Reichardt (Joh. Friedr.) Des Mädchens Klage (Der Eichwald brauset). Sehnsucht (Ach aus dieses Thales Gründen.) Das Veilchen (Ein Veilchen auf der Wiese stand) für eine tiefere Stimme mit Pfte. Leipzig, Breitkopf & Härtel (1873) Pr. 2 50 Pfg.
- XLVII. Reissmann (Aug.) Geschichte des deutschen Liedes. Berlin 1874 Verlag von J. Guttentag (D. Collin). In 8° VI, 284 Seiten und 48 S. Musikbeilagen mit 32 Tonsätzen. (Diese Arbeit hat mit der 1861 erschienenen nichts gemein.) Enthält an Tonsätzen:
- a. Ahle (Joh. Georg) Was doch sieht man also glimmern. Pindarisches Volkslied mit Einleitung, Nr. 31.
  - b. Albert (Heinr.) Mein hertz enthält sich kaum, Mel. u. Bass, Nr. 22.
  - c. „ Euer Pracht und stoltzes Prangen, 3 voc. Nr. 23.
  - d. „ Alle Güter die wir haben, 3 voc. Nr. 24.
  - e. Forster (Georg) O weh der Zeit, die ich verzert hab, 2 voc. Text pag. 82.
  - f. Franck (Melchior) Wilhelm von Nassawe bin ich von deutschem blut, 4 voc. Nr. 16.
  - g. Görner (Joh. Valentin) Uns lockt die Morgenröthe, 1 Stim. m. Begl. 1752, Text p. 130.
  - h. Hammerschmidt (Andreas) Freu dich sehr o mein Sylvano, Dialog, 3 v. Nr. 20.
  - i. „ Lesbia, Hirtenlust ist dir noch unbewusst, 2 v. Nr. 21.
  - k. Hiller (Joh. Adam) Als ich auf meiner Bleiche ein Stückchen Garn begoss, 1 St. m. B. (aus der Jagd 1770) Text p. 144.
  - l. „ Kommt liebe Täubchen (1782), 1 St. m. B. Text p. 148.
  - m. Krieger (Joh. Philipp) Ich hab mein Liebgen im Garten gesehen, 4 voc. Nr. 27.
  - n. Meier (Peter) O mehr als güldner Tag in dem ich, 1 St. m. B. Nr. 26.
  - o. Praetorius (Mich.) Joseph, lieber Joseph mein, 4 voc. Nr. 18.
  - p. Reichardt (Joh. Friedr.) Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten, 1 St. m. B. Nr. 29.
  - q. „ Der Eichwald brauset, die Wolken ziehen, 1 St. m. B. Nr. 30.
  - r. „ Mit unserm Arm ist nichts gethan, 1 St. m. B. Text p. 177.
  - s. „ Schlummre Bübchen, schlummr' im Schofs, 1 St. m. B., Text p. 186.
  - t. „ Der Vorhang schwebet hin, 1 St. m. B., Text p. 187.
  - u. Schein (Joh. Herm.) Soll es denn nun nicht anders sein, 5 v. (1609), Text p. 95.
  - v. Schulz (Joh. Abrah. Peter) Ich armes Mädchen, mein Spinnerrädchen, 1 St. m. B. Nr. 28.
  - w. „ Schlummre Bübchen, schlummr' im Schofs, 1 St. m. B., Text p. 152.
  - x. Senfl (Ludwig) Ein abt den wöll wir weihen (Ott 1544) 4 v. Nr. 17.
  - y. Voit (Hans) Für all ich krön, ich weis wol, 2 voc. (Bicin. 1545), Text p. 81.

Reissmann (Aug.)

- z. Wessely (Carl Bernhard) Einsam wandelt dein Freund (Adelaide 1792) 1 St. m. B., Text p. 210.
- aa. Zelter (Carl Friedr.) Ich denke dein, wenn ich im Blüthenregen, 1 St. mit B., Text p. 192.

Ohne Autornamen:

- bb. O das hoch erwünschte Jahr (1644) 3 voc. Nr. 25.
- cc. So lebe du unseres Helikons zier, 3 voc. gehört zu „O das hoch“ Nr. 25.

NB. Die Mittheilungen von älteren Lied-Melodien sind meist ohne Werth, auch ist die Quellenangabe theilweise unrichtig. Siehe die Kritik Monatsh. VI, 144.

**XLVIII.** Riedel (Carl). Neun ausgewählte preussische Festlieder von Joh. Eccard. Für den öffentlichen Vortrag in geistlichen Concerten und Kirchenmusiken oder häuslichen Kreisen eingerichtet von . . . Leipzig, Wartig (1874.)

Heft I. 3 Mk. 25.

- a. Zacharias, 5 stim. Nr. 1.
- b. Maria bracht ihr Kindelein, 6 stim. Nr. 2.
- c. Im Garten leidet Christus, 6 stim. Nr. 3.
- d. Mein schönste Zier, 5 stim. Nr. 4.

Heft II. 2 Mk. 50.

- e. O Freude über Freude, Weihnachtslied, doppelchörig, 8 stim. Nr. 5.

Heft III. 4 Mk.

- f. Uebers Gebirg, 5 stim. Nr. 7.
- g. Nun liebe Seel, 6 stim. Nr. 7.
- h. Auf's Osterfest, 6 stim. Nr. 8.
- i. Auf das Pfingstfest, 6 stim. Nr. 9.

**XLIX.** Ries (Franz). Album-Blätter. Sammlung von Melodien alter Meister für Violine oder Violoncell, mit Begleitung des Pfte., übertragen von . . . Bielefeld, Sulzer (1871. 73). Pr. à 1 Mk., 1,25.

- a. Pergolese (G. B.) Siciliano (Gm.) Nr. 1.
- b. Durante (F.) Arie (Dm.) Nr. 2.
- c. Rameau (J. P.) Gavotte (D.) und der Ruhmestempel. Nr. 4.
- d. Hasse (J. A. P.) Arie (Cm.) Nr. 5.
- e. Rameau (J. P.) Menuett und Passepieds (E.). Castor und Pollux. Nr. 6.
- f. Tartini (G.) Larghetto (Gm.) Nr. 7.
- g. Bach (J. S.) Air und Gavotte aus der Suite in D. Nr. 8.
- h. Lully (G. B.) Gavotte und Rondo. Nr. 9.
- i. Martini (G. B.) Gavotte. Nr. 10.
- k. Leclair (J. M.) Sarabande u. Tamborin Nr. 11.
- l. Gluck (Chr. von) Ballet aus Orpheus. Nr. 12.

**L.** Römische Ausgaben. Folgende Partituren alter Werke sind mir von Herrn P. Ans. Schubiger in nachstehender Kürze mitgetheilt:

- a. Palestrina, Victoria, Allegri excerpta pro majori Hebdomada Roma 1840.

- b. Palestrina, Cantica di Salamone a 5 voci. Roma 1842.
- c. Palestrina, Vittoria, Anerio Raccolta die Motetti. Roma, Polisiero.
- d. Palestrina, Stabat mater, Fratres, Pange lingua. Roma Pittarelli. 1840.
- e. Anerio, Palestrina et Nanini fragmenta hymnorum de nom. Jesu.
- f. Jannaconi, Litanie a 4 voci e Org.
- g. Cartoni, Canzone „Se il cor si puro“ a 2 Voc. et Org. Roma, Pittarelli. 1842.
- h. Mariotti, Canzone „Al tuo piè“ a tre voci con accompagn. Pittarelli. 1842.
- i. Cartoni, Canzone „Se mai giungo“ a 3 voci. Pittarelli. 1842.
- k. „ Canzone „Vogli o Madre“ a 4 voci. Roma, Polisiero. 1842.
- l. Casciolini, Miserere a 4 voc. in usum Cathedral. etc. Martelli. 1844.
- m. Bonfichi, Salve regina a 3 voci con accomp. Roma, Ratti 1843.
- n. Cimarosa, Libera me a 4 voc. con istromenti. Roma, Pittarelli. 1844.

Die Drucke befinden sich wahrscheinlich auf der Bibliothek des St. Einsiedeln in der Schweiz.

LI. Roitzsch (Ferd.). Alte Klaviermusik. Sammlung klassischer Klavier-Compositionen neu herausgegeben von . . . Leipzig & Berlin. C. F. Peters, Bureau de musique. kl. hoch Folio.

Heft I. 28 Seiten Pr. 1 Mk.

- a. Bach (Johann Ernst) Fantasie und Fuge (Fd.) S. 1.
- b. Kirnberger (J. Ph.) Praeludium und Fuge (Cism) S. 8.
- c. Bach (Ph. Em.) Solfeggio (Cm.) S. 12.
- d. „ Sonate (Fm.) S. 14.
- e. Couperin (F.) Marsch (Asd.) S. 21.
- f. „ Le réveille-matin (Fd.) S. 22.
- g. Rameau (Ph.) Tambourin (Em.) S. 24.
- h. Scarlatti (Domenico) Allegro (Gm.) S. 26.

Heft II. 28. S. 1 Mk:

- i. Scarlatti (Dom.) Sonate (Ad.) S. 2.
- k. „ Katzen-Fuge S. 6.
- l. Clementi (M.) Toccata (Bd.) S. 10.
- m. Field (John) Rondo (Ed.) S. 15.
- n. Cherubini (L.) Fuge (Cd.) S. 22.

Heft III. 32 S. 1 M.

- o. Bach (Wilh. Friedemann) Sonate (Dd.) S. 3.
- p. Eberlin (Joh. Ernst) Praeludium und Fuge (Em.) S. 12.
- q. Hässler (J. W.) Fantasie (Cm) S. 16.
- r. Cramer (J. B.) Toccatina (Asd.) S. 22.

Rust (F. W.) Sonaten für Violine solo, für Violine und Pianoforte bearbeitet von Ferd. David. Leipzig, Peters (1873). Pr. 1,50.

- a. Zweite Sonate (B.) für Violine solo, herausgegeben von Edm. Singer. Leipzig, Peters. Pr. 1 Mk.



Rust (F. W.)

- b. Das Mädchen am Ufer, für Sopran mit Pfte. herausgeg. von Wilh. Rust. Berlin, Schlesinger (1871) Pr. 50 Pfg.
- c. Der du von dem Himmel bist, f. Sopr. m. Pfte. herausg. v. W. Rust, *ibid.* Pr. 50 Pfg.
- d. Vezenianische Canzone: Reizendes, liebliches Kind, für Mezzo - Sopran mit Pfte. herausg. v. W. Rust, *ibid.* Pr. 50 Pfg.

LII. Saran (August). Zwölf altdeutsche Weisen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte bearbeitet von . . . Pr. 3 Mk. Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart (C. Sander). (1875.) In fol. 21 Seiten mit Vorbemerkung. Die Melodien sind meist aus den Quellen selbst gezogen; enthalten sind:

- a. Mein Freund allein in aller Welt (aus Ott 1544) S. 1.
- b. Es ging ein Jäger jagen (aus Ott 1544) S. 6.
- c. Mit lust thet ich ausreiten (aus Ott 1544) S. 8.
- d. Die Frauen ehr' ich all (aus Ott 1544) S. 9.
- e. Mein Mütterlein, das fraget aber mich (aus Ott 1544) S. 11.
- f. Ich armes Maidlein klag mich sehr (aus Ott 1544) S. 12.
- g. Ein Junggell. Original: Hans Beutler der wolt reiten aus (aus Ott 1544) S. 14.
- h. War einst ein stolzer Reitersmann, Original: Ich weifs ein stolze Müllerin (aus Ott 1544) S. 16.
- i. Ich armes Käuzlein kleine (aus Ott 1544) S. 17.
- k. Ach Gott wem soll ich klagen (aus Schneider) S. 18.
- l. Drei Laub auf einer Linde (aus Schneider) S. 19.
- m. Bietet das Glück mir denn, Original: Ich lieb an allen Orten (aus Becker) S. 20.

Die Texte sind von W. Osterwald umgearbeitet.

Scandellus (Ant.) Kyrie ex Missa: O passi spassi, 6 voc. Allgemeine musikal. Zeitung, Leipzig 1826, 519.

Scarlatti (Aless.)

- a. Cantata: Povera pellegrina per Soprano. Paris (Berlin, Fürstner 1869). Pr. 1,25.
- b. Le Violette (Das Veilchen): „Rugiadose odorose“ (Blüh'n'de Veilchen mein Entzücken) für Mezzo-Sopran mit Pianoforte, bearbeitet von Ad. Schimon. Offenbach, André. (1875.) Pr. 80 Pfg.

Scarlatti (Domenico) 30 Sonaten für Pianoforte. Zum erstenmale und mit zeitgemäßer Redaction des Originals herausgegeben von Carl Banck. Leipzig, Fr. Kistner. (1872.) 10 Hefte in Fol. Pr. à Heft 1,50 Mk.

- a. Compositions pour Piano, revues et doigtées par Louis Köhler. Braunschweig, Litolf (1875.) Pr. 1 Mk.

LIII. Schlecht (Raymund) Geschichte der Kirchenmusik. Zugleich

Grundlage zur vorurtheilslosen Beantwortung der Frage: „Was ist echte Kirchenmusik“. Bearbeitet von . . . königl. bayr. geistl. Rath und q. Schullehrerseminar-Inspector. Regensburg, Verlag von Alfred Coppenrath. 1871. Pr. 5 fl. 48 Kr. In 8° VIII, 215 Seiten und von S. 219—639 Musik-Beilagen. Letztere enthalten:

- a. Tractus in Dominica Palmarum, Psalm 22. Melodie in Choralnoten, S. 219.
- b. Erklärung der wichtigsten Neumen, S. 222.
- c. Hucbald's griechische Notirung, S. 223.
- d. „ 2. Notationssystem, S. 224.
- e. „ 3. Notationsweise, S. 225.
- f. Notation des Codex von Montpellier, S. 225.
- g. Guido von Arezzo, Beispiel der Notation, S. 226.
- h. Neumenschrift, Muster einer verstärkten, S. 226.
- i. Graduale auf den 3. Sonntag im Advent in 17 verschiedenen Lesarten, S. 227.
- k. Sequenzen, Entstehung der, S. 231.
- l. Sequenz de B. Maria: Mittit ad Virginem, Melodie S. 232 und deutsch S. 234.
- m. Sequenz de S. Martyribus, Mel. S. 236.
- n. Der walt hat sich entlawbet (a. d. Locheimer Liederb.) 3 voc. S. 237.
- o. Der walt hat sich entlawbet, nebst dem geistl. Ich dank dir lieber Herre, 3 Lesarten, Mel. S. 239.
- p. Ich spring an diesem Ringe, Mel. aus Locheimer Liederb. S. 240.
- q. Vale cibus salutaris. Mel. S. 240.
- r. Gabriel, du getreuer Knecht (1700) 4 voc. S. 241.
- s. Last uns das Kindlein wiegen (1630) 2 v. S. 243.
- t. O Jesulein zart (1630) 2 voc. S. 244.
- u. Maria zart von edler Art (1630) 2 voc. S. 245, dasselbe 4stim. von Praetorius, S. 246.
- v. Schnüffis (Laur. v.) Nächtliche Liechter, helle Latern (1692) 2 v. S. 248.
- w. „ O schönes Morgenlicht, so also (1692) 2 v. S. 250.
- x. Graduale pro Dom. II. post Epiph. in 4 Lesarten S. 250.
- y. Hucbald's Organum, Beispiele, S. 252.
- z. Biscantus a. Gerbert, 14. Jahrh., S. 253.
1. Paumann (Conrad) Orgelstücke a. Ars organ. S. 254—258.
2. Passio: At illi dixerunt, a. ein. alten Ms. 3 v. S. 258.
3. L'estat du monde et la vie (Beata viscera) 3 voc. aus Coussemaker, S. 259.
4. S'on me regarde (Prenes i garde) 3 voc. S. 261.
5. Alle psallite cum luya (Alleluja) 3 v. S. 263.
6. Magnificat in Nativitate Christi: Et exultavit spiritus meus, 4 voc. S. 265. Ein vollst. Magnif. in dem der Text halb latein. halb deutsch ist.
7. Isaac (Heinrich) Conceptio Mariae, aus Glarean, 4 voc. in der Originalnotirung und Resolutio, S. 281.
8. Okeghem. Kyrie ex Missa cujus vis toni, 4 voc. S. 290.
9. Obrecht. Parce mihi Domine, 3 voc. S. 293.

10. Obrecht (Jacob) Passio secundum Matthaeum, 4 v. S. 295.
  11. Josquin, Agnus Dei ex Missa L'omme arme, Originalnotirung u. Resolutio, 3 voc. S. 304.
  12. Zwischen perg und tieffe tal (Oeglin 1512), 4 voc. S. 305.
  13. Hilf Frau von Ach! wie schwach (Oeglin 1512), 4 voc. S. 307.
  14. Nisi tu Domine, 4 voc. (Oeglin 1512) S. 310.
  15. Adam de Fulda: O vera lux et gloria, 4 voc. S. 313.
  16. Meyer (Gregor) Qui mihi ministrat, 4 voc. S. 318.
  17. Dietrich (Sixt) Domine fac mecum, 4 v. S. 322.
  18. Fink (Heinrich) In Gottes namen faren wir, 4 v. S. 326.
  19. Isaac (Henricus) Benedicta Sit sancta, 4 voc. aus 1555, S. 329.
  20. Benedicta sit sancta, aus Contrap. 1528, 4 v. S. 333.
  21. Senfl (Ludwig) Tenebrae factae sunt, 4 voc. S. 336.
  22. Walther (Johann) Rex Christe factor omnium, 4 voc. S. 345.
  23. Goudimel (Claudin) Singt mit freier Stimm Gott, 4 voc. Ps. 81. S. 347.
  24. „ Da wir zu Babylon am Wasser safsen, 4 v. S. 348.
- (Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

\* Die J. J. Weber'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig giebt seit Jahren illustrierte Katechismen über alle Fächer der Künste, Wissenschaften, Gewerbe und des Handels heraus und hat neuerdings auch einen Katechismus der Musikgeschichte von Robert Musiol (244 Seiten, Pr. 2 Mk.) veröffentlicht. Er umfasst in 20 Kapiteln die ganze Musikentwicklung von den frühesten Zeiten an (Aegypter, Assyrer, Babylonier, Hebräer, Griechen, Römer, Chinesen, Indier, Japanesen, die ersten christlichen Zeiten) bis zur Jetztzeit und ist in Fragen und Antworten abgefasst, die aus Namen, Daten, Urtheilen und Erklärungen bestehen. Die Arbeit ist besser und gründlicher als alle bisher erschienenen kurz gefassten Musikgeschichten, doch ist sie noch weit davon entfernt ein Handbuch für den Historiker zu sein. Es ist höchst anerkennenswerth, was Musiol von seinem Dorfe aus und mit nur geringen Mitteln ausgestattet geleistet hat, doch ebenso müssen wir eingestehen, dass sein Fleiß und Streben unter der Gröfse der Aufgabe erlahmte, denn er hat nicht nur wichtige Quellenwerke unbeachtet gelassen, sondern auch die von ihm benützten Werke nicht gewissenhaft verworther. Man wird kaum ein Kapitel antreffen, in dem nicht arge geschichtliche Verstöße vorkommen, oder Männern Verdienste zugeschrieben sind, die sie nicht in dem Mafse verdienen, vielmehr andern, älteren zukommen. Wir führen nur Einiges an. S. 66 „Notker Balbulus († 915) war der Erste, der kirchliche Hymnen

komponirte und einen musikalischen Tractat schrieb: „„Eplanatio quid singulae““. S. 88 wird die Mensuralmusik und Erfindung der Mensuralnotenschrift ins 13. Jahrh. verlegt. S. 148 wird Heinrich Finck und Hermann Finck in eine Person gezogen (wahrscheinlich nach Brendel). S. 155 druckt Petrucci sein erstes Werk erst 1502. S. 156. „In Deutschland erschien 1511 das erste gedruckte Musikwerk: Tabulaturen (in Mainz) und 1512 druckte Peter Schöffer zu Worms Noten.“ Joh. Ott wird als Drucker von Verdienst erwähnt. S. 157 wird über die Entwicklung der Oper gesprochen und Carissimi zuerst genannt, der aber keine Oper geschrieben hat, darauf folgt gleich Bassani und spätere Autoren, während Peri, Caccini und Monteverde gar nicht erwähnt werden.

\* Die Allgemeine musikalische Zeitung von 1877 (Leipzig, Rieter-Biedermann) bringt mehrere die Geschichte der Musik betreffende Artikel aus Chrysander's Feder, die wir hier in Kürze anzeigen:

1. Die harmonische Begleitung auf Grund des Basses in der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts in Nr. 6. Seite 85 befindet sich Viadana's Vorrede aus seinen Concerten, modern übersetzt, die in den Monatsh. 1876 p. 105 nach der Uebersetzung von 1613 und 1620 mitgetheilt ist. Die Anmerkung auf Seite 82 oben genannter Zeitung ist nicht so genau zu nehmen.

2. Viadana's Verhältniss zu seinen Vorgängern und Zeitgenossen, in Nr. 7 und 8.

3. Joh. Stade's Anleitung, den Basso continuo zu behandeln, vom Jahre 1626, in Nr. 7 und 8.

4. Zwei Claviere bei Händel, Cembalo-Partituren, in Nr. 12 u. 13.

5. Mattheson's Verzeichniss Hamburgischer Opern von 1678 bis 1728, gedruckt im „Musikalischen Patrioten“ mit seinen handschriftlichen Fortsetzungen bis 1751, nebst Zusätzen und Berichtigungen, in Nr. 13 bis 18. Hierbei wäre O. Lindner's „Die erste stehende Deutsche Oper“ (Berlin 1855 Schlesinger) in Vergleich zu ziehen: Seite 168—200, schließt mit 1738 ab.

6. Ein Hamburger Opern - Pachtcontract vom Jahre 1707. und Einnahme dieses Theaters in den zehn Jahren 1695—1705, in Nr. 16.

7. Opern in Turin Anno 1705, in Nr. 20.

\* Das nächste Monatsheft wird etwas später ausgegeben werden. Postsendungen an die Redaktion ersucht dieselbe erst am 7. August wieder aufzugeben.

\* Hierbei eine Beilage: Forts. z. deutschen Liede, S. 106—112.

# MONATSHEFTE

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

IX. Jahrgang.  
1877.

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 3 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannssohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 52. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

No. 8.

## Die k. k. Universitäts-Bibliothek in Prag.

Als ich vergangenes Jahr von meiner Erholungsreise aus Tirol kam, musste ich laut Billet durch Prag reisen. Diese Gelegenheit konnte ich nicht unbenutzt lassen, ohne der alten Universitäts-Bibliothek daselbst einen intimeren Besuch abzustatten. Von Herrn Dr. Procházka aufs Freundlichste dem Bibliotheker Herrn Dr. Zeidler vorgestellt und empfohlen, konnte es mir nicht fehlen mich bald mitten unter den Schätzen der Bibliothek zu befinden. Wenn auch der Bestand an älteren Musikalien nicht groß ist, sogar geringer als man erwartet, so ist doch manches Werk darunter, welches unsere Aufmerksamkeit verdient. Vor Allem interessirte mich das Manuscript, was Ambros in seiner Musikgeschichte dem H. de Zeelandia zuschreibt. Nach langem vergeblichem Suchen, da es unter diesem Namen im Kataloge nicht eingetragen ist, wurde es endlich unter Sig. XI. E. 9, No. 13 gefunden, unter der Aufschrift: Tractatus de cantu perfecto et imperfecto. (Papier-Ms. in 4<sup>o</sup>.) Der Tractat ist neuerdings in Coussemaker's Scriptores, Tomus IV., aufgenommen, jedoch nur der erste Theil, und kann sich dort Jeder überzeugen, dass Zeelandia nicht eigentlich der Verfasser desselben ist, sondern vielleicht ein Schüler, oder jüngerer Schriftsteller, welcher die Lehren des Zeelandia niedergeschrieben hat. Nur die Anfangsworte geben hierüber Aufschluss und zwar lauten sie: Gaudent musicorum discipuli, quod H. de Zeelandia aliqua brevia tractat de musica, videlicet: quae sunt proportiones et in quo fiunt. Der Tractat besteht aus 4 Bll. Text und 5 Bll. Notenbeispielen. Darauf folgen bis Bl. 15 weisse Bll.,

worauf sich von Bl. 16 bis 20 abermals ein- und zweistimmige Lieder vorfinden mit Angabe des Textanfanges. Letzterer ist schwer zu entziffern. Die Noten bestehen nur aus schwarzen Mensuralnoten. Alle diese Beispiele hat leider Coussemaker nicht aufgenommen, obgleich sie eigentlich das Beste und Wichtigste an dem Tractate sind. Ich gebe hier ein Verzeichniss der Lieder nebst den geistlichen Gesängen mit dem Hinweise, welche davon Ambros in seine Geschichte der Musik, Bd. II., aufgenommen hat:

Bl. 5, Je porta my allement (ablement?) 2 voc.

„ Esperance, 2 voc.

„ Vaer rouve in dander huys. Dasselbe auf Bl. 8, dort liest man aber für rouve: roulbe. Siehe Ambros 405, Anmerk. 2.

„ Myn heil, myn trost, 2 voc.

„ Je prise.

Bl. 6, Poche p.tier, 3 voc.

„ In wunden willen, 2 voc.

„ Je languis, in 2 part., 2 voc.

Bl. 7, Goylies, in 2 part., 2 voc.

„ Je fortune, 2 voc.

„ Fies (?) de moys, 2 voc.

Bl. 8, Goytour tempre, 2 voc.

„ O sume muy, in 2 part., 2 voc.

Bl. 9, Di molen bay parus, in 2 part., 2 voc.

„ Por bans, in 2 part., 2 voc.

„ Tant plus bas boye, in 2 part., 2 voc.

Bl. 16, Ja falli, in 2 part., 2 voc.

„ Se beus nestes, in 2 part., 2 voc.

Bl. 17, Het danck mi wesen sere, in 2 part., 2 voc.

„ ? cone es si bouen allen vroulben, in 2 part., 2 voc.

„ Voer mi coent si een stoen ghelaec, in 2 part., 2 voc.

Bl. 18, Een meysken das te werbe gaet, in 3 part., 2 voc. Ambros II, 405.

„ Ich sach den mey met bloenen benaen, in 2 part., 2 voc.

„ Sünt deecht moest argelist intsien (?), 2 voc.

„ De petit peu, in 2 part., 2 voc.

Bl. 19, Herr Conrat lassent uweren gugken sin, 1 voc. Ambros II., 277.

„ Gscheiden wie vorwizen mich sogar, 1 voc. Ambros II., 278.

„ Zwor min hertz, 1 voc. Ambros II., 278.

„ Vor aller welt (vor „welt“ steht noch ein Zeichen ich für „der“ lese), 1 voc. Ambros II, 278.

„ Quatter . . . . . 1 voc.

Bl. 19, In al re ley (?), 1 voc.

Bl. 20, Se boy mon cuer, in 2 part., 2 voc,

Ich wiederhole nochmals, dass die Texte hin und wieder so schwer zu lesen sind, dass sie noch einer genaueren Prüfung unterzogen werden müssen. Die Melodien, welche Ambros am genannten Orte mittheilt, sind nach der Uebertragung verglichen (die Originalwiedergabe ist mehrfach ungenau) so weit richtig, bis auf Seite 279, Zeile 4, wo Tenorschlüssel statt Altschlüssel stehen muss, ebenso Zeile 6; Zeile 5, 6te Note soll d statt f heißen und Seite 280, Zeile 2 muss vor der letzten Note e noch ein f stehen, so dass e d den nächsten Takt ausfüllt, dieser letztere Fehler befindet sich auch in der Wiedergabe der Originalnotation.

Dasselbe Ms. (XI. E. 9) enthält kurz vorher, unter No. 12 noch 2 andere kurze Tractate:

1. Incipit tractatus seu libellus de octo tonis, 5 Bll.

2. Incipit octavus tonus, 9 Bll. mit zahlreichen einstimmigen Beispielen.

Ferner: Sign. I. G. 1 in 4<sup>o</sup>: Tractatus de Musica, 17 Bll. mit Beispielen.

Sig. III. C. 2. in Fol. von Bl. 14—18: Composicio istrumtor. tabular. theora.\*) Ist nach der Schrift zu urtheilen älter als die übrigen Mss.

Sig. V. H. 21. in 4<sup>o</sup>, von Bl. 135 bis 140: Tripla est musica (sehr schwer lesbar), mit einigen Beispielen in schwarzen Noten.

Von Drucken sind aufer neueren bekannten Werken des 18. und 19. Jahrhunderts folgende vorhanden:

Ein Folio-Sammelband, sign. XI. B. 41., enthält in Original-Partitur folgende Werke (die Stimmbände fehlen):

Bona (Valerio) Sei Canzoni italiane à 2 Chori in Echo op. 21. Ven.

Vincenti 1614. 21 Nrn. Hier ist nur der Basso per l'organo vorhanden.

Boschetti (Gio. Boschetto) Strali' d'amore favola recitata in musica per Intermedij, con l'occasione d' una Comedia fatta in Viterbo li 14. di Febbraro 1616. Ven. Vincenti 1618. 16 Nrn. à 3 voc. in Partitur mit Taktstrichen. Texte vollst.

Brunelli (Ant.) Scherzi, Arie, Canzon. e Madrig. 1—3 voci. Lib. secondo. op. 10. Ven. Vincenti 1614. 30 Nrn. Gedichte vollst.

Brunelli (Ant.) dito, lib. terzo. Ibid. 1616. 27 Nrn., davon 4 zu 5 St. und 3 von seinem Schüler Giov. Bettini.

Capello (Gio. Franc.) Madrigali et Arie a voce sola. Ven. Vincenti 1617. 22 Nrn.

\*) Die Abkürzungszeichen bei den letzten 3 Worten können im heutigen Satze nicht wiedergegeben werden, doch sind die Worte auch ohne dieselben verständlich.

- Foggia (Radesca di) I. lib. delle Canzonette, Madrig. et Arie alla romana a 2 voci. Ristamp. Ven. Vincenti 1616. 19 Nrn. zu zwei Stim. Partitur mit Taktstrichen. Texte vollst.
- Foggia. dito, libro 2, libro 3, libro 4. 18 Nrn., 20 Nrn. und 17 Nrn., im letzteren Buche zu 2, 3 und 4 Stim. Ebendort 1616. Libro 5to ibid. 1617, 21 Nrn.
- Fornaci (Giacomo) Amorosi respiri musicali. Scherzi, Arie, Canzoni, Sonetti e Madrig., 1—3 voci lib. I. op. 2. Ven. Vincenti 1617. 25 Nrn.
- Marinoni (Girol.) I. lib. de Motetti et 1 voce. Ven. Magni 1614. 20 Nrn. mit bez. Bass.
- Negri (Ces.) Nuove inventioni Balli, Opera vaghissima etc. Milano, Bordone 1604. 296 pp. Lautenstücke und Abbildungen mit tanzenden Paaren. Porträt Negri's.
- Patta (Serafino) Motetti et Madrig. Cavati, Poesia di Grillo. Ven. Magni 1614. 25 Nrn. f. 1 Stim. mit bez. Bass.
- Rossi (Giov. Batt.) Organo de Cantori per intendere da se stesso ogni passo difficile che si trova nella musica, et anco per imparare Contrapunto. Con alcune Cantilene à 2, 3, 4 & 5 voci. Venet. Magni 1618. Pag. 1—79, 1. Thl. theoretische Abhandlg., pag. 81 bis 115 Gesänge von 2—5 Stimmen in Partitur.

Bei den übrigen Werken kann ich mich kürzer fassen, da sie bekannter sind:

Caldara. Missa defunctorum. — Lossius, Erotemata Musicae 1563. — Lotti, Kyrie. — Luython, Missae 1609. — Schmid, Tabulaturbuch 1607. — Voigtländer (Gabr.) Allerhand Oden und Lieder, 1650. — Die Sammelwerke: Novum et insigne op. mus., Montanus et Neuber, nur Discantus und Psalmi, Montanus et Neuber, inkomplet vorhanden.

Neuere Werke: Gluck, Paride et Ellena 1770. — Marpurg, 12 Werke. — Spermalogi (G.) Pastoral-Messe mit Orchester.

Theoretische ältere Werke: Bartoli, musica mathem. 1614. — Buttstett, Ut mi sol re fa la — fundamentum. — Coclei Norici (Joan.) Tetrachord. 1520. — Coclici, Discip. Josquini de Prés, Compendium 1552. — Faber (Henr.) Compendium 1548. — Faber (Henr.) Compendiolum 1545 (sic?). — Fabri (Jac.) Musica IV. libri 1551. — Finck (Herm.) Practica musica 1556. — Heyden (Seb.) de arte canendi 1540. — Kelleri (Mich.) Monochord. 1636. — Kircheri (Ath.) Musurgia und Phonurgia. — Listenii (Nic.) Musica 1549. — Monetari Cremniciansi (Steph.) Epithome utriusque mus. 1513. — Ornitoparchi, Musicae activae 1517. — Papii (Andr.) de Consonantiis, libri II., 1581. — Praetorii Syntagma, 3 tomi 1614. — Printz, historische Beschreibung 1690 und Phrynis Miti-



leneus, 1696. — Rudimenta (breuissima) 1578. — Tractatus de excell. Musicae antiquae Hebreor. et eorum Instrum. Monach., Math. Riedel 1718. — Zarlino, Istituzioni 1562 und Dimostrazioni 1571.

Eitner.

## Catalogue de la Bibliothèque de F. J. Fétis acquise par l' état belge.

Bruxelles, libr. C. Muquardt, Merzbach et Falk, éditeurs, 1877.  
gr. 8° XI u. 946 Selt. Pr. 12 Mk.

Die belgische Regierung hat sich ein großes Verdienst erworben, dass sie diese reiche und kostbare Bibliothek angekauft\*) und der königlichen Bibliothek in Brüssel einverleibt hat. Der Katalog weist auf den ersten 132 Seiten Bücher der verschiedensten Wissenschaften auf (1157 Nrn.), darunter sind die geschichtlichen, biographischen und encyclopädischen Werke die am meist vertretensten. Von Seite 133 aber bis Seite 866, Nr. 1158—7325 sind nur Musikwerke verzeichnet. Der Musik-Katalog ist zwar in 146 Abtheilungen getheilt, nebst einem Supplément, doch ist demselben ein Namen-Register und ein Register der anonymen Werke beigegeben, so dass die Möglichkeit vorhanden ist sich zurecht zu finden. Dieser Katalog bildet so recht eigentlich den Commentar zu Fétis Biographie universelle und löst viele Fragen, die Fétis im Dunkeln gelassen hat oder er sich selbst im Dunkeln befand. Der Preis des Kataloges ist so auffallend billig, dass Muquardt jedenfalls eine hohe Vergütung vom Staate für den Druck erhalten hat. Ueber die Schätze, welche der Katalog birgt, ist es nicht möglich auch nur annähernd zu berichten, denn jede Seite birgt deren mehrere; hier heisst es nur: Siehe und studire! Für das Letztere hat die Direction der königl. Bibliothek in Brüssel ausserdem noch gründlich gesorgt. Armer Fétis! das ist eine bittere Vergeltung für all die Irrthümer und Flüchtigkeiten, welche du in deiner Biographie universelle begangen hast; sie rächen sich hier fürchterlich! Das Vorwort, ein Conglomerat von Urtheilen von Fachmännern und Beamten über den Werth der Bibliothek und Mittheilungen über den Ankauf derselben, ist unterzeichnet vom Chef der königlichen Bibliothek: L. Alvin, er ist also der Verantwortliche, da kein Kustos oder Verfasser der die Werke begleitenden Anmerkungen genannt ist. Diese Anmerkungen enthalten aber fast durchweg die größten Irrthümer und tragen dabei eine so selbstbewusste und bestimmte Ausdrucksweise, dass sie den größten Schaden anrichten können und leider anrichten werden.

\*) Zum Preise von 152,000 Francs.

Man erkennt bei vielen Anmerkungen sehr wohl die Benützung von Fétis Biographie universelle, doch in einer oft so widersinnigen Weise, dass z. B. Muthmassungen wie bewiesene Thatsachen hingestellt werden.

Wir theilen eine Reihe von Anmerkungen mit, die hinreichend beweisen werden, dass dies Urtheil nicht zu scharf gefasst ist.

Seite 207, Nr. 1679. Liber selectarum cantionum quas vulgo Mutetas appellant sex, quinque, et quatuor vocum. Augustae Vindelicorum, Joh. Froschauer, 1520, in fol. max. Man könnte die Angabe des Druckers Froschauer als Irrthum annehmen, denn Grimm und Wyrsumg haben es gedruckt, doch der Commentar zu dem Werke widerlegt das. Er lautet: Eine handschriftliche Kopie, angefertigt durch Perne, 1 vol. in gr. Fol. von 273 Seiten. Das Original von dieser seltenen Sammlung ist gedruckt mit mittelgroßen Noten, welche in Holztafeln gravirt sind. Froschauer war der Vorgänger von Erhard Oglin, welcher, der erste in Deutschland, den Notendruck durch bewegliche Typen herstellte. Ein Exemplar von dieser kostbaren Sammlung besitzt die kaiserliche (?) Bibliothek in Paris, die königlichen Bibliotheken zu Berlin und München besitzen sie nicht, und man findet sie auch in keiner der großen Bibliotheken Italiens. Darauf folgt die Anzeige des Inhaltes, die aber alle anonymen Sätze dem vorhergehenden Autor zuschreibt. Wie kommt nun der Verfasser auf den Drucker Froschauer? Froschauer etablirte sich 1519 in Zürich, war also 1520 gar nicht mehr in Augsburg. Schlagen wir nun in Fétis Biogr. universel. den Namen Froschauer auf, so finden wir die Quelle obiger Nachricht, doch aus einem „paraissant“. was Fétis vorsichtig sagt, macht der Verfasser des Kataloges eine vollendete That. Fétis sagt nämlich: „Froschauer druckte die zweite Ausgabe (ist auch ungenau, denn es muss heißen die 3te, nach Becker) von Keinspeck's (Fétis besafs das Werk selbst und druckt doch Kienspeck): Lilium musicae planae, Augsbourg 1498 (ist auch falsch, denn sie erschien 1500). Die Musiknoten von Froschauer scheinen diejenigen zu sein, deren sich Conrat Peutinger bediente, um die schöne Sammlung von Motetten um 1520 zu Augsburg zu publiciren, betitelt: Liber selectarum etc. Indessen glaubt Anton Schmid, dass Froschauer seine Noten nicht mit beweglichen Typen druckte, sondern mit in Holz geschnittenen (vide Petrucci p. 158)“. Wenn man nun das kleine Büchelchen von Keinspeck mit den großen Pfundnoten in der Motettensammlung von 1520 vergleicht, so ist es geradezu lächerlich, dass dies ein und dieselben Typen sein sollen. Die Behauptung vom Verfasser des Kataloges ferner, dass die Motettensammlung nur in Paris liegen soll, ist ebenso kühn wie die

Druckeranzeige, denn Berlin, München, Breslau, Wien, Regensburg, Stuttgart, Augsburg und Königsberg besitzen sie auch.

Seite 159 Nr. 1352 wird angezeigt, dass sich das einzige bekannte Exemplar des *Enchiridion* von 1524 auf der Straßburger Bibliothek befindet. Weisß denn der Schreiber obiger Zeilen nicht, dass die Straßburger Bibliothek beim Bombardement von 1870 ein Raub der Flammen geworden ist?

Die Abtheilung unter „*Chant liturgique*“, Seite 159 u. f., ist ein wahrer Ausbund von Gelehrsamkeit; leider kennt der Verfasser Wackernagel's Bibliographie des deutschen Kirchenliedes nicht und schreibt das Blaue vom Himmel herunter. Bücher, auf denen die Jahreszahl am Ende steht, werden immer kurz weg mit s. a. (*sine anno*) gezeichnet. Fétis besaß eine Mustersammlung von seltenen Ausgaben in diesem Fache, und manche verloren geglaubte Ausgabe findet sich, so weit man nach dem Kataloge beurtheilen kann, hier wieder, wie z. B. Nr. 1354. — Wer kennt Cuenz, Geschichte des deutschen Kirchenliedes? (Quelle: Katalog p. 161 unter Nr. 1355). Ich halte den Namen des Autors für stark verstümmelt.

Seite 170, Nr. 1432: *Deutsche Messe und ordnung Gottes diensts von 1526* (s. a.) steht eingeordnet unter die mehrstimmigen Gesänge („*Chants protestants a plusieurs voix*“) ebenso Spangenberg's Kirchengesänge von 1545 (Nr. 1434).

Seite 208, Nr. 1680: *Motetorum liber primus a diversis musicis. Argentorati, Pet. Schoeffer. 1535* (sic?). Dazu die Bemerkung: Diese Sammlung, der leider der Altus fehlt, ist unauffindbar („*est introuvable*“) wie alle die Druckprodukte Peter Schoeffer's („*comme tous les produits des presses de Pierre Schoeffer*“). Man erkennt nur mühsam das gemeinte Werk, es sind nämlich die *Cantiones quinque vocum selectissimae*, deren Schlussworte auf dem Titel des Tenor's und auf den übrigen Stimmbüchern als die einzigen Titelworte lauten: „*Motetorum liber primus*“. Das Druckjahr aber ist 1539 und es fehlt obigem Exemplare außer dem Altus auch noch die *Quinta vox*. Das Werk ist komplet in München und Jena, inkomplet in Heilbronn und Berlin. Was die Bemerkung über Schoeffer's unauffindbare Drucke betrifft, so gehört sie ins Reich der Fabel, denn wir besitzen komplet und oft in mehreren Exemplaren das Liederbuch von 1513 und das von 1536 (s. a.), die *Magnificat* von S. Dietrich,\* das *Epicedon Sporeri* (inkomplet), 2 Ausgaben von *Walther's Gesangbuch* zu 4—6 Stimmen 1525 und 1537 u. a.

Seite 250, Nr. 1957: *Musae Sioniae Praetorii etc.* 7. Theil von

\*) Im vorliegenden Kataloge stehen sie unter Nr. 1782, Disc. u. Bassus, mit der irrthümlichen Bemerkung, dass die kgl. Bibl. in München das einzige komplette Exemplar besitzt, während sie sich auch in Zwickau befinden.

1609 sind in der Anmerkung die Verfasser der Texte, wie Luther, Speratus, Weifs etc. als Komponisten der 4stimmigen Gesänge genannt.

Seite 278, Nr. 2207: *Melopoiae* von Tritonius, Aug. Vindel., Erh. Oglin 1507 wird in der Anmerkung fälschlich behauptet, dass das Werk mit Metalltypen gedruckt ist, während die Noten durch Holzschnitt hergestellt sind.

Seite 279, Nr. 2208: *Melodiae in odas Horatii* etc. Francof., Egenolphus, 1532. Hier wird in der Anmerkung gesagt, dass dies ein Wiederabdruck der Oden von Tritonius ist; ob dies in der That so ist, bedarf noch der Untersuchung, da man bei dem Charakter des vorliegenden Kataloges jeder Mittheilung ein wohlbegründetes Misstrauen entgegen bringt.

Seite 289, Nr. 2284—2286: *De floridi virtuosii*, I. II. III. libri. Venet., Vincenti et Amadino, 1586, 1592, 1586 (kompl.). Hier trifft die Anmerkung zufällig fast das Richtige, indem sie sagt, dass von diesem Werke kein komplettes Exemplar bekannt ist. In Danzig liegen zwar alle 3 Bücher, sogar das 1. in 2 Auflagen, doch fehlen dem 2. und 3. Buche die *Quinta vox*; im Uebrigen sind noch inkomplete Exemplare in Berlin und Regensburg zu finden.

Was nun die Anordnung der Bücher betrifft, so ist ein Plan nicht zu erkennen, denn trotz der Eintheilung in Messen, Motetten, Antiphonen etc. finden sich in der Abtheilung Messen auch Motetten und Passionen vor und wieder unter den Motetten Messenwerke u. s. f. Ebenso herrscht in der Aufeinanderfolge der Werke kein Plan, weder das Alphabet, noch die Jahreszahl ist als maßgebend betrachtet worden. In wie confuser Weise die Anordnung oft geleitet ist, geht aus folgenden wenigen Beispielen hervor: Unter der Aufschrift Messen steht unter Nr. 1678 ein Werk: *Evangeliorum* tomi I—V. (Disc. u. Alt) s. l. et a. 2 vol. in quer 4<sup>o</sup>, und unter der Aufschrift Motetten (Nr. 1685) befindet sich dasselbe Werk mit vollständigem Titel komplet in 5 Stb. (Tomus I—VI.) Die Sammlung von Fugen älterer Meister, bei Breitkopf und Härtel erschienen, steht einmal unter Nr. 2035 und dann wieder unter Nr. 2083. Commer's Sammlung der besten Meisterwerke des 16. und 17. Jahrh. steht einmal unter den Orgelsachen, 4 tom. in 2 vol., Nr. 2120 und noch einmal unter den „Collections“ Nr. 2200, doch hier sind 8 tom. in 4 vol. angezeigt. Die Abtheilung „Collections“ enthält nur 5 Werke, obgleich der Katalog gerade an neueren Sammlungen älterer Meister so reich ist, doch sie finden sich zerstreut unter die verschiedensten Fächern; so steht z. B. Proske's *Selectus novus missarum* unter den Collections Nr. 2202, seine *Musica divina* aber zwischen Partitur-Manuscripten, Nr. 1816 u. s. f.

Auch die Wiedergabe der Titel selbst kann in keiner Weise Anspruch auf Genauigkeit erheben. Hier ist der vollständige Titel gegeben mit haarsträubenden Fehlern, dort sind nur Bruchstücke mitgetheilt, wieder bei anderen nur der Titel des Discantus, statt des Tenors u. s. f.

So dankenswerth einerseits die Veröffentlichung des Kataloges durch die belgische Regierung ist, soviel Unheil wird sie andererseits anrichten, indem, gestützt auf die Autorität des unterzeichneten Chefs der Bibliothek in Brüssel, die eingestreuten Anmerkungen auf Treu und Glauben aufgenommen werden, die meistens der Wirklichkeit schnurstracks entgegen laufen.

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Kitzner. Berlin 1871.

Schlecht, Gesch. d. Mus. Fortsetzung:

25. Gumpeltzhaimer, Da pacem Domine, 4 v. S. 349.
26. Palestrina (P. A.) Jesu rex admirabilis, 3 voc. S. 351.
27. „ Canzonette für das Cimbäl, Bruchstück, in der Tabulatur für das Cimbäl und Laute (italienische). S. 352.
28. „ Adjuro vos, filiae Hierusalem, 5 v. S. 353.
29. Buus (Jacob) Ricercare, 4 v. aus lib. 2, S. 360. unvollst.
30. Merulo (Claudio) Toccata nona, 4. toni, S. 363.
31. Walliser (Th. Christoph) Orgeltabulatur des Ps. „Wer in dem Schutz des Höchsten ist“, 5 v. in der Originalnotirung und Uebersetzung (1617), unvollst., S. 371.
32. Prelude sur chacun ton, Paris, Attaing. 1530, S. 374.
33. Kyrie, fons bonitatis, o. Text, ebendaher, S. 378.
34. Frescobaldi (Girolamo) apriccio sopra Ut re mi fa sol la, S. 379.
35. „ Kyrie de Beata, für Orgel, S. 389.
36. „ Christe Dominicale, für Orgel, S. 390.
37. „ Toccata chromatica, für Orgel, S. 391.
38. Fasolo (Gio. Batt.) Ave maris stella, für Orgel, 4 Versus, S. 393.
39. Palestrina (G. P. A.) O beata et gloriosa, 5 voc. mit der Bearbeitung für Orgel von Jac. Paix, S. 396.
40. Paix (Jacob) Phantasia primi toni, für Orgel, S. 403.
41. Lasso (Orl. di) Christe dei soboles, 4 voc., S. 406.
42. Rore (Cipriano de) alami tonum ferentis, 4 v. unvollständig, S. 408.
43. Weisselius (Matthaeus) Gagliarde in deutscher Lauten-Tabulatur und Uebersetzung, unvollst., S. 410.
44. Allegri (Gregor) Canzone für 2 Chöre: Violino, Liuto, Cornetto, Tiorba und Organo, aus einem Ms. ? (siehe p. 120) S. 411.
45. Caccini. Dalle celesti sfere, 4 v. unvollst. nebst 1 Satz mit Figuration, unvollst. aus Nuove Musiche, 417.

46. Bonifacius. Der Teufel. Anonymus, mehrere Scenen aus e. Oper, 1 et 2 v. c. B., S. 419—438.
47. Viadana. Duo Seraphim clamabant, 2 v. c. Bass, S. 438.
48. Kapsberger. Aus der Oper: Apotheosis S. Ignatii. Vorspiel, Recitativ, Duett und Chor, S. 442.
49. Carissimi (Giac.) Quo modo praevenierunt, 3 voc., 2 Viol., Fagotto et Basso (siehe S. 129) S. 447.
50. Durante (Fr.) Dove infelice in qual abisso, auch mit deutschem Text, 1 v. c. B. S. 457.
51. Anonymus. Amor Jesu dulcissime, 2 Chöre zu je 4 Stim. mit Organo, Citharino, Liuto, Spinetta, Tiorba und Cethara, S. 465.
52. Perti (Giac. Ant.) Amen, Amen. Terzetto mit 2 Viol., Viola und Bass, S. 472.
53. Canniciari (B. Pompeo) Kyrie eleison, 5 voc., 2 Instr. et Bass, 1712, S. 479.
54. Fux (Joh. Joseph) Et in terra pax, 4 voc., 2 Viol., Fagotto et Organo, S. 505.
55. „ Kyrie eleison, aus der Missa canonica, 4 voc. S. 535.
56. „ Caro mea vere est, Mot. de ven. Sacr. 2 voc. c. B. S. 540.
57. Caldara. Agnus Dei, 4 voc. c. 2 Viol., Viola, 2 Clarini, 2 Trombe, Tympano et Organo, S. 547.
58. Clari (Giov. Carlo Maria, Romano). Stabat mater von 1744. 2 Chöre- und 1 Solo-Satz mit Instrumental-Begl., S. 573.
59. Durante (Francesco) Lytanae lauretanae: Kyrie eleison, 4 voc., 2 Viol., Viola et Organo, S. 597.
60. „ Virgo prudentissima, ex Litanis Laur. 4 voc., 3 instr. c. Basso. S. 612.
61. Schlecht (Francesco) gegen 1780 Kapellmeister in Eichstaett (Bayern) Popule meus, 4 voc. c. Organo. S. 621.
62. Jacta cogitatum tuum, gregorianischer Gesang in 2 Neumen-Notationen und 9 Lesarten in kölnischen Noten. S. 627. Dieselbe Melodie in 2 vierstimmigen Sätzen, S. 631 u. 632.

LIV. Schoeberlein (Dr. Ludwig, Consistorialrath) Schatz des liturgischen Chor- und Gemeindegesangs nebst den Altarweisen in der deutschen evangelischen Kirche aus den Quellen vornehmlich des 16. und 17. Jahrhunderts geschöpft mit den nöthigen geschichtlichen und praktischen Erläuterungen versehen und unter der musikalischen Redaction von Friedrich Riegel, Professor am Conservatorium etc. zu München. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht's Verlag. 1865. 1. Theil. 1868, 2. Theil, 1. Abthlg. 1872, 2. Theil, 2. u. 3. Abthlg. (3. Band) Preis 72,50 Mk.

In dem Hauptwerk war S. 27 nur ein Auszug mitgetheilt, betitelt: Musica sacra; jetzt liegt mir das ganze umfangreiche Werk vor und werde ich daraus alle älteren Tonsätze anführen (die übrigen sind von Fr. Riegel bearbeitet).

**Band 1. VIII. u. 755 Seiten. Die allgemeinen Stüke:**

1. Bernabei († 1732) Gelobet sei der Herr, 4 v. S. 55.

2. Bernabei. Herr wie lange willst du so gar zürnen, 4 v. S. 57.
3. Praetorius (Mich.) Komm, heiliger Geist, 4 v. S. 85.
4. Gesius (Bart.) Komm, heiliger Geist, 4 v. S. 86.
5. Hafsler (H. Leo) Komm, heiliger Geist, 4 v. S. 87.
6. Jeep (Joh.) Von Gott will ich nicht lassen, 4 v. S. 88.
7. Praetorius (Mich.) Den die Hirten lobten sehre, 4 v. S. 89.
8. Jeep (Joh.) Christum wir sollen loben schon, 4 v. S. 90.
9. Praetorius (Mich.) Christum wir sollen loben schon, 4 v. S. 91.
10. Gumpeltzhaimer (Adam) Jesu Kreuz, Leiden, 4 v. S. 92.
11. Praetorius (Mich.) Freu dich du werthe Christenheit, 4 v. S. 92.
12. „ Wir wollen alle fröhlich sein, 4 v. S. 93.
13. Vulpius (Melch.) Es ist das Heil uns kommen, 4 v. S. 93.
14. Praetorius (Mich.) Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, 4 v. S. 94.
15. „ Wer steht, der schau, dass er nicht fall, 4 v. S. 95.
16. Schein (Herm.) Mach's mit mir, Gott, 4 v. S. 96.
17. Sigefried (Corn.) Kyrie eleison, 1608, 4 v. S. 108.
18. Praetorius (M.) Kyrie eleison, 4 v. S. 110.
19. „ Kyrie, Gott aller Welt, 4 v. S. 116.
20. „ Kyrie fons bonitatis, 4 v. S. 119.
21. Herbst (J. A.) Kyrie fons bonitatis, 5 v. S. 121.
22. Praetorius (M.) O Vater, allmächtiger (Kyrie magnae deus) 4 v. S. 130.
23. Sigefried (Sorn.) Ehre sei Gott in der Höhe, 4 v. S. 149.
24. Erythraus (Gotth.) Allein Gott in der Höh sei Ehr, 4 v. S. 172.
25. Jeep (Joh.) Allein Gott in der H. s. E. 4 v. S. 172.
26. Gesius (Barth.) Allein Gott in der H. s. E. 4 v. S. 173.
27. Praetorius (M.) Lobet den Herrn, alle Heiden, 4 v. S. 208.
28. Gesius (B.) Frohlock, du Tochter Zion, 4 v. S. 212.
29. Bodenschatz (E.) Grates nunc omnes, Danksagen wir alle, 4 v. S. 214.
30. Jeep (Joh.) dito. 4 v. S. 215.
31. „ Ach wir armen Sünder, 4 v. S. 216.
32. Schein (H.) Gleichwie ein Weizenkörnelein, 4 v. S. 218.
33. Decker (Joach.) Christ lag in Todesbanden, 4 v. S. 219.
34. Osiander (Luc.) Laudate dominum, Fröhlich wollen wir Halle-  
luja, 4 v. S. 220.
35. Franck (Melch.) Ist Gott für uns, 4 v. S. 221.
36. Schein (H.) Nun freut euch, lieben Christen g'mein, 4 v. S. 223.
37. Jeep (Joh.) Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, 4 v. S. 225.
38. Praetorius (M.) Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, 4 v. S. 226.
39. „ Herzlich thut mich erfreuen, 4 v. S. 227.
40. „ Aufer a nobis. Nimm von uns, Herr Gott, 4 v. S. 230.
41. Burmeister (M. J.) Aufer immensam. Wend deinen Zorn ab, 1601, 4 v. S. 234.
42. Anonymus. Aufer immensam. Wend d. Z. ab, 1613, 4 v. S. 234.
43. Praetorius (M.) Christum, unsern Heiland, 4 v. S. 247.
44. Burmeister (M. J.) Ach wir armen Sünder, 1601, 4 v. S. 248.
45. Praetorius (Hieron.) Ach wir armen Sünder, 1604, 4 v. S. 249.
46. Jeep (Joh.) Credo apostolicum. Ich glaub an Gott, 4 v. S. 269.
47. Burmeister (M. J.) Wir glauben all an Einen Gott, 4 v. S. 273.
48. Jeep (Joh.) dito, 4 v. S. 274.
49. Burmeister. In Gott glaub ich, 4 v. S. 276.

50. Praetorius (Mich.) Wir glauben an Gott, den Vater, 4 v. S. 279.
51. Anonymus. Ich glaub an Gott, den Vater, 1613. 4 v. S. 282.
52. Praetorius (Mich.) Ich dank dem Herrn von ganzem Herzen, 4 v. S. 306.
53. Calvisius (Seth) O Mensch, beweine dein Sünden groß, 4 v. S. 310.
54. Herbst (J. A.) dito, 5 voc. S. 312.
55. Praetorius (M.) Wir wollen nun singen heut, 4 v. S. 314.
56. Crüger (Joh.) Schmücke dich o liebe Seele, 4 v. S. 314.
57. Anonym. (Cantionale 1651) Schaffe in mir, Gott, 4 v. S. 315.
58. Praetorius (M.) Gott sei Preis von Ewigkeit, 4 v. S. 325.
59. Burmeister (M. F.) Heilig ist Gott, der Vater, 4 v. S. 340.
60. Praetorius (M.) dito, 4 v. S. 341.
61. Jeep (Joh.) Jesaja, dem Propheten, das geschah, 4 v. S. 345.
62. Praetorius (M.) Vater unser in dem Himmel, 4 v. S. 385.
63. Jeep (Joh.) Unser Vater in dem Himmel, 4 v. S. 386.
64. Demantius (Chr.) Vater unser, 5 v. S. 389.
65. Schein (Joh. Herm.) Vater unser, 4 v. S. 390.
66. Burmeister (M. J.) Christe, du Lamm G. 4 v. S. 396.
67. Decker (Joach.)                   "                   "                   "                   "
68. Praetorius (M.)                   "                   "                   "                   "
69. Decker (Joach.) Jesus Christus, unser Heiland, 4 v. S. 411.
70. Raselius (Andr.) dito, 4 v. S. 412.
71. Jeep (Joh.) Gott sei gelobet und gebenedeiet, 4 v. S. 413.
72. Decker (Joach.) dito, 4 v. S. 414.
73. Raselius (Andr.) dito, 5 v. S. 415.
74. Praetorius (M.) Pange lingua. Mein Zung erkling, 4 v. S. 417.
75.       " Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, 4 v. S. 420.
76. Calvisius (Seth) O Lamm Gottes unschuldig (Agnus dei) 4 v. S. 421.
77. Prätorius (Mich.) dito, 4 v. S. 421.
78. Jeep (Joh.) dito, 4 v. S. 422.
79. Eccard (Joh.) dito, 5 v. S. 423.
80. Burmeister (M. J.) O Jesu Christ, du Lamm G., 4 v. S. 426.
81. Anonymus. O Lamm Gottes, H. Jesu Chr. 1613, 4 v. S. 427.
82. Vulpius (Melch.) Da der Herr Christ zu Tische saß, 4 v. S. 428.
83. Praetorius (Mich.) O Christ, wir danken deiner Güte, 4 v. S. 429.
84.       " dito, 4 v. S. 430.
85. Jeep (Joh.) Der Herr ist mein getreuer Hirt, 4 v. S. 431.
86. Vulpius (M.) O Jesu süß, wer dein gedenkt, 4 v. S. 434.
87. Goudimel (Cl.) Ihr Knecht des Herren allzugleich, Ps. 134, 1573, 4 v. S. 436.
88. Praetorius (M.) dito, 4 v. S. 436.
89. Palestrina (G. P. A.) O bone Jesu (deutsch) 4 v. S. 438.
90.       " Ad coenam agni providi (deutsch) 5 v. S. 438.
91. Vittoria (Tom. verdr. Jom.) Jesu, dulcis memoria (deutsch), 4 v. S. 442.
92. Viadana (L.) Amicus meus oculi (deutsch), 4 v. S. 443.
93.       " Eram quasi agnus (deutsch) 4 v. S. 445.
94.       " Ecce vidimus eum (deutsch) 4 v. S. 446.
95. Croce (Giov.) O vos omnes, qui transitis (deutsch) 4 v. S. 447.
96.       " In monte oliveti (deutsch), 4 v. S. 448.
97. Pitoni (G.) Pange lingua (deutsch) 4 v. S. 449.



98. Anonymus. Erhalt uns Herr bei deinem Wort, 1604, 4 v. S. 458.
99. Gesius (B.) dito, 5 v. S. 459.
100. Erythraeus (Gottthard) Da pacem Domine. Verleih uns Frieden, 4 v. S. 460.
101. Jeep (Joh.) Pro pace. Verleih uns Frieden, 4 v. S. 461.
102. Gesius (Barth.) Verleih uns Frieden, 5 v. S. 462.
103. Schein (Herm.) Pro principe. Gieb unserm Fürsten, 4 v. S. 463.
104. Gesius (B.) dito, 1601, 4 v. S. 463.
105. Vulpus (M.) Da pacem Dom. Gieb Fried zu unsrer Zeit, 4 v. S. 466.
106. Selnecker (Nic.) Gott dir sei Dank, 5 v. S. 470.
107. Schein (H.) Gott sei uns gnädig, 4 v. S. 479.
108. Gesius (B.) Amen, 4 v. S. 482.
109. „ Nun jauchzet all, ihr Frommen, 4 v. S. 492.
110. Vulpus (M.) Gelobt sei Gott im höchsten Thron, 4 v. S. 497.
111. Handl (Jac.) Preces. O hilf deinem Volk, 4 v. S. 500.
112. Major (D. Georg) Psalmodie, 4 v. 1594, S. 598.
113. Bernabei (J. A.) Psalmodie nach römischer Lesart, S. 600.
114. Vulpus (Melch.) Wer wird auf den Berg des Herrn gehen, Ps. 24, 4 v. S. 609.
115. „ Danket dem Herrn, Ps. 105, 4 v. S. 610.
116. „ Lobet den Herren, Ps. 150, 4 v. S. 610.
117. „ Herr Gott, dich loben wir, 4 v. S. 632.
118. Calvisius (S.) dito, 4 v. S. 635.
119. Gesius (B.) dito, 5 v. S. 638.
120. Praetorius (M.) Gelobet sei der Herr, der G. Israel, 4 v. S. 659.
121. Jeep (J.) Gebenedeiet sei Gott, der Herr, 4 v. S. 660.
122. Schott (Joh. Georg) Gelobet sei der Herr, der Gott Israel, 4 v. S. 662.
123. Praetorius (M.) Magnificat. Meine Seele erhebt den Herren, 4 v. S. 669.
124. Zachariis oder Zaccari (Cäsar de). Magnificat (deutsch), 4 v. S. 674.
125. Mareschal (Sam.) Magnificat (deutsch), 4 v. S. 687.
126. Schott (J. G.) Mein lieber Herr, ich preise dich, 4 v. S. 688.
127. Praetorius (M.) Mein Seel, o Gott, muss loben dich, 4 v. S. 689.
128. „ Mein Seel erhebt zu dieser Frist, 4 v. S. 690.
129. Anonymus. Herr, nun lässest du deinen Diener, 1550, 4 v. S. 696.
130. Praetorius (Mich.) Mit Fried und Freud ich fahr ich dahin, 4 v. S. 697.
131. Praetorius (Jacob) dito, 4 v. S. 698.
132. Goudimel (Cl.) Nunc dimittis. Lass deinen Knecht, 1563, 4 v. S. 699.
133. Mareschal (Sam.) Im Frieden dein, o Herre, 4 v. S. 700.
134. Anonymus. Ich will dem Herrn singen, 1550, 4 v. S. 701.
135. Mareschal (Sam.) Mein Herz ist fröhlich in dem Herren, 4 v. S. 703.
136. Major (G.) Ich freu mich in dem Herrn, 4 v. S. 704.
137. Praetorius (M.) Litanei, 4 v. S. 731, 734.
138. Vulpus (M.) Litanei, 5 v., 1604, S. 739.

des Jahres. Aus den Quellen vornehmlich des 16. und 17. Jahrhunderts geschöpft, mit den nöthigen geschichtlichen und praktischen Erläuterungen etc. 1868. 1. Abtheilung, gr. 8°. XVI u. 996 Seiten.

1. Osiander (Luc.) Veni redemptor gentium, 4 v. S. 19.
2. Hafslser (H. L.) Nun komm der Heiden Heiland, 4 v. S. 20.
3. Schröter (Leonh.) Komm, Heiden-Heiland, Lösegeld, 4 v. S. 20.
4. Moritz von Hessen (Landgraf) Conditor alme siderum (und deutsch) 4 v. S. 24.
5. Hafslser (H. L.) Herr Christ, der einig Gotts Sohn, 4 v. S. 30.
6. Anonymus. Wie soll ich dich empfangen, 4 v. S. 31.
7. Teschner (Melch.) Valet will ich dir geben, 5 v. S. 32.
8. Schott (Georg) Singet dem Herrn ein neues Lied, 4 v. S. 34.
9. Praetorius (M.) O Jesu zart in neuer Art, 4 v. S. 35.
10. „ Menschenkind merk eben, 4 v. S. 37.
11. Gesius (B.) dito, 1605, 5 v. S. 38.
12. Praetorius (M.) Hosianna dem Sohne Davids, 5 v. S. 39.
13. Gesius (B.) dito, 1601, 5 v. S. 40.
14. Palestrina (G. P. da) Hosianna (deutsch), 4 v. S. 42.
15. Vittoria (T. L. da) Hosianna (deutsch), 4 v. S. 43.
16. Handl (Jac.) Ecce concipies (u. deutsch), 4 v. S. 45.
17. Hafslser (H. L.) A solis ortus cardine (u. deutsch) 4 v. S. 63.
18. Crüger (Joh.) Christum wir sollen loben schon, 4 v. S. 64.
19. Schröter (Leonh.) dito, 4 v. S. 65.
20. Gesius (B.) Der Tag der ist so freudenreich, 4 v. S. 68.
21. Praetorius (Mich.) dito, 4 v. S. 70.
22. Schröter (L.) Ein Kindelein so löblich, 4 v. S. 71.
23. Calvisius (L.) In natali Domini (u. deutsch) 4 v. S. 74.
24. Praetorius (M.) Omnis mundus jucundetur (und deutsch), 4 v. S. 75.
25. „ Parvulus nobis nascitur (u. deutsch) 4 v. S. 76.
26. Gesius (B.) dito, 1601, 4 v. S. 77.
27. Franck (Melch.) Heu, quid jaces stabulo (u. deutsch) 4 v. S. 80.
28. Praetorius (M.) En natus est Emanuel (u. deutsch) 4 v. S. 81.
29. „ Magnum nomen domini (u. d.) 4 v. S. 82.
30. Gesius (B.) Puer natus in Bethlehem (u. d.) 4 v. S. 84.
31. Praetorius (M.) Ein Kind geboren zu B. 4 v. S. 84.
32. „ dito, 2–6 voc. Solo et Chor, S. 85.
33. Gesius (B.) Puer natus in Bethlehem (u. d.), 5 v. S. 89.
34. Praetorius (M.) dito, 5 v. S. 91 u. f. Strophe 5, 6, 7.  
(Strophe stets mit „Vers“ bezeichnet.)
35. „ Quem pastores laudavere (u. d.), 4 v. S. 92, 93 u. f.
36. „ Resonet in laudibus (u. d.) 4 v. S. 97.
37. Gallus (Jacob) dito, 4 v. S. 99.
38. Herbst (J. A.) dito, 5 v. S. 102.
39. Hafslser (H. L.) In dulci jubilo, nun singet, 4 v. S. 105.
40. Praetorius (M.) Lob Gott, du Christenheit, 4 v. S. 106.
41. „ In dulci jubilo, nun singet, 2 v., 3 v., 4 v. S. 107.  
109, 113.
42. Schröter (L.) Hört zu und seid getrost, 4 v. S. 117.
43. Hafslser (H. L.) Vom Himmel hoch da komm ich her, 4 v. S. 122.
44. Praetorius (Jacob) dito, 4 v. S. 122.

45. Eccard (Joh.) Vom Himmel hoch da komm ich her, 5 v. S. 123.
46. Bodenschatz (Erhardt, nicht C.) Gelobet seist du, Jesu Christ, 4 v. S. 136.
47. Eccard (Joh.) dito, 5 v. S. 137.
48. Praetorius (M.) Der Engel sprach zu den Hirten, 4 v. S. 140.
49. „ Vom Himmel kam der Engel Schaar, 4 v. S. 141.
50. „ Es kam ein Engel hell und klar, 4 v. S. 141.
51. Bodenschatz (E.) Lobt Gott ihr Christen allzugleich, 4 v. S. 142.
52. Schröter (L.) dito, 5 v. S. 142.
53. Burgk (Joach. a) Nun ist es Zeit zu singen hell, 4 v. S. 144.
54. „ Ihr lieben Kinder freuet euch, 4 v. S. 144.
55. Praetorius (M.) Wohl auf, wohl auf zu dieser Frist, 4 v. S. 145.
56. Schröter (L.) Freut euch, ihr lieben Christen, 4 v. S. 147.
57. Praetorius (M.) Geboren ist Gottes Söhnelein, 4 v. S. 148.
58. „ In Bethlehem ein Kindelein, 4 v. S. 149.
59. „ Vom Himmel kommt ein neuer Engel geflogen, 4 v. S. 149.
60. „ Es ist ein Ros (Reis) entsprungen, 4 v. S. 150.
61. Altenburg (Mich.) Wir danken dir, Herr Jesu Christ, 4 v. S. 150.
62. „ Hie gute Mähr, ihr Christenleut, 5 v. S. 152.
63. Stobäus (Joh.) Im finstern Stall, o Wunder groß, 5 v. S. 154.
64. „ Nun lasst uns mit den Engelein, 5 v. S. 155.
65. Crüger (Joh.) Ermuntre dich, mein schwacher Geist, 4 v. S. 157.
66. „ O Jesu Christ, dein Krippelein ist, 4 v. S. 157.
67. „ Fröhlich soll mein Herze springen, 4 v. S. 158.
68. Vopelius. Wir Christenleut haben jetzund Freud, 4 v. S. 158.
69. Peter (Christoph) Ihr Gestirn, ihr hohlen Lüfte, 4 v. S. 159.
70. Handl (Jacob) Natus est nobis Deus, 4 v. S. 160.
71. Schröter (L.) Joseph, lieber Joseph mein, 4 v. S. 164.
72. Bodenschatz (Erh.) dito, 4 v. S. 167.
73. Hafsler (H. L.) Von Gott will ich nicht lassen, 4 v. S. 179.
74. Schröter (L.) Helft mir Gott's Güte preisen, 4 v. S. 180.
75. Bodenschatz (M. F.?) Das alte Jahr vergangen ist, 4 v. S. 182.
76. Praetorius (Mich.) Das alte Jahr ist nun dahin, 4 v. S. 183.
77. Altenburg (Mich.) Nun lasst uns singen Gott dem Herrn, 5 v. S. 183.
78. Erythräus. Mitten wir im Leben sind, 4 v. S. 184.
79. Demantius (Christ.) Wir leben wie ein Wandersmann, 5 v. S. 186.
80. „ Kommt und lasst euch Jesum lehren, 5 v. S. 187.
81. Albert (Heinr.) Des Herren Güte macht allein, 5 v. S. 188.
82. Erhardi. Der von dem Gesetz befreiet war, 1659, 4 v. S. 189.
83. Burgk (Joachim a) Das alte Jahr ist nun dahin, 4 v. S. 190.
84. Vulpus (M.) Das neugeborne Kindelein, 4 v. S. 191.
85. Helder (Barth.) Ein neues Jahr die Christenschaar, 4 v. S. 192.
86. „ Das Jesulein soll doch mein Trost, 4 v. S. 192.
87. Praetorius (Mich.) Jesus ist ein süßser Nam, 4 v. S. 193.
88. Selnecker (Nic.) Nun lasst uns Gott dem Herrn, 4 v. S. 195.
89. Gastoldo (J.) In dir ist Freude in allem Leide, 5 v. S. 195.
90. Praetorius (Mich.) Jesu, nun sei gepreiset, 4 v. S. 197.
91. Vulpus (Melch.) dito, 5 v. S. 198.
92. Praetorius (Mich.) Gott ist mein Licht und Seligkeit, 4 v. S. 200.
93. Anonymus. Das alte Jahr ist nun vergahn, 1613, 4 v. S. 204.
94. Gesius (B.) dito, 5 v. S. 205.

95. Eccard (Joh.) Nachdem die Sonn beschlossen, 5 v. S. 206.
96. Demantius (Chr.) Herzlich lieb hab ich dich, 4 v. S. 207.
97. Schop (Joh.) Hilf, Herr Jesu, lass gelingen, 4 v. S. 208.
98. Franck (Melch.) Unser Keiner lebt ihm selber, 4 v. S. 209.
99. Gallus (Jacob) Media vita in morte, 8 voc. 2 Chöre S. 211.
100. Ortiz (Diego) Ps. 113, Lobet, ihr Knechte des Herrn, 4 v. S. 215.
101. Praetorius (Mich.) Hostis Herodes impie (u. deutsch), 4 v. S. 224.
102. „ (Hieronymus) Was fürchtest du, Feind Herodes, sehr, 4 v. S. 225.
103. Burgk (Joach. à) Ein Stern im Morgenland erscheint, 4 v. S. 230.
104. Eccard (Joh.) Nun freut euch liebe Christen g' mein, 5 v. S. 232.
105. Vulpus (M.) Lobet den Herrn, ihr Heiden all, 4 v. S. 234.
106. Schein (Herm.) Wie schön leuchtet der Morgenstern, 4 v. S. 236.
107. Praetorius (M.) dito, 2 voc. S. 236. — 2. Strophe 3 voc. S. 237. — 3. u. 6. Strophe 4 v. S. 239. — 4. u. 7. Strophe 5 voc. S. 241.
108. Helderus (Barth.) Du großer König, Herr Jesu Christ, 4 v. S. 243.
109. Altenburg (Mich.) Aus Jakob's Stamm ein Stern sehr klar, 5 v. S. 244.
110. „ Herr Christ, lass leuchten uns dein' Stern, 4 v. S. 245.
111. Schütz (Heinr.) Lobt Gott mit Schall, ihr Heiden all, 4 v. S. 249.
112. Ortiz (Diego) Lobet den Herrn, alle Heiden, Ps. 117, 4 v. S. 250.
113. Ludecus. Responsum accepit Simeen. Eine Antwort war, 1589, 4 v. S. 255.
114. Gesius (B.) Herre, nun lässt du deinen Diener, 4 v. S. 257.
115. Calvisius (Seth) Da Jesus Christ, Mariä Kind, 4 v. S. 259.
116. Gesius (B.) Mit Fried und Freud fahr ich dahin, 4 v. S. 267.
117. Burgk (Joach. à) Maria kommt zur Reinigung, 4 v. S. 270.
118. Eccard (Joh.) Maria wallt zum Heiligthum, 6 v. S. 271.
119. Helder (Barth.) Dich bitt ich, trautes Jesulein, 4 v. S. 274.
120. Altenburg (Mich.) Herr Gott nun schleuß den Himmel auf, 5 v. S. 274.
121. Hafsler (H. L.) Dixit Maria ad angelum (u. deutsch) 4 v. S. 280.
122. „ Ave maris stella (u. deutsch) 4 v. S. 284
123. Praetorius (M.) Mittit ad virginem. Als der gütige Gott, 4 v. S. 291.
124. Burgk (Joach. à) Wer sollt doch nun nicht fröhlich sein, 4 v. S. 299.
125. Praetorius (M.) Von edler Art ganz schön und zart, 4 v. S. 300.
126. „ Maria zart von edler Art, 4 v. S. 301.
127. Eccard (Joh.) Freu dich, du werthe Christenheit, 5 v. S. 302.
128. Suriano (Fr.) Regina coeli laetare (u. deutsch) 4 v. S. 304.
129. „ Salve regina, mater (u. deutsch) 4 v. S. 305.
130. „ Ave regina coelorum (u. deutsch) 4 v. S. 307.
131. Verdonck (Cornel.) Ave gratia plena, 4 v. S. 308.
132. Praetorius (Mich.) Rex Christe factor omnium (und deutsch) 4 v. S. 321.
133. Vulpus (Melch.) An Wasserflüssen Babylon, 4 v. S. 327.
134. Demantius (Chr.) Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 5 v. S. 328.
135. Stobäus (Joh.) dito, 5 v. S. 329.

136. Praetorius (M.) Die Propheten haben prophezeit, 4 v. p. 332.
137. „ Schau, sündiger Mensch, wer du bist, 4 v. p. 333.
138. Crüger (Joh.) Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, 4 v. p. 334.
139. Vopelius (Gottf.) Du großer Schmerzensmann, 1682, 4 v. p. 335.
140. Praetorius (Mich.) Christus, der uns selig macht, 2 Chöre, 8 Stim. p. 338.
141. Burck (Joach. à) Vom Oelberge zeucht daher, 4 v. p. 354.
142. Praetorius (M.) Gelobet sei der König groß, 4 v. p. 356.
143. Mancinus (Thom.) Passion nach St. Matthäus, 1620, Solo und Chor, p. 362—382.
144. „ Passion nach St. Johannes, Solo u. Chor, p. 383—396.
145. Gesius (Barth.) Historia vom Leiden und Sterben unsers Herrn etc. 1588, Solo u. Chor (5stim.) (aus Commer's Lassus) p. 412—434.
146. Praetorius (M.) Hilf Gott, dass mir gelinge, 4 v. p. 434.
147. Gesius (B.) dito, 4 v. p. 435.
148. Haßler (H. L.) Patris sapientia (u. deutsch) 4 v. p. 436.
149. Gesius (B.) dito, 5 v. p. 437.
150. Praetorius (M.) Jesu Kreuz, Leiden und Pein, 4 v. p. 438.
151. Gesius (B.) O Jesu Christ, dein Nam der ist, 4 v. p. 439.
152. Croce (Giov.) Tristis est anime mea (u. deutsch) 4 v. p. 450.
153. „ Unus ex discipulis meis (u. deutsch) 4 v. p. 452.
154. Palestrina (G. P.) Gott, der Herr, der Gott Israels, sei gelobt, 4 v. p. 454.
155. Schein (Herm.) Rex Christe, factor omnium (u. deutsch) 4 v. p. 456.
156. Praetorius (M.) Gott sei mir gnädig, für 2 Chöre, p. 457.
157. Gallus (Jacob) Christus factus est pro nobis (und deutsch) 4 v. p. 474.
158. Anerio (Felice) dito, 4 v. p. 475.
159. Jeep (Joh.) Jesus Christus, unser Heiland, 4 v. p. 476.
160. Gesius (Barth.) dito, 5 v. p. 477.
161. Goudimel (Cl.) Ich danke dir von Herzen rein, Psalm 111 4 v. p. 478.
162. Crüger (Joh.) Als Jesus Christus in der Nacht, 4 v. p. 479.
163. Vopelius. Wir wollen singen heut von großen Dingen, 4 v. p. 479.
164. Ortiz (Diego) Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen (Ps. 111) 4 v. p. 480.
165. Viadana (Lod.) Omnes amici mei me derelinquerunt (deutsch) 4 v. p. 489.
166. Croce (G.) Velum templi scissum (deutsch) 4 v. p. 490.
167. Viadana (L.) Vineae mea electa (deutsch) 4 v. p. 491.
168. Croce (G.) Tenebrae factae sunt (u. deutsch) 4 v. p. 492.
169. Lotti (Ant.) Vere languores nostros (u. deutsch) 4 v. p. 493.
170. Praetorius (Mich.) Vexilla regis prodeunt (u. deutsch) 4 v. p. 496.
171. Palestrina (G. P. A.) O crux, ave, spes unica (aus Vexilla regis) 4 v. p. 497.
172. Nanini (Giov. Maria) Stabat mater dolorosa (auch deutsch) 4 v. p. 503.
173. Eccard (Joh.) Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott, 5 v. p. 505.

174. Gesius (B.) Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott, 4 v. p. 506.
175. Hafslser (H. L.) Die Seele Christi heilige mich, 4 v. p. 506.
176. „ Da Jesus an dem Kreuze stund, 4 v. p. 507.
177. Eccard (Joh.) dito, 5 v. p. 508.
178. Praetorius (M.) Nun lasst uns den Leib begraben, 4 v. p. 511.
179. Demantius (Chr.) O Mensch, dass du mich siehest an, 5 v. p. 511.
180. Altenburg (M.) Jesu, du Gottes Lämmelein, 5 v. p. 512.
181. Löwenstern (Apelles von) Heut ist, o Mensch, ein großer Trauertag, 4 v. p. 513.
182. Hafslser (H. L.) Herzlich thut mich verlangen, 5 v. p. 514.
183. Crüger (Joh.) dito, 4 v. p. 515.
184. Isaac (Heinr.) Innsbruck, ich muss dich lassen, 4 v. p. 515.
185. Demantius (Chr.) O Welt, ich muss dich lassen, 5 v. p. 516.
186. Bodenschatz (Erh.) Also sterb ich, o Mensch für dich (Christe qui lux es et dies) 4 v. p. 517.
187. Palestrina (G. P.) Popule meus (auch deutsch) 4 v. p. 518.
188. Vittoria (Tom.) dito, 4 v. p. 520.
189. Festa (Constanzo) Tu solis, qui facis mirabilia (auch deutsch) 4 v. p. 524.
190. Anerio (Felice) Nos autem gloriari oportet (auch d.) 4 v. p. 525.
191. Palestrina (G. P.) Adoramus te, Christe, 4 v. p. 527.
192. Roselli (Franc.) dito, 4 v. S. 528. Ein anderes p. 529.
193. Anonymus. Adoramus te, 4 v. p. 529.
194. Viadana (L.) Sicut ovis ad occisionem (auch deutsch) 4 v. p. 534.
195. „ Jerusalem, surge (a. deutsch) 4 v. p. 535.
196. „ Plange quasi virgo (a. d.) 4 v. p. 536.
197. Handl (Jac.) Ecce, quomodo moritur justus (a. d.) 4 v. p. 537.
198. Vulpus (M.) Jam moesta quiesce querela (deutsch) 4 v. p. 540.
199. Erythräus (G.) Denk, Mensch, wie dich dein Heiland liebet, 4 v. p. 540.
200. Demantius (Christoph) dito, 5 v. p. 541.
201. Anonymus. O Traurigkeit, o Herzeleid, 1651, 4 v. p. 542.
202. Bodenschatz (Erh.) Also heilig ist der Tag (Salve festa dies) 4 v. p. 551.
203. Praetorius (M.) Vita sanctorum (auch deutsch) 4 v. p. 552.
204. Schein (H.) Der Heiligen Leben thut stets nach Gott streben, 4 v. p. 553.
205. Praetorius (Mich.) Ad coenam agni providi, (auch deutsch) 4 v. p. 554.
206. „ Jesu nostra redemptio (a. d.) 4 v. p. 555.
207. „ Surrexit Christus hodie (Erstanden) 4 v. p. 556.
208. „ Erstanden ist der heilige Christ, 4 v. p. 557.
209. „ dito, 3—7 voc. in 5 Abschnitten, p. 557.
210. Erythräus (M. G.) dito, 4 v. p. 561.
211. Vulpus (M.) dito, 8 Stim. in 2 Chör. p. 562.
212. Praetorius (M.) Alleluja ist ein fröhlich Gesang, 4 v. p. 571.
213. Gallus (Jac.) Alleluja, 8 voc. p. 572.
214. Hafslser (H. L.) Christ ist erstanden, 4 v. p. 577.
215. Walther (Joh.) Christ lag in Todesbanden, 1524, 4 v. p. 579.  
(Mir liegt eine originalgetreue Partitur der Ausgabe 1524 und 1526 des Walther'schen Gesangbuches vor, doch keine der drei Bearbeitungen hat auch nur irgend welche Ähnlichkeit mit dem Satze den Fr. Riegel mittheilt.)

216. Hafsler (H. L.) Christ lag in Todesbanden, 4 v. p. 580.
217. Altenburg (Mich.) dito, 5 voc. p. 581.
218. Eccard (Joh.) dito, 5 voc. p. 582.
219. Walther (Joh.) Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod,  
4 v. p. 584.
220. Hafsler (H. L.) dito, 4 v. p. 585.
221. Eccard (Joh.) dito, 5 voc. p. 585.
222. Erythraeus (C.) Erschienen ist der herrlich Tag, 4 v. p. 586.
223. Praetorius (M.) dito, 4 voc. p. 587.
224. Gesius (B.) Heut triumphiret Gottes Sohn, 4 v. p. 588.
225. Eccard (Joh.) Zu dieser österlichen Zeit, 4 v. p. 590.
226. „ dito, 6 voc. p. 591.
227. Crüger (Joh.) Lasset uns den Herrn preisen, 4 v. p. 594.
228. Mareschal (Sam.) Christ ist erstanden von dem Tod, 4 v. p. 596.
229. Vopelius: Christus ist erstanden, hat überwunden, 4 v. p. 600.
230. Praetorius (M.) Wohlauf, ihr Christen, freuet euch, 4 v. p. 600.
231. „ Wir loben dich einmüthiglich, 4 v. p. 601.
232. „ Jesus Christus, wahr' Gottes Sohn, 4 v. p. 603.
233. Burgk (Joach. à) Ich weifs, dass mein Erlöser lebt, 4 voc.,  
1575, p. 604.
234. Eccard (Joh.) Weil unser Trost, der Herre Christ, 5 v. p. 605.
235. „ Mein schönste Zier und Kleinod bist, 5 v. p. 607.
236. Altenburg (Mich.) Macht auf die Thor der G'rechtigkeit,  
5 v. p. 609.
237. Helder (Barth.) Gott sei gedankt durch Jesum Christ, 4 v. p. 611.
238. Trümper (Mich.) Herr Christe, deiner Junger zween, 4 v. p. 611.
239. Crüger (Joh.) Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, 4 v. p. 612.
240. „ Jesus, meine Zuversicht, 4 v. p. 613.
241. Anonymus. Gott, der da reich ist, 1651, 4 v. p. 613.
242. Anerio (Felice) Angelus autem domini, (auch d.) 4 v. p. 614.
243. Praetorius (M.) Christ ist erstanden v. d. M., 4 v. p. 617.
244. Vopelius (Gottfr.) Die Auferstehung unsers H. Jesu Chr., aus  
den 4 Evangel. zusammengestellt, 1682, Chor (5 stim.) und  
Solo, p. 619—647.
245. Praetorius (Mich.) Festum nunc celebre (auch d.) 4 v. p. 659.
246. Schein (H.) Nun begeh'n wir das Fest, 4 v. p. 661.
247. Schröter (Leonh.) dito, 4 v. p. 662.
248. Praetorius (M.) Coelos ascendit hodie. Gen Himmel aufge-  
fahren, 4 v. p. 665.
249. Franck (Melch.) dito, 4 voc. p. 666.
250. Crüger (Joh.) dito, 4 v. p. 666.
251. Hafsler (H. L.) Christ fuhr gen Himmel, 4 v. p. 672.
252. Praetorius (M.) dito. 4 voc. p. 673 u. 674.
253. Jeep (Joh.) Auf diesen Tag bedenken wir, 4 v. p. 676.
254. Erhardi: Nun freut euch, Gottes Kinder, 4 v. p. 678.
255. Stobäus (Joh.) dito, 5 v. p. 678.
256. Praetorius (M.) Lob und Preis, Danksagung und Herrlichkeit,  
4 v. p. 681.
257. Gesius (B.) Wir danken dir, Herr Jesu Christ, 4 v. p. 682.
258. Praetorius (M.) Der Herr ist aufgefah'n, 4 v. p. 683.
259. „ Gen Himmel fährt der Herr Christ, 4 v. p. 684.
260. Eccard (Joh.) dito, 4 v. p. 685.

261. Eccard (Joh.) Freut euch, ihr Christen alle, der Siegesfürst, 4 v. p. 687.
262. Franck (M.) Willkommen sei die fröhlich Zeit, 4 v. p. 688.
263. Stobäus (Joh.) Der Herr fährt auf mit Lobgesang, 4 v. p. 689.
264. Helder (Barth.) In großer Kraft, H. J. Chr., 4 v. p. 690.
265. „ Du edler Fürst und Gottes Sohn, 4 v. p. 691.
266. Handl (Jac.) Omnes gentes plaudite (auch d.) 8 voc. p. 691.
267. Handl (Jac.) In nomine Jesu omne genu flectatur (auch d.) 4 Männerst. p. 696.
268. Ortiz (Diego) Der Herr sprach zu meinem Herrn, Ps. 110, 4 v. p. 697.
269. Praetorius (M.) Veni creator spiritus (a. d.) 4 v. p. 710.
270. „ Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist, 4 v. p. 711.
271. Schröter (L.) dito, 4 v. p. 711.
272. Praetorius (M.) Spiritus sancti gratia (a. d.) 4 v. p. 714.
273. Vulpus (M.) dito, 4 v. p. 715.
274. Calvisius (S.) Veni sancte spiritus (a. d.) 4 v. p. 721.
275. Erythräus (G.) Nun bitten wir den heiligen Geist, 4 v. p. 723.
276. Hafslar (H. L.) dito, 5 v. p. 724.
277. Erythräus (H. G.) Komm, heiliger Geist, Herre Gott, 4 v. p. 726.
278. Eccard (Joh.) Der heilige Geist vom Himmel kam, 4 v. p. 728.
279. Praetorius (Mich.) dito, 4 v. p. 729.
280. Burgk (Joach. à) Der Heiland hoch erhaben, 4 v. p. 730.
281. Vulpus (Melch.) O heiliger Geist, du göttliche Feuer, 4 v. p. 731.
282. Praetorius (Mich.) Jauchz, Erd und Himmel, dich ergell, 4 v. p. 733.
283. Eccard (Joh.) Sei fröhlich alle Zeit, 5 v. p. 734.
284. Crüger (Joh.) Brunnquell aller Güter, 4 v. p. 735.
285. „ Zeuch ein zu deinen Thoren, 4 v. p. 735.
286. Scheidt (Sam.) O Jesulein süß, o Jesulein mild, 4 v. p. 736.
287. Helder (B.) Dein' Trost, Herr Christe, pflanzst du fort, 4 v. p. 737.
288. Gallus (Jac.) Hodie completi sunt dies (auch d.) 8 v. p. 738.
289. Praetorius (M.) O lux beata trinitas (a. d.) 4 v. p. 747.
290. Hafslar (H. L.) Gott der Vater wohn uns bei, 4 v. p. 760.
291. Schröter (L.) Allein Gott in der Höh sei Ehr, 4 v. p. 761.
292. Burgk (Joach. à) Der heiligen Dreifaltigkeit Fest, 4 v. p. 762.
293. „ Amen, Gott Vater und Sohne, 4 v. p. 763.
294. Praetorius (M.) Eins einigen Gottes Dreifaltigkeit, 4 v. p. 764.
295. „ Gott dem Vater in höchstem Thron, 4 v. p. 765.
296. „ Es war des ewigen Vaters Rath, 4 v. p. 765.
297. Fabritius (Chr.) Mihi scabellum coelicum est, 5 v. p. 766.
298. Schein (Herm.) Gelobet und gepreist sei Gott, 4 v. p. 767.
299. Crüger (Joh.) O heilige Dreifaltigkeit, 4 v. p. 768.
300. Bischoff (M.) Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, 6 v. p. 769.
301. Anonymus. Summum voce patrem dicite (u. deutsch) 1651, 3 v. p. 770.
302. Vecchi. Gens cuncta voce crebra (a. deutsch) 4 v. p. 771.
303. Gallus (Jac.) Laus et perennis gloria (a. d.) 8 v. p. 772.
304. Vittoria (Tom.) Genitori genitoque (a. d.) 4 v. p. 775.



305. Praetorius (M.) Ut queant laxis resonare fibris (a. deutsch) 4 v. p. 780.
306. Anonymus. Aeterno gratias patri (auch deutsch) 4 v. p. 781.  
(Als Quelle ist Bodenschatz's Florileg. v. 1608 angegeben, doch kommt der Satz unter obigem Texte dort nicht vor.)
307. Gallus (Jac.) Benedictus (a. d.) 2 Chöre à 4 v. p. 783.
308. Hafsler (H. L.) Christ, unser Herr, zum Jordan ging, 4 v. p. 790.
309. Burgk (Joach. à) Der Zacharias ganz verstummt, 4 v. p. 792.
310. Eccard (Joh.) dito, 5 voc. p. 793.
311. Zeuner (Mart.) Benedictus. Gebenedeiet sei Gott der Herr, 5 v. p. 796.
312. Crüger (Joh.) Benedictus. Gelobet sei Israels Gott, 4 v. p. 797.
313. Ortiz (Diego) Wohl dem, der den Herrn fürchtet, Ps. 112. 4 v. p. 798.
314. Hafsler (H. L.) Magnificat. Meine Seele erhebt, 4 v. p. 806.
315. Burgk (Joach. à) Uebers Gebirg Maria geht, 4 v. p. 811.
316. Eccard (Joh.) dito, 5 v. p. 812.
317. Helder (Barth.) Maria zu Elifsbeth geht, 4 v. p. 814.
318. Crüger (Joh.) Magnificat. Den Herren meine Seele, 4 v. p. 815.
319. Anonymus. Christe, sanctorum decus (a. d.) 4 v. p. 822.
320. Lasso (Orl. di) dito, 6 v. p. 823.
321. Bodenschatz: Dicimus grates tibi (auch deutsch) 4 v. p. 825.  
(Hier ist das Florilegium v. 1608 und 1713 angegeben, da aber 1713 keine Auflage von 1608 ist, sondern ein selbstständiges Werk, so erklärt sich auch der Irrthum unter No. 306.)
322. Praetorius (M.) Danksagen wir alle dir, Schöpfer, 4 v. p. 826.
323. Schein (Herm.) Herr Gott, dich loben alle wir, 4 v. p. 830.
324. Gesius (B.) dito, 5 v. p. 830.
325. „ Heut singt die liebe Christenheit, 4 v. p. 831.
326. Burgk (Joach. à) Es stehn vor Gottes Throne, 4 v. p. 832.
327. Eccard (Joh.) Aus Lieb lässt Gott der Christenheit, 5 v. p. 833.
328. Helder (Barth.) Send uns, H. Chr., die Engel dein, 4 v. p. 835.
329. Crüger (Joh.) O Gott, die Christenheit, 4 v. p. 836.
330. Lasso (Orl. di) Deus tuorum militum (auch d.) 4 v. 842.
331. „ Rex gloriose martyrum (Ad coenam agni) 4 v. p. 843.
332. Vulpus (Melch.) Es ist gewisslich an der Zeit (das deutsche Dies irae) 4 v. p. 849.
333. Demantius (Chr.) dito, 5 v. p. 850.
334. „ Mitten wir im Leben sind, 5 v. p. 851.
335. Meiland (Jacob) Herzlich thut mich erfreuen, 4 v. p. 853.
336. Bodenschatz (Erh.) Gott hat das Evangelium, 1608, 4 v. p. 853.
337. Gesius (B.) dito, 5 v. p. 854.
338. Vulpus (Melch.) Ach Gott, thu dich erbarmen, 4 v. p. 855.
339. „ Ihr lieben Christen, freut euch nun, 4 v. p. 856.
340. Praetorius (M.) Wacht auf, ihr Christen alle, 4 v. p. 857.
341. Walther (Joh.) Wohlauf wohlauf mit lauter Stimm, 4 v. p. 857.
342. Scheidemann (H.) Frisch auf, und lasst uns singen, 5 v. p. 859.
343. Vulpus (Melch.) Es wird schier der letzte Tag herkommen, 4 v. p. 861.
344. Eccard (Joh.) Ich dank dir, lieber Herre, 5 v. p. 862.
345. Gesius (B.) dito, 5 v. p. 863.
346. Crüger (Joh.) Ermuntert euch, ihr Frommen, 4 v. p. 865.
347. Praetorius (Jacob) Wachet auf, ruft uns die Stimme, 4 v. p. 865.

348. Anonymus (viell. Conr. Matthäus, Ms. 1647) Wachet auf, ruft uns die Stimme, 5 v. p. 866.
349. Franck (Melch.) Der Bräutigam wird bald rufen, 5 v. p. 869.
350. Schop (Joh.) O Ewigkeit, du Donnerwort, 4 v. p. 871.
351. Crüger (Joh.) O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, 4 v. p. 872.
352. Stobäus (Joh.) Jesus Christus, unser Herr und Heiland, 5 v. p. 873.
253. Hintze (Jac.) Alle Menschen müssen sterben, 4 v. p. 874.
354. Casciolini (Claudio) Istorum est regnum (a. d.), 4 v. p. 875.
355. Vittoria (T. L. da) O quam gloriosum est regnum, 4 v. p. 876.
356. Gesius (Barth.) Aufer a nobis. Nimm von uns, Herre. 5 v. p. 886.
357. Hafsler (H. L.) Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, 4 v. p. 890.
358. Maistre (Mattheus le) dito, 4 v. p. 891.
359. Praetorius (Mich.) Herr, wie du willst, so schick's mit mir, 4 v. p. 893.
360. Eccard (Joh.) Aus tiefer Noth schrei ich, 5 v. p. 893.
361. Schein (Herm.) Erbarm dich mein, o Herre Gott, 4 v. p. 895.
362. Praetorius (Jacob) O Herre Gott, begnade mich, 4 v. p. 895.
363. Erythräus (Goth.) O Vater in dem Himmelreich, 4 v. p. 896.
364. Praetorius (M.) Allein zu Dir, Herr Jesu Christ, 4 v. p. 897.
365. Anonymus: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer, 1651, 4 v. p. 899.
366. „ Ich will des Herrn Zorn tragen, 5 v. p. 900.
367. Burgk (Joach. à) Quid toties animam (a. d.) 4 v. p. 902.
368. Lasso (Orl. di) Aus meiner Sünden Tiefe, 4 v. p. 903.
369. Berchem (Jacob de) O Jesu Christe, miserere mei (a. d.), 4 v. p. 905.
370. Nanini (Giov. Maria) Exaudi nos, domine, 4 v. p. 907.
371. Waltherr (Joh.) Es woll uns Gott gnädig sein, 4 v. p. 913.
372. Burgk (Joach. à) Wie lieblich und wie schöne, 4 v. p. 919.
373. Croce (Giov.) Beati eritis, cum maledixerint (a. d.) 4 v. p. 921.
374. Hasfler (H. L.) Nun freut euch, lieben Christen g'mein, 4 v. p. 927.
375. „ Es ist das Heil uns kommen, 4 v. p. 928.  
 (Die Bemerkung: „Mel. wahrsch. v. einem weltl. Liede a. d. 15. Jahrh.“ ist falsch, sie gehört dem alten Ostergesange: „Frew dich, da werde Christenheit“ an. Siehe Böhme, Altdeutsch. Volksl. Lpz, 1877. Nr. 561 u. 624.)
376. Eccard (Joh.) dito, 5 v. 1597, p. 929.
377. Hafsler (H. L.) Ein feste Burg ist unser Gott, 4 v. p. 930
378. Eccard (Joh.) dito, 5 v. 1597, p. 931.
379. Crüger (Joh.) dito, 4 v. 1640, p. 933.
380. Eccard (Joh.) Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, 5 v. p. 934.
381. Hafsler (H. L.) Ach Gott vom Himmel sieh darein 4 v. p. 935.
382. „ Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, 4 v. p. 936.
383. Vulpus (M.) dito, 1604, 4 v. p. 936.
384. Praetorius (M.) Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, 4 v. p. 937.
385. „ (Hieronymus) O Herre Gott, dein göttlich Wort, 4 v. p. 937.

386. Praetorius (Mich.) Sie ist mir lieb, die werthe Magd, 4 v. p. 938.
387. Anonymus: Verzage nicht du Häuflein klein, 1651, 4 v. p. 940.
388. Lasso (Orl. di) Nova veniens et coelo, 4 v. p. 943.
389. Vulpius (M.) Ich freue mich deß und jauchze sehr, 4 v. p. 949.
390. Anonym. Hilf, edler Heiland Jesu Christ, 4 v. p. 949.
391. Stobäus (Joh.) Ich hab ein herzlich Freud, 5 v. p. 950.
392. Vulpius (?) Beschere uns, Herr, das täglich Brod, 4 v. p. 961.
393. Bodenschatz (Erh.) Ach Herr, du gerechter Gott, 4 v. p. 962.
394. Thüring (Joh.) dito, 5 v. p. 962.
395. Schein (Herm.) Gott Vater, der du deine Sonn, 4 v. p. 964.
396. Franck (Melch.) O großer Gott von Macht, 4 v. p. 965.
397. Maistre (Matth. le) Allmächtiger, gütiger Gott, 4 v. p. 969 u. 4 v. p. 970.
398. Vulpius (M.) Herr Gott, dich loben alle wir, 4 v. p. 971.
399. Vopelius (G.) Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, 4 v. p. 972.
400. Bodenschatz (Erh.) Danket dem Herrn heut und allzeit, 4 v. p. 972.
401. Praetorius (M.) Lobet Gott, unsern Herrn, 4 v. p. 973.
402. Gesius (B.) Verzage nicht, o frommer Christ, 4 v. p. 973.
403. Lasso (Orl. di) Agimus tibi gratias (auch deutsch) 4 v. p. 975.
404. Goudimel (Cl.) Der König wird sich freuen, Herr, Ps. 21, 4 v. p. 981.
405. „ dito, Ps. 21, 4 v. p. 982.
406. Burgk (Joach. à) Die Obrigkeit hat Gott bereit, 4 v. p. 984.
407. Eccard (Joh.) Verleih uns Frieden gnädiglich, 5 v. p. 985.
408. Crüger (Joh.) Nun danket alle Gott, 4 v. p. 987.
409. „ Nun danket all und bringet Ehr, 4 v. p. 987.
410. Schütz (Heinr.) Lobt Gott in seinem Heiligthum, 4 v. p. 988.
411. Praetorius (M.) Nun danket Alle Gott, der da, 4 v. p. 988.
412. Eccard (Joh.) Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit, 5 v. p. 990.

**Band III.** Die besonderen Gesangstücke. 2. Abtheilung: Der Sonntagskreis des Kirchenjahres. 3. Abtheilung: Die besonderen Handlungen. 1872. XIV und 1108 Seiten. Von 1053 ab die Register. 1) Alphabet. Verz. der Sänger u. Tonsetzer. 2) Register der Abkürzungen (resp. der Titel). 3) Sach-Register. 4) Lateinisches Text-Register. 5) Deutsches Text-Register.

1. Franck (Melch.) Hosianne dem Sohne Davids, 4 v. p. 7.
2. Leisring (Volkmar) Trotz sei dem Teufel und der Höl, 2 Chöre je 4 St. p. 10.
3. Franck (Melch.) Wahrlich, wahrlich ich sage euch: dies Geschlecht, 4 v. p. 14.
4. „ Gehet hin und saget Johanni wieder, 4 v. p. 20.
5. „ Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten, 4 v. p. 25.
6. „ Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige, in 2 Theilen, 4 v. p. 28.
7. „ Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehung, 4 v. p. 37.

8. Franck (Melch.) Das alte Jahr vergangen ist, 4 v. p. 42.
9. „ Wir danken Gott dem Sohne, 5 v. p. 42.
10. „ Steh auf und nimm das Kindelein, 4 v. p. 45.
11. „ Und du Bethlehem im jüdischen Lande, 4 v. p. 48.
12. Drefsler (Gallus) Lobet den Herren alle Heiden, 4 v. p. 50.
- 13\*). Franck (M.) Mein Sohn, warum hast du uns das gethan, 4 v. p. 58.
14. „ Jedermann giebt zum Ersten guten Wein, 4 v. p. 63.
15. „ Ach Herr, ich bin nicht werth, dass du unter mein Dach, 4 v. p. 70.
16. „ Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen, 4 v. p. 73.
17. „ Herr, nun lässest du deinen Diener, 4 v. p. 75.
18. „ Sammlet zuvor das Unkraut, 4 v. p. 78.
19. „ Also werden die letzten die ersten sein, 4 v. p. 86.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Diese Gesänge v. Franck sind alle aus seinem „*Gemmulae evangeliorum musicae*“ Coburg 1623. Exempl. Marienbibl. in Elbing.

## Mittheilungen.

\* Katalog von J. L. Beijers in Utrecht, Neude G. 56. (Katalog Nr. 49.) Enthält 436 Werke über Musik und praktische Musik, darunter ist besonders reich die ältere holländische Musik-Literatur in Liederbüchern und Psalmenbüchern vertreten. Unter den Instrumentalwerken findet man auch Sonaten von Geminiani (318); ferner Abraham auf Moria von Rolle, Paesiello's Oper „Marquis Tulipano“ u. a.

\* Der Unterzeichnete ist mit einem Verzeichniss von Musik-Manuscripten (praktische Musik) bis zum Ende des 17. Jahrh. als Fortsetzung zu der erschienenen Bibliographie der Musik-Sammelwerke des 16. und 17. Jahrh. beschäftigt. Der Besitz von Mss. in größeren öffentlichen Bibliotheken ist wohl zu ermitteln, doch schwer ist es diejenigen kennen zu lernen, die sich auf kleinen Bibliotheken, wie in Kirchen und Archiven oder in Privathänden befinden. Mit Dank würde derselbe daher eine kurze Benachrichtigung über vorhandene Mss. entgegen nehmen, oder eben so bereitwillig die Mitarbeiterschaft für gelieferte ausführliche Beschreibungen annehmen.

Eitner.

\* Hierbei eine Beilage: Forts. z. deutschen Liede, S. 113—120.

# MONATSHEFTE

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

**IX. Jahrgang.  
1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 2 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannssohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 52. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 9.**

## Biographische Notizen.

In dem letzthin erwähnten Geschichtswerke der chursächsischen Fürsten- und Landschule zu Meissen von J. A. Müller (Lpz. 1789, 8°, siehe Monatsheft Nr. 6 Seite 126) finden sich noch einige Notizen, welche werthvolles Material enthalten und hier in Kürze mitgetheilt werden sollen.

Hofmann (Laurentius) aus Heldburg in Franken, hatte in Wittenberg Luthern und Melanchthon gehört und war ein gelehrter Musicus. Er kam 1543 an die Fürstenschule in Meissen als Cantor, starb aber bereits am 24. October 1547. Walther's Lexicon theilt die Grabschrift mit.

Reusch, Reuschius (Johann) aus Rodach oder Rotach im Coburgischen. War erst Cantor in der Stadtschule in Meissen und wurde 1547 auf Wunsch des Rectors Georg Fabricius an die Fürstenschule nach Hofmann's Ableben an dessen Stelle berufen. Doch schon 1548 wählte man ihn zum Rector an der Stadtschule in Meissen. Der Bischof von Meissen jedoch, Johann von Haugwitz, zog ihn in seine Nähe, machte ihn erst zum Dechant, dann zum Kanzler des Stiftes Wurzen und ward endlich sogar Geheimrath beim Churfürsten August. Am 27. Februar 1582 starb er. Seine Epitaphia Rhauorum von 1550 sind Monatsh. VII, 163 beschrieben, andere Druckwerke führt Gerber und Fétis an. Er hatte einen Sohn gleichen Namens, der erst Stiftsnotarius, dann Canonicus in Wurzen war.

Voigt, Voccius, Voctus, auch Voitus (Michael). Fétis macht Voetus und Voet daraus. Er ist derselbe, der 1558 das Sammelwerk Messen herausgab (siehe S. 169 meiner Bibliograph.) und sich

dort Voctus nennt. (Gerber siehe unter Vocotus.) Er war aus Merseburg gebürtig (nicht aus Stockheim wie Fétis sagt) und kam den 23. Februar 1549 nach einer fünfmonatlichen Vacanz des Cantorats auf Empfehlung des Melancthon's nach Meissen. Melancthon schrieb sonetwegen an den Rector Georg Fabricius in Meissen (siehe den Brief in den Epp. Melancthonis per Jo. Saubertum editis, vol. V, p. 401, 403). Nach 2 Jahren ging er als Cantor an die Schule in Torgau, welches Amt er 56 Jahre lang bekleidete und 1576 (sic?) daselbst starb. Hier hilft uns das verdienstvolle Werk von Dr. Otto Taubert „Geschichte der Pflege der Musik in Torgau“ (Torgau, Programm von 1868) weiter und giebt aktenmäßig beglaubigte Nachrichten. Seite 12 liest man dort, dass Voigt 1550 als Cantor nach Torgau kam und dort (Seite 16) 1604 pensionirt wurde, während er erst am 10. März 1606, 80 Jahre alt, starb. (Siehe dort auch S. 36, Zusätze.) Seine Grabschrift theilt Dr. Taubert in dem 1870 erschienenen Programm „Der Gymnasial-Singechor zu Torgau“ S. 16 mit. Familiennachrichten sind noch in Müller's Geschichtswerk, Bd. 2 p. 250 zu finden

Sultze (Georg) aus Radeberg, studirte in Pforta um 1572, war erst Cantor in seiner Vaterstadt und erhielt am 4. März 1588 den Cantorposten an der Fürstenschule in Meissen, ward aber 1592 entlassen, da er sich an dem Vorhaben des Rectors Ladislaus, die calvinischen Lehren einzuführen, theiligt hatte und erhielt abermals das Cantorat in Radeberg, woselbst er auch gestorben ist.

Gerlach (Elias) aus Borna, erhielt am 27. April 1593 das Cantorat an der Fürstenschule in Meissen; da er aber vom Schulverwalter angeblicher Veruntreuungen angeklagt war und „vielen Verdruß mit widerspenstigen Schülern hatte“, legte er sein Amt am 2. August desselben Jahres nieder und pachtete die Domschenke in Meissen. Er starb am 6. August 1628.

Schulze oder Schulciados (Valentin) aus Kadan in Böhmen gebürtig; war erst Cantor in Lommazsch, dann 8 Jahre lang Lehrer an der Schule in Oschaz, am 27. August 1596 Cantor an derselben Schule und den 21. August 1602 wurde er an die Fürstenschule in Meissen berufen. Er starb daselbst im Dezember 1615.

Hestius (M. Zacharias) war am 8. October 1590 zu Unckersdorf in der Nähe Dresdens geboren, wo sein Vater Prediger war, der später nach Dresden versetzt wurde. Wegen seiner schönen Stimme ward er unter die Capellknaben in Dresden aufgenommen und nach 4 Jahren, den 12. October 1607, nach Pforta geschickt. 1611 ging er nach Wittenberg und erhielt sowohl vom Churfürsten, als vom Rath in Dresden Stipendien; nebenbei verdiente er durch Abfassung von Gedichten noch Einiges. 1615 wurde er als Cantor

nach Luccau in der Niederlausitz berufen, doch schon am 15. Febr. 1616 an der Fürstenschule in Meißen in gleicher Eigenschaft angestellt. Nach 8 Jahren erhielt er aber den Vicekapellmeisterposten in der Schlosskirche in Dresden und trat denselben am 26. Juni 1624 an. Von hier wurde er am 1. Januar 1641 zum Pastorate nach Königstein befördert, woselbst er den 1. Juni 1669 starb. Hierauf folgen noch Familiennachrichten über seine Kinder.

Treukorn (M. Martin) aus Neustadt an der Orla, ergriff erst in reiferen Jahren das Studium. Er war bereits 6 Jahre bei der Oekonomie gewesen, als er sich entschloss in Naumburg die Rathsschule zu besuchen. Hierauf wandte er sich nach Leipzig und erhielt das Cantorat an der Nicolaischule. Den 30. Juli 1624 ward er nach Meißen an die Fürstenschule als Cantor berufen und starb daselbst am 3. Januar 1633. Das Cantorat blieb nach seinem Tode über 2 Jahre unbesetzt „woran vermuthlich die unruhigen Zeitläufte Schuld waren“.

Tzschaudermann (M. Martin) aus Lommazsch, studirte vom 12. Juni 1615 an auf der Fürstenschule in Meißen und ward 1622 Cantor in Lommazsch. Im Jahre 1633 meldete er sich zu dem durch den Tod Christian Knorr's erledigten Stadtcantorate in Meißen, „als eben seine Vaterstadt von den Feinden ausgeplündert, abgebrannt und gänzlich verwüstet worden war“. Er erhielt die Stelle jedoch nicht, dagegen 2 Jahre später das Cantorat an der Fürstenschule. „Im Jahre 1637 ward er von den Bannerischen Völkern nicht nur ausgeplündert, sondern auch dergestalt zerschlagen, dass er fast für todt dalag.“ Solche Zustände machten die Menschen damals mürbe und gleichgültig und untergruben jegliches Streben nach höheren Zielen. Tzschaudermann starb am 27. September 1671 im 73. Jahre seines Alters.

Die noch folgenden Cantoren genauer zu verzeichnen lohnt sich nicht der Mühe, denn von keinem derselben hat sich mehr erhalten als der dürre saure Lebensgang, sie heißen:

Gletitsch (Joh. Georg) geb. 27. Dec. 1648, gest. 28. Juli 1682.

Kraut (Andreas) war Cantor von 1682—1698.

Sillig (Johann Benedict) zuerst Conrector dann Cantor von 1698—1705.

Kauderbach (Sigismund Heinrich) geb. 14. Oct. 1680 in Radeberg, starb 14. Oct. 1757.

Bilitz (Carl Christoph) aus Löppersdorf bei Freiberg, ein Schüler des vorhergehenden, starb 1760.

Schroger (Joh. Liebrecht) geb. 24. Jan. 1725, ward Cantor im Jahre 1758. Hiermit schließt die Liste.

Noch sind einige Männer anzuführen, die zwar nicht das Can-

torat der Fürstenschule bekleidet, sich aber nebenbei in der Musik verdient gemacht haben. Dies sind:

Fabricius (Georg), Rector der Fürstenschule, geboren den 23. April 1516 in Chemnitz; ihm wird hier eine sehr ausführliche Biographie gewidmet, nebst einem Verzeichniss seiner literarischen Werke. Für die Musikgeschichte hat er nur in so weit Interesse, als man seinen Namen sehr oft unter den beigegebenen Gedichten antrifft, welche man damals gleichsam als Empfehlung den Musik-Druckwerken voransetzte. Er starb den 17. Juli 1571.

Schadäus oder Schade (Abraham) aus Senftenberg, ging seiner Studien halber 1564 nach Leipzig; neun Jahre darauf ward er zum Conrector an der Thomasschule daselbst ernannt, den 4. März 1588 aber zum dritten Collegien an der Fürstenschule in Meissen gewählt; da aber auch er, wie sein Kollege Sultze, sich verdächtig machte, calvinische Lehren in der Schule zu verbreiten, so erfolgte am 26. Juni 1592 seine Entlassung, doch Meissen wählte ihn zum Rector der Stadtschule. Am 8. November 1598 trat er darauf das Rectorat in Schneeberg an, welches er aber 1601 schon wieder aufgab; die folgenden Jahre weiß man nicht wo er sich aufgehalten hat, dann taucht er als dritter College in Budissin auf, dann wieder als Rector in Speyer; hier gab er das bekannte und werthvolle Sammelwerk: „Promptuarii musici“ 1611 und 1612 heraus. Doch bereits der 3. Theil von 1613, obgleich noch von ihm gesammelt, ist durch Caspar Vincentius veröffentlicht, da, wie Vincentius in der Dedication sagt: „Schadäus aus gewissen Ursachen seine Stelle niederlegte und mit seiner Familie nach der Oberlausitz ging“. In Taubert's Geschichte der Pflege der Musik in Torgau jedoch ist p. 17 verzeichnet, dass er von 1613—1614 Cantor am Gymnasium daselbst war. Von hier aus ging er 1615 wieder als Rector nach Budissin. Den 6. August 1617 legte er, wahrscheinlich wegen vorgerückten Alters, sein Amt nieder. Sein Todestag ist nicht bekannt, auch Vincentius lässt in der Dedication zum 4. Theile von 1617 des Promptuarii darüber nichts verlauten und sagt nur, dass er auf Wunsch seiner Vorgesetzten (er war nach Worms als Organist gekommen) eine Fortsetzung des von Schadäus begonnenen Werkes folgen lasse.

Eitner.

## Einige Bemerkungen über bibliographische Arbeiten.

Bei der Besprechung meiner im Druck erschienenen Bibliographie der Musik-Sammelwerke des 16. und 17. Jahrhunderts sind in den verschiedenen Blättern Ansichten zu Tage getreten, die einer Klärung



bedürfen. Ich beabsichtige hier hauptsächlich über zwei Punkte zu sprechen, vielleicht finden sich Andere dadurch bewogen, mit ihren Ansichten ebenfalls hervorzutreten. Um jede Polemik zu vermeiden, will ich weder die betreffende Zeitung, noch den Recensenten nennen und mich nur an die Sache selbst halten.

Die beiden vorläufig zu behandelnden Punkte sind: 1. Was sind Sammelwerke? 2. Sind diejenigen Werke, die bereits einer eingehenden Beschreibung unterzogen und veröffentlicht, immer wieder von Neuem zu beschreiben, oder genügt eine kurze Anzeige mit Hinweisung auf das ältere Druckwerk?

Unter „Sammelwerke“ hat man bisher diejenigen Werke verstanden, die Kompositionen von mehreren Autoren enthalten. Nun finden sich aber Werke, in denen hauptsächlich nur ein Autor vertreten ist und nebenbei ein oder zwei Werke von einem anderen Autor, meistentheils von einem seiner Schüler, aufgenommen sind. Die letzteren Werke unter die Sammelwerke zu rechnen, halte ich entschieden für falsch, denn sie tragen weder den Charakter derselben in sich, noch sind sie von vornherein dazu angelegt. Entweder wollte der Hauptverfasser einen seiner Schüler in die Oeffentlichkeit durch die Aufnahme eines oder mehrerer Gesänge führen, oder der Verleger nahm dieselben aus irgend welchem Grunde auf: entweder zur Füllung noch einiger leerer Blätter, oder dem Werke durch Aufnahme einiger beliebter Kompositionen noch mehr Anziehungskraft zu geben. Nun kommt aber auch der Fall vor, dass auf dem Titel des Druckwerkes nur ein Autor genannt ist und doch das Werk eine gröfsere Anzahl anderer Autoren enthält und zwar Namen des besten Klanges, z. B. in Willaert's *Motecta 6 voc. lib. I. Venet. 1542* (siehe 1542d meiner Bibliogr.). Hier sind 17 Nummern von Willaert, 4 von Berchem, je 1 von Maistre Jan, Loiset Pieton und Verdelot. Ich habe auch solche Werke unter die Sammelwerke aufgenommen und glaube, trotz aller dagegen erhobenen Einwendungen Recht daran gethan zu haben, denn das numerische Verhältniss von 7 zu 17 spricht nicht mehr für eine zufällige Aufnahme der anderen Autoren, sondern für eine von vorn herein beabsichtigte. Wenn man daher den Vorschlag eines Recensenten acceptiren wollte, dass der Titel eines Werkes allein mafsgebend für den Charakter desselben ist, so würden z. B. die Ausgaben von 1540 i: „*Di Verdelotto tutti li Madrigali*“ von 1556 und 1566 nicht mehr Sammelwerke sein, da die genannten späteren Ausgaben auf dem Titel nur noch Verdelotto nennen. Auch Kugelman's *Concentus novi* (1540f) gehört dann nicht unter die Sammelwerke u. s. f. Hierüber zu streiten scheint mir mehr ein Wortgefecht zu sein und hat für die Praxis wenig Werth. Ein bibliographisches Werk über irgend ein Fach

muss erschöpfend und gut geordnet sein, dann erfüllt es nach meinen Ansichten seinen Zweck. Dies sind auch die beiden Gesichtspunkte, welche mich stets bei Abfassung obiger Bibliographie geleitet haben und nach denen ich handelte\*). Niemandem wird es einfallen, theoretische Werke, die eine Reihe Kompositionen von anderen Autoren enthalten, unter die Sammelwerke zu rechnen, und doch habe ich sie dort verzeichnet, da mir eine Uebersicht über das dort befindliche reiche Material als Hauptzweck galt; ebenso habe ich jeden Gesang, der sich irgend wo versteckt unter einem anderen Autor findet, verzeichnet. Dass ich bei der Titel-Aufnahme in die 1. Abtheilung inkonsequent verfahren bin, kann ich, wenige Fälle abgerechnet, nicht zugeben. Unter die Versäumnisse muss ich allerdings das Werk von Andrea und Giovanni Gabrieli: Concerti von 1587 und die „Geistliche Lieder“ von Eccard und Stobäus, 1634, rechnen, die ich erst in der 2. Abtheilung erwähne und auf die Werke hinweise, wo der Inhalt genau verzeichnet ist. Bei der Zusammenstellung der 1. Abtheilung habe ich vor Allem die unzweifelhaften Sammelwerke berücksichtigt und ferner alle diejenigen Werke, die ausser einem Hauptautor noch eine Reihe anderer Autoren enthalten, wie Praetorius Musae Sioniae, die theoretischen Werke von Glarean, Gumpeltzhaimer, Seb. Heyden u. a. Nicht aufgenommen habe ich diejenigen praktischen Werke, welche nur wie zufällig ein und den anderen fremden Autor enthalten und diejenigen theoretischen Werke, die nur wenige fremde Kompositionen aufweisen. Dagegen habe ich sie in der 2. Abtheilung aufgeführt und ihren Fundort kurz genannt. Hierzu hat mich nur das praktische Bedürfniss bestimmt: die erste Abtheilung nicht mit Werken zu überladen, die keine Sammelwerke sind und wieder andererseits die 2. Abtheilung nicht mit Titelangaben zu überhäufen; letzteres wäre aber jedenfalls eingetreten, wenn ich Werke, wie die von Glarean, Gumpeltzhaimer u. a. nicht in der 1. Abtheilung beschrieben hätte.

---

\*) Hier möchte ich noch bemerken, dass die genannte Bibliographie der Anfang einer Reihe nachfolgender bibliographischer Arbeiten ist, die schliesslich die ganze musikalische Literatur umfassen sollen. Es liegt in der Art der musikalischen Literatur, dass alle sammelartigen Werke eine andere Behandlung bedürfen, als diejenigen Werke, die nur von einem Autor herrühren. Die ersteren daher mit den letzteren gemeinsam zu bearbeiten und herauszugeben, würde die Vollendung nicht nur in eine ferne, gar nicht berechenbare Zeit hinausrücken, sondern dem Werke auch einen unverhältnissmässigen Umfang geben, und dennoch müssten die Werke einer verschiedenen Behandlungsweise unterworfen werden. Um dieses zu vermeiden, nahm ich zuerst die Sammelwerke und die mit ihnen verwandten Werke vor, um dann die Musik-Manuscripte, die meist auch Sammelwerke sind, zu bearbeiten und dann erst die ganze Literatur in chronologischer Folge zu behandeln.

Es bleiben noch zwei Arten von Werken übrig, die einer kurzen Erwähnung bedürfen und die ich nicht aufgenommen habe; es sind dies die mehrstimmigen geistlichen Liederbücher, die man heute Choralbücher nennt, und die Instrumental-Sammelwerke, wie Lauten- und Orgelbücher. Die ersteren schied ich aus, weil ich nur die Figural-Musik im Auge hatte und eine Vermischung der beiden Arten nicht nur das Buch unverhältnissmässig vergrößert hätte, sondern auch die Chormusik schliesslich das Uebergewicht, soweit eine Uebersicht heute möglich ist, erreicht hätte. Dieses Feld muss einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben. Die Instrumental-Sammelwerke dagegen habe ich nur soweit aufgenommen (siehe 1509, 1529h, 1530c, 1552b, 1607c, 1609d etc.) als sie selbstständige Instrumental-Kompositionen enthielten, wie Ricercaren, Tänze und Fantasien für Instrumente, während ich die übrigen Werke ausschloss, die nur arrangirte Gesänge enthielten und daher keine Originalwerke sind. Auch hier musste ich mir diese Beschränkung auferlegen, um nicht durch doppelte Mittheilung — im Original und im Arrangement — das Buch zu beschweren.

Hand in Hand mit obigen Gesichtspunkten geht der zweite anfangs aufgestellte Punkt: die Berücksichtigung von neuereu bibliographischen Werken. Ich kann dem Grundsatz nicht huldigen, wie es z. B. Philipp Wackernagel that, Werke, die bereits einer eingehenden, ausführlichen Beschreibung unterzogen sind, immer und immer wieder zu beschreiben, als wenn die früheren Arbeiten gar nicht existirten. Die Musikgeschichte ist noch so arm an sogenannten Nachschlagewerken, dass man den Raum eines Buches besser mit neuen Entdeckungen füllen kann, als mit der Wiederholung bereits bekannter Werke. Dass dieses Princip, was ich in meiner Bibliographie durchgeführt habe, Manchen unangenehm berührt, liegt wieder in der Armseligkeit vieler Musikhistoriker, die nur aus geborgten Büchern sich ihr Wissen ergänzen und sich dann bei jeder Gelegenheit auf den Sand gesetzt fühlen. Dieser Armseligkeit entgegen zu arbeiten, muss aber das Bestreben jedes Musikhistorikers sein, denn das bereits Erworbene als bekannt vorauszusetzen, entspricht nicht nur der strengen Wissenschaftlichkeit, sondern wird auch dem Mangel an Käufern von Musikgeschichtswerken abhelfen. Es ist eine traurige Erfahrung, die jeder Musikhistoriker an seinen Druckwerken macht, dass der Absatz seiner Werke kaum die Druckkosten deckt, und diese Erfahrung schädigt auf's Schlimmste die stetige Entwicklung der Musikgeschichte. Gar mancher fleissige Arbeiter würde sich finden, wenn er dabei sein Brot fände, so aber erscheint heute die Beschäftigung mit Musikgeschichte mehr wie ein Luxus, als wie eine berechnigte Lebensaufgabe. Eitner.

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Eitner. Berlin 1871.

Schüberlein, Schatz des l. Chor- u. Gmdgsg. Fortsetzung:

20. Franck (Melch.) Das aber auf dem guten Land, sind, die das Wort, 4 v. p. 89.
21. „ Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, 4 v. p. 94.
22. „ Hebe dich weg von mir, Satan, 4 v. p. 90.
23. Vento (Ivo de) Also hat Gott geliebt die Welt, 4 v. p. 102.
24. Franck (Melch.) Es ist nicht fein, dass man den Kindern das Brot, 4 v. p. 110.
25. „ Selig ist der Leib, der dich getragen hat, 4 v. p. 117.
26. „ Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott, 4 v. p. 121.
27. „ Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, 4 v. p. 127.
28. „ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so Jemand mein Wort, 4 v. p. 133.
29. „ Fürwahr, er trug unsere Krankheit, 4 v. p. 137.
30. „ Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum v. N., in 2 Thl., 4 v. p. 143.
31. Dressler (Gallus) Ich bin die Auferstehung und das Leben, 4 v. p. 150.
32. Franck (Melch.) Nehmet hin den heiligen Geist, 4 v. p. 155.
33. „ Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen, 4 v. p. 160.
34. „ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet weinen und heulen, 4 v. p. 165.
35. „ Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntet jetzt nicht tragen, 4 v. p. 171.
36. „ Wahrlich, w., ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten wollet, 4 v. p. 175.
37. „ Gehet hin in alle Welt und prediget, 4 v. p. 179.
38. „ Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tödtet, 4 v. p. 186.
39. „ Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, 4 v. p. 188.
40. „ Also hat Gott die Welt geliebt, dass, 4 v. p. 191.
41. „ Gleich wie Moses in der Wüste eine Schlange, 4 v. p. 197.
42. „ Vater Abraham, erbarm dich mein, 4 v. p. 202.
43. „ Geh aus auf die Landstraßen und an die Zäune, 4 v. p. 209.
44. „ Also auch, sage ich euch, wird Freude sein, 4 v. p. 213.
45. „ Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater, 4 v. p. 218.
46. „ Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, 4 v. p. 220.
47. „ Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, 4 v. p. 224.
48. „ Woher kommt mir das, dass die Mutter meines Herrn, 4 v. p. 226.
49. „ Sei willfertig deinem Widersacher bald, 4 v. p. 230.
50. „ Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage, 4 v. p. 235.
51. „ Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, 4 v. p. 238.
52. „ Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, 4 v. p. 242.
53. „ Als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an, 4 v. p. 247.

54. Franck (Melch.) Wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden, 4 v. p. 254.
55. „ Er hat alles wohl gemacht, 4 v. p. 259.
56. „ Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben, 4 v. p. 263.
57. „ Sind ihrer nicht Zehn rein worden, 4 v. p. 268.
58. „ Trachtet am ersten nach d. Reiche G. 4 v. p. 272.
59. „ Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, 4 v. p. 278.
60. „ Wenn du geladen wirst, so gehe hin, 4 v. p. 283.
61. „ Der Herr hat gesagt zu meinem Herren, 4 v. p. 288.
62. „ Und ich hörte eine große Stimm, 4 v. p. 290.
63. „ Warum denket ihr so Arges in euren Herzen, 4 v. p. 296.
64. „ Saget den Gästen: siehe, meine Mahlzeit ist bereitet, 4 v. p. 301.
65. „ Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbet, 4 v. p. 306.
66. „ Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, 4 v. p. 310.
67. „ Weß ist das Bild und die Ueberschrift, 4 v. p. 315.
68. „ Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, 4 v. p. 319.
69. „ Gleich wie der Blitz ausgehet und scheint, 4 v. p. 322.
70. „ Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, 4 v. p. 326.
71. „ Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, 4 v. p. 328.
72. Jeep (Joh.) Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, 4 v. p. 334.
73. Eccard (Joh.) Ach Gott vom Himmel sieh darein, 5 v. p. 335.
74. Osiander (Luc.) Der Thoricht spricht, es ist kein Gott, 4 v. p. 336.
75. Praetorius (Jacob) Hilf, Gott, wie geht es immer zu, 4 v. p. 337.
76. Eccard (Joh.) Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, 5 v. p. 338.
77. Franck (Melch.) dito, 1631, 5 v. p. 340.
78. Eccard (Joh.) Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, 5 v. p. 341.
79. Praetorius (Mich.) Allein auf Gottes Wort will ich, 4 v. p. 343.
80. Eccard (Joh.) O Herr Gott, dein göttlich Wort, 5 v. p. 345.
81. Hafsler (H. L.) Es spricht der unweisen Mund wohl, 4 v. p. 348.
82. Walliser (Thomas) Ach, Herr, wie sind mein'r Feind so viel, 4 v. p. 349.
83. Schein (Herm.) Ein neues Lied wir heben an, 4 v. p. 354.
84. Gesius (Barth.) Du Friedofürst, Herr Jesu Christ, 5 v. p. 355.
85. Praetorius (M.) Erweckt hat mir das Herz zu dir, 4 v. p. 356.
86. (Erhardi) O Gott, du höchster Gnadenhort, 4 v. p. 357.
87. Schütz (Heinrich) Die nur vertraulich stellen, 5 v. p. 359.
88. Crüger (Joh.) Zion klagt mit Angst und Schmerzen, 4 v. p. 360.
89. Demantius (Christ.) dito, 1620, 5 v. p. 360.
90. Wolkenstein (David) Schau, wie lieblich und gut ist's allen Brüdern, 4 v. p. 363.
91. Löwenstern (Apelles v.) Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, 4 v. p. 364.
92. Burgk (Joach. à) Herr Gott, erhalt uns für und für, 4 v. p. 365.
93. „ Du lieber Herre Jesu Chr. 4 v. p. 366.
94. Lasso (Orl. di) Allein Gott ich vertraue, 4 v. p. 367.
95. Anonym. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 4 v., 1651, p. 370.
96. Schein (Herm.) Wie lieblich sind die Wohnung' dein, 4 v. p. 370.

97. Schein (Herm.) Warum toben die Heiden doch, 4 v. p. 372.
98. Drefsler (Gallus) Herr, wie habe ich dein Gesetz so lieb, 1570, 4 v. p. 375.
99. Franck (Melch.) Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, 5 v. p. 378.
100. Hafslor (H. L.) Herr, wie du willst, so schick's mit mir, 4 v. p. 380.
101. Gesius (B.) Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, 5 v. p. 380.
102. Franck (M.) Erbarm dich mein, o Herre, 5 v. p. 382.
103. Goudimel (A.? soll Cl. sein) Sei gnädig, Herr, sei gnädig, 4 v. p. 383.
104. Crüger (Joh.) dito, 4 v. p. 384.
105. Praetorius (Mich.) Diefs ist mein Klag (Ungnad begehrt ich nit) 4 v. p. 385.
106. Franck (Melch.) O Herre Gott, begnade mich, 5 v. p. 386.
107. Praetorius (M.) Ach Gott, wem soll ich klagen, 4 v. p. 389.
108. „ Ach hilf mich Leid und sehnlich Klag, 4 v. p. 390.
109. Gesius (B.) Sei mir gnädig, o Herre Gott, 5 v. p. 392.
110. Praetorius (M.) dito, 1609, 4 v. p. 394.
111. „ Ich armer Sünder klag mein Leid, 4 v. p. 395.
112. „ Hilf Gott, wie ist der Menschen Noth so groß, 4 v. p. 396.
113. „ Aus dem Abgrund, der Höllen Schlund, 4 v. p. 400.
114. Goudimel (Cl.) O selig muss ich diesen Menschen preisen, 4 v. p. 401.
115. Lasso (Orl. di) Von Gott kein Mensch abweiche, 4 v. p. 402.
116. Praetorius (M.) Dich, Gott vom Himmel ruf ich an, 4 v. p. 404.
117. Anonym. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, 4 v. p. 405.
118. Franck (Melch.) Ach Gott und Herr, wie groß und schwer, 4 v. p. 406.
119. Jeep (Joh.) dito, 1607, 4 v. p. 407.
120. Raselius (Andr.) Geht durch die Gass' Jerusalem, 5 v. p. 408.
121. Crüger (Joh.) Herr, nicht schicke deine Rache, 4 v. p. 410.
122. Hammerschmid (Andr.) Aufer immensam. Gott, lass vom Zorne, 4 v. p. 411.
123. Crüger (Joh.) Herr, ich habe missgehandelt, 4 v. p. 412.
124. Stobäus (Joh.) Wirst du, Herr, mich ewig hassen, 5 v. p. 412.
125. Helder (B.) Ich ruf zu dir aus tiefer Noth, 4 v. p. 415.
126. „ O treuer Gott im Himmelsthron, 4 v. p. 416.
127. Croce (Giov.) Ego sum pauper et dolens (auch deutsch), 4 v. p. 418.
128. „ Voce mea ad dominum clamavi (a. d.) 4 v. p. 420.
129. Vulpus (Melch.) Kommt her zu mir, spricht G. S., 4 v. p. 423.
130. Lasso (Orl. di) dito, 1583, 5 v. p. 424.
131. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 427.
132. Franck (Melch.) dito, 1631, 5 v. p. 429.
133. Gesius (B.) Es ist das Heil uns kommen, 5 v. p. 430.
134. „ Durch Adams Fall ist ganz verderbt, 4 v. p. 431.
135. Schein (Herm.) dito, 1627, 4 v. p. 432.
136. Franck (M.) dito, 1631, 5 v. p. 433.
137. Demantius (Ch.) Herr Jesu Chr., ich schrei zu dir, 5 v. p. 435.
138. Erythraeus (M. G.) Vater unser im Himmelreich, 4 v. p. 436.
139. Eccard (Joh.) Herr Christ, der einig Gott's Sohn, 5 v. p. 437.
140. Crüger (Joh.) Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, 4 v. p. 438.

141. Vulpus (M.) Es sprach Christus, des Menschen Sohn, 4 v. p. 439.
142. Staden (Sig. Gottl.) O liebe Seel, wo find ich Ruh, 4 v. p. 440.
143. Cramer (Casp.) Ach bleib mit deiner Gnade, 4 v. p. 442.
144. Selneccer (N.) Lass mich dein sein und bleiben, 4 v. p. 442.
145. Hafsler (H. L.) Ich ruf zu dir, Herr J. Chr., 4 v. p. 443.
146. Franck (M.) dito, 1631, 5 v. p. 444.
147. Vopelius (Gottfried) O du Liebe meiner Liebe, 4 v. p. 446.
148. Hafsler (H. L.) Domino probasti me. Herr Gott, der du erforschost mich, 4 v. p. 446.
149. Praetorius (M.) Ach Gott vom Himmelreiche, 4 v. p. 448.
150. Stobäus (Joh.) Such, wer da will, ein ander Ziel, 5 v. p. 450.
151. Praetorius (M.) Gonad mir, Herr, owiger Gott, 4 v. p. 452.
152. Steuerlein (Joh.) Der Gnadenbrunn thut fließen, 4 v. p. 454.
153. Franck (M.) O Jesu, Gottes Lämmelein, 4 v. p. 455.
154. Anonym. A Deo scirem nisi me creatum (a. d.) 4 v. p. 456.
155. „ Jesu nostra redemptio (a. d.) 4 v. p. 457.
156. Hafsler (H. L.) Der Herr ist mein getreuer Hirt, 4 v. p. 457.
157. Franck (M.) Der Herr ist mein getreuer Hirt, 4 v. p. 458.
158. Hafsler (L.) Da Israel aus Egypten zog, 4 v. p. 460.
159. Erythraus (Gottfried) Herr Jesu Christ, wahr Gottes Sohn, 4 v. p. 461.
- 160a. Palestrina (G. P.) Wie der Hirsch schreit n. frisch. W., 4 v. p. 466.
- 160b. Drefsler (Gal.) Wahrlich, ich sage euch: Wer, 4 v. p. 470.
161. Regnard (Jac.) Elegit nos in Christo (a. d.) 5 v. p. 474.
162. Hafsler (H. L.) Dies sind die heil'gen zehn Gebot, 4 v. p. 479.
163. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 480.
164. Praetorius (Jac.) Mensch, willst du leben seliglich, 4 v. p. 481.
165. Eccard (Joh.) dito, 5 voc., 1597, p. 482.
166. Vulpus (M.) Ich ruf zu dir, Herr J. Chr., 4 v. p. 484.
167. Lasso (Orl. di) dito, 1583, 5 v. p. 485.
168. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 490.
169. Gesius (B.) Nun höret zu, ihr Christenleut, 4 v. p. 493.
170. Osiander (Lucas) O Herr, wer wird sein Wohnung han, 4 v. p. 494.
171. Anonym. Selig der Mann zu preisen ist, 1604, 4 v. p. 495.
172. Crüger (Joh.) O Gott, du frommer Gott, 4 v. p. 496.
173. Faber (Benedict.) Herr Gott, durch deine Güte, 4 v. p. 497.
174. Lasso (Orl. di) Es sind doch selig alle die, 5 v. p. 498.
175. Goudimel (Cl.) Erheb dein Herz, thu auf dein Ohren, 4 v. p. 502.
176. Moritz, Landgraf von Hessen. In Gottes Namen fahren wir, 4 v. p. 503.
177. Praetorius (M.) Sehr groß ist Gottes Güte, 4 v. p. 504.
178. „ O Jesu, der du selig machst, 4 v. p. 504.
179. „ Herr Gott, Vater im Himmelreich, 4 v. p. 505.
180. Raselius (Andr.) Wohl dem Menschen, der wandelt nit, 4 v. p. 508.
181. Bodenschatz (Erhard) Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, 4 v. p. 509.
182. Schein (Herm.) Auf meinen lieben Gott, 4 v. p. 511.
183. Anonym. Wenn dich Unglück thut greifen an, 4 v. p. 513.
184. Hafsler (H. L.) Warum betrübst du dich, mein Herz, 4 v. p. 514.
185. Gesius (B.) Du Friedefürst, Herr J. Chr., 5 v. p. 515.
186. Erythraus (G.) In dich hab ich gehoffet, Herr, 4 v. p. 516.

187. Vulpus (M.) In dich hab ich gehoffet, Herr, 4 v. p. 517.
188. Gesius (B.) dito, 5 v., 1601, p. 517.
189. Hafslor (H. L.) Mag ich Unglück nit widerstahn, 4 v. p. 519.
190. Gesius (B.) dito, 1605, 4 v. p. 520.
191. Franck (M.) dito, 1631, 5 v. p. 521.
192. Schein (H.) Verzage nicht, o frommer Christ, 4 v. p. 522.
193. Praetorius (M.) Was mein Gott will, das g'scheh allzeit,  
4 v. p. 523.
194. „ (Hieronymus) Wie's Gott gefällt, so g'fällt mir's auch,  
4 v. p. 525.
195. Eccard (Joh.) Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, 5 v. p. 526.
196. Gesius (B.) Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, 4 v. p. 528.
197. Walther (Joh.) Mein Eltern mich verlassen han, 4 v. p. 529.
198. Eccard (Joh.) Von Gott will ich nicht lassen, 5 v. p. 531.
199. Gesius (B.) dito, 1601, 5 v. p. 533.
200. Schein (H.) Wenn wir in höchsten Nöthen sein, 4 v. 534.
201. Gesius (B.) dito, 1601, 5 v. p. 535.
202. Stobäus (Joh.) dito, 1610, 5 v. p. 537.
203. Hafslor (H. L.) Herr Gott, ich trau allein auf dich, 4 v. p. 538.
204. „ Herr, wie lang willst vergessen mein, 4 v. p. 539.
205. Praetorius (Jac.) Hilf Gott, wie gehts so ungleich zu, 4 v. p. 540.
206. Calvisius (Seth) Hats Gott versehn, wer wills verwehr'n,  
4 v. p. 542.
207. Gesius (B.) Gott ist mein Heil, mein Hilf und Trost, 4 v. p. 542.
208. „ Man spricht, wen Gott erfreut, 4 v. p. 543.
209. „ Ach Gott Vater, mit Gnaden wend, 4 v. p. 544.
210. Scandellus (Ant.) Auf dich trau ich, mein Herr und Gott,  
4 v. p. 545.
211. Selenecce. Hilf, Herr, mein Gott, in dieser Noth, 4 v. p. 547.
212. Praetorius (M.) Ach! wie weh ist meinem Herzen, 4 v. p. 550.
213. Thüring (Joh.) Gieb Fried, o frommer, treuer Gott, 4 v. p. 551.
214. Praetorius (M.) Mein'm lieben Gott ergeb ich mich, 4 v. p. 552.
215. „ Mein Trost und Hilf ist G. allein, 4 v. p. 552.
216. „ Was ist es doch, mein Herz, 4 v. p. 555.
217. Anonym. Ich armer Mensch, unselig zwar, 4 v. p. 556.
218. Jeep (Joh.) O Herre Gott, in meiner Noth, 1629, 4 v. p. 557.
219. „ Wie nach einem Wasserquelle, 4 v. p. 558.
220. Burgk (Joach. à) Ich, ich bin euer Tröster, 4 v. p. 559.
221. Helder (B.) Wenn ich nur habe dich allein, 4 v. p. 560.
222. „ Auf meinen Herren J. Chr. 4 v., 1646, p. 561.
223. „ Wohlauf, thut nicht verzagen, 4 v. p. 562.
224. Schütz (Heinr.) Mein Licht und Heil ist G., der H., 4 v. p. 562.
225. Helder (B.) Lieber Gott, wollst uns Fried und Freude geben,  
4 v. p. 563.
226. Franck (M.) Ach Gott, thu dich erbarmen, 4 v. p. 564.
227. Gumpeltzhaimer (Adam) Wie lang, o Gott, in meiner Noth,  
4 v. p. 565.
228. Franck (M.) Meine liebe Seel, was b'trübst du dich, 4 v. p. 566.
229. Schein (Herm.) Ich hebe meine Augen auf, 4 v. p. 567.
230. „ Herzlich vertrau du deinem Gott, 4 v. p. 568.
231. „ Frisch auf, mein Seel, verzage nicht, 4 v. p. 569.
232. Crüger (Joh.) Jesu, meine Freude, 4 v. p. 569.



233. Crüger (Joh.) Schwing dich auf zu deinem Gott, 4 v. p. 570.
234. Ebeling (Joh.) dito, 4 v., 1666, p. 571.
235. Praetorius (M.) Nun welche hier ihr Hoffnung gar, 4 v. p. 572.
236. Herbst (J. A.) dito, 1659, 5 v. p. 573.
237. (M. Erhardi) Ach, liebe Christen, seid getrost, 4 v. p. 575.
238. Herbst (J. A.) Ach Gott, wie lang vergisset mein, 5 v. p. 576.
239. Ebeling (Joh.) Gieb dich zufrieden und sei stille, 4 v. p. 579.
240. Löwenstern (Ap. v.) Wenn ich in Angst und Noth, 4 v. p. 580.
241. Vopelius (G.) Ach Gott, wie manches Herzeleid, 4 v. p. 581.
242. „ Wer nur den lieben Gott lässt walten, 4 v. p. 582.
243. Praetorius (M.) Kein Freud ohn Leid, 4 v. p. 584.
244. Vopelius. Solt es gleich bisweilen scheinen, 4 v. p. 586.
245. Lasso (Orl. di) Wie lang, o Gott, in meiner Noth, 5 v. p. 592.
246. Regnard (Jac.) Zu dir, Herr Christe, setz all mein Vertrauen, 5 v. p. 598.
247. Drefsler (Gallus) Was betrübst du dich, meine Seele, 4 v. p. 601.
248. „ Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, 4 v. p. 604.
249. Jeep (Joh.) Herr, wenn ich nur dich hab, 4 v. p. 608.
250. Gesius (B.) Nun lob, mein Seel, den Herren, 4 v. p. 610.
251. Praetorius (M.) dito, 1609, 4 v. p. 611.
252. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 613.
253. Goudimel (Cl.) Jehovah ist m. Licht u. Gnadens., 4 v. p. 616.
254. Le Jeune (Claud.) Ich dank dir Gott von Herzen, Ps. 111, 5 v. p. 618.
255. „ Ihr Völker auf der Erden all, Ps. 100, 4 v. p. 620.
256. Gumpeltzhaimer (Ad.) Lobt Gott getrost mit Singen, 4 v. p. 621.
257. Joachim Magdeburgius. Lobt den Herren, denn er ist sehr freundlich, 4 v. p. 622.
258. Jeep (Joh.) Ihr Völker, lobt Gott unsern Herrn, 4 v. p. 623.  
Die Angabe „Melodie von Goudimel, 1573“, ist ein arger Irrthum, der nach den neuesten gründlichen Erforschungen über die französischen Psalmen-Melodien nicht mehr vorkommen dürfte; siehe Monatsh. I, 155. II, 140. III, 191 u. s. f.
259. Jeep (Joh.) Der Herr ein König ist, 4 v. p. 624.
260. Schein (Herm.) Ach, lob den Herrn, o Seele mein, 4 v. p. 626.
261. Helder (B.) Ich freu mich in dem Herren, 4 v. p. 628.
262. Scheidemann (David) Was Lobes solln wir dir, o Vater, singen, 4 v. p. 629.
263. Walliser (Thom.) Lobet den Herren, alle Heiden, 4 v. p. 634.
264. Hafsler (H. L.) Cantate domino. Lobsinget Gott, 4 v. p. 638.
265. „ Gratias agimus tibi. Lob und Dank, 4 v. p. 641.
266. Pitoni (Gius. Ott.) Laudate dominum in sanctis ejus (a. d.) 4 v. p. 644.
267. „ Cantate domino canticum novum (a. d.) 4 v. p. 647.
268. Croce (Giov.) Benedicam dominum in omni tempore, 4 v. p. 649.
269. Stoltzer (Th.) Ich dank dir lieber Herre, 4 v. p. 651. (Ist der Tonsatz aus Forster 1539, I. Nr. 61: Entlaubet ist der Walde.)
270. Lasso (Orl. di) Zu dir von Herzensgrunde, 4 v. p. 653.
271. Vopelius (G.) dito, 1682, 4 v. p. 655.
272. Goudimel (Cl.) Jetzt bricht der Sonnen Glanz herfür, 4 v. p. 656. (Die Angabe des ursprünglichen Textes fehlt.)

273. Goudimel (Cl.) Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne,  
4 v. p. 657.
274. „ O allerhöchster Menschenhüter 4 v. p. 658.
275. „ Seelo, du musst munter werden, 4 v. p. 659.
276. Crüger (Joh.) Seele, du musst munter werden, 4 v. p. 660.
277. Gesius (B.) Vater im Himmelsthron, 4 v. p. 661.
278. Lasso (Orl. di) Von Morgens früh mit Gottes Lob und Ehren,  
4 v. p. 662.
279. Praetorius (Mich.) Ich dank dir schon durch deinen Sohn,  
4 v. p. 664.
280. Crüger (Joh.) dito, 1662, 4 v. p. 664.
281. Stobäus (Joh.) dito, 1634, 5 v. p. 665.
282. Vulpius (M.) Der Tag bricht an und zeigt sich, 4 v. p. 666.
283. Gesius (B.) Aus meines Herzens Grunde, 5 v. p. 667.
284. Walther (Joh.) Der Tag vertreibt die finstre Nacht, 4 v. p.  
669. (Die Angabe „aus 1524“ ist falsch, weder Text noch  
Tonsatz kommt dort vor.)
285. Gesius (B.) O Christe, Morgensterne, 4 v. p. 670.
286. Albert (Heinr.) Gott des Himmels und der Erden, 5 v. p. 671.
287. Crüger (Joh.) dito, 4 v. p. 672.
288. Vulpius (M.) Die helle Sonn leucht jetzt herfür, 4 v. p. 673.
289. Vopelius (G.) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 4 v. p. 673.
290. Gesius (B.) Ich dank dir Gott für alle Wohlthat, 4 v. p. 674.
291. Crüger (Joh.) Dank sei Gott in der Höhe, 4 v. p. 675.
292. „ Lobet den Herren, alle, die ihn fürchten, 4 v. p. 676.
293. Bodenschatz (Erh.) Jam lucis orto sidere. Schon ist erwacht,  
4 v. p. 682.
294. Gesius (B.) Rector potens, verax Deus. Wahrhaftiger Gott,  
4 v. p. 683.
295. Bodenschatz (Erh.) Lucis creator optime (a. d.) 4 v. p. 683.
296. „ Somno refectis artubus (a. d.) 4 v. p. 684.
297. Praetorius (M.) Nun ruhen alle Wälder, 4 v. p. 685.
298. Vulpius (M.) Hinunter ist der Sonnenschein, 4 v. p. 686.
299. Schein (Horm.) Die Nacht ist kommen, 4 v. p. 686.
300. Praetorius (M.) Die Sonn verbirget ihren Schein, 4 v. p. 687.
301. Bodenschatz (Erh.) Der Tag hat sich geneiget, 4 v. p. 689.
302. Gesius (B.) Barmherziger Vater, aus Grund, 4 v. p. 390.
303. Goudimel (Cl.) Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet,  
4 v. p. 693.
304. Hafslar (H. L.) Christe, qui lux es et dies (a. d.) 4 v. p. 698.
305. Raselius (Andr.) Christe, der du bist Tag und Licht, 5 v. p. 698.
306. Bodenschatz (Erh.) Deus creator omnium (a. d.) 4 v. p. 700.
307. „ Te lucis ante terminum (a. d.) 4 v. p. 701.
308. Gesius (B.) Nun lasst uns Gott, den Herren, 4 v. p. 703.
309. Burgk (Joach. à) dito, 1626, 4 v. p. 703.
310. Gesius (B.) Danket dem Herren, 4 v. p. 704.
311. „ Herr Gott, nun sei gepreiset, 4 v. p. 705.
312. Praetorius (Jacob) In natali domini. Singen wir aus Herzens-  
grund, 4 v. p. 706.
313. Vulpius (Melch.) Ehrt, lobt und dankt mit großem Fleiß,  
4 v. p. 707.
314. Vopelius (G.) Den Vater dort oben, 4 v. p. 707.

315. Schein (H.) Ach Gott, dass du uns hast so mild, 4 v. p. 708.
316. Crüger (Joh.) Lobet den Herren und dankt ihm, 4 v. p. 709.
317. Bodenschatz (Erh.) O pater coelestis, o qui, 4 v. p. 710.
318. Eccard (Joh.) Ihr Alten pflegt zu sagen, 4 v. p. 714.
319. Schein (H.) Dass noch viel Menschen werden, 4 v. p. 715.
320. Eccard (J.) dito, 1577, 4 v. p. 716.
321. Burgk (Joach. à) O Vater in dem Himmelreich, 4 v. p. 716.
322. „ Den Engeln gleich im Himmelreich, 4 v. p. 717.
323. Schein (H.) Höret, ihr Eltern, Christus spricht, 4 v. p. 718.
324. „ Gelobet und gepreiset sei Gott, 4 v. p. 719.
325. „ Herr Gott, du bist von Ewigkeit, 4 v. p. 719.
326. Trümper (Mich.) Gott Vater in des Himmels Thron, 4 v. p. 720.
327. Burgk (Joach. à) Agite nunc, o pueri, 4 v. p. 722.
328. Eccard (Joh.) Age nunc, parve puer, 4 v. p. 723.
329. Schein (H.) Vos ad se pueri, 4 v. p. 723.
330. Burgk (Joach. à) Referre nil putatur, 4 v. p. 724.
331. Bodenschatz (Erh.) Christe, fac ut sapiam, 4 v. p. 725.
332. Schein (H.) Christe vernantis juvenum catervae, 4 v. p. 726.
333. Hafsler (H. L.) Christ, unser Herr, zum Jordan kam, 4 v. p. 733.
334. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 734.
335. Goudimel (Cl.) Kommt her zu mir, ihr Kinder allzumal, 4 v. p. 737.
336. Moritz, Landgraf v. Hessen. Da Christus nun hat dreissig Jahr, 4 v. p. 740.
337. Gesius (B.) Als Christ, der Herr, aus dieser Welt, 4 v. p. 741.
338. Jeep (Joh.) Da Israel aus Aegypten zog, 4 v. p. 741.
339. Altonburg (Mich.) Wohlauf, mein Herz, sei guten Muths, 4 v. p. 742.
340. „ Wie Wasser solche grosse Ding, 6 v. p. 743.
341. Scandellus (Ant.) Lasset die Kindelein zu mir kommen, 5 v. p. 748.
342. Anonym. Dito, 1609, 4 v. p. 754.
343. Gesius (B.) Beati omnes, qui timent. Wohl dem, der in Gottes Furcht, 4 v. p. 762.
344. Eccard (Joh.) Wohl dem, der in G. F. steht, 5 v. p. 763.
345. Scandellus (Ant.) dito, 5 v. p. 765.
346. Hafsler (H. L.) Wo Gott zum Haus nicht giebt, 4 v. p. 768.
347. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 769.
348. Anonym. Selig der Mann zu preisen ist, 1604, 4 v. p. 771.
349. Vulpus (Melch.) Gott, der Vater, wohn uns bei, 4 v. p. 772.
350. Burgk (Joach. à) De nuptis Adami et Evae. O welch ein Zeit, 4 v. p. 774.
351. „ Gott hält bei seinem Orden, 4 v. p. 776.
352. „ Freut euch, ihr jungen Leute, 4 v. p. 777.
353. „ Lob sei Gott, unserm Herren, 4 v. p. 777.
354. „ Wir singen noch wie vor, 5 v. p. 779.
355. Moritz, Landgr. v. Hessen. Vergebens ist all Müh und Kost, 4 v. p. 782.
356. Drefsler (Gallus) Der im Anfang den Menschen gemacht hat, 4 v. p. 783.
357. Anerio (Felice) Libera animas fidelium (a. d.), 4 v. p. 793.
358. Gesius (B.) Si bona suscepimus (a. d.) 4 v. p. 797.

359. Eccard (Joh.) Jam moesta quiesce. Hört auf mit Trauern, 4 v. p. 799.
360. Praetorius (M.) Hört nun auf mit Trauern und mit Klagen, 4 v. p. 801.
361. Demantius (Chr.) Herre nun lässt du deinen Diener, 5 v. p. 802.
362. Anerio (Felice) Kyrie eleison, 4 v. p. 808.
363. Anerio (Giov. Franc.) Dies irae, dies illa (deutsch) 4 v. p. 812.
364. Demantius (Chr.) Mit Fried und Freud ich fahr dahin, 5 v. p. 821.
365. Praetorius (M.) Wenn mein Stündlein vorhanden ist, 4 v. p. 822.
366. Demantius (Chr.) dito, 1620, 5 v. p. 823.
367. Gumpeltzhaimer (Ad.) dito, 1594, 4 v. p. 825.
368. Gesius (B.) O Welt, ich muss dich lassen, 4 v. p. 827.
369. Praetorius (M.) Herr J. Chr., ich weiß gar wohl, 4 v. p. 829.
370. Franck (Melch.) dito, 1631, 4 v. p. 830.
371. Goudimel (Cl.) Freu dich sehr, o meine Seele, 4 v. p. 831.
372. Vulpus (Melch.) Nun lasst uns den Leib begraben, 5 v. p. 832.
373. „ Christus der ist mein Leben, 4 v. p. 833.
374. Gallus (Jacob) O Herre Gott, in meiner Noth, 4 v. p. 833.
375. Franck (Melch.) dito, 1651, 4 v. p. 837.
376. Eccard (Joh.) Mitten wir im Leben sind, 5 v. p. 838.
377. Vulpus (M.) Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, 4 v. p. 842.
378. Demantius (Chr.) dito, 1620, 4 v. p. 843.
379. Schein (H.) Allein nach dir, Herr J. Chr., 4 v. p. 844.
380. Gesius (B.) dito, 1601, 4 v. p. 845.
381. Vulpus (M.) Weltlich Ehr und zeitlich Gut, 4 v. p. 847.
382. Goudimel (Cl.) O Gott, der du ein Heerfürst bist, 4 v. p. 848.
383. Demantius (Chr.) Herr, wie du willst, so schick's mit mir, 5 v. p. 850.
384. Vulpus (Melch.) Gleichwie ein Waizenkörnelein, 4 v. p. 851.
385. Franck (M.) Herr Gott, mein Jammer hat ein End, 4 v. p. 852.
386. Jeop (Joh.) dito, 1629, 4 v. p. 853.
387. Franck (M.) Ein Würmlein bin ich arm und klein, 4 v. p. 854.
388. Demantius (Christ.) Ich war ein kleines Kindelein, 5 v. p. 854.
389. Altenburg (Mich.) Geliebte Freund', was thut ihr so verzagen, 5 v. p. 856.
390. Schein (H.) Hier lieg ich armes Würmelein, 4 v. p. 857.
391. Franck (M.) Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, 4 v. p. 857.
392. „ Ach du, mein liebstes Jesulein, 4 v. p. 858.
393. „ Wenn ich in Todesängsten bin, 4 v. p. 861.
394. Demantius (Chr.) O Herr, sei du mein Zuversicht, 5 v. p. 862.
395. Altenburg (M.) Jesu, du liebstes Herrlein mein, 4 v. p. 863.
396. „ Ach, mein herzliebes Jesulein, 5 v. p. 864.
397. Helder (B.) Es sei der Mensch arm oder reich, 5 v. p. 865.
398. Schein (H.) Ich will still und geduldig sein, 5 v. p. 866.
399. Crüger (Joh.) dito, 1649, 4 v. p. 868.
400. „ Du, o schönes Weltgebäude, 4 v. p. 868.
401. Hornigk (D. v.) Mein Wallfahrt ich vollendet hab, 5 v. p. 869.
402. Sigillus. Sag, was hilft alle Welt, 5 v. p. 871.
403. Schoid (Gottfried, sic?) Tantis quid ergo curis. Wie so betrübt mein Seele, 4 v. p. 872.
404. „ Betracht ich recht das Leben, 6 voc. p. 873.
405. Franck (Melch.) Was hilft sein hübsch und fein, 4 v. p. 876.

406. Rosenmüller (Joh.) Welt, ade, ich bin dein müde, 5 v. p. 877.  
 407. Albert (Heinr.) Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, 5 v. p. 879.  
 408. Stobäus (Joh.) Sei freudig, arme Christenheit, 5 v. p. 883.  
 409. Bach (C. Ph. Em.) Auferstehn, ja auferstehn, 4 v. p. 885.  
 410. Meiland (Jac.) Weinend bin ich geboren, 4 v. p. 888.  
 411. Drefsler (Gallus) Ach Herr, in deine Hände, 4 v. p. 892.  
 412. „ Unser Leben währet siebzig Jahr, 4 v. p. 894.  
 413. „ Auch bitte ich dich, du getreuer Gott, 4 v. p. 899.  
 414. Gumpeltzhaimer (Ad.) O Herr Jesu Christ, du mein getreuer Gott, 5 v. p. 903.  
 415. Franck (M.) Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, 5 v. p. 905.  
 416. „ Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen, 4 v. p. 912.  
 417. „ Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan, 4 v. p. 914.  
 418. „ In den Armen dein, o Herr Jesu Christ, 5 v. p. 917.  
 419. Praetorius (M.) Kyrie dominicale, 4 v. p. 925.  
 420. „ dito, 4 v. p. 926.  
 421. Palestrina (G. P.) Kyrie, 4 v. p. 928.  
 422. Vulpus (M.) O Vater der Barmherzigkeit, 4 v. p. 930.  
 423. Praetorius (M.) Kyrie paschale, 4 v. p. 933.  
 424. „ Gloria paschale, 4 v. p. 934.  
 425. „ Der Herr sei mit euch, 4 v. p. 940.  
 426. „ dito, 4 v. p. 940.  
 427. Hafsler (H. L.) Wir glauben all an einen Gott, 4 v. p. 942.  
 428. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 943.  
 429. Praetorius (M.) Sanctus summum (a. d.) 4 v. p. 949.  
 430. „ Benedictus summum (a. d.) 4 v. p. 951.  
 431. Anerio (Felice) Sanctus Dominus Deus Sabaoth (auch deutsch) 4 v. p. 954.  
 432. Hafsler (H. L.) Heilig, heilig ist der Herr, 4 v. p. 957.  
 433. „ Jesaia dem Propheten das geschah, 4 v. p. 959.  
 434. Vulpus (Melch.) dito, 1609, 5 v. p. 961.  
 435. Gallus (Jac.) Duo Seraphin (deutsch) 2 Chöre zu 8 St. p. 965.  
 436. Eccard (Joh.) Vater unser im Himmelreich, 5 v. p. 973.  
 437. Praetorius (Mich.) Christe, du Lamm Gottes, 6 v. p. 975.  
 438. Vittoria (T. L.) Domine, non sum dignus (a. d.) 4 v. p. 983.  
 439. Anonym. Wie soll ich doch die Güte dein, 5 v. p. 985.  
 440. Praetorius (M.) 7 verschiedene Amen, zu 4 und 5 St. p. 986.  
 441. Zachariis (C. de) Deus, in adjutorium meum intende (a. d.) 4 v. p. 989.  
 442. Vulpus (M.) Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, 5 v. p. 991.  
 443. „ Meine Seele erhebt den Herren, 5 v. p. 992.  
 444. Eccard (Joh.) dito, 1597, 5 v. p. 993.  
 445. Praetorius (M.) Benedicamus feriale (a. d.) 4 v. p. 995.  
 446. „ Benedicamus summum (a. d.) 4 v. p. 996.  
 447. Allegri (Gregorio) Miserere (deutsch) 2 Chöre zu je 5 Stim. p. 997.  
 448. Eccard (Joh.) Im Garten leidet Christus Noth, 6 v. p. 1004.  
 449. Palestrina (G. P.) In monte oliveti (deutsch) 4 v. p. 1007.  
 450. „ Tristis est anima mea (deutsch) 4 v. p. 1009.  
 451. „ Ecce, vidimus eum (deutsch) 4 v. p. 1011.  
 452. „ Unus ex discipulis meis (deutsch) 4 v. p. 1014.  
 453. „ Seniores populi consilium fecerunt (deutsch) 4 v. p. 1015.

454. Palestrina (G. P.) Omnes amici mei derelinquerunt me (deutsch) 4 v. p. 1017.  
 455. „ Tradiderunt me in manus impiorum (deutsch), 4 v. p. 1018.  
 456. „ Sicut aqua effusus sum (deutsch), 4 v. p. 1020.  
 457. „ Caligaverunt oculi mei (deutsch), 4 v. p. 1022.  
 458. „ Tenebrae factae sunt (deutsch), 4 v. p. 1024.  
 459. „ Sicut ovis ad occisionem (deutsch), 4 v. p. 1025.  
 460. „ Jerusalem, surge (deutsch), 4 v. p. 1027.  
 461. „ Ecce, quomodo moritur justus (deutsch), 4 v. p. 1029.  
 462. „ Adstiterunt reges terrae (deutsch), 4 v. p. 1031.  
 463. „ Rogavit autem Pilatum Joseph (deutsch), 4 v. p. 1032.  
 464. Handl (Jac.) Recessit pastor noster (deutsch) 4 v. p. 1034.  
 465. „ Sepulto domino (deutsch) 4 v. p. 1038.  
 466. Haßler (H. L.) Ich glaub an Gott, 4 v. p. 1040.  
 467. Drefsler (Gallus) Eins bitte ich vom Herren, 4 v. p. 1049.

Noch ist zu bemerken, dass auch der liturgische einstimmige Gesang in voller Ausdehnung zu finden ist.

Bemerkung. Die neuen Ausgaben von v. Winterfeld, Teschner, Tucher, Kade, Bote & Bock, Commer, Proske u. a. sind von Riegel gründlich geplündert und die Quellen nur zum kleinsten Theile genannt, doch finden sich ebensoviel Sätze, die hier zum ersten Male mitgetheilt und die Quellen genau angegeben sind. Bei einfachen Choralensätzen und auch bei manchen Figuralensätzen sind die 4 Stimmen auf 2 Notensysteme mit Violin- und Bass-Schlüssel zusammengesogen, dagegen bei den fünfstimmigen Sätzen und denen mit strengem Kontrapunkt sind die Stimmen in Partitur gesetzt und im C-Schlüssel notirt. Die Versetzungszeichen sind eingefügt und nicht über die Note gesetzt. Das Werk ist außerdem noch reich an Mittheilungen alter Melodien, und ist der im Werke sich befindende Index ausreichend, um sie schnell und sicher zu finden.

Bei vielen Liedern ist ein anderer (neuerer) Text untergelegt, doch habe ich sie nur nach dem alten Texte angezeigt. Riegel zeigt aber nicht überall den alten Text an und sind daher seine Angaben mit Vorsicht aufzunehmen. Ebenso sind seine Quellenangaben nicht zuverlässig. So giebt er z. B. mehrfach als Quelle: Joh. Walther's erstes Gesangbuch von 1524 an, doch findet sich der Tonatz nicht in dem Drucke. Auch seine Melodie-Angaben leiden an Irrthümern, so ist Goudimel als Erfinder der französischen Psalmen-Melodien genannt.

LV. Schubiger (P. Anselm). Musikalische Spicilegien über das liturgische Drama, Orgelbau und Orgelspiel, das außerliturgische Lied und die Instrumental-Musik des Mittelalters von . . . 5. Band der Publikation (siehe Publikation). Berlin 1876. Leo Liepmannsohn. In 8°, VIII und 168 Seiten. Pr. 6 Mk. Enthält an Musik-Beilagen:

- a. Der Sohn Getrons, ein liturg. Drama mit Melodien, p. 20, 21.
- b. Die Auferstehung Jesu, ebenso, wie die Folg. p. 43.
- c. Die hl. drei Könige. p. 44.
- d. Die jammernde Rachel. p. 48.
- e. Der Besuch des Grabes Christi am Osterfeste. p. 49.
- f. Die Osterfeier. p. 54.
- g. Die drei hl. Frauen am Grabe. p. 56.
- h. Die Leidensstunden des Herrn. p. 63.
- i. Die heilige Osternacht. p. 73.
- k. Der Auferstehungsmorgen. p. 75.
- l. Audi chorum organicum, Mel. p. 93.
- m. Magnificat anima, Mel. p. 94.

- n. Inventor rutili, Mel. p. 101.
- o. Corde natus ex parentis, Mel. p. 105.
- p. Sum noctis socia, Mel. p. 111.
- q. Quidam pater familias, Mel. p. 112.
- r. Multi sunt presbyteri, Mel. p. 114.
- s. Jerusalem mirabilis, Mel. p. 121.
- t. Viva el gran Re Don Fernando. Hoch leb' König Don Fernando, p. 123 und das Original zu 4 St. p. 131.
- u. Allmächtiger got herr Jesu, Mel. p. 127.
- v. Wol uf! der von die zit ist hie (1372), Mel. p. 129.

Schütz (Heinrich). Die sieben Worte unseres lieben Erlösers und Seligmachers Jesu Christ, so er am Stamm des heiligen Kreuzes gesprochen, ganz beweglich gesetzt von . . . kursächsischem Capellmeister etc. Für 5 Solostimmen, Chor, Streichorchester und Orgel, als Repertoirestück des Riedel'schen Vereins etc. herausgegeben von Carl Riedel. Leipzig, E. W. Fritsch. 1873. In 8°. Vorwort IV Seit., Partitur in modernen Schlüsseln 43 Seit. und 1 Facsimile der Kasseler Handschrift. Pr. 4 Mk.

Schulz (Ferdinand). Festgesänge. Leicht ausführbare Sprüche und kleine Motetten für vier Männerstimmen. op. 68. Partitur in kl. quer 4°. Berlin, Barth & Fr. (1872) 4 Hefte. Pr. à 1,50. Enthält ältere und neuere Gesänge im Arrangement. Von den älteren meist allbekannte von Praetorius, Lotti, Vittoria, Goudimel, Gumpeltzhaimer, Jac. Gallus, mit deutschen Texten.

LVI. Seiler (Josef). Laudate Dominum! Sammlung lateinischer Kirchengesänge für Männerstimmen von den vorzüglichsten Komponisten. Herausgegeben von . . . Zweite Lieferung. Paderborn, 1871. Verlag von Ferdinand Schöningh. In hoch 4°. 1 Blatt Vorrede und 38 Seiten Partitur (siehe 1. Liefg. im Hauptwerk, Seite 206). Enthält von älteren Werken:

- a. Lassus (Orlandus): Agimus tibi gratias, 4 voc. p. 1.
- b. Gallo (Domenico): Domine ad adjuvandum, 3 voc. (aus Commer's Musica sacra) p. 2.
- c. Pittoni (Ottavio): Laudate Dominum in sanctis ejus, 4 v. p. 6.
- d. Anonymus. Parvulus nobis nascitur, 4 voc. aus Sirenes, Morguntiae 1711. p. 12.
- e. Steuerlin oder Steuerlein (Johannes): O crux ave spes unica, 3 v. p. 19.
- f. „ Vexilla regis prodeunt, 4 v. p. 18.
- g. Gallo (Dom.) Egredimini et vite, 3 v. p. 20.
- h. Lassus (Orl.) Verbum caro panem verum, 3 v. p. 22.
- i. Haydn (Michael) O esca viatorum, o panis 4 voc. (ursprünglich deutscher Text und für gemischten Chor) p. 25.
- k. Perti (Giacomo) Inter vestibulum et altare, 4 v. p. 31.
- l. Vogler (Abt) Requiem aeternam dona, 3 v. (nur 1 Satz) p. 37.
- m. Fasch (Christian Friedrich) Honor Deo et gloria, 3 v. p. 37.

Dritte Lieferung. 1872. 1 Bl. Vorrede und Index. 86 S. Musik, enthält 33 Nummern, davon sind folgende von älteren Komponisten:

- n. Asula (Giovanni Matteo) Et incarnatus est, 4 voc. p. 6.
- o. Handl (Jacob) In nomine Jesu, 4 v. p. 6.
- p. „ Praeparate corda vestra, 4 v. p. 8.
- q. Anonymus: O rex gentium, 3 v. p. 11 (aus Mattheson's vollkom. Kapellm. 1739 p. 76).
- r. Croce (Giov.) Ego sum pauper, 4 v. p. 19.
- s. Franck (Melch.) O domine Jesu Christe, 4 v. p. 25.
- t. Fabio (E.) Miserere mei Deus, 3 v. p. 32.
- u. Handl (Jac.) Haec est dies, 2 Chor., 8 v. p. 42.
- v. Kerl (Joh. Caspar von) Dominus regnavit, für 4 Bässe p. 78.

LVII. Seiler (Josef). Chorus ecclesiasticus, das ist: Sammlung gediegener 3—8 stimmiger Kirchengesänge aus alter und neuer Zeit. 1. Liefg. Trier, 1871, Fr. Lintz. In 4<sup>o</sup>. 2 Bl. Vorwort und 89 Seiten Partitur. Enthält 39 Gesänge von neueren und älteren Komponisten. Die letzteren sind folgende:

- a. Fux (Joh. Jos.) Ad te Domine, 4 v. p. 13.
- b. Hasler (Hans Leo von) Jesu dulcis memoria, 4 v. p. 23.
- c. Ferradini (Antonio) Tenebrae factae sunt, 4 v. p. 28.
- d. Baj (Tommaso) Miserere mei Deus, 9 v. p. 30.
- e. Caldara (Ant.) Peccavi super numerum, 3 v. p. 38.
- f. Schein (Joh. Herm.) Ad coenam agni providi 4 v. p. 41.
- g. Harter (Gottlob, † 1764) Alleluja, 4 v. p. 42.
- h. Calvisius (Sethus) Veni creator spiritus, 4 v. p. 46.
- i. Albrechtsberger (Joh. Georg) Lauda Sion salvatorem, 4 v. p. 54.
- k. Degen (Joannes) Agnus dei (1628), 4 v. p. 70.
- l. Albrechtsberger (Joh. Georg) Ave maris stella, 4 v. p. 71.

LVIII. Seiler (Josefus). Adoremus! Cationes sacrae de ss. Sacramento Eucharistiae nec non de ss. Passione D. N. Jesu Christi quas collegit et in libros duos redactas edidit . . . Liber primus. Liber secundus. Paderbornae, Ferdinand Schöningh (1872). In gr. 8<sup>o</sup>. 1 Bl. u. 149 S. Musik mit 34 Nrn. Von älteren Werken sind aufgenommen:

- a. Benevoli (Orazio) Pange lingua, 4 v. p. 68.
- b. Colonna (Giov. Paolo) dito, 4 v. I. et II. chorus. p. 70.
- c. Degen (Joannes) dito, 4 v. p. 74.
- d. Asola (Giov. Matteo) Christus factus est pro nobis obediens, 4 v. p. 76.
- e. Perti (Giacomo) Adoramus te Christe, 4 v. p. 82.
- f. Festa (Costanzo) Tu solus qui facis, 4 v. p. 85.
- g. Casali (Giov. Battista) Benedictus qui venit, 4 v. p. 87.
- h. Croce (Giov.) Lauda Sion salvatorem, 4 v. p. 90.
- i. Josquinus Pratensis: Et incarnatus est, 4 v. p. 92.
- k. Marcello (Benedetto) Et incarnatus est, 4 v. c. B. gen. p. 93.
- l. Carolus Liber Baro A. Dohlhof-Dier: Pater noster, 10 v. p. 98.
- m. Guglielmi (Pietro) Christus factus est, 4 v. p. 105.



- n. Dilherr (Johann Michael) *Vexilla regis prodeunt*, 4 v. p. 108.  
 o. Corsi (Bernardo Giuseppe) *Caligaverunt oculi mei*, 4 v. p. 111.  
 p. Anonymus. *Litaniae de venerabili Sacramento*, in 6 Abschnitten, 8 v. p. 114.  
 q. *Litaniae de ss. V. vulneribus* (Cantus firmus XII. Saec.), der Autor des vierstim. Satzes ist nicht genannt.

Slawische Melodien. Dreifsig slawische geistliche Melodien aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Mit vierstimmigem Tonsatz versehen und nach den Quellen herausgegeben von G. Döring. Deutsche Text-Uebersetzung von H. Nitschmann. Leipzig, Verlag von Alfred Dörfel. 1868. In 8°. XVI und 40 Seiten.

LVIII. Spitta (Philipp). Dietrich Buxtehude's Orgelcompositionen herausgegeben von . . . . Erster Band. 1 Passacaglio, Ciaconen, Praeludien und Fugen, Fugen, Toccaten und Canzonetten enthaltend. Leipzig, Breitkopf & Härtel. In fol. XXII Seiten Vorwort und kritischer Commentar und 122 S. Musik mit 24 Nummern. Pr. 18 Mk.

2. Band. Choralbearbeitungen. Ibidem. XIII und 126 Seiten mit 33 Nrn. Pr. 18 Mk.

Inhalt des 1. Bandes:

1. Passacaglio p. 1.
2. Ciacona p. 6.
3. „ p. 12
4. Praeludium und Fuge p. 17.
- 5—16. dito p. 22, dito p. 28, dito p. 35, dito p. 41, dito p. 47, dito p. 53, dito p. 58, dito p. 63, dito p. 70, dito p. 75, dito p. 82, dito p. 89 (ohne Pedal).
17. Fuga, ohne Pedal, p. 96.
- 18—19. dito p. 99, dito 102.
- 20—22. Toccata p. 103, dito 111, dito 116.
- 23—24. Canzonetta, ohne Pedal, p. 118, dito p. 120.

Inhalt des 2. Bandes (Choralbearbeitungen):

25. Gelobet seist du Jesu Christ, p. 1.
26. Ich dank dir lieber Herre, p. 8.
27. Ich dank dir schon durch d. Sohn, p. 12.
28. Magnificat primi toni, p. 16.
29. Nun freut euch lieben Christen g'mein, p. 23.
30. Nun lob mein Seel den Herren, p. 35.
31. Nun lob mein Seel den Herren, p. 40.
32. Te deum laudamus (in 4 Abtheilungen), p. 48.
33. Wie schön leuchtet der Morgenstern, p. 61.
34. Ach Herr, mich armen Sünder, p. 66.
35. Christ unser Herr zum Jordan kam, p. 68.
36. Der Tag der ist so freudenreich, p. 70.
37. Durch Adam's Fall ist ganz verderbt, p. 73.
38. Ein feste Burg ist unser Gott, p. 75.
39. Erhalt uns Herr bei deinem Wort, p. 78.
40. Erhalt uns Herr bei deinem Wort, p. 80.

41. Es ist das Heil uns kommen, p. 81.
42. Es spricht der Unweisen Mund, p. 83.
43. Gott der Vater wohn uns bei, p. 86.
44. Herr Christ der einig Gottes Sohn, p. 88.
45. Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl, p. 90.
46. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ, p. 92.
47. Jesus Christus unser Heiland, p. 95.
48. In dulci jubilo, p. 96.
49. Komm heiliger Geist, Herre Gott, p. 97.
50. Komm heiliger Geist, Herre Gott, p. 100.
51. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn, p. 102.
52. Lobt Gott ihr Christen allzugleich, p. 104.
53. Mensch willst du leben seliglich, p. 105.
54. Nun bitten wir den heiligen Geist, p. 106.
55. Nun bitten wir den heiligen Geist, p. 108.
56. Nun komm der Heiden Heiland, p. 110.
57. Puer natus in Bethlehem, p. 111.
58. Vater unser im Himmelreich, p. 112.
59. Vater unser im Himmelreich, p. 114.
60. Vater unser im Himmelreich, p. 116.
61. Von Gott will ich nicht lassen, p. 118.
62. Von Gott will ich nicht lassen, p. 119.
63. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, p. 121.
64. Wir danken dir Herr Jesu Christ, p. 122.
65. Auf meinen lieben Gott, mit den quasi Variationen: Double, Sarabande, Courante und Gigue, p. 124.

LIX. Spitta (Ph.) Joh. Sebastian Bach. Leipzig 1873. Breitkopf & Härtel. In 8°. 1. Bd. Enthält 6 Seiten Musikbeilagen:

- a. Albinoni (Tomaso). Fuge für 2 Viol. u. bez. B. p. 2.
- b. Bach (Joh. Christoph) Orgelchoral: Warum betrübst du dich mein Herz, p. 1.

Außerdem noch 3 Sätze von Seb. Bach.

Stern (Julius). Solfeggien und Vocalisen für Sopran oder Tenor von Johann Adolf Hasse, mit Begleitung des Pianoforte eingerichtet von . . . Heft 1—3. Berlin, Chaliar & Co. Preis à 3 Mk.  
(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

\* Der jüngst verstorbene Theodor Böttcher in Cannstatt trat seiner Zeit mit der Redaktion dieser Blätter in brieflichen Verkehr behufs Veröffentlichung eines von ihm verfassten musikalischen Werkes, welches in der Idee ganz vortrefflich, in der Ausführung aber zu dilettantisch behandelt war. Da nun seine Freunde abermals die Redaktion zu bewegen suchen, das Werk auf Kosten der Gesellschaft zu veröffentlichen (da sich kein Verleger findet), so glaubt dieselbe

am Besten zu thun, wenn sie hier öffentlich die Motive ihrer Ablehnung begründet und zugleich durch Bekanntmachung der zu Grunde liegenden Idee Austofs giebt, gemeinsam dieselbe auszuführen. Th. Böttcher resumierte sie einst selbst in folgenden Worten: Die neuere Zeit hat eine große Anzahl kleinere und größere musikhistorische Werke hervorgebracht, welche eine Fülle geschichtlichen, besonders aber biographischen Stoff enthalten, der in Fétis Biographie universelle (1860—65) nicht verwerthet ist, oder noch nicht verwerthet werden konnte und auch im Mendel'schen Musikalischen Conservations-Lexicon so wenig berücksichtigt wird, so dass er ein Handbuch angelegt hat, in dem alle neueren Forschungen kurz zusammengefasst sind. Die Redaktion hatte das fertige Manuscript einige Zeit zur Ansicht, und nach genauer Prüfung überzeugte sie sich, dass die Abfassung wenig fruchtbringend ist, denn nicht nur, dass die Quellenangaben vollständig mangeln, ein Mangel, der gerade bei so einem Handbuche sehr empfindlich sei, sondern auch, um das Buch dem Dilettanten genießbar zu machen, längst bekannte Thatfachen repetirt und umständlich erzählt werden und dadurch der Werth des Buches für den Historiker völlig verloren geht. Es wird ein Jeder von der Nothwendigkeit durchdrungen sein, dass uns so ein Handbuch sehr Noth thut, denn es würde, praktisch angelegt und gewissenhaft ausgeführt, über jede Frage Auskunft ertheilen. Wenn sich eine Anzahl Männer daher an der Ausführung der Idee betheiligten, indem sie der Redaktion erklärten, dies und jenes neuere Geschichtswerk oder biographische Werk auszuziehen, so könnten wir sehr bald in den Besitz desselben gelangen. Die Ausführung müsste sich nur in ganz kurzen Notizen bewegen, wie z. B.:

Senfl (Ludwig). Geburtsort: Basel Augst im Kanton Basellandschaft (Monatsh. III, 95. VIII, 43), nach Schubiger's Pflege des Kirchengesg. in der Schweiz, p. 34: in Basel. -- Sein Lebenslauf: Schubiger l. c. p. 34—37, Ambros Gesch. d. M. B. III, 334 und Publikation der Gesellsch. f. Musikf., Jahrg. IV, Bd. 4 in 8<sup>o</sup>: Einleitung zu Ott's Liederbuch von 1544 p. 67. — Briefe von Senfl: Allgem. mus. Ztg., Lpz. 1863 p. 564 u. wieder abgedruckt Publikation l. c. pag. 75. — Briefe über Senfl: Monatshefte VIII, 25, 44. — Brief Luther's an Senfl, deutsch übersetzt: Publikation l. c. pag. 73. — Verzeichniss seiner Druckwerke: Publikation l. c. p. 79 und Eitner, Bibliographie der Musik-Sammelwerke p. 840. Verzeichniss der neu erschienenen Tonsätze etc. etc. Damit die Wiederholung der vollständigen Titel vermieden wird und doch Jeder das Quellenwerk erkennt, müsste ein genaues und ausführliches Titelverzeichniss vorgehen und später nur durch ein Schlagwort oder Stichwort darauf hingewiesen werden. Die Redaktion richtet die dringende Bitte an

alle sich mit Musikgeschichte Beschäftigenden selbst Hand anzulegen und der Redaktion ein Verzeichniss einzusenden über die Werke, welche ein Jeder auszuziehen beabsichtigt.

\* Köchel (Dr. Ludwig Ritter von), Verfasser des chronologisch-thematischen Verzeichnisses sämmtlicher Tonwerke W. A. Mozart's, starb am 3. Juni 1877 in Wien. Er war am 14. Januar 1800 geboren. Ein auf sicheren Quellen fußender Nekrolog befindet sich im Morgenblatt der Wiener Zeitung vom 21. Juni 1877, verfasst von C. F. Pohl. Ein Auszug daraus in den Signalen, Leipzig bei Senff, No. 39, 1877.

\* Tucher (G. Freiherr von), Verfasser des „Schatz des evangelischen Kirchengesangs im ersten Jahrhundert der Reformation“, starb am 17. Februar 1877 zu München. Geboren am 19. Mai 1798 in Nürnberg. Der einzige auf sicheren Quellen fußende Nekrolog befindet sich in der Leipziger evangel. Kirchenzeitung von 1877.

\* Tucher's hinterlassene Bibliothek an Musikalien hat die Buch- und Antiquariats-Handlung von Theodor Ackermann in München erworben und weist der gedruckte Katalog (gratis beziehbar) 883 Nrn. auf. Darunter ist manches seltene Werk zu soliden Preisen. Besonders werthvoll sind auch die Partitur-Kopien von Gesangswerken des 16. Jahrh.

\* Die Mozart-Autographie, die sich im Besitze des Herrn von Köchel befanden (siehe sein Verzeichniss von Mozart's Werken Nr. 193, 194, 260, 337 und 618) sind in den Besitz der k. k. Hofbibliothek in Wien gelangt.

\* In der Lepke'schen Auction Anfangs October gelangen eine Anzahl musikalischer Werke von Häßler, Tartini, Testori u. a. zum Verkauf. Bemerkenswerth sind in der Abtheilung der Autographen die von Beethoven, C. M. v. Weber, Mendelssohn-Bartholdy, Marianne Mozart (Schwester des Componisten), Rossini, Zelter u. a. Das Verzeichniss, 86 S. mit Auszügen und bibliographischen Zusätzen, wird für 50 Pf. franco versandt von Stargardt in Berlin, 53 Jägerstr.

\* In meinem Aufsatz: „Die polyphone Musik auf dem Concile von Trient“ lese man: p. 124 Zeile 8 von oben statt: „Zwischenspielen“ das Wort „Einlagen“, da ersteres vielleicht nur auf das Orgelspiel bezogen werden könnte. Ferner: p. 148 Zeile 16 von oben ist nach dem Worte Gesänge hinzuzufügen: „und die Orgelvorträge“, weil diese in dem Worte symphonia mit einbegriffen sind.

Bäumker.

\* Hierbei eine Beilage: Forts. z. deutschen Liede, S. 121—128.

# MONATSSCHRIFT

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

**IX. Jahrgang.**  
**1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 3 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannsohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 52. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 10.**

## Einiges über Palestrina.

Ueber das Jahr der Geburt des berühmtesten Meisters der kirchlichen Tonkunst im XVI. Jahrhundert sind die Forscher bis heute noch nicht einig. Während früher die Angaben derselben variirten zwischen den Jahren 1514, 1515, 1524 und 1529, dreht sich die Streitfrage augenblicklich nur um die Jahre 1514 und 1524.

Ich will nun im Folgenden durch Zusammenstellung und Prüfung des vorhandenen Materials darzulegen versuchen, dass die Ansicht, welche 1514 als Geburtsjahr festhält, wohl die richtige ist.

1) Im Archive der päpstlichen Kapelle im Quirinal befindet sich, wie Bains in seiner *Memorie storico-critiche* tom. I, p. 13 mittheilt, ein Portrait Palestrina's aus dem XVI. Jahrhundert mit folgender Aufschrift: „Joannes Petrus Aloysius Praenestinus, Musicae Princeps, sub Julio III. prius cantor, mox sub Pio IV. modulator pontificius, lateranae et liberianae, demum bis vaticanae basilicae capellae magister. Obiit IV. Idus Februarii MDXCIV. vixit prope octogenarius; sepultus est sub Sacello vaticano St. Simonis et Judae.“ Hieraus schliessen wir: Wenn er als „prope octogenarius“, beinahe ein Achtziger, im Jahre 1594 am 2. Februar starb, dann ist sein Geburtsjahr 1514 und nicht 1524.

2) Damit stimmt auch Folgendes: Im Jahre 1569 widmete Palestrina dem Kardinal Hippolyt von Este einen Band Motetten. In der Widmung beklagt er sich über die Tonsetzer seiner Zeit, die zu ihren Kompositionen oft unzüchtige Gedichte wählen und versichert, dass er diesem bösen Beispiele, zumal er dem drückenden, schwachen Alter nahe sei (*matura jam et ad senium vergenti aetate*) nicht ge-

folgt sei. Nehmen wir 1524 als Geburtsjahr an, dann war er im Augenblicke, wo er dies schrieb, erst 45 Jahre alt. Das „senium“ kann aber, selbst wenn man vom klassischen Latein ganz absieht, unmöglich schon mit 50 Jahren beginnen, wohl aber mit 60. Nehmen wir aber 1514 als Geburtsjahr an, dann war unser Meister, als er diese Aeußerung that, 55 Jahre alt; also schon „ad senium vergens“.

3) Hygin gab kurz nach dem Tode seines Vaters (im März 1594) den VII. Band der Messen desselben heraus und sagt in der Widmung an Papst Clemens VIII.: Johannes Petraloysius, pater meus septuaginta fere vitae suae annos in dei laudibus componendis consumens, praesertim in iis, quae in summorum pontificum capella cominuntur etc. Palestrina hat demnach beinahe 70 Jahre seines Lebens auf die Komposition von Lobgesängen zur Ehre Gottes verwandt. Diese Stelle ist allerdings auffallend, kann aber für das Jahr 1524 gar nicht angeführt werden, da ja Palestrina alsdann, wenn man obige Worte „pater meus septuaginta fere vitae suae annos“ auf das Alter Palestrina's beziehen wollte, von Geburt an komponirt haben, oder wie Schelle richtig sagt: mit einem Bande Messen und Motetten auf die Welt gekommen sein müsste. (Siehe „die päpstliche Sängerschule in Rom, genannt die Sixtinische Kapelle“ von E. Schelle. Wien, 1872 p. 273.) „Componere dei laudes“ lässt sich auch im nachklassischen Latein wohl kaum anders übersetzen als mit „komponiren“. Wir erklären diese Stelle demnach so, dass wir annehmen, Palestrina habe im Alter von 10 bis 15 Jahren (septuaginta fere annos) also etwa im Jahre 1529 sich schon in kleineren Kompositionen versucht, dann haben wir bis zum Jahre 1594 die beinahe 70jährige Thätigkeit in der Komposition. Ferner: Im Jahre 1544 wurde Palestrina, wie Cicerchia urkundlich erwiesen (Schelle p. 272), Kapellmeister an der Kathedrale seiner Vaterstadt Palestrina; nehmen wir 1524 als Geburtsjahr an, dann wäre er bei der Uebernahme dieses Postens erst 20 Jahre alt gewesen, was bei dem Ueberfluss an tüchtigen Kapellmeistern der damaligen Zeit kaum denkbar ist. Dazu müssen wir berücksichtigen, dass Palestrina seine welthistorische Berühmtheit erst durch das Concil von Trient erlangt hat. Schelle sagt in seinem oben angeführten Buche hierüber Folgendes: (p. 240 und 273) Eine solche Stellung setzt einen nicht „unbedeutenden Ruf und eine gewisse Altersreife voraus, man würde sie einem zwanzigjährigen Menschen in keinem Falle anvertraut haben. Damals sprangen die Musiker nicht aus einem dreijährigen Coursus des Conservatoriums, wie die Minerva aus dem Kopfe des Zeus, als fertige Künstler in die Welt hinein; sie arbeiteten vielmehr hart, um sich die schwierige Technik des polyphonen Satzes vollständig ge-

läufig zu machen; waren aber in der That nicht nur fertige Künstler, sondern auch ganze Männer.“

4) Einen allerdings nicht stichhaltigen Grund, den man gegen das Jahr 1514 anführt, wollen wir noch kurz erwähnen. Man behauptet nämlich, es sei nicht wahrscheinlich, dass Palestrina im Jahre 1584, also im Alter von 70 Jahren, das von jugendlichem Feuer sprühende Canticum (hohe Lied Salomons), 1585 die berühmte Messe: *Assumpta est Maria*, 1589 die Hymnen u. s. w. habe komponiren können. Aber warum sollen wir denn nicht das Gegentheil annehmen können, dass Palestrina bis hart an des Lebens Neige sich einer bedeutenden geistigen Frische und Schöpferkraft zu erfreuen gehabt hätte? Er steht doch in der Geschichte als solcher nicht einzig da, man denke nur an Jos. Haydn. So glaube ich denn durch meine Zusammenstellung und Vergleichung dargethan zu haben, dass für das Jahr 1514 die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden ist.

Wilh. Bäumker.

Wir schliessen diesem ein anderes Kapitel aus Palestrina's Leben an, über welches Schelle in dem oben citirten Werke ebenfalls Beweise durch Aktenstücke beibringt und doch sich die Biographen Palestrina's so gern darin gefallen, das alte Märchen von Kummer und Sorge ums tägliche Brot aufzufrischen. Hier sind Palestrina und sein Sohn Hygin selbst die Verbreiter dieser Nachricht, und bedurfte es umsomehr der Vorlegung der Aktenstücke selbst, um sich vom Gegentheil zu überzeugen, obgleich man sich nur ungern dazu entschließt, einen Mann, der so hoch und erhaben aus der Mitwelt hervorragt, in irdischen Sachen eines so kläglichen Charakters zu zeihen. Sprechen wir es mit dünnen Worten aus: Palestrina war ein reicher Mann und er geberdete sich der Welt gegenüber wie ein armer von drückender Sorge ums tägliche Brot geplagter Mann. „Wenn schon Sorgen aller Art mit den Studien sich nicht vereinen lassen (schreibt Palestrina in der Dedication an den Papst Sixtus V. zu seinen Lamentationen von 1588), so ganz besonders diejenigen nicht, welche der Mangel an Vermögen mit sich bringen. Wenn die Mittel vorhanden sind, die man zum Leben nothwendig hat (mehr zu verlangen wäre ein Zeichen von Unmäßigkeit und Unbescheidenheit), kann man sich der übrigen Sorgen leichter entschlagen; sicherlich hat derjenige sich selbst anzuklagen, der hiermit nicht zufrieden ist. Wie drückend es ist, arbeiten zu müssen, um sich und den Seinigen einen standesmäßigen Lebensunterhalt zu verschaffen, und wie sehr dies den Geist vom Studium der Wissenschaften und freien Künste abhält, kann nur derjenige eburtheilen, der Erfahrung darin hat. Ich habe es stets erfahren

und erfahre es augenblicklich am härtesten.“ Und weiter hin: „Schon Vieles habe ich komponirt und herausgegeben, noch viel mehr Werke besitze ich, die ich aber wegen Mangel an Geld nicht herausgeben kann.“\*) Sein Sohn Hygin geht nach des Vaters Tode noch deutlicher mit der Sprache heraus. Der Vater jammert nur, der Sohn verlangt geradezu Geld. Gleich nach des Vaters Tode gab er, wie oben bereits gesagt, den 7. Band Messen heraus (1594), die er dem Papst Clemens VIII. dedicirte und darin Folgendes sagt: „Auf seinem Sterbebette hat er (der Vater) mir Alles übergeben, was er zur Ehre Gottes geschrieben hat. Ich soll es zum allgemeinen Besten veröffentlichen. Um diesen Willen meines Vaters zu erfüllen, habe ich das 7. Buch der Messen, mit dessen Herausgabe er beschäftigt war, vollendet und biete es Deiner Heiligkeit an. Ich würde auch gern das Uebrige, was in großer Menge vorhanden ist, herausgeben, wenn ich nicht so dürftig gestellt wäre. Ich erlaube mir daher, heiligster Vater, an Deine Großmuth zu appelliren. Da diese allgemein bekannt ist, so ist kein Grund vorhanden, weshalb ich nicht auf eine reichliche Spende rechnen dürfte, mag ich nun die vielleicht nicht geringen Verdienste meines Vaters oder das öffentliche Wohl, welches Deiner Heiligkeit so sehr am Herzen liegt, dabei ins Auge fassen.“ Man sieht hier wieder, wie sich die Fehler der Eltern oft in verstärktem, widerwärtigem Mafse auf die Kinder vererben.

Mit diesen Schilderungen irdischer Dürftigkeit vergleiche man nun die von Schelle veröffentlichten Angaben über die Vermögens-Verhältnisse der Eltern Palestrina's (der Vatername war Sante) und des Sohnes Giovanni Pierluigi (Schelle p. 238, 273 und 274): Die Eltern besitzen 1540 in Palestrina ein Haus nebst Weinberg, und in demselben Jahre veräußert der Vater ein Grundstück, das ihm seine Frau Maria Gismondi zugebracht hat. Der Sohn (also unser Palestrina) muss seiner früheren Schwiegertochter um 1577 die Mitgift von 1300 Scudi\*\*) nebst Interessen und außerdem noch 250 Scudi zurückerstatten, da dieselbe eine neue Ehe mit Girolamo Belo eingehen will. Das Geld war auf einen Weinberg vor dem Thore S. Lorenzo und auf zwei Häuser, das eine in der Vorstadt Trastevere (in Palestrina), das andere in Rom gelegen, versichert. Außer diesem Weinberge und 2 Häusern gehörten ihm 1575 in Palestrina noch etwa 34 Rubbien\*\*\*) Land, eine Weinschenke, ein Kramladen,

\*) Die deutsche Uebersetzung dieser Dedication ist aus der soeben in der „Sammlung historischer Bildnisse, vierte Serie I, Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagsbandlung 1877“ erschienenen Biographie Palestrina's, verfasst von Wilhelm Bäumker, entlehnt.

\*\*) Ein Scudo circa 4 Mark.

\*\*\*) Ein Rubbio = 6518<sub>100</sub> sächs. Quadratklaffer.



ein Haus und die Mitgift seiner Frau Lucrezia Gori, die er 1548 geheirathet hatte. Dieser Besitz vergrößerte sich 1585 noch um mehrere Landstrecken, einen Garten und ein Haus in Palestrina. Schelle bemerkt darauf sehr richtig:

„Das traditionelle bleiche Dulderbild des Komponisten löst sich demnach in Dunst auf; der wahre Palestrina war vielmehr nicht nur ein für seine Zeit sehr begüterter Herr, sondern auch ein wirthschaftlicher Mann, der sein Geld trefflich anzulegen wusste.“

Wir glaubten, dass nach Schelle's klarer und aktenmäßiger Darstellung der Lebens- und Vermögensverhältnisse Palestrina's es nicht mehr möglich wäre hiergegen die ältere Ansicht aufrecht zu halten, doch überzeugten wir uns in Herrn Bäumker's oben erwähneter Biographie Palestrina's, die sonst sehr lesenswerth und dem vorgeschriebenen Zwecke vortrefflich angepasst ist, dass die eigenen Worte Palestrina's stärker sind als alle Aktenstücke und der Verfasser fest an der Armuth Palestrina's hält, sowie auch die Jugendgeschichte nach Pitoni (Seite 18) erzählt.

Eitner.

### Musica Bernonis seu Prologus in Tonarium.

Unter diesem Titel enthält Tom. II der Gerbert'schen scriptores nach einem Codex des XII. Jhrhds. aus St. Blasien, verglichen mit den Codd. Lipsiensis, San-Emersensis, Admontensis und Ottoboransis eine musikalische Abhandlung des Benedictiner-Abtes Berno von Reichenau in Schwaben, welche die Einleitung bildet zu dem Tonarium desselben Berno, welches Gerbert nach einem Mscrpt. der Vaticanischen Bibl. des XI. Jhrhds., verglichen mit einem Admontensischen Mscrpt. giebt. Ueber die Hälfte dieses Prologus besitzt die trierische Stadtbibl. in der Pergamenthandschrift No. LX aus einer wahrscheinlich etwas späteren Zeit. Da eine Vergleichung der trier'schen Handschrift mit der Gerbert'schen Version vielfache Abweichungen und Zusätze ergiebt, scheint mir eine Zusammenstellung der diesseitigen abweichenden Lesearten von Interesse zu sein. Ich lasse sie hier folgen und bemerke nur, dass die Pagina-, Spalten- und Zeilen-Angaben sich auf die Gerbert'sche Edition beziehen.

pag. 62. Spalte I, Zeile 1. dilecto archipraesuli Biligrino.

Spalte II, Zeile 1. qua inter. Z. 7. Tu fehlt. Z. 8. disciplina vel speculatio quadratum. Z. 13. musicae modulationis juberus.

pag. 63. Spalte I, Z. 8. Domino nostro. Z. 18. gratis amasti ac fovisti. Z. 26. gloria, quod placido discretionis moderamine. Z. 29. non absurde.

Spalte II, Z. 4. ejus. Vale. Z. 5. Die Ueberschrift: Proaemium fehlt. Z. 11. non disit. Quibus etiam adhuc moderni solertiores unam in fine chordam velut in quibusdam cantibus omnino necessarium addiderunt synemmenon quoque in inferioribus sicut in superioribus nonquidem omnino rati cantilenae deesse apposuerunt. Quae in quattuor. Z. 16. Tetrachordum gravium dicitur. Z. 17. infra Tetrachordum finalium. Z. 19. Tetrachordum superiorum. Z. 20. Tetrachordum excellentium. Z. 23. solet fieri vel interseri quintum. Z. 25. id est convinctum vel conjunctum. Alia quoque quattuor Tetrachorda etiam aliis nominibus titulatur et ex principalium in eis chordarum vocabulis nominantur. Verum. Z. 34. non ab re esse credimus.

pag. 64. Spalte I, Z. 18. id loci fehlt. Z. 21. in hoc statt in hac Antiph. Z. 28. ambulant vel beati, quos elegisti domine. Z. 30. semitonio, quod est diatessaron. Z. 31. Maria. Beata es Maria; item: In illa die stillabunt ad id loci fluent. Z. 32. continuis, qui tamen rarus est. Z. 34. ejus, in illo loco. Cujus Z. 35. Septimus quoque hos. Z. 36. semitonio, quod est diapente. Z. 37. Beata Agnes, in illo loco: minas evasi sacrilegi tyranni.

Spalte II, Z. 1. Octavum modum et si rarius. Z. 2. ut in hac communione: Principes persecuti sunt me, in eo scilicet loco: concupivit anima. Ab illa neuma, quae deponitur in spolia multa, usquae adeam, quae elevatur in concupivit, sunt. Z. 7. simul juncta fehlen. Z. 22. se sub altera percussione.

pag. 65. Spalte I, Z. 9–10. negent. Z. 10–12. superparticulari id est sesquitertia etcetera consistit. Z. 20. super hoc sententiam. Z. 22. maxime statt maximam. Z. 28. ita statt id. Z. 32. denario adjicias.

Spalte II, Z. 1. compositas cum sonorum intervallis eadem. Z. 18. finis non nisi alicujus rei. Z. 20. Die Einschaltung fehlt. wie in Cod. Lipsiensis. Z. 29–30. venire debuit. Z. 34. omnes numeri inveniuntur. Z. 36. duo fehlt.

pag. 66. Spalte I, Z. 3. una fehlt. Z. 8. duo, quod si dixeris bis unum creantur, similiter duo quae juncta. Z. 38. numerum quaternarium.

Spalte II, Z. 4. taliter fehlt. Z. 14–15 omnem orbem terrarum. Z. 17. processit. Harmonia namque est dissonorum consonantia vel diversarum vocum coadunatio. Hujus. Z. 18. esse fehlt. Z. 31. finalibus chordis

pag. 67. Spalte I, Z. 3. id est in duos et duos. Z. 17–18. über

ponimus steht disponamus. Z. 19. ejus artis. Z. 23. meson id est G. Z. 26. Secunda species diatessaron constat ex. Z. 32. Cui si adjeceris tonum inferius fit tertia. Z. 36. per eorundem nominum chordas.

Spalte II, Z. 2. sed fehlt. Z. 6. diapente in lichanos meson finiendo perficit, ubi prima species diatessaron exordium sumit. Z. 10. vel teno alterius. Z. 14. finis primae speciei in paramese, septimae vero in nete hyperboleon. pag. 68. Spalte I, Z. 3. diatessaron in his clavibus ABCD. Z. 9. id est per quattuor litteras fehlt. Z. 23. Has igitur si diligenter. Z. 26. monchordi instruxione. Z. 34. über continet steht habet.

Spalte II, Z. 78. Septima a lichanos meson ad paranete hyperboleon. (remittitur fehlt.) Z. 9. species fehlt. Z. 16. paranete hyperboleon. Z. 20. positio, ut sequens. Z. 30. utitur, quorum quattuor. pag. 69. Spalte I, Z. 24. igitur proti magistri.

Spalte II, Z. 5. sub eadem chordarum dispositione. Z. 35. diapente superius. pag. 70. Spalte I, Z. 4—5. tertia speciei forma diatessaron superius. Subjugal is ejus ex eadem specie diapente superius et ex ea diatessaron inferius. Z. 9. modo saepe dicto. Z. 10. diapente superius. Z. 31. quem statt quam. Z. 32. scriptum statt dictum.

Spalte II, Z. 1. vocem habet. Z. 2. discipuli. Z. 3. omnis cantus et ipsius magistri et differentiarum cantus incipitur in sex nervis. Z. 7. in eisdem fehlt. Z. 10. etiam sunt cola. Z. 11. primi magistri cantum. Z. 13. quam ad c acutam. Z. 14. diezeugmenon intendas, ut. Z. 17. in remittendo. Z. 22. raro autem ad f et mittitur. Z. 23. Habet enim principia cantus. Z. 32 in fehlt. pag. 71. Spalte I, Z. 9. ad f quae. Z. 11. ad E, hoc est. Z. 25. sicut et fehlt. Z. 29—30. vero in D remissionis. Z. 33. paranete hyperboleon, raro autem ad a, quod est nete hyperboleon et remittitur ad F ad paripate meson.

Spalte II, Z. 12. über discipulorum steht tonorum. Z. 14. DEFGAB vel q. Z. 18. Si discipuli. Z. 24. et acuta modernorum sic exoravit. Z. 35. et acutius dijudicantes. pag. 72. Spalte I, Z. 16—17. a suo finali digrediens. Z. 17. über nonum steht decimum. Z. 23. quantum locum vel etiam aliquando in sextum ascendat.

Spalte II, Z. 20. tramite sic canendo, ut solet a pluribus cantari poteris pervenire. Z. 23. parhypate meson antiphonam

incipias. Z. 24—25. pervenire. Potest tamen haec eadem antiphona in illo loco: hymnum, emendari et ad tertium tonum sine obstaculo decantari, ita: Benedicat terra Domino et omnia nascentia in ea hymnum dicat alleluja, Si vero diapente. Die Hdschrft. schließt mit Seite 73, Spalte I. Zeile 8.

P. Bohn.

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Kitzner. Berlin 1871.

(Fortsetzung.)

LX. Stevens (R. J. S.) Sacred Music for 1, 2, 3 & 4 Voices from the Works of the Esteemed Composers Italien & English. Select ed adapted & arranged. Printed for the Editor Charterbrouse London. (c. 1817.) In fol. 3 vol. I, 103 Seiten. II, 103 Seiten. III, 102 Seiten. Gesänge mit beziffertem Bass von:

1. Clarke, How long, Ps. 13, Sopr. II, 96.
2. Croft, O Lord thou hast, Ps. 139, Alt, T. B. I, 32.
3. „ I will give thanks, Ps. 9, A. T. B. II, 72.
4. „ Lord what Love have, Ps. 119, 2 Sop. III, 66.
5. „ The Lord is my strength, Ps. 118, A. B. III, 30.
6. Farrant, Lord for thy tender, Anthem, 4 v. I, 79.
7. Gibbons (Orlando), Holy Lord god, 4 voc. II, 16.
8. „ Lord have mercy, 4 voc. II, 18.
9. „ Lord now lettest, 4 voc. II, 17.
10. Green, O Lord give Ear, Alto, Ten. I, 86.
11. „ Praise the Lord, Sopr. I, 15.
12. „ The Lord is my shepherd, 2 Sopr. I, 54.
13. „ Blesse dare those, 2 Sopr. II, 42.
14. „ For God is in the, 2 Sopr. II, 7.
15. „ Ford Man walketh, 2 Sopr. III, 22.
16. „ Like as the Hart, 2 Sopr. III, 54.
17. „ O God of my righteous, Sop. Ten. III, 1.
18. „ O come hither, 2 Sop. III, 78.
19. King, I will alway give, Anthem, Ps. 34, 2 Sop. I, 26.
20. „ O Absalon my son, 3 Sopr. III, 72.
21. Marcello, And with Songs, Ps. 13, Alt, Ten. I, 94.
22. „ Give ear unto me, Ps. 17, 2 Ten. I, 18.
23. „ In my distress, Ps. 3. Sopr. B. I, 66.
24. „ O Lord our Governor, Ps. 8, Alto I, 50.
25. „ I will alway, Ps. 18, A. T. B. II, 100.
26. „ Lord who shall dwell, Ps. 15, Sop. II, 54.
27. „ O hold thou me up, Ps. 17, 2 Ten. II, 88.
28. „ All they that see me, Ps. 22, A. B. III, 94.
29. „ O Deliver me, Ps. 7, Sopr., B. III, 64.
30. Nares (Dr.) Behold how good, Ps. 133, A., B. II, 60.
31. „ Lord my god, Bass II, 16.

32. Pergolese, O sing praises, Ps. 46, 2 Sopr. I, 10.
33. Purcell, In Gods word will I rejoice, Ps. 56, A., T., B. I, 100
34. „ Thou knowest Lord, 4 voc. I, 8.
35. „ My song, Ps. 89, Sopr. II, 34.
36. „ That I may see, Ps. 106, Sopr. III, 76.
37. Reynolds, My God look upon, 4 voc. I, 74.
38. Savage (William) Praise the Lord, Ps. 103, 2 Sopr. I, 44.
39. „ O Lord rebuke me not, Ps. 6, Sopr. II, 62.
40. „ To God the mighty Lord, Ps. 136, 2 Sopr., B. III, 100.
41. „ To celebrate thy prayse, Ps. 9, 2 Sopr., B. III, 97.
42. „ The heavens declare, Ps. 19, 2 Sopr., B. III, 98.
43. „ With one consent, Ps. 100, 2 Sopr., B. III, 99.
44. Steffani, Come ye Children, Ps. 34, 2 Sopr. I, 62.
45. „ Rejoice in the Lord, Ps. 33, 2 Sopr., B. I, 1.
46. „ I will give thanks, Ps. 9, 2 Sopr. II, 1.
47. „ O hear ye this all, Ps. 49, 2 Sopr., B. II, 50.
48. „ O praise the Lord, Ps. 34, 2 Sopr. II, 92.
49. „ O be joy full, Ps. 66, 2 Sopr., B. III, 86.
50. „ Thou art my portion, Ps. 119, 2 Sopr., B. III, 40.

Außerdem sind noch 7 Nrn. von Händel darin.

Mittheilung des Herrn Prof. Dr. R. Wagener in Marburg.

Stradella (Alessandro) Air d' Eglise: Pietà signore — Herr in den Höhen, mit Pfte. Mainz, Schott (1873). Pr. 1 Mk.

LXI. Swert (Jules de) Alte Violoncellmusik mit Begleitung des Pianoforte versehen und herausgegeben von . . . Verlag und Eigenthum von N. Simrock in Berlin. 22 Nrn. Aufser Seb. Bach sind vorhanden:

- a. Bach (W. Friedemann) Siziliano. Livre 2. Pr. 75 Pfg.
- b. Boccherini. Sonata. Livre 3. Pr. 1 Mk.
- c. Scarlatti (Aless.) Povera pellegrina. Andantino espress. (mit unbeziffertem Bass nach einem Ms. der Bibl. zu Paris). Livre 9. Pr. 1 Mk.
- d. Lotti (Antonio) Pur dicesti. Aria, nach einem Ms. der Bibl. von Farrenc. Livre 10. Pr. 1,25 Mk.
- e. Sacchini (Antonio) Aria (1768). Livre 11. Pr. 1 Mk.
- f. Kirnberger (J. Ph.) Adagio, nach einem Ms. der kgl. Bibl. zu Berlin. Livre 12. Pr. 1 Mk.

Artini (Giuseppe) Teufels- und Gmoll Sonate für Violine mit Pfte. bearbeitet von Fr. Hermann. Leipzig. Peters (1873). Pr. 1,50.

LXII. Teschner (G. W.) Geistliche Musik für gemischte Chöre aus dem 16. und 17. Jahrhundert, der Blüthezeit des deutschen Kirchengesanges herausgegeben von . . . Heft 1, 2, 3, 4, 5. Leipzig, C. F. Siegel's Musikalien-Handlung. (R. Linnemann.) In 8°. à 2 Mk. 50 Pfg.

#### Heft I.

- a. Lassus (Orlandus de) Zu dir von Herzens Grunde (Originaltext: Du fond ma pensée, 1570) 4 voc. p. 2.
- b. Franck (Melch.) O Jesu, Gottes Lämmelein, aus 1628, 4 v. p. 5.

- c. Gumpeltzhaimer (Adam) Vom Himmel hoch, 4 voc. aus 1619, p. 8.
- d. Hemmel (Sigmund) Singet dem Herrn ein neues Lied, aus 1569, 4 voc. p. 10.
- e. Gesius (Bartholomäus) Vater im Himmelsthron, aus 1605, 4 v. p. 13.

**Heft II.**

- f. Scandellus (Antonius) Auff Dich trau ich, aus 1568, 4 v. p. 3
- g. Staden (Johann) Ich weiß das für gewiss, aus 1628, 4 v. p. 8
- h. Burgk (Joachim a) Hier lieg ich armes Würmlein, von Helmbold, aus 1626, 4 v. p. 10.
- i. Franck (Melchior) Jesu, du zartes Kindelein, aus 1627, 5 v. p. 12.

**Heft III.**

- k. Burgk (Joach. a) Der Engel bringt wahren Bericht, 1599, 4 v. p. 3.
- l. Gesius (Bartholomäus) Ich dank dir, lieber Herre, aus 1607, 5 v. p. 7.
- m. „ Mariä Zeit vorhanden war, aus 1607, 4 v. p. 10.
- n. „ Aller Augen warten auf dich, aus 1605, 4 v. p. 13.

**Heft IV.**

- o. Franck (Melchior) Jesu, dein Seel lass heil'gen mich, aus 1631, 4 v. p. 2.
- p. Gumpeltzhaimer (Adam) Wie lang, o Gott, in meiner Nöth, aus 1619, 4 v. p. 4.
- q. Eccard (Johann) Weil uns Gott nach seiner Gnad, aus einem Ms., 4 v. p. 6.
- r. Praetorius (Michael) Christus der uns selig macht, aus Thl. 5, 1607, 6 v. p. 8.

**Heft V.**

- s. Praetorius (Michael) In natali Domini clamant, aus Thl. 5, 1607, 4 v. p. 3.
- t. Eccard (Johann) Ich sei an welchem Ort ich woll, aus e Ms., 5 v. p. 6.
- u. „ Wem ein tugendsam Weib, 1591 gedr., 5 v. p. 12.

Teschner (G. W.) 10 Solfeggi per due voci con Accompagnamento di Pianoforte composti da Giov. Maria Clari. Maestro di Capella alla Catedrale di Pistoja. Pubblicati da . . . Fascio 1 mo a due Soprani (5 Mk. 50). Fascio 2 do a Soprano e Mezzosoprano (5 Mk. 50). Lipsia presso C. F. W. Siegel (R. Linnemann) Editore di Musica. In fol.

1. Buch enthält 5 Nrn. auf 21 Seiten.

2. Buch enthält Nr. 6—10 auf 21 Seiten.

Valerius (Adrianus) Nederlandsche Gedenckclanck (1626, betitelt: Oud-Nederlandsche Lieder en Uit den „Nederl. Gedenck-clanck“ van . . . Met toelichting en Klavierbegeleiding van Dr. A. F. Loman. Pr. fl. 1,50. Utrecht: Louis Roothaan. 1871. Ausgabe II der Maatschappij tot bevordering der Toonkunst etc. In 8°. 8) Seit Vorwort und 27 Seit. Musik mit 19 und 4 Nummern.

Veracini (Franc. Marie) Preludis (Dm.) und Corrente (Dm.)

für Violin-Solo und Bass, für Violine und Pfte. bearbeitet von J. W. v. Wasielewski. Leipzig, Heinze. 1871. Pr. 1,50.

LXIII. Wasielewski (Jos. Wilh. von) Instrumentalsätze vom Ende des XVI. bis Ende des XVII. Jahrhunderts (als Musikbeilagen zu „Die Violine im XVII. Jahrhundert“) gesammelt und herausgegeben von . . . Bonn, Max Cohen & Sohn. 1874. Pr. 9 Mk. In quer Fol. 80 Seiten. Der Text dazu in gr. 8°, 8 Bll. und 92 Seit. Pr. 2 Mk. Die Noten sind durch Lithographie hergestellt und enthalten:

- a. Maschera (Florentio) 2 Canzoni 4 voc. aus 1593 p. 1, 2.
- b. Gabrieli (Giovanni) Canzon per sonar I. toni, 8 v. p. 4.
- c. „ Sonata pian e forte. Alla quarta bassa, 8 voc.: Cornetto, 3 Tromboni, Violino und 3 Tromboni, 1597, p. 7.
- d. Banchieri (Adriano) 2 Fantasie in Ero movendo un Registro, 4 voc., 1603, p. 10 und 12.
- e. Gabrieli (Giovanni) Sonata con tre Violini col Basso, 1615, p. 13.
- f. „ Canzon, 6 voc., 1615, p. 15.
- g. Marini (Biago) La Martinenga Corente a 3, 1620, nicht 1622, p. 17.
- h. „ Il Priulino. Balletto Corente, 4 v. p. 17.
- i. „ Romanesca per Violino Solo e Basso se piace, p. 18.
- k. Farina (Carlo) Bruchstücke aus dem Canto des Capriccio stravagante, 1627, p. 19.
- l. Fontana (Giov. Battista) Sonata a 2 Violini e Basso c. 1630, p. 21.
- m. „ Sonata a Violino solo e Basso p. 23.
- n. Albano (Bartolomeo Mont') Sinfonia a 2 Violini e Basso, 1629, p. 25.
- o. Allegri (Gregorio) Symphonia a 2 Violini, Alto e Basso di Viola, aus Kircher 1650, p. 26.
- p. Merula (Tarquinio) Canzon a 3 voc., 1639, p. 29.
- q. „ Canzon a 3 c. B., 1639, p. 31.
- r. Neri (Massimiliano) Canzon del III. tuono, 2 Viol. e Viola over Fagott, 1644, p. 32.
- s. „ Sonata, 2 Violini, Viola e Basso, 1651, p. 34.
- t. „ Bruchstücke aus 1 Sonata für 3 Flöten, 2 Viol., Violetta und Tiorba o Viola, 1651, p. 38.
- u. Marini (Biago) Sonata für 2 Viol. und Bass, 1655, p. 39.
- v. „ dito aus 1655, p. 40.
- w. Legrenzi (Giovanni) Sonata a 2 Violini e B. continuo 1655, p. 42.
- x. „ Sonata a 2 Viol., Viola alto, Viola Tenore e Viola da braccio, 1663, p. 43.
- y. Vitali (Giov. Batt.) Balletto a 2 Viol. e Basso cont., aus op. 1, 1666, p. 46.
- z. „ Sonata a 2 Viol. col suo B. cont. per l' Organo, aus op. 2, 1667, p. 47.
1. „ Sonata a 2 Viol. e Organo, aus op. 5, 1669, p. 48.
2. „ Capriccio a 2 Viol., Alto e Violone, 1669, p. 49.
3. Uccellini (Marco), 2 Sinfonie boscarecie a Violino solo e. B. 1669, p. 51.
4. Legrenzi (Giov.) Sonata a 2 Viol. e B. 1671, p. 52.
5. Mazzaferrata (Giovanni Batt.) Sonata a 2 Violini, Basso e Basso continuo, 1674, p. 53.

6. Bassani (Giov. Battista) Balletto a 2 Viol. e. B., 1677, p. 56.
7. „ Sonata a 2 Viol., Violoncello a ben placito e Organo, 1683, p. 58.
8. „ Sonata a 2 Viol. e B., 1683, p. 62.
9. Torelli (Giuseppe) Sonata a Violino solo, Violoncello obligato e Cimbalo, p. 64.
10. „ Concerto con 2 Violini che concertano soli, 2 Viol. secondo di rinforzo, Alto-Viola, Violone e Organo, aus op. 8, 1708, p. 68.
11. Veracini (Antonio) Sonata a 2 Viol., Violoncello e Organo, aus op. 1, 1692, p. 76.
12. „ Sonata da camera a Violino, Violone ovvero Arciluto e Cimbalo, aus op. 3, 1696, p. 78.

Wieck (Fräulein Marie) Gigue für Pianoforte von J. W. Hässler. Mit Fingersatz und Vortragszeichen versehen und in ihren Concerten vorgetragen von . . . . Wien, Gotthard. Pr. 1,75.

Witt (Franz) Missa „Hodie Christus natus est“ octo vocibus concinenda auctore J. P. A. Palestrina. Edidit . . . MDCCCLXXI. Ratisbonae, Neo-Eboraci et Cincinnatii, Sumptibus, chartis et typis Friderici Pustet. In hoch 4°. 1 Seite Vorwort, 36 Seit. Partitur und Stim. Pr. 2,40.

LXIV. Witt (Dr. Franz) Musica sacra. Beiträge zur Reform und Förderung der katholischen Kirchenmusik, herausgegeben von . . . Regensburg, Friedrich Pustet. In hoch 4°. (Eine Zeitschrift.)

- a. Casciolini (Claudio) Ps. 50. Miserere, 4 voc. Musikbeilage, 1873, p. 13.
- b. Incertus auctor. 4 Antiphonae Marianae (16. Jahrh.) Musikbeilage 1873, p. 25.
- c. Cima (Gio. Paolo). Dum esset rex in accubitu, Vesperae de com. B. Mariae V. 4 voc. Musikbeilg. 1874, p. 9.
- d. Gabrieli (Andrea). O rex gloriae Domine, Motet. 5 voc. Musikblg. 1874, p. 22.

Witting (C.) Die Kunst des Violinspiels. Eine Sammlung der besten Werke von Corelli (1653) bis auf unsere Zeit, herausgegeben von . . . 8 Bände. Wolfenbüttel. (Kenne nur diesen Titel aus Schmid's Antiquar-Katalogen.)

Albert (Heinrich) Bruchstück aus einer Jubel-Cantate (1645) Becker A, 94 (siehe Hauptwerk).

LXV. Anthologie classique, soigneusement doigittée. Muster-Sammlung gediegener Klavier-Werke, mit genauer Bezeichnung des Fingersatzes, aus den Werken etc. Offenbach a. M. Johann André. Aufser mehreren Werken von Bach, Händel und Mozart enthält sie:

- a. Hasse (J. A.) Sonate Nr. 1 (von 3 Sonaten) in Ad. mit einem Vorworte, herausgegeben von A. Müller von Reichelsheim, Nr. 10.
- b. Kirnberger (J. P.) Allegro, Em. Nr. 12.
- c. Bach (Ph. Em.) Rondo in Hm. Nr. 13.



Arcangelo (del Leuto, siehe im Hauptwerk unter Leuto). Cantata: Dimmi amor, für Sopran oder Tenor. Paris (Berlin, Fürstner 1869). Pr. 1 Mk.

LXVI. Banck (Carl) Duette alter Meister, mit Begleitung des Pianoforte, bearbeitet und herausgegeben von . . . Leipzig, Fr. Kistner. Fol. Enthält:

- a. Feo (Francesco) 3 Sätze aus „Miserere“ a due voci. Nr. 1.
- b. Pergolesi (G. B.) L'estremo pegno almeno. Nr. 2.
- c. Porpora (Nic.) Ab imo pectore. Nr. 3.

LXVII. Banck (Carl) Ein deutscher Liederkranz aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts 1627—1650, componirt von Heinrich Albert, Gabriel Voigtländer und Johann Nauwach, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte herausgegeben von . . . Leipzig, Breitkopf & Härtel. Fol. 19 Seit. mit 1 S. Vorwort.

- a. Albert (Heinr.) Ich steh in Angst und Pein, Nr. 1.
- b. „ Es stünde mit der Erden, Nr. 2.
- c. „ Mein schönes Lieb vertraute mir, Nr. 3.
- d. „ Was willst du Menschenleben, Nr. 4.
- e. „ Soll ich trauren ewiglich? Nr. 5.
- f. „ Meiner Liebe Leben hat sich mir ergeben, Nr. 6.
- g. „ So ist es denn des Himmels Will', Nr. 7.
- h. „ Du vormals grüner Strauch, Nr. 8.
- i. Voigtländer (Gab.) Weils ich doch, dass jene so mich kränket, Nr. 9.
- k. „ Wenn der Schiffmann kommt zu Lande, N. 10.
- l. „ Welch bitterstüßes Leiden hat Venus, Nr. 11.
- m. „ Soll und muss ich denn eben so gar trostlos, Nr. 12.
- n. Nauwach (J.) Jetzo kommt die Nacht herbei, Nr. 13.

Die Texte sind von Otto Banck bearbeitet.

LXVIII. Becker (George) La Musique en Suisse depuis les temps les plus reculés jusqu'à la fin du dix-huitième siècle. Notices, historiques, biographiques et bibliographiques recueillies par . . . Genève F. Richard 1874. Kl. 8°. 190 Seiten mit den älteren Tonsätzen:

- a. Senfl (Ludw.) Ich soll und musz ein Bulen haben, 4 v. S. 171.
- b. Meyer (Gregor) Kyrie, Christe, Kyrie, 4 v. S. 174.
- c. Bienvenu (Jaques) Tousiours le ciel noirci d'orage, 4 v. (1568) S. 181.

Bishop and Warren: Repertorium musicae antiquae, a miscellaneous collection of classical compositions by the greatest masters of Germany, Italy etc., carefully edited by John Bishop and Joseph Warren. Partitur. 1. London, R. Cocks and Co. 1848. 1 vol. in fol.

Den Inhalt kenne ich nicht, doch befindet sich das Werk auf der königl. Bibl. in Brüssel, fonds Fétis Nr. 2198.

Boccherini (L.) Menuett (A) aus einem Streichquintett für 2 Viol., Viola und 2 Violonc. Wien, Buchholz und Diebel. In 8°. 75 Pfg.

Carissimi (Giac.) Cantate: Vittoria, für Sopran oder Tenor. Paris (Berlin, Fürstner 1869). Pr. 1,25 Mk.

LXIX. Commer (Franz) Musica sacra, Tomus XVIII. Verlag und Eigenthum von Georg Joseph Manz. Regensburg. (Siehe Titel p. 44, VIII.) In fol. II und 86 Seiten (1877). Pr. 15 Mk. Enthält:

- a. Mahu (Stephan) Magnificat 8. Toni, 4 v. p. 1.
- b. „ Magnific. 8. Toni, 4 v. p. 9.
- c. Senfl (Ludwig) Deus in adjutorium, Ps. 69, 4 v. p. 12.
- d. „ Exultent et laetentur, 2. p. 4 v. p. 14.
- e. Guami (Gioseffo) Missa ad imitationem cantiones Orlandicae: In me transierunt, 5 v. p. 18.
- f. Florio (Giorgio) Missa super come la tourturelle, 5 v. p. 41.
- g. Luyton (Carolus) Missa Quodlibetica, 4 v. p. 59.
- h. „ Missa Quodlibetica, 3 v. p. 72.
- i. Lechner (Leonhard) Allein zu dir H. Jes. Chr., 4 v. p. 81.
- k. „ Wann kummen wird mein letzte Stund, 2. Theil, 4 v. p. 83.
- l. „ Lasst uns loben den treuen Gott, 4 v. p. 85.

Corelli (Arcangelo) Trio-Sonate (Em.) für 2 Violinen und Violoncelle mit beziffertem Bass, ausgesetzt und bearbeitet für Piano-forte von Emil Krause. Hamburg, Niemeyer. Pr. 2 Mk.

LXX. Deldevez (E. M. E.) Pièces diverses choisies dans les oeuvres des célèbres Violinistes-Compositeurs des XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles. Avec parties concertantes, Ajoutées au Texte original des Auteurs et réalisées pour Piano et Violon par . . . Ouvrage approuvé par l'Institut et adopté par le Conservatoire de musique. Op. 19. 1<sup>er</sup>, 2<sup>e</sup>, 3<sup>e</sup>, Suite. Partitur. Paris chez Richault. In Fol.

1. Suite. Preis: 25 Fr. Partit. 13 Seiten Text (1875 gez.) und 144 S. Musik. Violinstim. 84 S.

1. Corelli (Arcang.) Sonate 1<sup>e</sup>, oeuvre 5, 1700, Dd. S. 1.
2. „ Introduction et Gigue, Gm. S. 8.
3. „ Sonate 7<sup>e</sup>, oeuvre 5. Dm. S. 10.
4. Bonporti (Franc. Ant.) Invenzione 5<sup>e</sup>, oeuvre 1. 1696, Cm. S. 16.
5. Geminiani (Franc.) Sonate 1<sup>e</sup>, oeuvre 1. 1716. Ad. S. 17.
6. Porpora (Nic.) Sonate 11<sup>e</sup>, Hm. S. 22.
7. Senaillé (Jean Bapt.) Extrait de la Sonate 9<sup>e</sup>, oeuvre 5. 1726. S. 27.
8. Tartini (Giuseppe) Sonate 1<sup>e</sup>, oeuvre 2. 1747. Gm. S. 32.
9. „ Extrait de la Sonate 12<sup>e</sup>, oeuvre 1. Thème varié. Fd. S. 36.
10. Locatelli (Pietro) Sonate 5<sup>e</sup>, oeuvr. 6, 1737. Esd. S. 42.
11. Somis (Lorenzo) Sonate 9<sup>e</sup>, oeuv. 1, 1722. Bd. S. 48.
12. Leclair (Jean Marie) Sonate 6<sup>e</sup>, oeuv. 5 (Tombeau de Leclair) Cm. S. 52.
13. Barbella (Emmanuel) Larghetto. Dm. S. 60.
14. Mondonville (Jean Joseph Cassanea de) Extrait de la Sonate 4<sup>e</sup>, oeuvre 1, 1733. S. 62.
15. Stamitz (Johann Carl) Extrait de la Sonate 2<sup>e</sup>, oeuvre 6. 1760. S. 64.

16. Zimmermann (Amateur) Adagio de la Sonate 3<sup>e</sup>, Gd. S. 66.
17. Guerini (Franc.) Presto de la Sonate 3<sup>e</sup>, oeuv. I. S. 68.
18. Cupis (Franc.) de Camargo: Extrait de la Sonate 2<sup>e</sup>, oeuv. I. S. 70.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

\* In dem Gregorius-Blatt von H. Böckeler, Organ für kathol. Kirchenmusik (Aachen 1877 Nr. 9), befindet sich ein Artikel, betitelt: Woher hat Palestrina's Missa Papae Marcelli ihren Namen? Seit den Veröffentlichungen der „Acta sacrasanct. oecumenici Concilii Tridentini“ von Theiner (siehe Monatsh. Nr. 6 u. 7) fällt gar Vieles hinweg, was Bains als Schmuckwerk hinzugefügt hat, also auch die drei Punkte, welche als maßgebend dem Komponisten aufgestellt wurden (siehe Kandler p. 47). So viel wir jetzt wissen, war Palestrina völlig freie Hand gelassen, und ob er daher ältere Kompositionen wählte oder neue schrieb, kann nicht mehr ins Gewicht fallen. Palestrina's Stilart zeichnete sich von früh an durch Klarheit und Einheit aus: nicht die Künstlichkeit des Kontrapunktes war ihm die Hauptsache, sondern die Schönheit der Motive und der Zusammenklang der Stimmen. Allem Anscheine nach errang auch bei der Prüfung der vorgelegten Messen gerade eine ältere Messe Palestrina's den Preis, und würde dies ein Beweis mehr sein, dass er seinen Stil nicht erst den Wünschen der Kommission anpassen oder ändern musste. Die Kunst hätte daher auch ohne das Tridentiner Concil in Palestrina ihren Höhepunkt erreicht.

\* Joh. Seb. Bach's Cantate „Wer da gläubet und getauft wird“ bearbeitet von Rob. Franz. Allen Bachfreunden gewidmet von Albert Hahn (Separat-Abdruck aus „Die Tonkunst“) Königsberg i./Pr., Verlag der Expedition der Tonkunst (Leipzig bei L. A. Kittler). In gr. 8°. VIII, 79 u. 4 Seiten Notenbeilage. Alb. Hahn vertheidigt hierin die Bearbeitungen Bach'scher Werke, besonders die von R. Franz. Seine Polemik dagegen leidet an einer abstoßenden Härte und Schärfe, die der Sache eher schadet als nützt. Wenn man den Gegner nicht für ebenbürtig hält, dann schlägt sich der Deutsche nicht mit ihm.

\* Am 20. Juni 1877 starb in Dresden der emer. Direktor Prof. Dr. Philipp Wackernagel im 77. Lebensjahre, der Verfasser der Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im XVI. Jahrh., des deutschen Kirchenliedes von M. Luther bis auf Nicol. Herman und Ambros. Blaurer und vieler anderer in das alte deutsche Kirchenlied einschlagende Werke, die auch für die Musikgeschichte einen hohen Werth haben.

\* Hopffer (Bernhard), Komponist, † am 21. Aug. 1877. Biographische Notizen in der „Neue Berliner Musikz.“ 1877 Nr. 35 p. 277. Ueber seinen Bruder Emil, den Dichter, ebendort 1877 Nr. 30 p. 236.

\* Kirchhoff & Wigand in Leipzig. Katalog Nr. 505, Sept. 1877, enthält 1806 Nrn. „Musikwissenschaft und Musikalien“ in ein Alphabet geordnet, aus dem 16. Jahrh. bis zur Neuzeit. Besonders reich ist der Katalog an einzelnen Stb. aus dem 16. Jahrh., die auch nicht zu hoch berechnet sind; so kostet z. B. das komplette Madrigalienwerk von H. Leo Hafsler (nicht Jacob) von 1596: 40 Mk. Wir heben dies besonders hervor, weil manche Antiquare in ihren Preisen kaum eine Grenze kennen. In der Angabe der Stb. und auch der Kompo-

nisten wäre eine größere Genauigkeit hie und da zu wünschen, so stehen z. B. unter Nr. 471 die „Reliquae sacrorum“ von Gruber, 1615, die aus 12 Stb. bestehen und sind hier nur „4 Hefte“ angegeben. Daran schließt sich die 8<sup>te</sup> vox der „Sacrae Symphoniae“, die aber von Caspar Hafslor 1598 herausgegeben sind und daran die 8<sup>te</sup> vox der „Sacri concentus“ 1612 von H. Leo Hafslor komponirt. Alle drei Werke stehen unter Gabrieli und H. L. Hafslor. Mit der eigenen Art der Abkürzungen von Vornamen können wir uns nicht einverstanden erklären. JA, soll Johann Adolph heißen. Ein Punkt nach J und A ist doch unerlässlich.

\* Die nächste Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung ist auf Mittwoch den 17. October, Abends 8 Uhr in der Weinhandlung von Löschnigg, Taubenstr. 10, angesetzt. Vorlagen: Rechnungslegung über die Monatshefte des Jahres 1876. Abstimmung über die für 1879 zur Publikation bestimmte Sammlung ausgewählter Gesänge von Heinrich Isaac, spartirt vom Domkapellmeister Franz Xaver Haberl in Regensburg.

## A n z e i g e n

Schubiger (P. Anselm) Musikalische Spicilegien über das liturgische Drama, Orgelbau und Orgelspiel, das außerliturgische Lied und die Instrumentalmusik des Mittelalters. 5. Bd. der Publikation der Gesellschaft für Musikforschung. Berlin, 1876 Leo Liepmannsohn. 8°. VIII u. 168 Seit. mit zahlreichen Musikbeilagen. Pr. 6 Mk.

Josquin Deprès (Jodocus Pratensis. 1440 oder 50 bis 1521.) Eine Sammlung ausgewählter Kompositionen zu 4, 5 und 6 Stimmen, bestehend in 1 Messe, Motetten, Psalmen und Chansons, in Partitur gesetzt und mit einem Klavierauszuge versehen unter Mitwirkung von R. Schlecht u. Rob. Eitner veröffentlicht von Franz Commer. 6. Bd. der Publikation. Berlin, Leo Liepmannsohn 1877. In Fol. IV u. 118 Seiten mit dem Portrait Josquin Deprès'. Pr. 15 Mk.

Beide Werke sind bei Einsendung des Betrages portofrei vom Redakteur dieser Blätter zu beziehen.

Folgende Werke liegen bei Herrn Gust. Nottebohm in Wien I, Krugergasse 18 zum Verkauf:

1. Fux, Gradus ad parnassum, ungebunden, wie neu, 12 Mk.
2. Kircher, Musurgia 1650, geb. in Schweinsleder mit Klammern, vortreflich erhalten, 15 Mk.
3. Niedt (Fr. Erhardt) Musicalisches A. B. C. Hamburg 1708 in quer 4°. 112 Seiten, wie neu. Angebunden desselben Handleitung, Hambg. 1719, 1. Thl. 5 Bogen in qu. 4°. 8 Mk.
4. Bach (Phil. Em.) Versuch über d. wahre Art d. Clavier zu spielen. 2 Thl. Lpz., Schwickert 1797. Ungebunden, wie neu. Dazu die Exempel, 18 Probestücke in 6 Sonaten. Brochirt, gut erhalten. Zusammen 3 Bde. in 4°. und Fol. 10 Mk.

\* Hierbei eine Beilage: Forts. z. deutschen Liedé, S. 129—136.

---

Verantwortlicher Redakteur Robert Eitner, Berlin S. W. Königgrätzerstr. 101.  
 Druck von Eduard Mosche in Gross-Glogau,

# MONATSHEFTE

für

## MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

**IX. Jahrgang.**  
**1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 3 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannsohn, Buchhandl. und Antiquarist  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 62. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 11.**

### Churfürstliche Sechsische Cantoreiordnung.

(1555.)

Nach dem im K. S. Finanz - Archive befindlichen Originale.

Mitgetheilt von M. Fürstenau.

Vonn Gottes genaden wir Augustus Hertzog tzw Sachlsenn, des heilligen Romischenn Reichs Erzmarschalch vnnd Churfürst Landgraue Inn Düringen, Marggraue Zw Meissenn vnnd Burggraue Zw magdeburgk: Thun kunth vnnd Zw wifsenn hirmit offenntlich: Nachdem der Hochgeborne fürst, weiland vnnser freuntlicher gelibter Bruder Herzog Moritz Churfürst Zw Sachsen etc. seliger gedechtnus vnnder andern loblichen ordnungen In S. L. Regiment vnnd hoffhaltung aus Christlichem bewegnus vnnd gemut, sonnderlich aber Goth dem Almechtigen Zw lob vnnd Ehr, auch erhaltung Christlicher anndacht vnnd Ceremonien eine wolgestimpte Canntorey Inn derselben Hoffcapellen mit grosser mühe vnnd vleis verordennt vnnd anrichtenn lassen, dieselbige auch nicht ohne geringe kosten stattlich Inns Werck bracht vnnd bis an vnns erhalten. Als seinndt wir aus gottlicher verleihung gleichergestalt gantzlich enntschlossen vnnd bedacht, dieselbige Christliche Musica oder Cantorey nicht allein vnnsers geliebten bruders loblichen vnnd rühmlichen Exempel noch ferner Zw Gottes Ehr Im vorigen Stannd lennger zuerhalten, sondern auch mit genaden mehr Zuziehen, Zubessern vnnd Zuerhöhen.

Als vnns aber der Alte Capellnmeyster Johann walter Zwvilmaln aufs vnnderthennigst vnd demutigst gebeten, Ime In betrachtung seines verlebten alters vnnd vnvermogenheit, von der verwaltung der Capellen genedigst Zuerlauben; Haben wir nach einem andern

trachten misen, damit gleichwol der Capelle Inn manngel eines ordentlichenn Haupts oder Moderators nicht In abgange keme, vnd sobald wir einen newen Capellnmeister nebenn etlichenn gesellen vnd knaben aus Niderlanden ann die Hannd bracht, Ime von seinem Dienst erleubt vnd mit genaden abgefertigt.

Inn solcher veränderung habenn wir selbst Zumtheil vermerkt vnd aus empfangenen bericht noch mehr befunden. Das sich nicht allein allerley vnainigkeit, gezennek, Spaltung vnd rottirung vnder denn alten vnd newen gesellen Inn der Cantorey zugetragen, Sondern auch ettlich vnderstanden, einander Zuuerachtenn vnd muntlich vnd schriftlich an Iren Ehren anzugreifen vnd Zuschmehen, auch bisweilen gewaldt Zubrauchen vnd die Hannd an einander Zulegen, daraus dann grofse Vnordnung, misstand vnd Confusioen eruolgt, vnd enntlich dahin gerathen ist, Wo wir die Cantorey nicht widerumb In eine stracke gewisse ordnung verfassen vnd ettlicher mutwilligen Vngehorsam vnd freuel straffen liesen, were Zubesorgenn gewesen, dieselbige würde gar In eine Vnordnung vnd wüste Zerrüttung kommen sein, das wir dero balde In der Capellen vnd für vnnsere Taffel mehr schimpff vnd schannde den Ehr oder ruhm gehabt haben würdenn.

Derhalben sein wir verursacht vnd bewogen worden, vnserer Cantorey nachuolgende ordnung begreifen vnd stellen Zulassen die wir auch Inn allenn Iren puncten und Arttigkeln bei Vermeidung der Innerleibten Straff, vnd vnser schweren Vnngenad von allen Musicus Cantoribus vnd andern vnserer Capellen-Verwannten wollen strack und vnuerbruchlich gehalten habenn.

Vnd dieweil ein Jedere Commun oder gesellschaft, ohn ein sonderlich Haupt vnd Regennten nicht lang kan regirt noch In guter ordnung erhalten werden, So wollen wir Inen vnsern liebenn getrewen Matheum Le Maistre Zw einem Obristenn, Capelnmeister vnd Moderators vber vnser ganntze Cantorey verordnet, gesetzet, benennt vnd hiermirt confirmirt haben.

Es sollenn auch vnnsere hoffräthe, alle personen der Musicen vnd Cantorey-Verwannte, es seinnd Teutsche, Niderlender, Wellische Singer, Instrumentisten vnd Organisten, an gemelten vnsern Capelnmeister weisen vnd Inen sembtlich vnd sonderlichen von vnsern wegen ernstlich auflegen vnd gebieten, das sie Inen Inn allen ehrlichen, Zimblichen vnd billigen sachen, Sonnderlich was die Cantorey vnd singen belangt, gebürliche Reuerenntz, gehorsam vnd volge ertzeigen vnd beweisenn, sich auch mit dem gesange Inn allewege nach Inen richten vnd halten sollen.

Do sich aber Je einer oder mehr vnder den Cantoribus gegen Ime vngehorsamlich wider Ehr vnd gebühr oder sonst In seinem

Diennst vnvleifsig verhalten würden, denen, oder dieselbigenn sol der Capellmaister mit vnsern Vorwissen oder Willenn Jeder Zeit Zuentlauben vnd andere tugliche wolbestimbte personen, die vnns gefallen, an Ire stadt anzunemenn macht habenn. Damit aber der so andere Regiren vnnd zur Zucht halten soll, nicht selbst einen bösen ergerlichen straffwürdigen wann dl fure, Wollen wir, das vnser Capellmeyster den andern gesellen vnnd Knaben, mit Christlichen Ehrlichen Exempeln, lebenn vnnd tugenden fürgehe, sich aller laster vnnd leichtfertigkeit, sonnderlich aber der Trunckenheit eussern vnd genntzlich ennthalte, Auch dieser Vnnsrer ordnung souil Inen betrifft strack nachsetzen vnnd die andern ernstlich darzw anhalte. Er soll sich auch herwiderumb gegen den gesellen vnnd knaben aller gebühr vnnd freundlichkeit ertzaigen, Sich denen so lust zw Schwelgerey vnnd leichtfertigkeit, auch Vneinigkeit vnnd Zannk haben, nicht annhengig machen, noch durch dieselbigen wider die gehorsamen vnnd vleifsigen, heimlich verhetzen lassen oder Irem rücklichen an- geben vnnd beschuldigen glauben geben, dardurch er Partheylich vnnd verdächtig vermarckt werden, Sonndern da einer den andern vmb Ichtwas Zu beschuldigen hat, Sol Er sie weysenn, das solchs offentlich für Ime vnnd der ganzen gesellschaft geschehe. Wiewol auch vnnsers freuntlichen geliebten Bruders meynung anfenglich Inn anrichtung der Cantorey gewesen, das zu dem Bass, Alt vnnd Tenor vnnder Eilff grofsen personen vnnd vnder Neun Knaben zum Discannt nicht sein sollenn, dieweil sich aber die Cantorey noch bei S. L. Zeitten vnnd sonderlich jetzo durch ankunfft der Niderlenn- dischen Cantorn sehr gemehret, So wollen wir nachuertzeichnete personen hinfüro In unser Canntorey vnderhalten vnnd besolden Jedoch soll Inn allwege bey vnns freistehenn solche annzahl nach vnsern willen vnnd gefallen vnnd nach gutbedüncken des Capell- meisters vnnd anderer der Musica verstendigen vber kurz oder lanng Zuändern vnnd Zumindern, Auch ettliche bey denen Er vnngeschick- lichkait vnnd vnvleis gespurt, Jedesmals abschaffen vnnd andere tug- liche Cantores an Ire stadt annemen Zulassenn,

Nemblichenn,

Matheus le Maister Capelmeister  
Magister Lazarus Lengefelder der  
Knaben Preceptor

Bafsistenn,

Joannes Boemus  
Erasmus Künel  
Hanns Puffault  
Afsmus Frannck

Altistenn,

Johann Basten  
Anthonius van Dorp  
Johann Briesel  
Johann Hoffmann  
Henricus Habermehl  
Vrbanus Kegel  
Horatius Bawerbach  
Joachim Stumpf

Tenoristen,  
 Valerian van Asper  
 Jacobus Haupt  
 Joannes Lefsla  
 Jeremias Müller  
 Joannes Kramer  
 Leonhardus Seidenschwanntz  
 Sebalduß Bawmann  
 Discantisten,  
 Blasius Schlichter  
 Bartholomäus Gregorius  
 Joannes Jacobi  
 Caspar Schütz  
 Benedictus Pauli

Daniel Scheller  
 Thobias Schettler  
 Thobias Paller  
 Thomas Zinnck  
 Bartholomeus Winckler  
 Petrus Zuleitter  
 Joannes Basener  
 Zween Niederlendische Knaben,  
 Incerti nominis  
 Organisten,  
 Gall Philips  
 Jacob Morfse  
 Martin Grefenenthal\*)

Auff das nun obuerzeichnete Junge vnd alte personen In vnser Cantorey wissen mogen, was sie sich verhalten sollenn, So begeren vnnd wollenn wir fürnemlichen, das sie sich alle vndereinander fein freuntlich, friedlich vnd geselliglich begehenn, vertragen vnnd keiner dem andern mit wortten oder werkenn, Zwzannk, Hader oder widerwillenn einige Vrsach gebenn sol. Do aber einer wider den andern einige beschwerung oder erhebliche vrsachen Zuklagen hette, Sol Er dasselbige ann denn Capelnmeyster In gegenwart der ganntzen gesellschaft klagweis gelangen lassen, der sol die sachen neben der gesellschaft ohne gezannck verhören Vnnd auf Christliche billiche mittel vnnd wege widerumb gutlich Zuuergleichen vnnd zuertragen, auch der theil welcher vnrecht, mutwillig, vngheorsam vnnd vnvleisig befunden würde, nach gelegenheit der verwicklung mit einer straff Zubelegen, vonn vns macht vnnd gewaldt habenn, Wie dann solche geselligliche straffen vnnd vergleichungen bisshero bey der Cantorey auch sein In brauch gewesen vnnd herbracht, Im fall aber dass die sachen wichtig vnnd grofs weren, vnnd durch den Capellmeyster vnnd die ganntze Cantorey nicht vertragen werden konnten, Sollen die Parthen die sachen an vnns oder vnserer Rethen gelangen lassen, So wollen wir vns gegen denn mutwilligen vnnd schuldigen Parth mit gefengniß, verweisung oder anderer gebürlicher straff dermassen ertzaigen, das mann vnsern misfallen gegen solchen mutwillen ernstlich spüren vnnd befindenn sol.

Ferner nachdem die erfahrung gibt, das die Cantores für andern Zwleichtsinniger frolicher gesellschaft genaigt sein, damit sie aber hirdurch nicht Inn ein leichtfertigh ergerlich wesen vnnd ver-

---

\* Die Instrumentisten sind nicht mit aufgeführt. Nach dem Hofbuche von 1555 gab es deren zehn, darunter 7 Italiener: Antonius Scandellus, Angelus Scandellus, Zerbionio Besutius, Matthias Besutius, Benedict de Tola, Gabriel de Tola, Quirino de Tola, Zacharias Freistein, „dessen Junge“ und Baltzer Voigt.



achtung gerathenn, auch vnsern diennst darzu wir sie bestellt desto vleissiger vnnd schicklicher verrichten mogen, Als wollenn wir hiermit allen vnnd Itzlichen vnserer Cantoreyverwantten ernstlich gebothen haben, das sie sich nunmehr künfftig der offenen Tabernen, Wein- vnnd Bierheuser, auch des vbermefsiggenn Schwelgens vnnd volsauffenns deßgleichen auch der Gotslesterung, fluchens vnnd scheltens vnnd alles annders so Christlichenn ehrliebennden Cantoribus nicht geburt oder vbel ansteht, bey vermeidung des gefenngnus vnnd verstoßung vom diennst genntzlich missenn vnnd enthalten sollenn.

Vnnd hirmit wollen wir auch gemeinnt vnnd bey gleicher straff verbothen habenn, das hinfüro keiner vnnder den Cantoribus Inn solchenn öffentlichen Schennkheusern, oder andern verdächtiggenn schnoden Tabernen, vnns vnnd der Cantorey zw schimpf vnnd verachtung benächtigen, darinnen spielenn oder einige wein- bier- oder Kartenschuldt machenn, auch Inn wirthschafften, Schennkheusern vnnd anndern gelacken mit hoffiren vnnd anderer leichtfertigkeit zur stockerey brauchen lassen sollen. Würde aber künfftig solcher weinschuld halben, Jemand auf seine Besoldung einige Arrest In vnser Kammer (wie sich zuuorn wol zugetragen) geschehen, die wollen wir von stund aus vnser Cantorey verstoßen, Do auch einer von dem andern vmb solche verwirckung wuste, derselbige soll es für der gannzen gesellschaft Zurugen vnnd Zumelden schuldig, oder aber gleicher straff selbst gewertig seinn. Hirdurch aber sollen Inen Ehrliche Zusammenkunfft vnnd froligkeit nicht abgeschnitten sein. Vnnd damit vnnsere Cantorey von tag zu tag mit kunstreichen vnnd lieblichen Muteten vnnd gesenngen desto herrlicher vnnd prechtiger erhabenn werde, Auch die Cantores vnnd Knaben desto mehr vrsach vnnd bequemlichkeit haben, sich zu üben vnnd nicht alle Zeit wie man Im sprichwort sagt Eandem cantilenam singen dorffen, Ordenen vnnd wollenn wir, das die Cantores täglich aufs wenigste eine stund, auch sonst zw jeder Zeit wann sie der Capellnmeyster fordern lassen wirdet, In seine herberge Zusammen kommen, daselbst vbersinngen vnnd tentiren sollenn. Dis dient nicht allein darzw das man die gesännge zuuorn Probir welchs die besten, Item ob sie auch recht componirt vnnd vmbgeschrieben sein, das man hernach Inn der Capell oder für der Taffel kein Confusion mache. Sonndernn ist auch guet das sich die Niderlennder gewehnen, denn Text zu singen vnnd Ire Stimmen Zurectificiren vnnd die altenn Cantores ein fein lieblich arth mit Coleriren an sich Zunehmen vnnd Ire Stimmen Zumessigen. Do aber sich einer oder mehr wer die sein dem Capellenmeyster hirinnen widersetzig machen oder verachtlich vnnd vngehorsamblich aussenbleibenn würden,

Der oder die sollenn durch den Capelnmeyster vnnd ganntze geselschafft wie zuuorn der brauch gewesen, zu straff genommen, oder da einer der gannzen Versamblung straff nicht leiden wolte, vonn vnns noch härter gestrafft werdenn.

Wenn es nun die gewonnliche Zeit ist zu Chor Zugehenn, oder wir sie sonst Zw diennst fordern lassen, Sollen sich alle Cantores zw vnsern Capellmeyster Inn seine herberge verfügen vnnd darnach Inn Ehrlicher Züchtiger ordnung In Zwen vnd Zwene, Erstlich die Knaben, darnach die alten Cantores gegen hoff Inn die Capellen gehenn, daselbst Irenn Dienst Inn Christlicher anndacht vnnd mit vleis verrichten. Inn der Kirchen, oder fur der Kirchthur solang das Offitium wehrett, nicht hin vnnd widerspätziren gehenn, Auch nicht die Predicanten mit Irem gewasch Irr machen, noch sonnst Jemand ergernus vnd böse Exempel gebenn, Sondern als Kirchendiener vnnd Christliche Musici Züchtig vnd anndächtig verhalten.<sup>2)</sup>

Nach volnbrachtom Kirchendienst sollenn sie alle In obangezeigter Ehrlicher ordnung wider aus der Kirchen bis für des Capellmaisters behausung vnnd darnach ein Jeder Inn seine Herberg gehenn. Wer sich dieser vnser ordnung vnnder den Cantoribus nicht gemefs In der Proceß ein vnnd aus der Kirchenn verhalten, oder dem Kirchendienst ohne Ehafft (häusliche Abhaltung) vnnd erlaubnis verseumen würden, Dem soll der Capellmaister vnd ganze Commun wie obenngemelt so oft es geschieht macht Zustraffen haben. Es sol aber auch der Capellmaister keinen ohne erhebliche nötige vrsachen sein diennst Zuerseumen oder wider vnser ordnung Zuhandeln erlaubnus gebenn.

Vnndt dieweil bei denen Instrumentisten ein sonderlicher vn vleis vnnd nachlässigkeit Inn versaumbnus des diensts Inn der Capellen gespürt wordenn, Sollenn sie hinfüro an Festen vnnd Inn der wochenn gleichergestalt kein Offitium verseimen, So oft aber solches von Irer einem geschieht, Sollen sie auff anzeigung des Capellmaisters enntweder vonn der ganntzen Cantorey oder von vnns gestrafft werden.<sup>3)</sup>

So wir auch dem Capellmaister werdenn ansagen lassen, mit ettlichenn Singern oder der ganntzen Cantorey für vnser Tafel oder wann wir sonnst Gastereyen haben, aufzuwartenn, Sol Er ohne affect<sup>4)</sup> die bestenn bestimbtten Knaben vnnd gesellen sonderlich In

<sup>2)</sup> Die Bezeichnung der Kantoreimitglieder als „Kirchendiener“ ist nicht unwichtig. Dieselbe bezeichnet die ehrenvolle Stellung der Churfürstl. Musiker und den Werth, welchen man dem musikalischen Theil des Gottesdienstes beilegte. — In einer Erneuerung der Cantoreiordnung vom Jahre 1568 wird den Cantores übrigens das „auss der Kirche lauffen“ streng verboten.

<sup>3)</sup> Die Instrumentisten wurden also auch bei den Kirchenmusiken verwendet.

<sup>4)</sup> Gunst, Zuneigung.

gesenngen duum trium vocum darzw brauchen. Vnnd nicht allein die Niderlennder (die bisweilen mit Irenn Coloraturen so gar wol nicht concordiren, noch den zuhörern genug thun)<sup>5)</sup> herfurziehenn, damit solches nicht vneinigkeit vnnder den gesellenn verursache, sich auch ein Jeder vleisse, dem andern furzuziehenn. Wollen alfsdann die Welschenn Instrumentisten In Ire Instrument sinnngenn oder vnns zu Ehrenn nach Irer arth welsche Stück für sich sinnngen, das sol Inen der Capellmeyster nicht wehren.<sup>6)</sup>

Was vor stück oder Muteten für vnnser tafel gesungenn werden, die sol der Capellmeyster, wie oben auch gemeldet, zuuorn sauber vmbschreiben vnnd vbersingen lassen, Auf das vnns zw schimpff nicht Confusiones gemacht.

Damit aber die Knabenn oder Discantistenn Inn vnnser Cantorey, nicht allein Inn der musicen vnnd singenn, sondern auch annndern freyen künsten Zuvoraus aber Inn Christlicher lehr vnnd Zucht vnnderwissenn vnnd auferzogen werden mochtenn,

habenn wir aus vilen beweglichen Vrsachen verordennt Vnnd wollen das Magister Lazarus Lenngfelder dieselbenn Knaben, aufserhalb der Zweyer Niderlendischen, wie bis annhero vnnder seiner Zucht, lehr vnnd Disciplin auch bey sich In seiner wonung habenn,<sup>7)</sup> Vnnd mit essenn, trincken, lager vnnd andern versorgen, dieselbigenn In dem Cathechismo Christlicher Zucht vnnd gueten Sittenn, volgennd auch In artibus dicendi<sup>8)</sup> mit vleis vnnderwissenn, vnnd leren vnnd zu Gottes wortt vnnd furcht haltenn, sie auch oftmals Im Latein, Episteln, Zuschreibenn vnnd Zureden, vnnd zu der Musica vbenn lassen, Auff das sie Inn Irer Jugennt ann andern Iren Studiis nicht verseumbt worden. Vnnd derhalbenn sol der Capellmaister welcher mit seinem beuohlenen Ambt sonnst genugsam Zuschaffen hat, gemeltenn der Knaben Preceptorn nicht heimlich anfeinden. Vilweniger sich (von) andere zw einiger vnnfruntschafft gegen Ime bewegenn lassenn, do wir auch einen solchenn verwurrer<sup>9)</sup> vunder der geselschafft befindnen werden, der soll seine Straff nicht missenn.<sup>10)</sup>

<sup>5)</sup> Concordieren heist Uebereinstimmen. Die sogenannten Manieren in der Tonkunst hießen vormalis mit ihrem Kunstnamen Coloraturen oder Figuren, die in einfache, zusammengesetzte und vermischte getheilt wurden. (Vergl. Mattheson's Vollkom. Kapellmeister p. 110, Anmerk<sup>g</sup>\*\*) Aus dieser Stelle der Ordnung geht übrigens hervor, dass man die Niederländer hin und wieder doch bevorzugte.

<sup>6)</sup> Hieraus dürfte zu entnehmen sein, daß die neue weltliche Kunst, besonders Instrumentalmusik, von den gelehrten Cantores und Capellmeistern doch wohl noch nicht als ebenbürtig betrachtet wurde.

<sup>7)</sup> Die niederländischen Knaben waren beim Kapellmeister untergebracht.

<sup>8)</sup> In der Kunst des Vortragens.

<sup>9)</sup> Einer, der verwirrt.

<sup>10)</sup> Früher hatten die Knaben beim Kapellmeister Walther gewohnt, wofür

Dieweil aber des Capellnmeysters Ambt erfordertt, die Knaben Im Singgen vnnd Coloriren, täglich mit treuem vleis dermafsen Zu-  
underweisen, das man Ir Zunehmen vnnd geschicklichkait von tage  
zu tage spuren möge, Sol Magister Lazarus Ime die Knaben alle  
tage Zwo oder drey stunden dero sich der Capellnmeyster mit  
Ime vergleichen moge, volgenn vnnd sie Inn Züchtiger ordnung zu  
Ime gehen lassen. Vnnd auff das die Knaben Im anfahren vnnd  
sinngen, desto kuner werden, wollen wir (dass) des morgens vnnd  
abents Zwene Knaben Jedesmals ein Capitel aus der Lateinischen  
vnnd Deutzschen Biblienn Inn der Kirchen lesen<sup>n</sup>.<sup>11)</sup>

Damit sie aber wissen mogen was wir Irer Jedem Zur besoldung  
vnnd Vnderhaltung verordennt, Wollen wir Erstlich vnnsern Capelln-  
meyster monatlich Zwanntzig gùlden aus vnnser Cammer Zu dienst-  
geld vnnd besoldung, Dreyfsig groschen wochentlich auf seine zwene  
Knaben, die Er mit aus Niederlandden bracht, doch wollen wir Ime  
darüber alle Quartal, was Er zu notturfftiger vnderhaltung derselben,  
wie hernnach von den andern Knaben gemeldet, auflegen wird-  
et, aus vnnser Cammer widergebenn lassenn. Darnach den Vier  
Niderlenndischen, Als Hannsen Puffault Bassistenn, Valerian van  
Asper Tenoristen, Johann Basten Altist, Anthonius van Dorp Altist,  
Jedem in genat Zehenn gulden gebenn lassenn.

Gleichergestalt wollen Wir Joannen Boemum Bassisten aus einer  
sonnderlichen Genad mit monatlicher besoldung vnderhalten.

Diese monatliche Besoldung wollen wir den Niderlendischen  
gesellen aus der vrsach volgen lassen, das Inen dieselbege durch  
Christoffen Hallern, welcher sie vnns herauff geschickt also ver-  
sprochen, sie auch einen weittenn Weg anhero raisen vnnd alle  
gelegenheit In Irem Vatterlandd verlassen müssen.

Doch wollenn wir vnns vorbehalten, Inen solche besoldunge le-

dieser die üblichen Entschädigungen an Kost, Wohnung etc. erhalten hatte.  
Jedenfalls wünschte der Churfürst bei der Anstellung le Maistre's, dafs dieser  
sich seinem Amte ohne jede weitere Behinderung widmen möge, weshalb er wahr-  
scheinlich die Knaben dem Präceptor in Wohnung und Beköstigung übergab.  
Freilich ging dem Kapellmeister damit eine Einnahme verloren und die Befürchtung  
möglicher Reibungen deshalb mögen zu Aufnahme obiger Verfügung in die  
Cantoreiordnung Veranlassung gegeben haben.

<sup>11)</sup> Die Cantoreiordnung von 1568 weist den musikalischen Unterricht der  
Knaben allein dem Capellmeister zu und zwar in folgender Art: „Antonius Scan-  
dellus soll sie abrichtenn vnnd vor sie lateinische, teutzsche vnnd welsche Gesenge  
ad equales componiren, das sie vor Unnserer Taffel vnnd sonst allein singenn  
können. Vnnd wollen nicht gestatten, dafs solche vnnd andere Gesenge, so Uns  
componirt worden und Wir ingrossiren und notiren lassen, gemein werden, be-  
vehlen auch hiermit Unserm Capelmaister, das ehr solches verhüte vnnd dem  
Notisten nicht gestatte, einige Muteten abzuschreiben vnnd anders wohin zu  
schicken.“ — Ingrossiren heist: einschreiben, eintragen.

derzeit nachdem sie sich verhalten werden, Zuändern, Also das vnnsere vorige Cantores derhalbenn kein vrsach, vnns mit der vnnderhaltung Zusteigern vnnd Zuübersetzen nehmen dorffen.

Volget der Personen vnnderhaltung so zuuorn In vnser Cantorey gewesen, welchenn Ire besoldung Quartalweise gegeben wirdet, Magister Lazarus Lenngefelder der Knaben

Preceptor . . . . .	11 fl. 5 gl. 3 pf.
Erasmus Künel, Bassist . . . . .	8 = 15 = 9 =
Jacobus Haubt, Tenorist . . . . .	8 = 15 = 9 =
Johannes Briesel, Altist . . . . .	8 = 15 = 9 =
Johann Hoffmann, Altist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Vrbanus Kegel, Altist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Heinricus Habermehl, Altist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Horatius Bauerbach, Altist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Johann Lessla, Tenorist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Jeremias Müller, Tenorist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Leonhardus Seidenschwanz Tenorist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Joannes Cramer, Tenorist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Afsmufs Frannk, Bassist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Sebald Baumann, Tenorist . . . . .	7 = 5 = 3 =
Joachim Stumpfl, Altist . . . . .	7 = 5 = 3 =

Vnnd dieweil vnns Jetzgemelte alte gesellen Inn der Cantorey Zum offternmal sambtlich durch denn Capellnmaister bisweilenn auch ettlich Innsonderheit Ir Vermogenn vnnd jetzige teure Zeit sehr geklagt, vnnd derhalben vmb eine gnedigste Zulage demutig bitten lassenn, Als habenn wir Zu abwendung solches fernern verdrießlichenn teglichen anlauffens genedigst gewilligt, Das dennselben gesellenn, die nicht monatliche besoldung habenn, nun hinfüro von dato dieser ordnung einem Jeden, die woche Ein gulden groschen Zw Kostgeldt aus vnnsrer Cammer sol gegeben werden, Vnnd mit solcher Zulage sollenn vnnd wollen sie künfftig am Hofflager vnnd auf denn raysen, ersettigt vnd Zufrieden sein, Vns auch weiter vmb keine Zulage an kost noch Quartalgelde mehr anlangen. Wie sie dann auch solchs Zw vnnderthenigstenn Dannck vnd genuge angenommen.

Es sol auch vmb vielerley vrsachen willen weder den Niderländischen noch den neuen Cantoribus Ir monatbesoldung Kost oder Quartalgeldt ehe oder Zuuorn dann es verdient ist, aus vnser Cammer gegeben werdenn.

Do wir aber widerumb vber Hoff speisen wurden, wollen wir vnns vorbehaltenn habenn, Allen vnnsern Musicis, aufserhalb den Knaben die Irenn tisch bei Irem Preceptor behaltenn sollenn, die kost Zw Hoff gleich anndern vnnsern Hoffgesinde Zugeben, vnnd dagegen das Kostgeldt oder etwas an Irer monatlichen Besoldung ab-

zuziehen, Immaassen wir dann auf solchem fall Jederzeit sonderliche ordnung machenn lassen werdenn.<sup>12)</sup>

Dessgleichen wollen wir allen vnsern Musicis Inn der Cantorey Irenn Jedem neben den Knaben Jerlich ein Ehrlich Hoff-Klaide gebenn lassen, vnd denen Knaben sol das macherlohn darzu aus der Cammer, aber nicht denn Alten Cantoribus gegeben werdenn, Vnnd solche Kleidung sollen sie alle auff einen form, wie bis anhero geschehenn, Ehrlich machen lassen, dieselbige auch Inn vnser Capell vnnd sonst für vnser Taffel Zwdiennst brauchen.<sup>13)</sup> Wie sich aber sonnst ein Jeder kleidenn will, das sol Ime nach seinem stande vnnd vermogenn freistehen, Hiertüber wollen wir Inen auch Winter-Zeitt wie bishero der brauch gewest Zur notturfft licht aus vnser Cammer geben lassenn.

Die Organistenn aber habenn Irer vnderhaltung halben sonderliche bestallungenn vonn vnns, auferhalb desselbigen sollenn sie sich auch dieser vnnsrer ordnung gemefs halten. Sonnderlich aber sol alleweg einer vmb denn andern, vnnd eine woche vmb die annder Inn der Capell vnnd für der Tafel aufwartten, vnd derhalbenn sollenn sie alle drey sich mit vleis üben, mit denn welschenn Instrumentisten vnnd vnsern Lutinisten (Lautenisten) alle stück vleissig tenntiren, damit sie Ire Stimmen dennselbenn Inn den Muteten vnd anndern stücken gleich halten kennen, vnd für vnnsere Tafel wie bisweilen geschehen, nicht mehr Confusiones gemacht werdenn, Gleichergestalt sol sich der Organist der disselbige woch aufwartten muß, Zuuorn bey dem Capellnmeyster erkundigen, was Er für ein Mess oder Muteten auf die Feste sinngenn wol, damit Er sich desto bafs darauf vbenn moge. Souil dann der Knaben vnderhaltung belangt, wollen wir Iren Preceptory-Magister Lazaro Lenngfelder, welcher sie mit kost, trannek, lager vnnd aller annder notturfft versehen sol, von einem Jeden wochentlich Zwolff groschen Kostgeldt vnnd an stadt des Schlaftruncks, so man Inen Zuuorn täglich an bier vnnd wein Zw erhaltung Irer gesuntheit, aus vnsern Keller gereicht, weil die Schlaftrunck jetzo all In vnnsrer Hoffordnung abgeschafft bisweile ettlich Aimer Wein von Hoff gebenn lassenn, Doch das Er hirinnen mit forderung desselbtenn kein geuerde brauch.

Was aber auf Haus-Zinns, Holtz, waschgeldt, Badogeldt, Schuegeldt, Hembde, bücher, Tinte, Pappier, bette, vnnd anders so man Zu notturfftig vnderhaltung der Knaben bedarff anntrifft, Sol der Preceptor auf Rechnung auflegenn, Vnnd vleissig aufschreiben, vnnd

<sup>12)</sup> Das Kostgeld, welches die Kantoristen erhielten, betrug gewöhnlich 44 fl. 12 gl. jährlich.

<sup>13)</sup> Statt der Kleidung wurde gewöhnlich ein aequivalenter Geldbetrag gegeben. Meist betrug derselbe 6 fl. 4 gl. 9 pf. für eine Sommerkleidung.

alle Quartal In vnnsrer Cammer antwortten, welchs Ime auch wider erlegt werden sol, bis wir etwa andere Verordnung dieser notturfft halbenn treffenn lassenn konnten.

Do auch einer oder mehr Knaben mutiren, Detsgleichenn so anndere gesellen aus der Cantorey Ziehenn oder durch vnns abgeschafft werdenn, Sol vnnsrer Capollnmeister keinen andern knabenn oder Cantor ohne vnnsrer vorwissenn vnnd bewilligung für sich selbst an desselbtenn stadt annehmen, Sondern vnns denselben Zuuorn benennen vnnd vnser Ratification darauff gewartten.

Mit der mutation der Knaben sol es wie Zuuorn also gehalten werdenn:

Do ein Knabe seine Stimm verännern, vnnd zum Discannt nicht mehr dienstlich sein wirdet, wollen wir Inen Inn vnser fürsten Schulen eine, mit fünff thalern abfertigen, vnnd darinnen zwey oder drey Jar vnnderhalten lassenn, Befinden wir dann aus seiner Preceptorn Zeugnus oder fruchtbarlicher beweisung seines studirenn das Ichtwas hoffentliches von Ime Zugewartenn, Wollen wir Inen Zwey oder drey Jar Zw Leipzick oder Wittenberg Jerlich mit fünff vnnd Zwannzig gulden, aus Vnnsrer Cammer verlegenn. Doch das Er sich verpflichte oder versicherung mache, wo Er nach aufgang dieser Zeit Zw einem Altisten oder Tenoristen Inn vnnsrer Cantorey tuglich sein wurde, das Er sich darzu brauchen lassen, Vnd vnns vermoge diser vnser Ordnung dienen wolle.

Vnnd damit die Cantorey auch einen Curatore der Ire fürfallende notturfft bey vnns anbringen vnnd aufrichten kan, auch ob dieser ordnung halte, vnnd dieselbige Exequiren helffe, habenn moge, Wollenn wir Inen den hochgelarten vnnsern leibarzt vnd lieben getreien Johann Neuen der Arzney Doctorn Zw Irem Curatoren hirmit verordennt habenn.<sup>14)</sup>

Beuehlen demnach allen vnd Jeden so diese vnser ordnung betrifft, es sei Cammermeyster oder andere, sonnderlich die personen selbst Inn der Cantorey, sie wollen diser vnnsrer ordnung Inn allen Punkten vnnd Arttigcklen so einen Jeden betreffenn werden, gehorsamlich vnnd vnweigerlich nachsetzen, darwider nicht thun noch handeln, Auch solches keinen andern Zuthun gestattenn, als lieb einen Jeden sey, vnnsrer Vngenad vnd straff zuuermeyden. Es sollenn auch alle vnser Diener so vermoge dieser ordnung aus Iren beuohlenen Ambtern Ichtwas aufgebenn, desselben In Iren Rechnungen enntnommen werden.

Das Zw vrkunt habenn wir dise Cantoreyordnung, mit vnnsern

<sup>14)</sup> Dr. Johann Neefe (Neevius), Freund und Berather des Kurfürsten und der Kurfürstin in allen Familienverhältnissen, starb am 7. Juli 1574. Vom Jahre 1568 an war übrigens stets einer der Hofprediger Curator der Cantorei.

aufgetruckten Chur Secret besigeln lassen, vnnd eigenenn Handen vnterzeichnett. Gegebenn Zw Drefsdenn denn Ersten tag January. Nach Christi vnsers liebenn Herren geburt, Tausennt fünffhundert Vnd Im Fünff vnd funffzigstenn Jar.

Augustus Churfürst (L. S.)

J. Jenitz.<sup>19)</sup>

## Nachträge

zum Verzeichniss neuer Ausgaben alter Musikwerke von Htzer. Berlin 1871.

(Fortsetzung und Schluss.)

Deldevez, Pièce diverses. Violinistes. Fortsetzung der 1. Suite:

19. Nardini (Pietro) Adagio de la Son. 1<sup>e</sup> 1760, p. 75.

20. Gavinies (Pierre) Fragments de Sonate, oeuv. 1. 1794 (2 Sätze), p. 78.

21. Pugnani (Gaetan) Sonate 2<sup>e</sup> oeuv. 3, p. 82.

22. Aubert (Jacques) Sonate 8<sup>e</sup> Liv. 3, 1723, p. 88.

23. Nofieri (Jean Bapt.) Extrait de la Sonate 7<sup>e</sup> 1763, Dd. p. 92.

24. Lolli (Antoine) Adagio et Rondo de la Sonate 2<sup>e</sup> oeuv. 3, p. 96.

25. Martini (Jean Paul Egide) Extrait des solfèges du Conservatoire. 2. partie. p. 102.

26. Viotti (Jean Bapt.) Sonate 1<sup>e</sup> Liv. 2. oeuv. 4. Ad., p. 104.

2. Suite. Pr. 25 Fr. 3 Seit. Text. 99 Seit. Partit. 61 Seit

Violinstim. und eine 2. Violinstim. 15 Seiten.

27. Lully (Jean Bapt. de) Gavotte et Rondeau, tirés d'Alceste. Opera, 1674, p. 1.

28. „ Entrée des Songes funestes d'Atys, Opera, 1676, p. 4.

29. Marais (Marin) Tempête d'Alcyone, 1706, p. 6.

30. Purcell (Henri) Fragment de Sonate p. 2 Viol., 1635, p. 8.

31. Rameau (J. Ph.) Menuet et Passepièds, tirés de Castor et Pollux, Opera, 1737, p. 14.

32. „ Rigaudon et Tambourin, des Fêtes d'Hebe, 1739, p. 18.

33. „ Gavotte tirés de l'opera le temple de la gloire, 1743, p. 24.

34. Durante (Franc.) Air, Extrait des Solfèges d'Italie, p. 26.

35. „ Duo, ebendaher, p. 30.

36. „ Fragments de Sonate, p. 32.

37. Händel (G. Fr.) Sonate 3<sup>e</sup> 1724, p. 42.

38. „ Fragments de Sonate, 1739, p. 2 Viol., 3 Sätze, p. 48.

39. Bach (J. S.) Choral, 1736: Es ist vollbracht (f. 1 Viol. u. Pianof.), p. 52.

40. „ Sonate p. 2 Viol., Cd., p. 54.

41. Tartini (Gius.) Sonate pastorale, Ad., p. 72.

42. Hasse (Joh. Ad. Pet.) Air, Extrait des Selfèges d'Italie, p. 79.

43. Exaudet (Joseph) Menuet, Gd., p. 82.

44. Viotti (Jean Bapt.) Ranz des Vaches, Extr. de la Son. IV., 2. Liv., p. 84.

45. Cherubini (M. L. Ch.) 2. Partie des Solfg. du Conserv., p. 88 u. 90.

46. Sudre (Jean Franc.) Duettino, p. 94 (starb 1862).

<sup>19)</sup> Jenitz war Kammersecretair und Factotum des Churfürsten und dessen Gattin: Mutter Anna.



3. **Suite.** Pr. 25 Fr. Enthält Gesangs- und Orchesterwerke des 16.—18. Jahrh. 28 Seiten Vorwort über den Ursprung der Oper von Halevy u. 117 Seiten Musik in Partitur.

47. Baltazarini, surnommé Beaujoyeux ou De Beaujoyeulx: Ballet comique de la Royné (1581) Musique de Beaulieu et Salmon. 4—5stim., theils Gesangs-, theils Orchester-Sätze, p. 1—5 (5 Sätze\*).
48. Emilio del Cavaliere: Anima e corpo, Oratorio, 1600, 1 Satz: Fate festa al signore, 4 voc., p. 7.
49. Peri (Jacopo) Euridice, 1600, 1 Satz: Nel pur' ardor, 2 voc. c. orchestre, p. 8.
50. Caccini (Giulio) Le nuove musiche, 1601, Chor: I neffabile ardore, 6 voc. Aria: Qual trascorrendo, Chor: Quand' il bell' anno, 6 voc., p. 10.
51. Monteverde (Claudio) Orfeo, 1608, Moresca für 2 Viol., 2 Viola e Basso, p. 14.
52. Caccini (F.) La liberazione di Ruggiero, 1625, Coro: O quanto merto, 5 voc. e 4 Istrom., p. 15.
53. Cavalli (P. F.) L'Eritrea, 1652, Sinfonia 4 voc., Aria: Dalle cimerie c. Istrom., Quintetto: Non più sdegni, p. 18, Aria: Dolce sono c. 4 istrom., p. 23.
54. Stradella (A.) San Giovanni Battista, Oratorio, 1676, Duo: Nel seren de' miei, c. 4 istrom., p. 27.
55. Cambert: Pomone, pastorale, 1671, Ouverture 4 istrom., p. 31.
56. Lully: Alceste, tragédi 1674, Gavotte et Rondeau, 4 instr., p. 35. Chor: Jeunes coeurs laissez, 4 voc. et instr., p. 35, Rondeau, 4 instr., p. 36, Duo: O Dieux! quel spectacle, avec 4 instr., p. 38.
57. Lully: Armide, 1686. Passacaille, 8 Instrum., p. 42.
58. „ Marche du Régiment de Turenne, 7 Instrum., p. 51.
59. Campra: Iphigénie en Tauride, 1704. Air: Seul confidents de mes peines, avec 8 instrum., p. 53.
60. Couperin (Franc.) Apothéose de Lulli, 1725, Concert instrumental (4 Instr.) p. 56, 4 Sätze.
61. Rameau: Hippolyte et Arice, 1733, Trio: Du destin le vouloir, avec Orchestre, p. 60.
62. „ Les fêtes d' Hébé, 1739, Ouverture, p. 73.
63. „ Marche religieuse, 6 Instr., p. 80.
64. Gluck, Ouverture zur Iphigenie in Aulis, 1774, mit dem Schlusse von Halevy, p. 81.

NB. Die Sammlung zeichnet sich vorthailhaft durch genaue Angaben der Quellen und biographische Notizen aus.

Durante (Franc.) Ingemisco für Alt oder Mezzosopran mit Begl. des Pfte., herausgegeben von A. G. Ritter (1870). Magdeburg, Heinrichshofen. 50 Pfg.

---

\* Der 2. Satz, p. 3 „Son de la Chochette“, Gai überschrieben, ist die neuerdings als Klavierstück modern bearbeitete und sehr beliebt gewordene „Air composé par le roi Louis XIII. transcrit par Henri Ghys.“ König Ludwig XIII. hat freilich wenig Theil daran, denn er war 1631 noch nicht einmal geboren.

Fétis (F. J.) *Le parfait organiste*, par . . . Deuxième partie. Style des organistes célèbre de toutes les époques et de toutes les écoles, ou recueil de morceaux choisis dans leurs oeuvres. Paris, Pleyel, s. d., 1 vol. in gr. 4<sup>o</sup>.

Den Inhalt kenne ich nicht, doch befindet sich ein Exemplar in der kgl. Bibl. in Brüssel, fonds Fétis Nr. 2072.

Franck (Johann Wolfgang). 12 ausgewählte Melodien zu Heinr. Elmenhorst's geistlichen Liedern. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. bearbeitet und herausgegeben von Karl Riedel. 2 Hefte. Leipzig, Wartig. Pr. à 1,50 Mk. Enthält:

- Heft 1: a. Jetzt fühl' ich manchen Jammer.  
 b. Komm, Gnadenstau, befeuchte mich.  
 c. Sei nur still.  
 d. Mancher Tag ist mir vergangen.  
 e. Jesu heisst mein Seelenfreund.  
 f. Nun danket alle Gott.

- Heft 2: g. Die bittere Trauerzeit.  
 h. Ein Kind ist uns zum Heil geboren.  
 i. Jesus neigt sein Haupt und stirbt.  
 k. Herzliebster Gott, dich fleh ich an.  
 l. Wie seh' ich dich, mein Jesu, bluten.  
 m. Auf, auf zu Gottes Lob.

LXXI. Frober (E.) *Jubilus rythmicus de Nomine Jesu*. Stances de Saint-Bernard mises en musique à 3 et à 4 voix par les plus excellens maîtres de la fin du seizième siècle: Felice Anerio, Palestrina, Giovanelli, G. M. Nanini, Soto et Allegri. Publiées par . . . , d'après de Diletto spirituale etc. etc. Paris, N. Legouix, s. d., 1 vol. gr. 4<sup>o</sup>.

Das Werk befindet sich auf der kgl. Bibliothek in Brüssel (fonds Fétis Nr. 1826); den Inhalt kenne ich nicht.

LXXII. Habert (Jos. Ev.): *Zeitschrift für katholische Kirchenmusik*. Leipzig 1871 bei Fritzsche. gr. 8<sup>o</sup>. Enthält an älteren Tonsätzen in der Musikbeilage:

- a. Bernardio (St.) *Sequentia: Lauda Sion*, 8 voc. Nr. 6.  
 b. Hofer (Andrea) *Tenebrae factae sunt in F*, 4 v. 3 Viole, B. ed Org. Nr. 7.  
 c. Biber (Heinrich J. F.) *Recessit pastor bonus*, 4 v. Nr. 7 p. 8.  
 d. Greiffenthal (Mathias Sigismund Biechteler von) *Veni sancte spiritus*, 8 v. c. Org. Nr. 8, p. 10.  
 e. Eberlin (Ernst) *Vexilla regis prodeunt*, 4 v. Nr. 9, p. 15.

Keller (P. Sigismund) *Postcommuniones* Nr. I. II. pro Dominica septuagesimae et sexagesimae cantantibus quinque vocibus cum organo uti basso continuo auctore R. D. Andrea Hofer musices magistro ecclesiae cathedralis Salisburgi 1660. In debitum obsequium celest. suae rev. Maximiliani archiep. Metrop. Salisb. edit. . . Capitularis monasterii Einsidlensis. Einsidlae, Neo-Eboraci et Cin-

cinnati. 1871. Typis et sumt. Caroli et Nicolai Benziger, fratrum. In Fol. 3 Bogen. Enthält von Hofer:

- a. Illumina faciem tuam, 5 v. c. B. cont. p. 1.
- b. Introibo ad altare Dei, 5 v. c. B. cont. p. 7.

Labat (J.) Livre IV. des oeuvres d'orgue de Claude Merulo (Venise 1568), d'après un manuscrit de la bibliothèque de l'ancien couvent des Augustins de Toulouse; manuscrit recueilli et transcrit en notation moderne, par . . . Paris, Richault, s. d., 1 vol. in gr. 8°. Dieses Werk befindet sich auf der kgl. Bibliothek in Brüssel, fonds Fétis Nr. 2003.

Lambillotte (L.) Musée des organistes célèbres. Collection d'es meilleures fugues composées pour l'orgue, classées progressivement et choisies dans les différentes écoles, précédées, le 1<sup>er</sup> volume, d'un traité abrégé de l'art du contre-point et de la fugue; le 2<sup>me</sup> volume, d'une série d'exemples d'harmonie pratique; par l'abbé . . . Paris, Schonenberger. 2 tom. en 1 vol. in quer 4°.

Den Inhalt des Werkes kenne ich nicht, doch befindet sich ein Exemplar in der kgl. Bibl. in Brüssel, fonds Fétis Nr. 2071.

Lully (J. B. de) Le Bourgeois-Gentilhomme. Comédie-Ballet en cinq Actes de Molière. Partition chant et Piano reduite par J. B. Wekerlin. Paris, Durand & Co. In 8°.

Mangon (Johann) Missa in summis festis. Messe für die höchsten Festtage. Für Sopran, Tenor I, Tenor II und Bass, componirt im Jahre 1572 von . . . Herausgegeben von Heinrich Böckeler, Stiftsvicar. Aachen. Eigenthum und Verlag von Th. Naus. 1862. 4°. 2 Seiten Vorwort, 24 Seit. Partitur in modernen Schlüsseln.

Pergolese (Gio. Batt.) Qui tollis, für 5- und 6-stimmigen (gem.) Chor aus einer Messe mit Orchester, herausgegeben mit Pianoforte von Karl Banck. Klavierauszug mit Stimmen. Leipzig, Kistner (1871). Pr. 3,50.

Rösler (G.) Magnificat von Durante. Klavier-Auszug mit Text von . . . Leipzig, Peters. In 8°. 1 Mk.

LXXIII. Sammlung von Präludien, Fugen, ausgeführten Choralen von berühmten Meistern. Leipzig, Breitkopf & Härtel. In 4°. Pr. 3 Mk.

1. Heft enthält: 1. Kauffmann (G. F.), 2. J. Seeger, 3. Walther (J. G.), 4. Zachau (F. W.), 5. Buxtehude (D.), 6. Bach (J. S.)

LXXIV. Volkslieder, zwei französische (Brunettes), aus dem 17. Jahrhundert, für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partit. u. St. (2 Mk.) Leipzig, Breitkopf & Härtel.

a. O komm, mein Kind, zum Wald hinein: Ich ging zu Markte heute früh, 4 v.

b. Schönste Grisélidis: So schön wie sie, 4 voc.

Der Index zu den Nachträgen wird als besonderes Heft erscheinen.

## Mittheilungen.

\* Seb. Bach's Cantate: „Sie werden aus Saba Alle kommen“ in den Ausgaben von Robert Franz und dem Leipziger Bach-Verein, kritisch beleuchtet von Julius Schaeffer. Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart (Const. Sander). 1877. In 8°. 77 Seiten, Pr. 1,85 Mk. Eine Streitschrift mit zahlreichen Nachweisen über die Begleitung von Gesängen in älteren Werken und eine Vertheidigung der Franz'schen Bearbeitung gegen die Ausgabe des Leipziger Bach-Vereins, unterstützt durch vergleichende Beispiele. Die Schrift enthält viel Interessantes, bewahrt auch meistentheils einen ruhigen wissenschaftlichen Ausdruck.

\* Die neue Orgel im Kurhause zu Aachen, erbaut von G. Stahlhuth, Orgelbaumeister in Burtscheid bei Aachen, beschrieben von H. Böckeler, Domchor-dirigent. Aachen 1876. Druck und Verlag von Albert Jacobi & Co. In 8°. 88 Seiten und 2 Tafeln. Die Brochüre enthält ausser der ausführlichen Beschreibung der neuen Orgel, eine Geschichte der deutschen Orgelbaukunst, die Orgeldispositionen der Orgeln in Aachen, nebst deren Erbauern, ein Verzeichniss der bedeutendsten Orgeln Deutschlands seit dem 14. Jahrhundert nach den Jahren der Erbauung geordnet (Seite 68–86) und ein alphabetisches Verzeichniss der Orgelbauer seit 1800. Die Schrift ist mit grossem Fleiss und Sachkenntniss abgefasst.

\* Herr Kuczynski theilt der Redaktion mit, dass in Betreff Johann Froschauer's (Monatshefte Seite 176) irrthümlich gesagt ist: er etablirte sich 1619 in Zürich; Joh. Froschauer druckte aber nachweislich von 1494 bis 1507 in Augsburg und ein Hans Froschauer sogar bis 1522. Der Drucker Christoph Froschower dagegen, der sich stets mit „ow“ schrieb, ging 1619 nach Zürich. In dem oben erwähnten Artikel ist daher Johann mit Christoph verwechselt worden, was übrigens auf die dort angeführte Thatsache von keinem Einflusse ist. Der Seite 177, Zeile 16 erwähnte Cuenz, soll F. A. Cunz sein (erschien Lpz. 1855 bei Lösche).

\* Die „Allgemeine musikalische Zeitung“ (Leipzig, Rieter-Biedermann) bringt eine ausführliche Biographie über Friedrich Silcher aus der Feder E. Hille's (Nr. 35–40). Herr Fr. Chrysander würde uns zu Dank verpflichten, wenn er die Bücher namhaft machen wollte, „in welchen es richtig steht“. Siehe dieselbe Zeitung pag. 666 Seite 17.

\* Am 12. Sept. starb der kgl. Generalmusikdirektor Julius Rietz in Dresden. Ausführliche Nekrologe bringen das Dresdner Journal, 1877 Nr. 213 (14. Sept.), die Dresdner Presse, Nr. 213 (14. Sept.), die Musikzeitungen: Neue Berlin. Musikz., Bote & Bock, Seite 301, Echo, Berlin bei Schlesinger, Nr. 89 u. 40, Signale, Leipzig bei Senff Nr. 46. Ueber den Verbleib seiner Bibliothek, besonders der Autographie und Musiker-Portraits werden wir nächstens berichten.

\* Katalog CXXXIX des Antiquar-Bücherlagers von Fidelis Butsch Sohn (Arnold Kuczynski) in Augsburg, 1877. Der Katalog enthält ausser einer reichen Auswahl von Reformationsschriften, besonders M. Luther's, auch Seite 57 von Nr. 760 bis 792 Ältere Schriften über Musik und einige praktische Werke, wie *Airs de Cours*, Paris, Ballard 1617–1724. Schedius' Psalmen David's 1572, u. a.

\* Mit nächstem Jahre geht der Kommissionsverlag und die Expedition der Drucke unserer Gesellschaft an die T. Trautwein'sche Buch- & Musikalienhandlung (Püschel & Wentzel) in Berlin, W. Leipzigerstrasse 107, über.

\* Hierbei eine Beilage: Forts. z. deutschen Liede, S. 137–144, Schluss. Der Index folgt im nächsten Jahrgange.

# MONATSSCHRIFT

für

# MUSIK-GESCHICHTE

herausgegeben

von

der Gesellschaft für Musikforschung.

**IX. Jahrgang.**  
**1877.**

Preis des Jahrganges 9 Mk. Monatlich erscheint eine Nummer von 1 bis 2 Bogen. Insertionsgebühren für die Zeile 30 Pfg.

Kommissionsverlag und Expedition  
von Leo Liepmannsohn, Buchhandl. und Antiquariat  
in Berlin W. Markgrafenstrasse 52. Bestellungen nimmt  
jede Buch- & Musikhandlung entgegen.

**No. 12.**

## Archivalische Studien über Antonius Scandellus.

Das kgl. sächsische Staats-Archiv in Dresden birgt so manchen Schatz für die Musikgeschichte, der nur erst zum kleinsten Theile gehoben und verwerthet ist. Moritz Fürstenau hat zwar schon Vieles davon veröffentlicht oder in seinen Schriften benützt, doch Vieles harret noch der Publikation. Nachfolgende Aktenstücke sind der Redaktion von Herrn Otto Kade zur Veröffentlichung übergeben, und leisten wir der Aufforderung um so lieber Folge, als sich einestheils durch dieselben Manches in Fürstenau's Schriften\*) vervollständigen lässt und andernteils die wörtliche Mittheilung einen lebhafteren Eindruck ausübt. Wir werden unmittelbar in das Leben und Treiben der alten Zeit versetzt und erhalten nicht nur einen Einblick in die musikalischen Zustände, sondern auch zugleich in das gesellschaftliche Leben, in Sitten und Gebräuche. — Scandellus war um 1517 in Brescia geboren und bereits zu Zeiten des Churfürsten Moritz nach Dresden gekommen, wo ihm sein Gehalt „ufs Leben“ verschrieben wurde, d. h. auf Lebenszeit. Er war anfänglich nur als Instrumentist angestellt und was er darin leistete, wird gleich das nachfolgende Aktenstück uns kund thun.

\*) Fürstenau: Beiträge z. Gesch. der k. sächs. musik. Kapelle, Dresden 1849 und Die Instrumentisten und Maler Brüder de Tola und der Kapellm. A. Scandellus, im Archiv für d. Sächs. Gesch. herausg. von K. v. Weber, IV. Bd. 2. Heft. Leipzig 1865 p. 167.

## L.

*Sigismundt Erzbischoff zu Magdeburg an Churf. August.*

Wir geben E. L. hiermit freundlicher Meinung zuvernehmen, dass unser Hoftrummeter und lieber Getreuer Hans Baumeister unterthänigst berichtet, wie das Ew. L. einen guten Zinkenblaser und Componisten, des Nahme Anthonius Scandelli, an deroselben Hof hätten, bei welchem Scandelli, als einem weitberufenen kunstreichen Instrumentisten, er seinen Sohn Hans, gegenwärtigen Briefzeigern solches, von ihm, soviel dem Knaben in 3 Jahren zu lernen immer möglich, gerne wissen wollt, und darauf unterthänigst gebeten, des wir ihm dorhalb an Ew. L. gnädigst verschrieben und verbitten wollten. Und ist derwegen an Ew. L. unser freundlich und fleißig Bitten, dieselben wollten ofterwähnten Scandelli selbst zu sich beschoiden, und ihm dermatsen befehlen, dass er an den Knaben solche 3 Jahr allen Floiß auf allen Instrumenten, sonderlich aber auf dem Zinken verwenden wollte etc. etc.

Dienstag in den heiligen Pfingstfeiertagen anno 1560.

## II.

Wir von Gottes Genaden Augustus etc. entbiethen unsern lieben getreuen Räthen unserer Städte Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Schneeberg, Annaberg und Marienberg unsere Gnad und thun hiermit zu wissen, nachdem uns zu unserer Cantorey allhier an etlichen Knaben Discantisten Mangel vorfallen, als haben wir gegenwertigen unsern Capellmeister Anthonius Scandellus abgefertigt und ihm befohlen, sich zu erkundigen, ob deren bei euch zu erlangen sein möchten. Begehren dorohalben gnädigst, ihr wollet ihm zu seiner Ankunfft der Singerknaben und Discantisten in euren Schulen ihm dieselben verhören lassen, und da er deren einer oder mehr so wohl bestimmt und in unserer Cantorey zu gebrauchen sein möchten finden wurde, mit ihren Eltern reden und handeln, dass sie uns dieselben gutwillig wollen folgen lassen. Die sollen gleich den andern unserer Cantorey Knaben, wie ihr von vormelten Capellmeister hören werdet, unterhalten und versehen werden. Daran thut ihr uns zu gnädigen Gefallen. Die Urkunde mit unserm Secret besiegelt und eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu Dresden den 12. May 1572.

Ai. Copial: 867 pag. 234.

Scandellus erhielt am 12. Februar 1568 laut Bestallungs-Document den Kadrucaeisterposten. (Siehe Fürstenau's 2. Werk p. 181.) handlu.

\* H.

## III.

*Index folghreiben des Churfürst August an seinen Hofbuchdrucker  
Gimel Bergen in Dresden.*

Verantworth. Getreuer. Uns hat unser Capellmeister Anthonius Scan-

dellus mit inliegender Supplication unterthänigst angelangt, Dir zu vergönnen, dass Du ihm etzliche Gesenge, so er componirt, in Druck verfertigen möchtest. Darauf haben wir gnädigst bewilligt, dass Du ihm solche Gesenge bei Deiner Weile uff seine Kosten und Verlag an Papier, Farbe und anderer Zugehörung drucken mögest, doch dass Du an unser Arbeit hiermit nichts verseumest. An dem geschieht unsre Meinung datum 26. Januar 1575.

NB. Dies können nur die 1575 erschienenen „Nawo schöne auferlesene Geistliche Deudsche Lieder mit 5 und 6 Stimmen“ sein. Aus obigem Schreiben ist übrigens zu ersehen, dass Gimel Bergen nicht das Recht hatte andere Werke zu drucken, als diejenigen, welche ihm vom Churfürsten selbst aufgetragen wurden; ferner giebt uns dasselbe den Beweis, dass die Komponisten damaliger Zeit es vorzogen, ihre Werke lieber auf eigene Kosten herauszugeben, als einem Buchhändler zu übergeben. Scandellus stand damals auf der Höhe seines Ruhmes und die Verleger hätten gewiss seine Werke gern genommen, doch wie wenig dabei für den Komponisten an Gewinn abfiel, dafür giebt das Umgehen derselben wohl den besten Beweis.

#### IV.

##### *Schreiben des Churfürsten August an den Capellmeister Anthonius Scandellus.*

Lieber Getreuer. Wir haben Dein Schreiben, darin Du bittest, Dich zu berichten, welcher Gestalt Du dich gegen vorstehenden Reichstage (zu Regensburg) mit der Cantorey zu verhalten empfangen und verlesen: Befohlen Dir darauf, Du wollest aus jeder Stimme drei Personen, nicht nach Gunst, sondern welche am besten bestimmt, desgleichen 6 Knaben und die Instrumentisten mitnehmen, wie wir dann unsern Cammermeister bevohlen, dieselben fuhren zu verschaffen. Damit Du auch fortkommen kannst, so magst Du Dir einen Klepper aussuchen, den soll Dir unser Cammermeister zahlen, doch dass derselbe, wenn Du wieder gegen Dresden kommst, in unsern Stall geantwortet werde. Desgleichen haben wir unsern Cammermeister befohlen, die 6 Knaben aus der Cantorey, so mitgenommen werden sollen, kleiden zu lassen. Wollten wir Dir zu gnädigster Antwort nicht bergen.

Mühlberg den 9. September anno 1575.

#### V.

##### *Schreiben des Churfürsten an Anthonium Scandellum.*

Lieber Getreuer. Welcher Gestalt Landgraf Wilhelm uff Pfaltz Ludwigen Furbitten gegenwärtigen Tenoristen Johann Werden verschreiben, hast Du inliegend zu vernehmen. Weil wir den beiden

Ihren L. L. solches füglich nicht abschlagen mögen, so begehren wir gnädigst, Du wollest ihm uff beides, mit dem Singen und uff den Instrumenten, auf die Probe stellen, und uns berichten, was er könne und wie er etwa zu Unterhalten sein möchte, darauf wir gebührlische Anordnung thun wollen. Datum Annaberg den 11. October 1576.

## VI.

### *An Capellmeister zu Dresden.*

Lieber Getreuer. Wir haben Deinen Bruder Angel Scandellus uff inliegend sein unterthänigst suppliciren zu Einbringung etlicher seiner Schulden, drei Monat nach Venedig zu verreisen gnädigst erlaubt. Derohalben wirst Du ihn dasselbe also zu vermeiden. Wisse jedoch, dass er sich in bestimmter Zeit in seine Dienste wiederum einstelle. Datum den 13. Januar 1579.

NB. Angelo Scandellus war Instrumentist in der churfürstlichen Kapelle, siehe Fürstenau: Beiträge z. Gesch. der k. sächs. mus. Kap. Dresden 1849 p. 35.

## VII.

### *An Capellmeister zu Dresden.*

Lieber Getreuer. Uns hat Martin Fritsch, so hierbevorn in das 7. Jahr vor einem Singerknaben in unserer Canthorey gewesen, unterthänigst angelangt, ihm vor einen Tenoristen in unsrer Cantorey annehmen und gebrauchen zu lassen, wie Du inliegend zu vernehmen. Weil wir denn nicht wissen, ob er vor einen Tenoristen bestehe, und ob auch jetzo eine Stelle in unsrer Canthorey ledig, als begehren wir und befehlen Dir hiermit gnädigst, Du wollest uns der Gelegenheit neben Wiedersendung inliegender Supplication und Dein bedenken, wie er möchte wohl zu unterhalten sein berichten. Datum den 27. Januar 1579.

NB. Dieser Fritsche erhält durch Rescript vom 23. März 1579: „da keine Stelle vor der Hand in der Cantorey ledig sei, 1 Gulden wöchentlich Kostgeld, bis er in den Dienst fuglich unterbracht werden könne.“

## VIII.

### *An Cammermeister.*

Lieber Getreuer. Wir haben unsern Capellmeister Anthonius Scandellus uff inliegend unterthänigst Suppliciren 800 Gl. dergestalt aus Gnaden ohne Zins vorzusetzen bewilligt, dass ihm auf kunfftig Leipzig Michaelis Markt der halbe Theil, als 400 Gl. und auf folgende Weihnachtermarkt der andere halbe Theil aus unser Cammer ausgezahlt und geliehen werde. Befehlen Dir derhalben gnädigst, Du wollest ihm bemelte 800 Gl. zu den zweien unterschiedlichen Fristen



vff genugsame Versicherung, der er mit seinem Hause zu Dresden thuen will, reichen und volgen lassen, und ihm dieselben jährlichen mit 200 Gl. an seiner Besoldung wieder abkurzen und inne behalten. Dessen sollest Du mittler Zeit von uns schadlos gehalten werden; und geschieht daran unsere Meinung. Datum den 23. April 1579.

Am 18. Januar 1580 starb Scandellus. Ein Aktenstück, gezeichnet den 21. Januar 1580, giebt uns Nachricht, dass er zweimal verheiratet war und in beiden Ehen Kinder gezeugt hat „so haben wir (der Churfürst) seiner hinterlassenen Wittwen und Kindern beider Ehe zu Gnaden gnädigst bewilligt, ihnen den Hinterstand, so sie an berurten 1000 Gl. noch nachzuzahlen schuldig ist, aus Gnaden zu schenken“ heisst es in dem Aktenstück. Seine zweite Frau war die Tochter des churfürstl. Instrumentisten und Malers Benedict Tola, mit Namen Agnes. Die Hochzeit muss am 5. Juni 1568 stattgefunden haben, denn der Churfürst August bewilligt an diesem Tage „dem Capellmeister Anthonius Scandellus zu seiner Wirthschaft ein Fass Wein und ein Fass torgauisch Bier“.

Eine andere Tochter Benedict Tola's, Katharina, war mit Christoph Walther, Organist in churfürstl. Diensten, verheiratet. Ein Aktenstück vom 28. Juni 1580, gezeichnet von „Christoph Walther wegen seines Weibes Katharina und Agnesa Anthonien Scandellens seeligen nachgelassene Witthwe“ giebt uns Kunde von der Verwandtschaft Scandellus, indem sie beide beim Churfürsten eine Eingabe machen, die Erbschaft der in Italien verstorbenen Mutter antreten zu dürfen.

Dass sich Scandellus in wohlhabenden Verhältnissen befunden hat, bezeugt noch eine Eingabe der Wittwo an den Churfürst, gezeichnet: Drefsden den 3. Juni anno 1580, in der sie dem Churfürsten mittheilt, dass ihr „lieber Haufswirth Anthonius Scandellus, gewesener Capellmeister sehligier, vor seinem Absterben mir und meinen kindern zu gut, eine Pappier Mühle von dem Rath zu Aussig erkaufft, und dieselbe vmb vnd fur 2500 Thlr. Kauffsumme angenommen“ habe und bittet, ihr beim Kaiser ein Privilegium auszuwirken, dass „vor<sup>1</sup> den vmbliegenden benachbarten Städten vnd Dörfern vf vier me<sup>1</sup> bil<sup>1</sup> weges keine andere Pappier Mühlen, mir und meinen kindern vnd nachkommen zu schaden vnd nachthoil nicht möcht auffbracht noch erbawet werden“.

Wir lassen diesem noch ein anderes Schriftstück folgen, welches die Nachfolge Scandellus im Amte betrifft und über einen, nur wenig bekannten Meister Kunde giebt.

*Durchlauchtigster Hochgeborner Churfürst, gnädigster Herr.*

Ew. Churf. Gn. seind meine unterthänigste schuldige und gantzwillige Dienste jederzeit höchsten Fleißes zu vorn. Gnädiger Churf. und Herr. Ew. Churf. Gn. werden ohne Zweifel wol wissen, dass Gott der Allmächtige nach seinem willen und wohlgefallen unsern Capellmeister Anthonien Scandellum den 18. dieses Monats Januarii mit Tode von dieser Welt abgefordert hat. Dieweil ich denn vor diesen vergangenen Sommer mit Ew. Churf. Gn. Erlaubniß ins Land zu Baiern gegen Munchen bin gezogen, alda ein Niederländer mit Namen Anthonius Josquinus, ein Hofediener und furtrefflicher Musicus nicht allein ein sehr guter Componist, Organist, Altist, auch mit seiner Coloratur dermaßsen berühmt, dass Ew. Churf. Gn. daran sonder Zweifel ein gnädiges Wohlgefallen haben sollen, dann er etzliche Jahre daher die Cantoreyknaben daselbst bei dem Hertzoge von Baiern componiren und singen gelernet, und solches auch noch thun. Als hat sich gemelter Anthonius Josquinus vor dieser Zeit gegen mir vernehmen lassen: da sich ein stell verledigen wurde, dass er Ew. Churf. Gn. gerne vor einen Capellmeister unterthänigst zu dienen erböttig wäre. Nun ist mir sein Person wol bekannt, wüsste auch alsbald keinen seines Gleichen, der Ew. Churf. Gn. darzu dienstlich wäre, als dieser Anthonius Josquinus, denn er nicht alleine in der Lateinischen Musica, sondern auch in der Welschen, Franztösischen perfect und gar wol erfahren sei.

Da nun Ew. Churf. Gn. zu diesem Componisten gnedigen Gefallen trügen, und mich mit Zehrung sampt einem Pferde gnädigst abfertigen würden, wollte ich selber gegen Munchen reiten und allen mütlichen Fleiß anwenden uff berurten Anthonio Josquino in Ew. Churf. Dienste zu bringen. Das habe ich Ew. Churf. Gn. nicht vor-enthalten mögen, unterthänigst bittend, solches in keinem ungenaden aufzunehmen, sondern mein gnedigster Churfürst und Herr zu sein und zu bleiben. Datum, Drefsden den 19. Januar, Anno 1580.

Ew. Churf. Gnaden

Unterthänigster und gehorsamer Diener

Bartholomäus von Fuldt

Musicus und Bassista.

N

Ai. NB. Bekanntlich wurde Giov. Batt. Pinelli de Gerardis der folger, welcher vom Kaiser Rudolph II. in einem eigenhändigen Druck dem Churfürsten empfohlen war.

handlu.

\* H

Index folg.

Verantwortl.

# Mittheilungen.

## Rechnungslegung

über die Monatshefte für Musikgeschichte für das Jahr 1876.

Einnahme . . . . . 981 Mark 47 Pf.

Ausgabe . . . . . 1197 Mark 17 Pf.

---

Deficit 215 Mark 70 Pf.

## Specialisirung.

a. **Einnahme.** Mitgliederbeiträge und Abonnements 693 Mk. 20 Pf.

Ertrag aus älteren Jahrgängen und  
einzelnen Heften . . . . . 115 „ 77 „

Durch die Liepmannssohn'sche Buch-  
handlung . . . . . 172 „ 50 „

---

Summa: 981 Mk. 47 Pf.

b. **Ausgaben.** Buchdruck . . . . . 518 Mk. 90 Pf.

Papier . . . . . 100 „ 75 „

Stich und Druck der Musikbeilagen . 292 „ 78 „

Umdruck von Tafeln und Tonsätzen . 102 „ 70 „

Buchbinder . . . . . 7 „ 00 „

Post-Porto, Annoncen, Feuerversiche-  
rung und für die Expedition . . 175 „ 04 „

---

Summa: 1197 Mk. 17 Pf.

Rest an kompletten Exemplaren vom Jahrgang 1876: 85.

Das Deficit von 215 Mk. 70 Pf. ist aus den Einnahmen von 1877 vorläufig gedeckt worden.

Berlin, den 16. October 1877.

Robert Eitner,  
Sekretär.

Geprüft und richtig befunden:

Berlin, den 17. October 1877

Em. Mai.

Wilh. Schulze.

\* Bezug nehmend auf meine Notiz auf Seite 194 der Monatshefte 1877, dass Verzeichniss von Musik-Manuscripten (praktische Musik) bis zum Ende des 17. Jahrh. betreffend, füge ich auf den von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch noch einige nähere Erläuterungen bei. Wenn ich dort sagte „als Fortsetzung zu der erschienenen Bibliographie der Musik-Sammelwerke des 16. und 17. Jahrhunderts“, so wollte ich nur auf die Art der Ausführung der Arbeit hindeuten, nicht aber damit sagen, dass auch die Manuscr. den Charakter von Sammelwerken tragen müssen. Wenn auch eine große Anzahl derselben, besonders des 15. und 16. Jahrh., Sammelwerke sind, so bilden sie dennoch nur einen Theil derselben und werden sich sicherlich eine große Anzahl einzelner Gesänge oder Sammlungen eines Komponisten finden. Ich beabsichtige alle Fächer der praktischen Musik aufzunehmen, von den einstimmigen Kirchenbüchern ab (wie Graduale, Missale, Vesperale etc.), dem einstimmigen weltlichen und geistlichen Liedern, dem liturgischen Drama, der mehrstimmigen Motette, dem Madrigal zur Cantate, der Oper, den Instrumentalsätzen etc., kurz alle handlichen Tonwerke, die bis zum Jahre 1700 hinabreichen, mögen sie neuere Kopien sein. Handschriften im Privatbesitz dagegen berücksichtige ich nur soweit, als es wirkliche ältere Handschriften sind, die das

Jahr nicht überschreiten. Ebenso sollen defekte Werke oder einzelne Stimmbücher mit derselben Sorgsamkeit beschrieben werden, wie die übrigen Handschriften. Die Beschreibung soll nicht nur das Aeußere des Ms. berücksichtigen, sondern den Inhalt genau angeben und mit den nöthigen Bemerkungen versehen werden. Die Bibliotheken von Grimma, Zwickau und Wien, die ich bis jetzt zum Behufe dessen besuchte, haben mir durch die Notizen, die sich in den Mss. zerstreut finden, werthvolles biographisches Material gespendet, was bis jetzt völlig unbeachtet und unbekannt geblieben ist.

\* Caecilien-Kalender für das Jahr 1878. Redigirt zum Besten der kirchlichen Musikschule von Fr. X. Haberl, Domkapellmeister in Regensburg. 3. Jahrgang. Verlag der kirchlichen Musikschule in Regensburg. Gr. 8°, 76 Seiten und das Kalendarium Preis 1 Mk. Es ist bewundernswerth, mit welcher Ausdauer und Energie der Verfasser seinen Plan verfolgt, um die Musikschule zu erhalten und zu fördern, und schon aus diesem Grunde, um das edelmüthige Unternehmen zu fördern und unterstützen, sollte jeder Musiker sich bewogen fühlen, seinen Kalender dorthin zu beziehen. Der Herr Verfasser sollte aber nicht versäumen, seinem Kalender auch jährlich eine Jahres-Abrechnung beizugeben, denn da die Musikschule zum größten Theile aus freiwilligen Gaben gegründet und erhalten wird, so möchte auch Jeder wissen, wie es mit den Ein- und Ausgaben steht. Die Verrechnung der Ein- und Ausgaben durch den Kalender selbst hervorgebracht (siehe Seite VI) ist doch nicht genügend, man möchte die jährliche Schülerzahl kennen, die Einnahmen aus der Miete etc. etc. Der Inhalt des Kalenders ist so reich und bietet so Vielerlei, dass ein Jeder etwas für seinen Geschmack darin finden wird. Zwei vierstimmige Tonsätze von G. Mettenleiter eröffnen den Reigen, daran schließt sich die Biographie nebst Portrait desselben an, verfasst von G. Jacob (geistl. Rath). A. G. Stein, Pfarrer in Köln, giebt einen lesenswerthen Artikel über den christlichen Kirchengesang im Apostolischen Zeitalter. Franziska von Hoffnaafs ein Gedicht über Benedetto Marcello mit geschichtlichen Anmerkungen von Haberl. Von letzterem ist die Fortsetzung „Verehrung und Verherrlichung der hl. Caecilia durch alle Jahrhunderte“ aufgenommen; Dr. Scheglmann bringt den Schluss zu „die vorzüglichsten Krankheiten des Kehlkopfes und deren homöopathische Behandlung“. O. Dressler: Die große Orgel in der ehemaligen Klosterkirche zu Weingarten (vollendet 1750 von Gabler). F. J. Selbst: Ueber den Ursprung der „Katzenmusik“. Eine culturgeschichtliche Studie. Außerdem befindet sich noch eine Erzählung: Eine Grazer-Fahrt darin. Zahlreiche Holzschnitte: Portrait, alte Bilder, Abbildungen von Gebäuden und Landschaften dienen zum Schmuck und zur Belehrung.

\* Julius Rühlmann in Dresden ist am 27. October 1877 gestorben; geboren am 28. Februar 1816 in Dresden, wurde er 1841 Mitglied der kgl. sächs. Theaterkapelle, zuletzt Instrumenten-Inspector. Einen Nekrolog bringt das Dresdner Journal No. 252 c. von C. Banck. Die Gesellschaft für Musikforschung verliert an ihm ein nach allen Seiten hin thätiges Mitglied.

\* Hierbei der 1. Bogen Register zu den Nachträgen, nebst Titel und Index. 9. Jahrg. der Monatsh. Die Texte und der Index zum 1. Bde. des deutschen Liedes erscheinen im nächsten Jahre.

Druck. Mit diesem Hefte schließt der 9. Jahrgang. Der nächste erscheint im Verhändler T. Trautwein'schen Buch- und Musikalienhandlung. Die Mitglieder

\* Gesellschaft werden ersucht, Ihre Zahlungen für 1878 an den Sekretär der Index folgt im Laufe des Januars gefälligst einsenden zu wollen und betragen 1. Jahrgang nebst Monatshefte 6 Mk. und Publikation, 6. Jahrg., 9 Mk.

Verantwortl. über Redakteur Robert Eitner, Berlin S. W. Königgrätzerstr. 101. Druck von Eduard Mosche in Gross-Glogau.

# Sach- und Namen-Register.

## A.

	Seite
Agricola (Alex.) Gsge.	35
Algarotti, Fr.	37
Ambros (Aug. Wilh.) Biogr.	7
Archadelt, Giac. Gsge.	76
Asper, Valer. van, Tenorist	238. 242

## B.

Bach, Seb. Sie werd. aus Saba k.	250
„ Wer da gläubet	233
Bäumker, Wilh.:	
„ Die polyphone Musik auf d.	
Concile von Trient	123. 147
„ G. P. A. Palestrina	219. 222
Basener, Joan. Discantist	238
Basten, Joh. Altist	237. 242
Bauerbach, Horat. Altist	237. 243
Baumann, Seb. Tenor.	238. 243
Baumeister, Hans, Trompeter	252
Becker (Georg):	
Aus meiner Bibliothek	4
Beldemandis, Prosdoc. de, Tract.	79
Bergen, Gimel, Hofbuchdr.	252
Beronensis, Musica	223
Besoldung d. sächs. Kap. um 1555,	242
Besutius, Matthias, Instrum.	238
Besutius, Zerbonio, Instr.	238
Bibliographische Bemerkg.	198
Bibliothek Fétis'	175
„ in Liegnitz, Katalog	143
„ Univ., in Prag	171
Bilitz, Carl Chr., biogr.	197
Birck, Friedrich, Cantor	127. 131
Böckeler: Die n. Orgel in Aachen	250
„ Gregorius-Blatt	233
Böhme, Frz. M. Altd. Liederbuch	60
Boemus, Joan. Bassist	237. 242
Böttcher's biograph. Lexicon	216
Bohn (P.):	
„ Marienklage u. Teophilus, m.	
Musikbeilage	1. 3
„ Musica Beronensis	223
„ Wollick, Nicol. aus Serovilla	55
Bona, Val. Canzoni 1614,	173
Boschetti, G. B., Strali 1616,	173
Breidenstein, Dr. Heimr. Carl, biogr.	54
Briesel, Joh. Altist	237. 243
Brumel, Ant. Gsge.	32. 35
Brunelli, Ant. Scherzi 1616,	173

## C.

	Seite
Cäcilien-Kalender für 1878.	258
Candotti, Padre Giov. Bat.	146
Cantorei-Knaben	245
Cantoreiordnung 1555,	235
Capello, G. Fr. Madrig. 1617,	173
Carpentras, siehe Genet	
Castiletti, siehe Guyot	
Chor-Sänger im 16. Jahrh.	237
Coloraturen	241
Compere, Loyset, Gsge.	35
Concil von Trient	123
Coussemaker's Bibliothek	97
Cramer siehe Kramer.	

## D.

Deprés, Josq., Gsge. 31 ff.	129. 234
Dietrich, Sixt, in Wittenberg	125
Discantisten	252
Ditfurth, von: 50 ungedr. Ballad.	
des 16. Jahrh.	77.
Dorp, Ant. van, Altist	237. 242

## E.

Eitner (Rob.):	
Ambros, Biographie	7
Nachträge zum Verz. neuer Ausg.	
alt. Musikw.	40 u. f.
Böhme's Altd. Liederbuch	60
Figulus, Wölg. Biograph.	126
D. k. k. Univ.-Bibl. in Prag	171
Biograph. Notizen	195
Einige Bemkg. u. bibliogr. Arb.	198
Erasmus, siehe Lapidica.	33
Erk: Siona	53 241
Eustachius, Gsge.	354, 78
	30, 255

## F.

Fabricius, Georg, biogr.	
Fétis' Bibliothek	im
Figulus, Wölg., Biograph.	13
Florida von vanden Hove 1601,	253
Foggia, R. di, Canzon. 1616 u	238
Fornaci, G. Amorosi 1617,	55 ff.
Franck, Assmus, Bassist	in Prag 171
Franck, Joh., von Guben	t. 238
Freistein, Zach. Instr.	ant. 238
Frescobaldi, Geburtjah.	
Fritsch, Martin, Tenor.	
Froschauer, Drucker	

	Seite		Seite
Fürstenau, Moritz:		<b>L.</b>	
Churf. Sechs. Cantoreiordng.	235	Lapicida, Erasm., Ave	36
Fuldt, Barthol. von, Musicus	256	Larue, P. de, Gsge.	35
<b>G.</b>		Lautenbuch v. Hove 1601.	59
Genet, Elias. Gsge.	35	Lengefelder, Mag. Lazar., Precept.	237. 241. 243. 244
Gerlach, Elias, biogr.	196	Lessla, Joan., Tenorist	238. 243
Gletitsch, Joh. Georg, biogr.	197	Liceo communale di Musica in	
Gillier, Jean Claude, seine Werke	4 ff.	Bologna	75
Grefenthal, Mart., Organ.	238	Liederbuch, Ott 1544,	16
Gregorius, Bath., Discantist	238	„ Böhme 1877,	60
Guyot, Jean, Anzeige	52	Longaul, Passio	36
<b>H.</b>		Lulli (Jean Bapt.)	6
Haberl's Cäcilien-Kalender	257	Lyon, Clem. Biogr. J. Guyot's, dit	
Habermehl, Henric., Altist	237. 243	Castileti	52
Händel, 2 Claviere	170	<b>M.</b>	
Hahn, A., Seb. Bach	233	Maistre, Math. le, Kapellm.	235. 236. 237
Hafslar, H. L., Psalm	37	Maltrises	145
„ Gsg.	45	Malcior v. Worms	58
„ seine Handschrift	30	Marchettus	80
Haubt, Jac., Tenorist	238. 243	Marinoni, G. Motet. 1614,	174
Hestius, Zach., biogr.	196	Marienkloge, 15. Jahrh.	1. 17
Hoffmann, Joh., Altist	237. 243	Morfse, Jac., Organ.	238
Hofmann, Laur., biogr.	195	Mouton, Joh. Gsge.	34
Hopfer, Bernh. u. Emil, gest.	233	Mozart-Autogr.	2.
Hove, Joach. vanden, Lautenb. 1601,	59	Müller, Jeremias, Tenorist	238. 243
<b>I.</b>		Musikbeilagen:	
Instrumentenfabrikat., alte,	150 ff.	Biscantus, 15. Jahrh.	24
Instrumentensammlg. v. Kraus Sohn	78	Das deutsche Lied, Beilage, Forts.	
Instrumentisten	241	Dies laetitiae 2 v.	28
Isaac, Heinr., Gsge.	33. 234	In dulci jubilo 1482, 2 v.	26
Italienische Instrumentisten	241	Jesu dulcis 1482, 2 v.	27
Jacobi, Joan., Discant.	238	Marienkloge, 15. Jahrh.	17
Jachet, Jaquet	145	Mit diesem neuen Jaire 2 v.	28
Jentsch, Hugo: Joh. Franck v. Guben	144	Puer nobis 1482, 2 v.	26
Jaquet, Jachet	145	Sweelinck, J. P.: Bouche de Coral,	
Josquin, Antonius, Kompon. 1580,	256	2 v. c. Instr. 1601 zu Seite 59	
Josquin Deprès, siehe Deprès.		Verbum caro, 1482, 2 v.	26
<b>K.</b>		<b>N.</b>	
Th., Otto:		Neefe, Dr. Joh.	245
Dresd., Ein handschr. Codex	31	Neevius, Dr. Joh.	245
verlie., tonius Scandellus	251	Negri, Ces. Balli. 1604,	174
K * K-Knaben	245	Neuen, siehe Neefe.	
Al. v. 9. ch, Sig. Heinr., biogr.	197	Neuschel, Jorg, Briefe	149
p Lie an. Altist	237. 243	Niederländische Coloraturen	241
Druck, Mit h. d. Kirchenlieds	38	Ninot, Gsge.	34
handl. r T. von, gestorbt.	218	<b>O.</b>	
* H. lisch. Tenor.	238. 243	Obrecht, Jacob, Gsge.	35
Index folg. ft in Instrumentens.	78	Opern in Turin 1705,	170
trag.	197	Opernpacht-Kontr. Hambg. 1707,	170
Verantwortl., her sist	237. 243		
D.			

	Serie		
Organistenamt am sächs. Hofe	244	Schulze, Valent., biogr.	15
Orgel in Aachen	250	Seidenschwartz, Leonh., Tenor.	238. 2
Ott's, Joh., Liederbuch von 1544,		Senfl, Ludw., Canon	
neue Ausg.	16	Silcher, Friedr., biogr.	2
<b>P.</b>		Sillig, Joh. Bened., biogr.	11
Palestrina, G. P. A., biogr.	219. 233	Singeknaben	27
Paller, Tob., Discant.	238	Siona-Choräle. Erk u. Greef	53
Patta, Ser. Motet. 1614,	174	Spitta, Ph.: Buxtehude, Orgelkomp.	96
Pauli, Bened., Discant.	238	Stade, Joh., Anleit. z. Bass. cont.	170
Pfudel, Katalog d. Musikbibl. in		Stumpff, Joachim, Altist	237. 243
Liegnitz	143	Sultze, Georg, biogr.	196
Philips, Gall, Organ.	238	<b>T.</b>	
Pinelli, Giov. Batt., Kapellm.	256	Theophilus, Schauspiel	3. 24
Prosdocius de Beldem. Tract.	79	Tola, Bened. de, Instr.	238. 255
Puffault, Hans, Bassist	237. 242	Tola, Gabriel de, Instr.	238
<b>Q.</b>		Tola, Quirino de, Instr.	238
Quantz, Alb., Oeuvr. de Frederic		Treukorn, Mart., biogr.	197
le Gr.	36	Tromboncino, Bart., Gage.	76
<b>R.</b>		Tucher, Freiherr von, gest.	218
Recueil vaudevil. 1753,	5	Tzschaudermann, Mart., biogr.	197
Reusch, Joh., biogr.	195	<b>V.</b>	
Richafort, J. Gage.	35	Verzeichniss Hamburg. Opern	170
Rietz, Julius, gestorb.	250	„ neuer Ausg. alt. Musikw., mit	
Roasi, G. B., Organo de Cant. 1618,	174	besonderem Register 40. 65. 88.	
Rue, siehe Larue.		109. 131. 159. 179. 202. 226. 246	
Rühlmann, Julius, gestorb.	258	„ von Musik - Manuscr., Auf-	
<b>S.</b>		forderung	194. 257
Scandellus, Antonius, Archival.		Voctus, Mich., biogr.	195
Studien	251 ff.	Viadana's Vorw. z. d. Concert.	170
„ Instrumentist	238	Voigt, Baltzer, Instr.	238
„ Passio	127	Voigt, Mich., biogr.	195
Scandellus, Angelo, Instr.	238. 254	<b>W.</b>	
Schadaeus, Abrah. biogr.	198	Wackernagel, Phil., gest.	233
Schaeffer, Jul.: Seb. Bach	250	Walther, Joh., Kapellm.	235. 241
Scheller, Daniel, Discant.	238	„ Neue Ausg. d. Gesangb. v. 1524,	78
Schettler, Tob. Discant.	238	Walther, Christoph, Organ. um 1580,	255
Schlecht, Raym.:		Wasielewski, von, Die Violine im	
Ueber d. Gebr. der Diesis im 13.		17. Jahrh., Kritik	13
u. 15. Jahrh.	79. 99	Werden, Joh., Tenor.	253
Schlichter, Blas. Discant.	238	Winckler, Barth., Discant.	238
Schoeffer's, Peter, Druckerzeichen	30	Wollick, Nicol., Vorwort	55 ff.
Schreger, Joh. Liebr., biogr.	197	<b>Z.</b>	
Schubiger's Spicileg. Anz.	234	Zeelandia, H. de, Ms. in Prag	171
Schütz, Casp., Discant.	238	Zinnck, Thom., Discant.	238
Schulciades, vide Schulze, Val.		Zuleitter, Petr., Discant.	238
Schulze, Georg, Cantor	127		